ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE

FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 56 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 34. | WIEN, SONNTAG DEN 15. MAI 1904. | XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 593.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 15. MAI 1904.

DER BLUMENKORSO AM 1. JUNI.

Das große Zentralkomitee für den neuen Wiener Maikorso, welches sich nun überhaupt die Hebung des öffentlichen Lebens in Wien und ganz besonders eine kräftige Belebung der hiesigen Frühjahrssaison und des Verkehrs im Prater zur Aufgabe gestellt hat, schreitet unmittelbar nach dem glänzenden Gelingen seines ersten Unternehmens, des neuen Maikorsos, an die Verwirklichung seines zweiten Programmpunktes: der Schaffung eines alljährlich regelmäßigen großen Wiener Blumenkorsos in der Derbywoche.

Für einen schönen, wirklich effektvollen und daher höchst sehenswerten Blumenkorso eignet sich in Wien keine Zeit besser als die Derbywoche, und zwar ein Wochentag in der Woche vor dem Derby, das bekanntlich immer an einem Sonntag abgehalten wird. Die Derbywoche ist in Wien stets so reich an sportlichen Veranstaltungen von großter Bedeutung für die Turfwelt und die militärische Reiterschaft, daß gerade um diese Zeit ein großer Blumenkorso sich als sehr erwünschtes neues Glied in das Programm der Derbywoche einfügen und dieses in glücklichster und dankenswertester Weise ergänzen wird. In der Derbywoche weilt die gesamte vornehme Welt des Landes und auch die Crème der ungarischen Turfwelt in Wien, zahlreiche deutsche und auch sonstige ausländische Sportsmen sind in diesen Tagen unsere Gäste; ein großes Blumenfest hat also zu dieser Zeit die besten Aussichten, sich so großartig als nur möglich zu entwickeln, und damit dient es auch seinem Zwecke, das öffentliche Leben in Wien zur Zeit der Frühjahrssaison zu heben, gleichzeitig aber auch den Fremden ein sehenswertes, glänzendes Schauspiel zu bieten, am besten.

Die Derbywoche zeigt für den Sportsman das folgende Kalendarium:

28. Mai:	Rennen in der Freudenau (Mai-Rennen, 12.000 K) und Pferdeausstellung.
29. Mai:	Rennen in der Freudenau (Metropole-Preis, 23.000 K) und Pferdeausstellung.
31. Mai:	Rennen in der Freudenau (Lady Patroness-Rennen, 7000 K; Staatspreis, 6000 K).
2. Juni:	Rennen in der Freudenau (Armee-Steeplechase).
3. Juni:	Großes Preisreiten bei der Rotunde.
4. Juni:	Rennen in der Freudenau (Buccaneer-Rennen, 27.000 K).
5. Juni:	Rennen in der Freudenau (Derby).

Indem nun in dieses schöne, abwechslungsreiche Sportprogramm auch noch der große Blumenkorso eingefügt wird, und zwar nicht bloß als einmalige, sondern als dauernde, regelmäßig wiederkehrende Veranstaltung, die hinfort eine ständige wertvolle Nummer des Kalendariums für die Wiener Derbywoche bilden soll, glaubt das Zentralkomitee des Maikorsos einen beträchtlichen Schritt weiter zu tun auf der vorgezeichneten Bahn.

Das Zentralkomitee für den Maikorso hat demzufolge die Abhaltung des ersten großen Wiener Blumenkorsos in der Derbywoche für Mittwoch den 1. Juni angesetzt.

Es hat weiters, um die aktive Teilnahme an der Veranstaltung und besonders den Wetteifer in der Ausschmückung der Wagen anzuregen, die Ausschreibung von fünf schönen Ehrenpreisen beschlossen, welche von einer eigens hiefür einzusetzenden Jury den am schönsten dekorierten Wagen zuerkannt werden sollen.

Der Blumenkorso wird ferner — und das bildet eine Neuerung, die gewiß vom großen Publikum mit besonderer Freude begrüßt werden dürfte — zum erstenmal ohne Absperrung des Praters für die Fußgeher erfolgen, der Prater wird — wie beim Maikorso — für alle Welt ohne Eintrittskarten offenstehen, während bekanntlich bisher bei den Blumenkorsos stets für den Besuch des Praters bezahlt werden mußte.

Nur die am Korso teilnehmenden Wagen werden die üblichen Wagenkarten zu zehn Kronen zu lösen haben.

Das Reinertragnis des Festes wird den Tageserholungsstätten der Wiener Kinder gewidmet.

Alles Weitere wird schon in den allernachsten Tagen verlautbart werden.

Indem wir das Vorstehende zur Kenntnis der Leser bringen, appellieren wir an die gesamte vornehme, reiche und wohlhabende Welt Wiens, ganz besonders aber an die Sport- und Lebewelt, das Unternehmen sowohl mit Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Ziele, als auch auf den gewiß fordernswerten humanitären Zweck wohlwollend zu unterstützen und damit der Sache zu einem glänzenden Gelingen zu verhelfen!

DER NEUE WIENER MAIKORSO.

Der erste neue Wiener Maikorso ist vorbei und — dank dem Zusammenwirken aller echten Wiener — hat er auch sofort einen vollen und ganzen Erfolg erzielt. Zweitausend Wagen in der Nobelallee des Praters und einige Hunderttausende von Festteilnehmern zu Fuß, das war, in kurzen Ziffern ausgedrückt, das Ergebnis der Veranstaltung. Dabei war das Fest aber noch vom Wetter durchaus nicht begünstigt, denn es sah schon in den ersten Nachmittagsstunden sehr drohend aus, und zwischen $^1/_2$5 und 6 Uhr, also in der Hauptzeit, regnete es ganz beträchtlich. Das Publikum hielt aber trotzdem wacker aus, und es wurde sieben und acht Uhr abends, ehe die Hauptzahl der Wagen die Hauptallee verließ und die Rückkehr in die Stadt antrat.

Der alljährliche Wiener Maikorso ist damit wieder erstanden und er wird zweifellos jetzt von Jahr zu Jahr an Große und Bedeutung zunehmen, umsomehr, als es doch hoffentlich nicht jedes Jahr regnen wird.

Uber das Fest selbst sowie uber dessen Verlauf lassen wir im nachstehenden einige Zeitungsstimmen folgen:

Das »Fremdenblatt« berichtet wie folgt:

Der neue Maikorso.

So soll denn die alte Maienherrlichkeit zu neuem, glanzvollem Leben erweckt werden! Jener 1. Mai, dessen Praterfahrt einst den Stolz der Wiener ausmachte und ein Lokalfesttag war, an dem sich alles, was Rang und Namen, Geld und Macht, Schonheit und Eleganz besaß, zusammenfand zu einem großen Defile und der dann seine Bedeutung als Frühlingsfeier mit derjenigen eines politischen Festes vertauschte, soll in neuem Glanz wieder auferstehen, ein Fest der Freude, gewidmet den Wienern, die gern sehen und gesehen werden, und vor allen Dingen denen, die leben und leben lassen. Von einem gewissen Gesichtspunkte aus hat jede große Luxusaußerung ihre sozialpolitischen Vorzüge; jede Gelegenheit, bei der es gilt, Pracht zu entfalten, gibt Anlaß, »Geld unter die Leute« zu bringen, und so hatte der 1. Mai aus diesem wie aus manchem anderen Grunde seine Anhanger, die eine Trane im Auge zerdrückten, wenn sie von der Maifahrt sprachen, so wie man der guten alten Zeit nachzuweinen pflegt. Es waren aber auch berauschend schone Tage, besonders so zu Ende der Siebzigerjahre, wenn die liebe, alte Praterallee die schonsten Blutenkerzen auf ihren Baumen ausgesteckt hatte, wenn die goldene Sonne leuchtende Flecke auf den Fahrdamm malte und unter Maiengrun und Himmelsblau die Großen und die Schonen Wiens in prachtigen Karossen aneinander voruberrollten. Der Fiaker saß damals noch mit dem Stoßer auf dem Kopf stramm auf seinem Kutschbock und ließ sein auf den Glanz herausstaffiertes Fuhrwerk vorüberrollen, daß einem Hören und Sehen verging. Die Fuhrwerke der Herrschaften mit den galonnierten Dienern, die oft auch noch gepuderte Perücken trugen, gaben den Zuschauern Begriffe von der Große weltlicher Macht. Damals bewohnte Graf Jaroslav Sternberg sein Palais in der Praterstraße. Am 1 Mai gab es dort stets um 3 Uhr ein großes Diner und nach dem Dessert wurden dann alle unten wartenden Galawagen bestiegen und es ging zur fröhlichen Maifahrt. Den Höhepunkt erreichte die Fahrt, bei der kein Erzherzog fehlen wollte, wenn die Majestaten ihren Einzug hielten. Die Kaiserin, unverganglich schon, ein Bild voll Grazie und Poesie, lehnte in ihrem à la Daumont bespannten Wagen und Kaiser Franz Josef pflegte an der Seite des aufblühenden Kronprinzen an dem Korso teilzunehmen. Man erinnert sich auch an Maifahrten, bei denen der Kaiser zu Pferd erschien, in seiner herrlichen Haltung ein Vorbild für alle Reiter, und neben ihm ritt Kronprinz Rudolf im tadellosen Schwarz des Nachmittagsspazierrittes. Die Damen aber propagierten die neuesten unerfundensten Moden und füllten mit dem Frou-Frou ihrer Schleppen die offenen Wagen wie mit einem Strauß der duftigsten Blüten.

Gestern sollte den Wienern also der 9. Mai ersetzen, was sie an dem 1. besessen. Es sei von vornherein konstatiert, daß das große Publikum sich mit bestem Willen und größter Bereitwilligkeit anschickte, den Korso imposant zu gestalten und hatte das Wetter nicht in seiner Tucke einen bösen Streich gespielt, so hatte es wohl ein stundenlanges Fünfreihenfahren in der Hauptallee gegeben, wie es gerade um $^1/_2$5 Uhr anging, als sich der Himmel verfinsterte und einem anfänglichen leichten Spritzer ein ausgiebiger, eine halbe Stunde währender Regenguß folgte Nicht alle waren da so weise, in der Krieau und im Lusthaus-Restaurant eine provisorische Unterkunft zu suchen, bis sich das Wetter wieder aufheiterte; sehr viele ergriffen die Flucht nach dem heimatlichen, schützenden Dach und es blieb nach dem Regen nur mehr ein etwa um ein Drittel verkleinerter Korso übrig. Die Einfahrt in den Prater vollzog sich in musterhafter Ordnung. Sie begann gegen 3 Uhr. In ununterbrochener Reihe fuhren dann die Wagen vom Stubenring an durch die Praterstraße bis zum Lusthaus hinunter. Dort bogen sie um, fuhren wieder zum Viadukt am Praterstern, wo sie dann, die zweite, innere Reihe bildend, wieder zum Lusthaus zurückkehrten. So waren dann die vier Wagenreihen gebildet, zwischen denen eine für die Hofwagen frei blieb. Eine vieltausendköpfige Menge bildete von der Ringstraße an bis weit über die Krieau hinaus ein vielreihiges Spalier, das bei dem Praterstern und der Hauptallee-Haltestelle der Elektrischen am dichtesten war und an manchen Stellen bis zu einer Starke von zehn bis zwölf Reihen anwuchs. Bei den beiden Rondeaus waren Tribünen errichtet, die mit elegantem Publikum dicht besetzt waren. Buschenschenken, die an vielen Orten errichtet worden waren, fanden beim Publikum lebhaften Zuspruch.

Die Wagenreihen, die durch dieses Spalier fuhren, stellten sich hauptsachlich aus Fiakern zusammen, deren großer bedeutungsvoller Tag dieser Maikorso eigentlich war. Die Herren Fiaker hatten sich denn auch festlich herausgeputzt, die meisten trugen Maiglöckchensträuße im Knopfloch und hatten das Geschirr ihrer Pferde mit Maiglöckchen geschmückt. Viele Wagen waren ganz blumenkorsomaßig herausgeputzt mit machtigen Wagenbuketts und Laternensträußen. Die Equipagen waren entschieden in der Minderzahl und auch Kutschierphaethons sah man nicht allzuviele. Einige Ponywagelchen und ein Steirerwagerl mit Insassen im Steirergewand erregten das gebührende Aufsehen. Dann gab es noch einige Breaks, eine Mail-Coach und ein Hansom-Kab. In einem hohen Kutschierwagen fuhren einige junge Damen der Aristokratie, darunter Prinzessin Marie Therese Liechtenstein und Komtessen Anna und Gabi Trauttmansdorff, ein Kutschierphaethon wurde von Fürst Karl Trauttmansdorff gelenkt, ein zweiter von Graf Heinrich Larisch.

(Es folgt nun eine lange Liste der Teilnehmer.)

Gegen 6 Uhr, nachdem der Regen aufgehört hatte, kamen die hohen Herrschaften, die an dem Korso teilnahmen, in den Prater. Im ersten Wagen fuhr Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl in Begleitung des Grafen Wallis. Der Erzherzog trug Zivilkleidung und konnte den Zylinder nicht oft genug zum Dank für die huldigenden Grüße lüften. Im nachstfolgenden Wagen fuhr Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Annunziata. Die hohe Frau trug ein beige Tuchkostüm und einen beige Hut à la Directoire mit großer Chine-Taffetrusche. Obersthofmeister Graf Hans Nostitz folgte der Frau Erzherzogin in einem zweiten Wagen. Der nachste Hofwagen führte Se. k. u. k Hoheit Herrn Erzherzog Leopold Salvator mit höchstseiner Gemahlin Frau Erzherzogin Blanca und zwei entzückende Babies, die mit erstaunten Kinderaugen auf das bunte Treiben um sie herumblickten. Die Frau Erzherzogin sah sehr schon aus in einer gestickten lichten Tuchumhülle und der weißen Boa, die den mit einem weißen Federnhut bekleideten Kopf einrahmte.

Boas und große, schone Hute bildeten überhaupt die Signatur des Tages. Man sah wahre Gedichte von Hüten in zartesten Farben mit Blumen und Blüten von seltenster Natürlichkeit und mit wahren Prachtstucken von Federn. Es sei auch vermerkt, daß — Gott sei Dank! im Namen des guten Geschmackes — recht wenige der phantastischen Modeschleier getragen wurden und daß diese Modeungeheuerlichkeit recht bald eine abgetane Sache sein dürfte Die Hute hatten meist die Formen, die sich an das Genre der Sechziger- und Siebzigerjahre anlehnen: große amazonenartige Formen und dann wieder Bergères oder kleine Toques. Alle haben unabanderlich jene schmalen, wie zusammengepreßten Kappen, die an eine Reisemütze erinnern, und sind mit einem großen, vorne angebrachten Blumentuff geschmückt. Wenn man sich zu diesen Hutpoesien nun noch eine zarte, duftige Taille denkt, so hat man ungefähr ein Bild der Wageninsassinnen. Denn den übrigen Teil der Toilette verdeckt bekanntlich die Wagendecke, auch ein Novum im Vergleich mit den Praterfahrten der Glanzzeit, wo die Damen noch die zarten Falbeln ihrer duftigen Toiletten unbarmherzig dem Praterstaub preiszugeben pflegten.

Das »Deutsche Volksblatt« sagt:

»Die Absicht, die in Wien so überaus beliebt gewesene »Praterfahrt« wieder neu aufleben zu lassen, kann nach dem gestrigen Versuche, obgleich derselbe unter der Mißgunst des Wetters zu leiden hatte, als geglückt bezeichnet werden. Landtagsabgeordneter Silberer, der am gestrigen Tage sein Versprechen, den altberühmten und popularen Wiener Maikorso zu einer alljahrlich wiederkehrenden Majalisfeier der Wiener zu machen, eingelöst hatte, darf mit dem gestrigen Tage, der dem Wiener Bürgertume die Praterfahrt aufs neue bescherte, zufrieden sein. Das Bürgertum Wiens hatte sich zur Praterfahrt in Massen ein Stelldichein gegeben

Nach dem vollen Erfolge, den die gestrige Neubelebung der »Praterfahrt« fand, ist zu hoffen, daß dieselbe wieder eine standige Erscheinung in unserem gesellschaftlichen Leben werde.«

Und am folgenden Tage schrieb noch das »Deutsche Volksblatt«:

»Der glanzende Verlauf des vorgestrigen Maikorsos, der alle Erwartungen übertroffen hatte, bildete gestern in Wien das Tagesgespräch und allgemein fand derselbe das uneingeschrankte Lob, das insbesondere der Erneuerung eines alten Urwiener Brauches gilt. Nun liegt uns eine stattliche Liste jener Persönlichkeiten vor, die an dem Korso teilnahmen und die geeignet ist, das Bild, das wir über die Neubelebung der Praterfahrt entworfen, zu vervollständigen. Selbstverstandlich kann dieselbe keinen Anspruch auf Vollstandigkeit erheben — fand man doch kaum Zeit, die Insassen in den Wagen naher zu betrachten, geschweige deren Namen sofort festzuhalten Landtagsabgeordneter Silberer, der an der Praterfahrt ebenfalls teilnahm und das schone Frühlingsfest, das durch die sozialdemokratische »Maifeier« gestört wurde, in seiner alten Schönheit und Gemütlichkeit wieder erstehen ließ, hat allen Anspruch auf die Anerkennung der Geschaftswelt, der er eine bereits versiegte Einnahmsquelle aufs neue erschloß.«

Die »Deutsche Zeitung« schreibt:

Ein altes Wiener Fest ist heute wieder erstanden, ein Fest, an dem sich Alt- und Jung-Wien gleich beteiligte, ein Fest, das alle Jahre von Tausenden mit Verlangen erwartet wurde und dann Tausenden Freude und Genuß bereitete: die Maifahrt. Sie war ehedem berühmt gewesen wegen des Glanzes, den sie entfaltete, wegen der Fulle von Schönheit, die sie enthielt und die sich mit dem Grün der Baumriesen des Praters zu einem prachtigen Bilde vereinte Die brutale Usurpierung des ersten Mai durch die rote Internationale hat diesem schönen Frühlingsfeste Wiens allmahlich ein Ende bereitet; man zog sich von gewissen rohen Szenen, deren Schauplatz der Prater wurde, zurück und die Maifahrt schrumpfte immer mehr ein. Die Sozialdemokraten hatten damit ein Fest zerstört, das nicht etwa bloß den begüterten Klassen, sondern der ganzen Wiener Bevölkerung zu gute kam, an dem nicht bloß der Reiche, sondern eben Hoch und Niedrig seine Freude hatte und das der Geschaftswelt ein gutes Stück Geld zu verdienen gab.

Dank der Tatkraft der heute in unserer Stadt maßgebenden Persönlichkeiten hat Wien heute wieder eine Praterfahrt gesehen, die an die alte Tradition würdig und imposant anknüpfte. Wien hat gezeigt, daß es mit dem unfreiwilligen Abbruche dieser alten Sitte im Herzen nicht einverstanden ist, daß es im Gegenteil freudig seine Krafte dransetzt, das Fest wieder zu Ehren zu bringen. Durch drei Stunden, von 3—6 Uhr nachmittags, war die Hauptallee des Praters, des »Nobelpraters«, wie er zur Zeit der alten Maifahrt hieß, in ihrer ganzen über 3 *km* langen Ausdehnung von einer vierfachen, ununterbrochenen Reihe rollender Wagen erfüllt. Ein wahrhaft fürstliches Aufgebot, das sich eben nur eine Stadt vom Range Wiens gestatten kann! Und links und rechts von der Fahrbahn hatten sich Schaulustige eingefunden, die nach vielen Zehntausenden zahlten. Das Spalier begann auf der Ringstraße beim Burgtor, verdichtete sich am Opernring zu einer breiten Menschenmauer und zog sich lückenlos bis ans Ende der Hauptallee hin, deren Gehbahnen zur Linken starke Zuzüge an den Wurstelprater abgaben. Es war ein Wochentag, an dem überall gearbeitet wurde, und dennoch kann man sagen, daß ganz Wien in Bewegung war, um das traditionelle Wiener Maifest zu begehen. Wohin man sah, ob in die eleganten Fahrzeuge oder in die dichtbesetzten Straßenbahnzüge, oder in das enggeschlossene Spalier und die dahinter Promenierenden — überall sah man festliche Kleider und fröhliche Gesichter. Die Freude des Schauens und des Gesehenwerdens ergänzte sich in liebenswürdiger Harmonie zur Feststimmung. Man konnte seine echte Herzensfreude an der unversiegten und untilgbaren Lebenskraft und Lebensfreudigkeit unserer Stadt haben, die immer wieder durchbricht und sich machtig offenbart, wenn es gilt, etwas Schönes zu schaffen

Das Bild der Wiener Maifahrt, wie heute wieder eine stattfand vermag keine andere Stadt aufzuweisen. Schon die Fahrzeuge — bekanntlich eine unerreichte Wiener Spezialitat — machen den Eindruck der Eleganz und reichen Mannigfaltigkeit. Das fesche Wiener »Zeugl« mit den flinken »Juckern«, dann wieder die majestatische Karosse mit den schweren, hohen Kutschenpferden, jetzt ein federleichter, moderner Kutschierwagen auf Stahlspeichenradern, darauf, geschickt dirigiert, ein imposanter Viererzug, dazwischen ein weit ausgreifender Traber oder ein leichtes Gig . . . alles das wirbelt im Nu vor den Blicken vorbei. Kaum findet man Zeit, die Insassen naher zu betrachten; die Herren tragen Derbytoilette, die Damen debütieren in ihren neuen, vielfach ad hoc ins Leben gerufenen Frühlingskostümen. Alles licht, weiß und creme herrschen vor; neuartige Hutformationen, weiß mit langen Schleiern umhüllt, tauchen auf. Eine Fulle von Schönheit und Eleganz, von jener nicht zu unterschatzenden Kunst, das Leben reizvoll, gefallig und liebenswürdig zu gestalten, breitet sich da aus, jener Kunst, die in Wien so heimisch ist wie, Paris ausgenommen, in keiner anderen Stadt der Welt.

So wird das heutige Fest, das alle Kreise der Wiener anregte und interessierte, als Erneuerung eines alten Brauches und außerdem wegen seines Gelingens an sich hoch zu bewerten sein. Der Regen, der bosbafterweise gerade die Mitte verderben wollte, tat weiter keinen Eintrag; die Zuschauer rührten sich kaum von ihren Platzen und der Korso nahm seinen Fortgang. Es ist dem gesunden Bürgersinne Wiens gelungen, ein schönes Wahrzeichen der Stadt in unsere mit Falschungen und Destruktionen durchsetzte Zeit herüberzuretten und dem Neide der allen Lebensveredlungen feindlichen roten Parteiführerclique zum Trotze zu behaupten. Alles nahm an dem heutigen Maikorso in seiner Weise teil: der Aristokrat und der Arbeiter, der Offizier und der Dienstbote, der Minister und der Burger — die halbe Stadt hatte sich ihm zugewandt und kehrte befriedigt davon zurück. Die Praterfahrt hat das Datum gewechselt, aber sonst ist sie geblieben, was sie war und in den kommenden Jahren erst recht sein wird: das Maifest der alten, ewig jungen Vindobona.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden zeigte das Straßenleben Wiens in allen seinen weiten Verastelungen und Hauptverkehrsadern der Bezirke die Anzeichen einer die ganze Bevölkerung interessierenden Veranstaltung.

Der Wagenverkehr nahm zu, Scharen von Fußgangern strömten in der Richtung gegen Ring und Prater und vom Burgring an stand schon ein starkes Menschenspalier, das sich mit dem Vorgenusse des Korsos begnügte, die Fahrt zum Prater zu besichtigen.

Der Straßenbahnverkehr zum Praterstern, zur Rotunde und Hauptallee war in Voraussicht eines starken Andranges vom Zuschauerpublikum entsprechend verdichtet worden. Nichtsdestoweniger war aber der Andrang zu den Zügen bei allen Haltestellen sehr groß und nahm von drei bis nach vier Uhr eine Intensitat an, daß von einer Einhaltung der Überfüllungsvorschriften trotz der Verdichtung des Verkehres keine Rede sein konnte.

Von der Aspernbrücke an bis zum Praterstern und von dort weiter in die Hauptallee war ein fünf- bis sechsfaches Menschenspalier aufgestellt, hinter dem sich noch auf beiden Seiten der Allee ein lebhafter Korso — zu Fuß entwickelte.

Das »Neue Wiener Tagblatt« meldet:

Der gestrige Maikorso hatte einen außerst lebhaften Erfolg; die Beteiligung an der Praterfahrt war eine ungemein starke und das Interesse des Publikums für diese neue Veranstaltung ein überaus reges. Dies alles ist wohl um so höher zu veranschlagen, als schon früh am Nachmittag eine Verschlechterung des Wetters drohte, und auch tatsachlich zwischen 4 und $^1/_2$6 Uhr ein bald kraftiger, bald schwacherer Sprühregen niederging. Trotzdem dauerte die Zufahrt der Korsoteilnehmer bis nach 5 Uhr an und fast keiner der früher Gekommenen dachte an ein vorzeitiges Abbrechen der Fahrt. Bis nach 6 Uhr waren in der Hauptallee streckenweise die Wagen in drei und vier Reihen zu sehen und ebenso lange harrten dem Fahrdamme entlang dichte Massen von Zuschauern aus.

Der schone gestrige Maikorso und die schone Wiener Maifahrt von einst sind zwei grundverschiedene Dinge. Andere Zeiten, andere Maifahrten. Was gestern war, braucht den Vergleich mit anno dazumal nicht zu scheuen, aber es war eben anders, einem anderen Zeitalter entsprechend. Die Maifahrt, die wie eine Revue aller jener war, die in Wien bekannte Namen trugen, ist zum Maikorso geworden, der das Gros seiner Teilnehmer aus dem guten Wiener Bürgerstande holte.

In der »Osterreichischen Volkszeitung« heißt es:

»Das anerkennenswerte Unternehmen, in der alten »Nobelallee« im Prater wieder die Geister ihrer Glanzzeit aufleben zu lassen, hat gestern die erste Probe bestanden. Es war ein anderes Bild als in vergangenen Zeiten, die Wandlungen der gesellschaftlichen Verhaltnisse machten sich darin geltend, daß beim neuen Maikorso das bürgerliche Element in den Vordergrund trat, wahrend der Adel und die elegante Lebewelt in der Minderheit waren. Die Bürgerschaft Wiens hat diesmal das Hauptkontingent gestellt, die Zeiten, in denen sie sich bei derartigen Gelegenheiten mehr mit der Zuschauerrolle begnügte, sind vorbei, sie selbst zur aktiven Rolle vorgerückt. Wenn aber auch der Hof und die Aristokratie sich nicht mit jener Vollzahligkeit eingestellt haben und nicht mit blendendem Equipagenluxus von anno dazumal ihren Stempel der gestrigen Veranstaltung gaben, so war doch die Vision der guten alten Zeit glücklich heraufbeschworen. Die großen Massen der Wiener Bevölkerung waren in immer gleich gebliebener Schaulust erschienen und bildeten die ins Große gehende Staffage der Praterfahrt, ebenso wie es einst gewesen; in dem ruhig hinfließenden Strom der durch die herrliche, in voller Blütengala prangende Kastanienallee rollenden Wagen waren es aber die an die Dreißiger- und Fünfzigerjahre erinnernden Damenmoden der heurigen Saison, die mit ihrem zarten Geschmack die Bilder gerade jener Zeit in Erinnerung riefen, in der die Maifahrt das große Frühlingsereignis Wiens war. Eines im Anblick war gleich geblieben beim neuen wie beim alten Praterkorso: der Reiz der Wiener Frauenschönheit, die Anmut der aus dem Rahmen duftiger Hutwunder wohlgemut hervorblickenden Wienerinnen.

Die Entstehungsgeschichte des neuen Maikorsos ist bekannt Der Initiative eines Kreises von Veranstaltern unter Führung des Abgeordneten Victor Silberer entsprungen, hat die Auferweckung des glänzenden Brauches den Zweck, zur Hebung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens in Wien beizutragen. Die gestrige erste Probe hat diesem Bestreben durch den Erfolg Recht gegeben und eröffnet die Aussicht, daß die neueingebürgerte Veranstaltung in den folgenden Jahren sich immer schöner entwickeln wird. Eine Gesamtzahl von beilaufig 2000 Wagen hat an dem gestrigen Korso teilgenommen und diese Zahl bildet zusammen mit den zahllosen Massen des Zuschauerspaliers den Maßstab für den gestrigen Geburtstag des neuen Wiener Maikorsos.«

Zum Schlusse sei der Vollstandigkeit und der Objektivitat halber auch eine Stimme zitiert, deren Darstellung allerdings mit den Berichten der übrigen Blatter ein wenig kontrastiert, es ist die — »Arbeiter-Zeitung«. Diese schreibt:

Der Versöhnungskorso. Der lange Tag der Firma **Silberer & Pollack** war gekommen, der Maikorso hat gestern nachmittags stattgefunden. Äußerlich war nichts Besonderes wahrzunehmen, nicht viel mehr, als an jedem besseren Renntag in der Hauptallee zu sehen ist ein Zug von offenen Fiakern, in denen sich reiche Nichtstuer, pflanzreißerische Geschäftsleute, bunt herausgeputzte Frauenzimmer, etliche düstere Hochstapler, die mit Praterfahrten ihren Kredit zu heben versuchen, und eine Anzahl nonchalant zurückgelehnter Aristokraten vor einer blöden Gafferschar ausstellen. Zu diesem gewöhnlichen Wagenbild kamen diesmal einige originellere Gefährte: ein paar Fleischhauer, die in ihrem schmalen Steirerwagerl die breite Gemahlin samt etlichen auch schon recht ausgedehnten Kindern partout unterbringen mußten, und eine große Menge recht dürftig aussehender Einspänner, in die mancher arme Kleinmeister seine vielköpfige Familie mitsamt dem Altgesellen hineingestopft hatte, trotzdem er die drei Gulden Einspännertaxe morgen vielleicht für »Leder« und »Futter« brauchen und nicht haben wird! Diese bedauernswerten Korsoteilnehmer erkannte man auf den ersten Blick an der Überfüllung des einspännigen Wägelchens. Die Wohnungsüberfüllung im Einspännerwagen ausgestellt und vorgeführt! Aus dem Fond und von dem Kutschbock dieser Wagen baumelten immer noch ein paar Beine weg, zu denen man sich die Eigentümer im Gewirr erst heraussuchen mußte. Neben den blanken Karossen der Börsengrößen sahen diese armseligen Festgespanne jämmerlich genug aus. Es gab übrigens nicht so viel **Spalierpöbel** wie sonst. Auf der Ringstraße, wo allerdings ein scheußlicher Staubwind die Leute vertrieb, gab es fast gar keine, in der Praterstraße bloß **eine** Reihe Gaffer, erst an den Straßenrändern der Hauptallee wurden die Zuschauerreihen dichter. Doch die Firma Silberer & Pollack wird wohl für den Nachmittag bedeutend mehr **Maulaffen** erhofft haben. Die größte Aufmerksamkeit erregte der Korso bei den Gästen in den unzählbar aneinandergereihten Kaffeehäusern der Praterstraße. Die zuwideren Müßiggänger, diese — wenn's gut geht — Nichts-als-Kaffeehaussitzer drängten sich zu den großen Spiegelfenstern, um Herrn Lueger vorbeifahren zu sehen, dann Herrn Pollack, dann den Fürsten Liechtenstein, dann die Familie Benedikt . . . Viele Grüße wurden gewechselt zwischen den Leopoldstädter Einheimischen und den Praterfahrern. Pollacks Anhang war eben fast ebenso stark erschienen wie der Silberers. Während jedoch Pollacks Anhang unwillkürlich leicht zu erkennen war, hatten Silberers Anhänger jedes Zeichen, an dem ihre Parteizugehörigkeit zu erraten gewesen wäre, zartsinnig und rücksichtsvoll verbannt. Keine einzige weiße Nelke im ganzen Aufzug! Die christlich-sozialen Führer schmucklos! Nur etliche elegante Antisemiten hatten weiße — **Chrysanthemen** ins Knopfloch gesteckt. In dieser Entwicklung von der weißen Nelke zur Chrysantheme ist die ganze Wandlung der Christlich-Sozialen symbolisch angedeutet. O, wie elegant sind sie geworden, wie ängstlich vermeiden sie es, offen und volkstümlich Farbe zu bekennen, zu welchen Künstlichkeiten bekennen sie sich heute . . . **Sehr hübsch hat der Regen die Teilnehmer am Maikorso gefrozzelt.** Bis gegen 4 Uhr begnügte er sich, Fahrer und Steher von Zeit zu Zeit durch kleine »Spritzer« auf diese Störungsmöglichkeit liebenswürdig aufmerksam zu machen. Um halb fünf begann es ganz solid zu regnen. Jetzt wurden die Dächer der Fiaker aufgeschlagen, die Regenschirme aufgespannt und — meistens — heimgefahren. Immerhin fuhr noch eine Menge von Fiakern in den Prater hinunter, und es gab sogar nicht wenige Schwachköpfe, die das Vergnügen, von den an ihnen vorbeifahrenden Gummiradlern bespritzt zu werden, mit der Garantie des Durchnaßtwerdens durch den Regen nicht für zu teuer bezahlt hielten. Der noch halbwegs denkende **Spalierpöbel** floh zur Elektrischen und zu den Stadtbahnkassen, wo sich natürlich die abscheulichsten Drängereien und Stoßereien — bekanntlich tauchen bei solchen Gelegenheiten mit Vorliebe die kleinsten Kinder, fast erdrückt, mitten im Gewirre auf — in den liebenswürdigen Wiener Spießersitten abspielten. Von der Höhe des Praterviadukts sah man herab auf einen langmächtigen Zug — geschlossener Wagen, ausgespreizter Regenschirme und fliehender Menschlein. Dann drang die Sonne wieder ein wenig durch, aber es regnete mit kleinen Unterbrechungen freundlich weiter. »Und am erschten Mai war's so schen!« sagte im Stadtbahncoupé ein beleibter Herr mit aufrichtiger Erbitterung. Am Ende hält der Herrgott nicht zur Firma Silberer & Pollak? . . .«

EIN BLICK AUF WIEN.

Im Gegensatze zum Wiener Frühjahrs-Meeting, das eigentlich nur wenige Konkurrenzen von wirklich hervorragender Bedeutung geboten hat, birgt die Freudenauer Sommer-Reunion eine Fülle von klassischen Ereignissen auf ihrem Programme. Es ist das Meeting der großen Pferde, der Zierden ihrer Ställe, Vollblüter minderen Ranges haben im Mai und Juni in Wien sehr wenig zu suchen, es ist ihnen nur geringe Gelegenheit geboten, ihre Futterkosten zu verdienen. Elf Tage umfaßt das Wiener Sommer-Meeting, und fast jeder Tag ist mit einem hochbedeutsamen Ereignisse geziert, manche Tage sogar mit zwei Prüfungen, die weit über das Maß der Durchschnittsrennen hinausragen. So gleich der Eröffnungstag, an welchem das Vinea-Rennen, für das morgen die Nennungen abzugeben sind, und der Preis vom Marchfeld gelaufen werden. Für diese Fliegerkonkurrenz, welche im vergangenen Jahre zum ersten Male zur Entscheidung gelangte und von *Kiss me* gewonnen wurde, gingen seinerzeit 33 Unterschriften ein. Von diesen wurden am 1. Mai noch 20 aufrecht erhalten, so daß ein ziemlich großes Feld beim Pfosten zu erwarten ist. Die Dreijährigen werden numerisch im Vorteil sein und wahrscheinlich wird auch ein Vertreter des Derbyjahrganges den Sieg an seine Hufe fesseln. Die Liste der Stehengebliebenen umfaßt folgende Namen:

Valus 4j.	56	*kg*	Etzel 3j.	50	*kg*
Rabulist 3j.	50	»	Macdonald 5j.	62½	»
Bonjourmacher 3j.	50	»	Taral 3j.	50	»
Durban 6j.	61	»	Ezerkilenczszazegy 3j	51½	»
Reve d'or 3j.	50	»	Gombas 3j.	50	»
Columbia 3j.	48½	»	Szell csend 4j.	60	»
Tepp 3j.	51½	»	Példa 4j.	56	»
Sunshine 4j.	58½	»	Jacqueline 3j.	48½	»
Barna bimbó 3j.	50	»	Nugommorv 3j.	50	»
Mamor 3j.	48½	»			
Clavigo 5j.	57	»			

Von höherem Werte als der Preis vom Marchfeld und als Zuchtprüfung auch schon deshalb bedeutender, weil er über eine lange Distanz führt, ist der Österreichische Stutenpreis, um den sich die Rennen des Pfingstmontag gruppieren. Von den acht Starters im ungarischen Stutenpreise werden mit Ausnahme von *Parányi* aller Wahrscheinlichkeit nach alle wieder beim Pfosten erscheinen und ihnen dürften sich noch zwei andere Stuten entgegenstellen. Eine Wiederholung der Pester Oaks ist nicht unmöglich, aber kaum zu erwarten, vielmehr spricht die Manier, in welcher *Mariska* ein totes Rennen mit *Lelkem* erzwang, dafür, daß sie in Wien die Esterházysche Stute leichter von sich abschütteln werde können. Trainer J. Reeves kann zwar noch *Barna bimbó* satteln lassen, aber auch diese Stute scheint gleich *Lelkem* nicht viel Ausdauer zu besitzen. Das Feld im Österreichischen Stutenpreis dürfte sich in folgender Weise zusammensetzen:

Gf. E. Degenfelds F.-St. *Rhodope* v. Pardon—Arabella, 56 *kg* (Metcalf) . . . . . . Bonta
Ant. Drehers br. St. *Zarina* v. Tokio—Zofe, 56 *kg* (Adams) . . . . Adams
Gf. B. Esterhazys F.-St. *Lelkem* v. Bona Vista—Lelény, 56 *kg* (J. Reeves) . . . . . Walkington
Bar. M. Herzogs F.-St. *Sada Jacco* v. Bona Vista—Shotunder, 56 *kg* (Heath) . . . . Cleminson
J. v. Lossonczys dbr. St. *Barna bimbó* v. The Lombard—Altesse, 56 *kg* (J. Reeves) . ?
N. v. Luczenbachers br. St. *Mariska* v. Morgan—Mary Ann, 56 *kg* (Dyer) . . . . Lewis
Lad. Schindlers F.-St *Gerda* v. Dunure od. Galaor—Gretchen, 56 *kg* (Privat) . . . ?
Desselben br. St. *Parthenia* v. Gaga—Partisane, 56 *kg* (Privat) . . . . ?
L. v. Schosbergers br. St. *Babsai* v. Bona Vista—Hebe, 56 *kg* (Beeson) . . . . Aylin
Bar. Gust. Springers dbr. St. *Jacqueline* v. Mindig—Jabuka, 56 *kg* (Hyams) . . . . Taral

Am Tage des Österreichischen Stutenpreises wird weiters auch noch die Große Wiener Sommer-Steeple-chase zur Austragung gebracht und am 26. Mai das Cambuscan-Rennen, das schon mehrmals von Derbysiegern und fast immer von sonstigen hervorragenden Pferden gewonnen worden ist, am 28. Mai das Mai-Rennen, welches wie im Vorjahre von recht guten Pferden bestritten werden durfte, und am 29. der Metropole-Preis und das Reichenau-Hürdenrennen. Im Metropole-Preis muß man sich auf ein ziemlich großes Feld gefaßt machen, denn am 1. Mai wurden in diesem Rennen noch 35 Pferde belassen. Wohl ist am 22. Mai noch eine Reugelderklärung, aber allzuviele Pferde dürften nicht ausscheiden, sicher aber nicht *Bobita*, *Lykypia*, *Hindostana*, *Mondsee* und *Rózsa bimbó*, die sich bisher sehr vorteilhaft bemerkbar gemacht haben. Recht interessant dürfte sich auch das Reichenau-Hürdenrennen gestalten, für welches nachfolgende vierzehn Pferde genannt wurden, welche vorläufig die ihren Namen beigesetzten Gewichte aufzunehmen haben:

Marcheuse 4j.	61	*kg*	Gyöngysziget 4j.	61	*kg*
Applaus 4j.	64½	»	Sphinx 4j.	61	»
Marineur 4j.	61	»	Midas 5j.	72½	»
Pazman 5j.	64	»	Turelmes 4j.	61	»
Tannhauser 4j	61	»	Ballada 4j.	61	»
Kioto 4j.	64½	»	Passe partout 6j.	64½	»
Aconit 5j.	66½	»	No-good 5j.	64	»

Am 31. Mai stehen auf dem Wiener Programme das Lady Patroness-Rennen und der Staatspreis über die Derbydistanz, am 2. Juni das Parsifal-Handicap und die Armee-Steeple-chase, am 4. Juni das Buccaneer-Rennen. Im vergangenen Jahre ist diese Konkurrenz trotz ihrer Erhöhung von 18.000 K auf 23.000 K zu einem Zweikampf zwischen *Vaga* und *Kioto* herabgeschrumpft, heuer ist eine derart armselige Besetzung dieser Steherprüfung doch nicht zu befürchten. Wohl stehen noch zwei Reugelderklärungen aus, aber von den vierzehn Pferden, welche am 1. Mai engagiert worden waren, werden dann noch vermutlich am 22. und am 23. Mai so viele im Rennen verbleiben, daß eine stärkere Beteiligung als im Jahre 1903 zu gewärtigen ist. Die vierzehn genannten Pferde haben folgende Gewichte aufzunehmen:

Pompás 4j.	52	*kg*	Katonabácsi 4j.	52	*kg*
Nemes 4j.	55	»	Vaga 5j.	60½	»
Jenkins 4j.	58½	»	Elpenor 4j.	56½	»
Pazman 5j.	54	»	Veinard 4j.	52	»
Casanova 4j.	52	»	Marco Polo 4j.	52	»
Lope de Vega 4j.	52	»	Sorrento 4j.	60	»
Monte Christo 4j.	56½	»	Nunquam dormio 5j.	58½	»

Am 5. Juni kommt dann die Glanznummer des Freudenauer Sommer-Meetings, das bedeutendste Zuchtrennen der Monarchie, das Österreichische Derby. Es fällt begreiflicherweise schwer, heute bereits eine verläßliche Starterliste für das Derby zu geben, doch kann man immerhin nachstehende Pferde als wahrscheinliche Teilnehmer bezeichnen:

Gf. E. Batthyanys F.-H. *Ma* v. Mindig—Capella, 56 *kg* (Ch. Planner) . . . . . . R. Huxtable
Gf. E. Degenfelds br. H. *Keringo* v. Pardon—Farsang, 56 *kg* (Metcalf) . . . . Bonta
Art. Egyedis br. H. *Hirmondó II.* v. Phil—Hires leany, 56 *kg* (E. Hesp) . . . . . . Lewis
Capt. Georges br. H. *Blocksberg* v. Dunure—Blondine, 56 *kg* (Fk. Butters) . . . Southey
Bar. M. Herzogs br. H. *Hadúr* v. Dunure—Hamprock, 56 *kg* (Heath) . . . . Cleminson
Bar. Hermann Königswarters F.-H. *Bob Adams* v. Bona Vista—Adornment, 56 *kg* (J. Reeves) . . . . Walkington
L. v. Krausz' br. H. *Augur* v. Clwyd—Autumn Leaf, 56 *kg* (Hansi) . . . . ?
N. v. Luczenbachers br. H. *Moha* v. Morgan—Haragos, 56 *kg* (Dyer) . . . . Shea
V. v. Mautners Sch.-H. *Uncas* v. Mindig—Perle blanche, 56 *kg* (Fk. Butters) . . . Barker
And. v. Pechys F.-H. *Taral* v. Tokio—Scarcity, 56 *kg* (Milne) . . . . Taral
Gedeon v. Rohonczys br. H. *Ezerkilenczszazegy* v. Jack o'Lantern—Ezredev, 56 *kg* (Hollos) . . . . Vititoe
Gf. L. Trauttmansdorffs F.-H. *Con amore* v. Matchbox—Grisette, 56 *kg* (H. Reeves) . ?
Dess. br. H. *Rosenmontag* v. Matchbox—Fair Rosamond, 56 *kg* (H Reeves) . . . Krouzil

Zu diesen Pferden kommen vielleicht noch der Deutsche *Waldteufel*, *Vadus* und *Divat* hinzu.

Schließlich wird noch am letzten Tage des kommenden Wiener Meetings ein wertvolleres Rennen zur Abhaltung gebracht werden, nämlich das Versuchsrennen für Zweijährige und für Dreijährige, für welches am 1. Juni der letzte Reugeldtermin ist. Im vergangenen Jahre haben nur zwei Zweijährige, *Rabulist* und *Neheglu*, den aussichtslosen Kampf mit den Dreijährigen aufgenommen. Auch heuer dürften die älteren Pferde siegen, denn gegen so eminent schnelle Pferde wie *Rabulist*, *Montana*, *Frittura*, *Fonóka*, *Nugommorv* und *Harczos* haben die Zweijährigen einen sehr schweren Stand, wenngleich der Erfolg eines Vertreters des Jahrganges von 1902, der namentlich durch *Lykypia*, *Bobita* und *Corea* gut repräsentiert erscheint, keineswegs ausgeschlossen ist.

DAS PESTER FRÜHJAHRS-MEETING.

VI.

Eine Zweijährigenprüfung verlieh dem donnerstagigen Pester Programm besonderen Glanz, die Graf Julius Karolyi Memorial-Stakes, die im Jahre 1890 gegründet worden waren. Zehn Stuten waren in dieser Konkurrenz bereits siegreich gewesen, darunter auch die Dreherschen Stuten *Busserl* und *Tick-Tack*, die vor sieben Jahren in totem Rennen eingekommen waren, und auch diesmal erwartete man mit Zuversicht den Erfolg einer Stute. *Bobita* hatte das Anfangerrennen mit solcher Leichtigkeit gewonnen, daß man nicht annehmen konnte, einer ihrer Gegner aus diesem Rennen werde den Spieß umkehren, und von den zwei Neulingen, *Altvater* und *Prater*, furchteten die Anhanger *Bobitas* auch nichts. Und doch wurde *Bobita* geschlagen, besiegt von *King Rob*, der im Anfangerrennen Vierter gewesen, wobei er damals allerdings angesichts der Uberlegenheit von *Bobita* nicht vollstandig ausgeritten worden war. Natürlich fehlte es, wie so oft bei knappen Niederlagen heißer Favorits, nicht an Beschuldigungen des Jockeis und vielfach horte man die Meinung aussprechen, Bonta habe die Stute zu sorglos geritten. Eine vollstandig unrichtige Ansicht, die schon durch die Formulierung des Richterspruches widerlegt erscheint. Derselbe lautet: »Nach hartem Kampfe mit einer Kopflange gewonnen.« Ein Jockei, dessen Pferd erst nach hartem Kampfe geschlagen wird, reitet gewöhnlich nicht sorglos und Bonta tragt schon gar keine Schuld an der Niederlage von *Bobita*. Er war sehr wohl auf der Hut und faßte seine Stute auch energisch genug an, als *King Rob* seinen vehementen Angriff unternahm, aber *Bobita* hat einfach vor dem besseren Gegner die Segel streichen müssen Dem Egyedischen Hengst hat das Anfangerrennen entschieden mehr genützt als *Bobita*, die am 5. Mai in der Verfassung weiter vorgeschritten war als *King Rob*. Und daß dieser Hengst in der Zwischenzeit um ein gutes Stück vorwarts gekommen ist, zeigt ja auch sein Verhalten zu *Lykypia*, die Taral doch gewiß nicht verritten hat. Im Anfangerrennen war *King Rob* zirka zwei Langen hinter *Lykypia*, dreimal traf er anderthalb Laugen vor ihr ein. *King Rob* hat einen vollkommen einwandfreien Sieg errungen, zu dem die Reitkunst von Lewis allerdings auch etwas beigetragen hat, er ist nicht nur der beste unter den bisher in der Offentlichkeit erschienenen Zweijahrigen, er ist uberhaupt ein reell gutes Pferd und seinem rechten Bruder *Maros* an Rennvermogen weit überlegen.

Lykypia konnte nicht einmal das dritte Geld retten, sondern mußte dasselbe *Rózsa bimbó* überlassen, die sich hier von einer weit besseren Seite als in dem von *Telcs* gewonnenen Maidenrennen gezeigt hat. Sie wird bald einen Sieg erringen. *Altvater*, von dem manches gesprochen wurde, war schon an der Distanz geschlagen, und *Prater*, dem sein Stall auch einige, wenn auch nicht bedeutende Chancen zusprach, war nie im Vordertreffen zu sehen.

Das Maidenrennen der Zweijährigen war ein gutes Ding für *Venezia*, die schon bei ihrem Debüt sich bemerkbar gemacht und damals, selbst von *Michelangelo* geschlagen, *Mondsee*, *Agnes Forrás* etc. hinter sich gelassen hatte. Sie ist in Napagedl gezogen und am gefahrlichsten wurde ihr eine andere Napagedlerin *Irigy*. die gleichfalls ein recht nützliches Pferd zu werden verspricht. Die vier anderen, zumeist gut gezogenen Teilnehmer am Rennen kamen den beiden Stuten gegenuber nie ernstlich in Betracht.

Am Verkaufsrennen der Zweijahrigen nahmen nicht weniger als siebzehn Pferde teil. Man favorisierte *Dulcsas* und *Gondolat* und vernachlassigte *Oos*, obwohl diese Stute bei ihrem ersten Versuche zwolf Gegner leicht geschlagen hatte, darunter auch *Gondolat*. Auf *Oos* saß der Stallbursche Maas, deshalb das geringe Vertrauen zu der *Timothy*-Tochter. Aber der kleine Junge ritt die Stute ganz geschickt und energisch nach Hause und es gelang ihm, keinen Geringeren als Taral auf *Dulcsas* mit einer Kopflange zu schlagen, und die gleiche Distanz trennte *Dulcsas* von *Repülj* und diese Stute von *Amie*. Es war ein prachtiges Rennen. *Oos* wechselte wieder ihren Besitzer, sie wurde von Graf Friedrich Chorinsky erworben, der sie mit 3000 K nicht teuer bezahlt hat.

Die Reihe von Rennen für altere Pferde eröffnete der Graben-Preis, in welchem *Pusztán* zum Favorit gemacht worden war, obwohl zu befürchten stand, er werde an der Distanz scheitern. Tatsachlich fand er einen Bezwinger, und zwar in dem Neuling *Prinz Tschun*, der hier zum ersten Male eine Rennbahn betrat. Leider aber auch wahrscheinlich zum letzten Male. Der Drehersche Hengst brach namlich so schwer nieder, daß er kaum wieder wird herausgebracht werden konnen. Schade um den *Gaga*-Sohn, der noch manche Rennen hatte gewinnen konnen. Noch ein zweiter Neuling befand sich im Felde, *Bona sors*, aber derselbe ist den anderen Söhnen der *Messalina* anscheinend nicht nachgeraten. Uber das Verkaufsrennen ist nicht viel zu sagen. Nicht *Kegyencz* gewann es gegen *Füged*, sondern Smejda gegen Piss, der noch zu wenig Routine hat.

Im Göder Handicap rehabilitierte sich *Sada Jacco* für ihre Niederlage im ungarischen Stutenpreis. Sie war in dieser Konkurrenz uber einen großen Teil des Weges gut im Rennen und deshalb wurde ihr hier größere Beachtung geschenkt, die sie auch verdiente. Nach kurzem Kampfe schlug sie ziemlich sicher *Déli* und *Angola*, die in totem Rennen den Richter passierten. Besondere Ausdauer besitzt *Sada Jacco* nicht, aber in kurzen Rennen wird sie sich noch öfters auszeichnen. Bedeutende Fortschritte hat *Déli* seit dem Alager Meeting gemacht. Damals noch ein ausgesprochenes Verkaufspferd, ist er heute Handicapklasse, und nicht einmal schlechte, wie seine donnerstagige Leistung beweist. Stark enttauschten *Bogár* und *Merry Agnes*, die eine ganz untergeordnete Rolle spielten. *Passe partout* erlag seinem hohen Gewichte, *Bator* seiner Pönalitat von zehn Pfunden.

Ein großartiges Ausgleichsrennen war das Handicap über 1000 *m*. Es gab einen erbitterten, prachtigen Kampf und schließlich passierten *Tubiczám*, *Rother bon*, *Corfu* und *Rigó* innerhalb einer Lange den Richter und dichtauf folgten die anderen. Die Form von *Tubiczám* ist sehr beachtenswert, denn die Stute trug das Höchstgewicht von 60 *kg*, noch höher ist aber der unter $59\frac{1}{2}$ *kg* errungene zweite Platz von *Rother bon* einzuschatzen, denn *Rother bon* gab an *Tubiczám* elf und an *Corfu* gar 25 Pfunde. Man sieht, daß *Rother bon* die 3200 K wert war, die Herr Ignaz Zangen kürzlich fur ihn gab.

ZUM ALAGER PREIS.

Nachst dem Königs-Preis ist der Alager Preis dermalen die wertvollste Zuchtprüfung des Pester Frühjahrs-Meetings. Er wurde 1893 gegrundet und in dem ersten Jahre seines Bestandes von *Culloden* gewonnen, dessen Sieg eine ziemlich große Uberraschung war. Zwolf Monate spater machte hier *Magus* sein hohes Anrecht auf das blaue Band Österreichs geltend und nach weiteren zwolf Monaten siegte der große *Tokio*, der damals noch in dem Rufe der Unzuverlassigkeit stand und von Kapousek gesteuert wurde, weil man glaubte, er gehe unter diesem Reiter besser als unter einem anderen Jockei. *Proponent* und *Statesman* waren die nachsten Gewinner des Alager Preises, 1898 war der Königs-Preis-Sieger *Mindig* erfolgreich, dann brachten *Adoma* und *Incroyable* den Alager Preis heim und 1901 siegte *Perlasz*, der vorher an Verkaufsrennen teilgenommen hatte und sich auch dermalen fast ausschließlich in dieser Art Konkurrenzen bewegt. Der brave *Macdonald* schlug 1902 hier seine Gegner und im Vorjahre endlich reihte *Beregvölgy* seinem Siege im Königs-Preise einen Erfolg im Alager Preise an.

Das Beispiel von *Mindig* und *Beregvölgy* will nun heuer *Blocksberg* nachahmen und wie die Dinge liegen, kann ihm das leicht gelingen. Die richtige Vorprüfung für das Österreichische Derby hat der Alager Preis heuer nicht werden konnen. Die schwere Erkrankung von *Ma* hat die Absicht seines Besitzers, den Hengst in diesem Rennen laufen zu lassen, vereitelt, sein Stallgenosse *Vice-versa* ist auch nicht rennfahig, *Con amore* wurde leider am 1. Mai gestrichen und so kann denn der Alager Preis nicht die gewünschte Aufklarung bieten, ob der Königs-Preis ein vollkommen richtiges Rennen gewesen ist oder nicht. Immerhin aber wird er eine ganz interessante Konkurrenz werden, an der nachfolgende Pferde teilnehmen sollen:

*Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Dıvat* v. Ganache —Aranyvirag, 55 *kg* (Dyer) . . . . Shea
Capt. Georges br. H. *Blocksberg* v. Dunure —Blondine, 57 *kg* (Fk. Butters) . . . . Southey
Bar. M. Herzogs br. H. *Hadúr* v. Dunure —Hamprock, 57 *kg* (Heath) . . . . Cleminson
Bar. H. Königswarters' F.-H. *Bob Adams* v. Bona Vista—Adornment, 57 *kg* (J. Reeves) Walkington
*L. v. Krausz' br. H. *Augur* v. Clwyd —Autúmn Leaf, 55 *kg* (Hansi) . . . . . Taral
N. v. Luczenbachers br. H. *Moha* v. Morgan —Haragos, 55 *kg* (Dyer) . . . . Lewis

Dıvat und *Augur* sind nur Statisten, sie haben nach öffentlicher Form nahezu gar keine Siegeschancen und ersterer dürfte wohl nur die Aufgabe haben, im Interesse von *Moha* für ein gutes Tempo zu sorgen. Dieser Hengst lief zuletzt in den Trial-Stakes, in welchen er Vierter hinter *Keringo*, *Bon marche* und *Hadur* war. Jetzt ist er wohl gegen *Hadur* um vier Pfunde im Vorteile, allein dieser geringe Unterschied sollte nicht genügen, ihn mit *Hadúr* zusammenzubringen. Der Herzogsche Hengst ist einerseits seit den Trial-Stakes entschieden besser geworden und dann sagt ihm der um 400 *m* weitere Weg auch mehr zu. So hat er denn anscheinend nichts von *Moka* zu fürchten, wenngleich auf diesem Hengst heute nicht der schwache Shea, sondern der kraftige Lewis im Sattel sein wird. *Hadur* wird aber nicht nur *Moha* wieder sicher halten, sondern allem Anscheine nach an *Bob Adams* Revanche nehmen, der ihm im Nemzeti eine knappe Niederlage bereitet hat. Einerseits war ja *Hadúr* in dieser Konkurrenz behindert, er fand zu spat freie Fahrt und anderseits dürfte *Bob Adams* an der Distanz scheitern. Im Nemzeti hatte der Weg nicht um 100 *m* weiter sein dürfen, und *Hadúr* hatte *Bob Adams* erreicht, über 2000 *m* wird er vermutlich vor dem Königswarterschen Hengst einkommen.

Schwer ist *Hadúrs* Chance *Blocksberg* gegenuber zu beurteilen. *Con amore* kann da nicht als Elle gelten, denn er war im Königs-Preise ein ganz anderes, weit besseres Pferd als in den Trial-Stakes, aber *Bon marché* darf man vielleicht zum Maßstabe nehmen. In den Trial-Stakes war *Hadúr* drei Langen hinter *Bon marché* und dieser Hengst war im Königs-Preis neun Langen hinter *Blocksberg*. Dabei aber mußte er *Blocksberg* zehn Pfunde geben, wahrend er mit *Hadúr* unter gleichem Gewichte lief. Nimmt man nun an, daß der Sieg von *Blocksberg* nicht so leicht errungen worden wäre, wenn die Reiter von *Con amore* und *Bon marché* in anscheinender Unterschatzung von *Blocksberg* ihn nicht hatten entschlüpfen lassen, dann kommt man zu der Schlußfolgerung, daß *Blocksberg* und *Bon marché* ungefähr gleich gute Pferde sind, wenigstens über die Meile und vielleicht noch 1800 *m*. Ist diese Meinung richtig, dann verdiente *Blocksberg* noch immer den Vorzug vor *Hadúr*, zumindest vor jenem *Hadúr*, der in den Trial-Stakes Dritter gewesen. Hat aber *Hadúr* seit dem 24. April größere Fortschritte gemacht, dann muß das Ende zwischen den beiden Hengsten ein ziemlich knappes sein, und es ist vielleicht mehr Gefühlssache, wenn man

Blocksberg

den Vorrang vor *Hadúr* einraumt.

Im Kerepeser Preis ware *Divat* kaum zu schlagen. Bleibt er aber dem Rennen ferne, um im Alager Preise Pilotendienste für *Moha* zu leisten, dann könnte *Bátran* die Farben seines Besitzers zum Siege gegen *Rengo* tragen.

Im Verkaufsrennen dürfte sich das Ende zwischen *Lotterie* und *Ezaz* abspielen, vorausgesetzt, daß sich für diese beiden Stuten geeignete Reiter finden lassen. Anderseits wurden die Chancen von *Ismeros* und *Macchiavelli* steigen, da die Stalle, denen diese zwei Pferde angehören, über bessere inlandische Reiter verfügen.

Im Fóther Handicap scheinen nach ihren letzten Leistungen *Déli* und *South Star* am besten im Gewichte zu stehen. *Glory* und *Kapus* hat man heuer noch nicht zu Gesicht bekommen, *Veruda* muß nach dem Handicap, in welchem *Minljárt* disqualifiziert wurde, von *South Star* sicher gehalten werden, und *Cassandra*, welche im Beaten-Handicap in Wien sich vor *Bátor* beugen mußte, hat, über *Bátor* gemessen, keine Chance gegen *Déli* und *South Star*.



Im Maidenrennen der Zweijahrigen haben, von den dunklen Pferden abgesehen, *Mondsee* und *Corea* die besten Aussichten, ihren ersten Sieg zu erringen. Gefährlich sind *Xama* und *Visshang*.

Im Maiden-Verkaufsrennen der Zweijahrigen stechen *Boite à surprise* und *Duna* hervor. Eine Überraschung konnen am ehesten *Megyer* oder *Waluga* bringen.

Das Handicap über die Derbydistanz kann *Torquemada* zugesprochen werden, der sich in erster Linie mit *Carmin* abzufinden hat.

Tips für heute:
Kerepeser Preis: *Deat—Bátran.*
Verkaufsrennen: *Lotterie—Ezaz.*
Alager Preis: *Blocksberg—Hadúr.*
Föther Handicap: *Déli—South Star.*
Maidenrennen der Zweijahrigen: *Mondsee—Corea.*
Maiden-Verkaufsrennen der Zweij.: St. Uechtritz—*Duna*.
Handicap: *Torquemada—Carmin.*

PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Pest. 3 Uhr.

HEUTE: Trabfahren in Wien. 1/2 3 Uhr.

NACHSTEN SONNTAG: Eröffnung des Wiener Sommer-Meetings.

PFINGSTMONTAG: Weltmeisterschaften im Stemmen und Ringen in Wien!

HEUTE, Sonntag, vormittags 8 Uhr: Wiener Distanzrudern in Nußdorf.

DER ALAGER PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Pester Rennprogramme.

MACDONALD gilt als sicherer Teilnehmer am Preis vom Marchfeld am Pfingstsonntag in Wien.

DIE REITLIZENZ für Flachrennen für das Jahr 1904 erhielten die Reitburschen Fred Vivian jun. und Heinrich Janko.

IN KISBER findet morgen die heurige Jahrlingsauktion statt, bei welcher zwei Hengste und fünf Stuten zur Versteigerung gelangen werden.

HERR N. VON SZEMERE, der durch den kurzlich erfolgten Tod seiner Mutter in tiefe Trauer versetzt worden ist, wird kein Pferd an den nachsten Renntagen in Pest laufen lassen.

MORGEN sind bereits Nennungen für etliche Rennen des Wiener Sommer-Meetings abzugeben, darunter für das Vinea-Rennen und für die Große Wiener Sommer-Steeple-chase.

IN DEUTSCHLAND finden heute an neun Platzen Rennen statt, namlich in München, Hoppegarten, Stuttgart, Breslau, Rathenow, Dusseldorf, Freiburg i. Br., Oldesloe und Quackenbrück.

DAS BORSTELER HANDICAP am ersten Tage des Meetings in Hamburg-Groß-Borstel gewann *Normanne*, auf dem wieder Van Dusen im Sattel war. Zweiter wurde *Pericles* vor *Monch*.

HEISSE ENDGEFECHTE waren am Donnerstag in Pest auf der Tagesordnung. Außer *Venezia* konnte kein Sieger leicht oder sicher gewinnen, jeder war erst nach hartem Kampfe erfolgreich.

IM GÖDER HANDICAP in Pest hat es im Vorjahre für den Sieg zwischen *Capellmeister* und *Ornament* und heuer für den zweiten Platz zwischen *Deli* und *Angola* totes Rennen gegeben.

IN DRESDEN fiel am Himmelfahrtstage der Große Sachsenpreis an die königlichen Farben. Des Hauptgestüts Graditz *Leander* gewann den reichen Preis gegen *Heliograph* und *Bengali*.

MALER GAUSE hat von der Wiener Gemeindevertretung den Auftrag erhalten, für das stadtische Museum ein großes Bild des ersten neuen großen Wiener Maikorsos am 9. Mai anzufertigen.

EIN PFERDESONDERZUG wird am 20. Mai, früh 8 Uhr, von Budapest über Marchegg nach Wien abgelassen werden. Es konnen dem Zug auch Pferde aus Palota-Neupest, Alag und Göd angeschlossen werden.

IN ENGLAND finden im Laufe der Woche in Bath, York, Doncaster, Salisbury, Hamilton Park und [illegible] Rennen statt. Die Hauptrennen des Meetings in York sind The Zetland Stakes und The Jockey Club Plate.

DIE TOTALISATEURFRAGE in Deutschland wird vom Reichstag erst im Herbst 1904 erledigt werden. In diesem Sinne sprach sich wenigstens der Prasident des Reichstages, Graf Ballestrem, am Mittwoch im Seniorenkonvente über das Totalisateurgesetz aus.

HERR VON ZOMBORY, der bei der letzten Pester Jährlingsauktion den *F.-H.* von Styx—Cordite II gekauft hat, erwarb auch noch *Calderon* und *Superior* und hat sie zu Frank Hesp ins Training gegeben. Hoffentlich wird der neue Rennmann seinen Stall bald noch erheblich vergrößern.

IN KIS-JENÖ finden heute Rennen statt, in welchen die Pferde der Brüder I. und Z. von Czarán eine hervorragende Rolle spielen sollten. Die bedeutendste Konkurrenz ist der Jockei-Klub-Preis, in welchem *Kozák*, *Parnassus*, *Góta elf*, *Gurulj* und *Little Kohn* laufberechtigt sind.

IM SPERBER-RENNEN am vergangenen Montag in Hoppegarten wurden die Farben des Herrn Viktor Mautner von Markhof von *Delaware* zum Start getragen. Der in Deutschland trainierte Hengst des Herrn von Mautner kam mit *Rettungsmedaille* im toten Rennen hinter dem Sieger *Nephrit* durchs Ziel.

DER PRIX LUPIN im Werte von 40.000 Franken ist die Hauptnummer auf dem Programm für die heutigen Rennen in Paris. Unter den Nennungen finden sich auch die Namen von *Gouvernant*, *Ajax* und *Samsam* vor. Das zweite Ereignis des Tages ist der Prix du Lac, ein mit 15.000 Franken dotiertes Handicap über 2100 *m*.

DAS HOLLANDISCHE DERBY kam am vergangenen Sonntag zur Entscheidung, und zwar seit seinem Bestehen zum achten Male. Das »blaue Band« Hollands, welches heuer auf der Rennbahn von Woestduin gelaufen wurde, fiel an M. van der Vliets *Flonkel*, auf dem Parfrement im Sattel war. Zweiter wurde fünf Langen hinter dem Sieger M. Boreels *Freule* vor M. Jochems *Tiger Lily*.

IN BADEN bei Wien werden im Juni zwei Hürdenrennen zur Entscheidung gelangen. Beide Rennen sind Herrenreiten und zusammen mit 2200 K dotiert. Die beiden Konkurrenzen werden am 11. und 12. Juni gelaufen, Nennungsschluß ist am 30. Mai, doch konnen Nachnennungen mit doppelter Einschreibegebühr bis 6 Juni an den Trabrenn-Verein zu Baden bei Wien gerichtet werden.

LA CAMARGO wird am 22. Mai, am Eröffnungstage des Sommer-Meetings in Chantilly, als Sechsjahrige debütieren, und zwar im Prix d'Hedoûville, den die Wunderstute bereits im vergangenen Jahre siegreich bestritt. Das Rennen verspricht dadurch besonders interessant zu werden, daß *La Camargo* auf keinen geringeren als auf *Fifre II.*, das heuer noch unbesiegte Derbypferd des M. M. Ephrussi, treffen wird.

IN STUTTGART-WEIL wird heute der mit 20.000 *M* dotierte Schwabenpreis gelaufen. Es sollen an dem über die Derbydistanz führenden Rennen sieben Pferde teilnehmen, namlich: *Ordinarius*, 3j., 50 *kg* (?), *Freikugel*, 3j., 46 1/2 *kg* (?), *Zahlmeister*, 4j., 63 1/2 *kg* (Weatherdon), *Sanct Nicolaus*, 3j., 47 1/2 *kg* (Alb. Schlafke), *Cunebert*, 3j., 50 *kg* (Jones), *Hecuba*, 3j., 50 *kg* (Harvey) und *Ruprecht*, 3j., 51 *kg* (Hill).

KING ROB ist der sechste Hengst, welcher das Karolyi-Memorial gewonnen hat. Hoffentlich ahmt er eher *Gomba* nach, der auch als alteres Pferd sich mehr als nützlich gemacht hat, wie *Ronacher*, *Rio tinto*, *Pilatus* und *Ladon*, die als altere Pferde ganz versagten. Er hat übrigens seinen Ankaufspreis von 3100 K rasch hereingebracht. *King Rob* hat heuer nur mehr ein besseres Engagement, und zwar im Biennial-Zuchtrennen im August in Pest.

DAS HENCKEL-RENNEN, die erste klassische Dreijahrigenprüfung des deutschen Rennbetriebes, kommt heute in Berlin-Hoppegarten zum Austrag. Das über die Meile führende Rennen, welches außer dem Ehrenpreis des Grafen Henckel dem Sieger noch 10.000 *M* einbringt, wird nur ein kleines Feld am Ablauf versammeln. Es werden am Start erwartet: *Waldteufel* (?), *Nephrit* (J. E. Boardman), *Fidelio* (Herb. Brown), *Real Scotch* (Van Dusen) und *Sliker* (W. Warne).

BALLADA, die famose Stute des Prinzen Max Egon Taxis, ist ins Gestüt gegangen. Die *Ganache*-Tochter, welche schon als Zweijahrige eine sehr gute Form gezeigt hatte und unter anderem das Frühjahrs-Versuchsrennen in Pest gewinnen konnte, tat sich als Dreijahrige noch mehr hervor, namentlich durch ihren zweiten Platz in den Trial-Stakes und im österreichischen Stutenpreis und durch ihren Sieg im ungarischen Stutenpreis. Sie hat insgesamt 54.820 K gewonnen. *Ballada* sollte eine vorzügliche Mutterstute werden.

FUR KASCHAU, wo am 22. und 23. Mai Rennen stattfinden, sind die Nennungen sehr befriedigend ausgefallen. Dies zeigt sich schon aus den 64 Unterschriften für das Trostrennen, für welches alle für Kaschau genannten Pferde eingeschrieben werden mußten. Man findet darunter *France*, *Orne*, *Frag' nicht*, *Hogy volt*, *Felicitas*, *Parnassus*, *Góta elf*, *Va banque*, *Maikonig*, *Lidictrip*, *Pafrány*, *Tétova*, *Czéllovo*, *Bistos*, *El Batidor*, *Little Kohn*, *Occi*, *Diving Bell*, *Elegie* und *Piszicsár*, also eine für einen kleinen Provinzplatz ebenso zahlreiche als gute Gesellschaft.

FÜR DAS ENGLSICHE DERBY dieses Jahres, welches am 1. Juni in Epsom gelaufen wird, ist bereits eine Starterliste aufgestellt. Die Reiterfrage ist natürlich noch nicht ganz gelöst. Nach dem »Sportsman« dürften sich am Derbypfosten einfinden *Andover* (?), *Mousqueton* (?), *Gouvernant* (Rausch), *Clonmell* (?), *Fiancee* (?), *Airlie* oder *Prince Vladimir* (H. Aylin), *St. Day* (?), *Dividend* (?), *Jupiter Pluvius* (H. Jones), *Bobrinski* (?), *Henry the First* (O. Madden), *St. Amant* (K. Cannon), *Orme Shore* (?), *John o' Gaunt* (?) und *Rydal Head* (M. Cannon).

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN im Stemmen und Ringen nehmen Pfingstmontag in Weigls Katharinenhalle im Wiener Dreherpark ihren Anfang. Die Zahl der Anmeldungen, bekanntlich 43, übertrifft daher weitaus alle Erwartungen und auch die Internationalitat der Bewerber laßt nichts zu wünschen übrig, werden doch Kampfer aus Danemark, aus allen Gauen Deutschlands, aus Ungarn und ganz Osterreich erwartet. Das Interesse, welches das Wiener Publikum stets den großen Athletenwettkampfen entgegenbringt, außert sich diesmal ganz besonders lebhaft, wie schon jetzt die starke Nachfrage nach den Logen und reservierten Sitzen beweist.

DIE SONNTAGSRENNEN sollen in Berlin schon wieder eingeschrankt werden. Für alle Berliner Rennplatze waren zwolf Sonntage freigegeben worden, doch die Behörde hat in der Annahme, daß Sonntagsrennen für Berlin die Ausnahme, aber keinerlei Regel bilden sollten, die Genehmigung nur für eine bedeutend kleinere Anzahl von Sonntagen erteilt. Man glaubt in Deutschland mit Totalisateurgesetzen den Rennsport zu heben und vergißt, daß zum Wetten Leute da sein müssen. Die breiten Massen der Bürgerschaft konnen aber nur Sonntags auf die Rennplatze gehen und wenn diese wieder eingeschraukt werden, so werden in Hoppegarten und Karlshorst bald wieder die Rennstallbesitzer und Reiter unter sich sein.

ST. AMANT, der Favorit für das englische Derby, erlitt am vergangenen Mittwoch in den Newmarket Stakes in Newmarket eine schwere Niederlage. *St. Amant* kam als Dritter hinter *Henry the First* und *John o' Gaunt* ein, obwohl beide in den 2000 Guineen hinter dem Hengste des M. L. de Rothschild endeten. Außer den drei placierten Pferden liefen nur noch *Chatsworth* und *Airlie*. Die Payne Stakes am selben Tage endeten mit einem Siege von *Sweeper*, hinter dem *Antonio* den zweiten und *The Warrior* den dritten Preis einnahmen. Das Newmarket Handicap am ersten Tage des Meetings wurde von *Exchequer* gegen *Prestwick* und *Jupiter Pluvius* gewonnen, sieben Pferde, darunter *Kunstler*, vervollständigten das Feld. Da *Jupiter Pluvius* Favorit war, so war der Sieg von *Exchequer* eine große Überraschung.

BARON GUSTAV SPRINGER kaufte, wie bereits gemeldet, bei der letzten Jährlingsauktion in Pest unter anderen auch den von Herrn Julius von Jankovich-Besau zur Versteigerung gestellten *F.-H.* v. Florizel II. – Oriental. Nachdem der Zuschlag erfolgt war, wurde man darauf aufmerksam, daß dieses Pferd samt ihrer Mutter von der Neunerkommission importiert worden war und nach den Satzungen dieser Gesellschaft Baron Gustav Springer als österreichischer Staatsbürger das Pferd nicht hatte kaufen dürfen. Auf eine Zurückgabe des Jährlings wollte Baron Gustav Springer nicht eingehen, da er ihn ganz regelrecht erstanden hatte. Schließlich fand man einen Ausweg aus dem Dilemma, Baron Gustav Springer verbleibt im Besitze des *Florizel II.*-Sohnes, aber nur als Pachter und er muß den Hengst seinerzeit wieder zurückgeben.

IN MÜNCHEN ereignete sich am vergangenen Mittwoch der Fall, daß ein Rennen annulliert werden mußte. Das mit 6000 *M* dotierte Inlander-Flachrennen über 2000 *m* wurde von *Oxford* gegen *Liebesritter* und sieben weitere Pferde gewonnen. Da protestierte der Trainer des zweiten Pferdes, W. Moore als Vertreter des Gestüts Weil, da auf der Bahn eine vom vorausgegangenen Rennen versehentlich stehengebliebene Hürde gestanden hatte und das ganze Feld um diese hatte herumgehen müssen, somit das Geläuf der Flachbahn verlassen hatte. Das Rennen wurde daraufhin für ungültig erklärt und als letzte Nummer des Tages nochmals gelaufen. Am zweiten Rennen nahmen nur drei von den neun Pferden teil, die ursprünglich konkurriert hatten, darunter nicht der Sieger *Oxford*, wohl aber *Liebesritter*, der Zweite, der wiederum mit demselben Platz sich begnügen mußte, diesmal von *Ordinarius* geschlagen. Der Verein zahlte die ausgesetzten Preise doppelt aus und auch die Totalisateurquoten des ersten Rennens blieben bestehen.

DAS DISTANZRUDERN, welches heute Sonntag bei Wien abgehalten wird, ist eine sportliche Spezialität der Wiener Rudererschaft. Der Start findet um 8 Uhr vormittags in Nußdorf beim Klubhause des Wiener Ruder-Klubs »Donauhort« statt, die Strecke führt im offenen Donaustrom ungefähr 15 *km* aufwärts bis Greifenstein, wo sich das Ziel befindet. Das Distanzrudern, welches in drei Kategorien, und zwar für Vierer mit Steuermann, für Doppelzweier und für Junioren-Vierer mit Steuermann ausgeschrieben ist, hat in diesem Jahre sechs Nennungen erhalten, und sämtliche sechs Boote werden auch bestimmt beim Start erscheinen. Da man die Fahrtdauer bis Greifenstein infolge des gegenwärtigen hohen Wasserstandes der Donau auf mindestens 2 bis $2^1/_4$ Stunden veranschlagen muß, so ist dem Besucher des Rennens Gelegenheit geboten, auf bequeme Weise sowohl dem Start wie auch der Ankunft der Wettruderer beiwohnen zu können, indem man sich inzwischen mit der Bahn nach Greifenstein begibt. Automobilisten, Motocyclisten und Radfahrer können überdies sogar, da die schön gelegene Landstraße durch weite Strecken ganz knapp am Ufer hinzieht, den Verlauf des Rennens größtenteils genau beobachten.

EINEM KREUZVERHÖR hatte Mr. R. Siviers am vergangenen Freitag standzuhalten. Obwohl der ehemalige Besitzer von *Sceptre* kaltblütig bis zum letzten Augenblick blieb, so wird das Resultat des Prozesses doch vernichtend für Mr. Siviers sein. Der Prozeß des Mr. Siviers gegen Sir James Duke wurde übrigens auf morgen vertagt und wird der Andrang des Publikums morgen ebenso ungeheuer sein, wie an den Vortagen der Gerichtsverhandlung, besonders das schöne Geschlecht war stark vertreten in Toiletten, wie man sie nur in Ascot und Epsom sieht. Im Laufe der Verhandlung wurde ein großes Stück Lebensgeschichte des ehemaligen Besitzers von *Sceptre* enthüllt. Im Jahre 1860 geboren, ging Siviers im Alter von 22 Jahren nach Südafrika, wo er als gemeiner Soldat den Krieg gegen die Kaffern mitmachte. Dann kam Siviers nach London zurück und war als Statist an verschiedenen Theatern tätig, um dann nach Australien auszuwandern, wo er unter dem Namen Sutton als Buchmacher tätig war und nebenbei Billard spielte, und zwar die Partie um 100 Pfund. Infolge unsauberer Spielgeschichten wurde Siviers in Australien aus verschiedenen Sportklubs ausgeschlossen und durchreiste Indien und Amerika und besuchte fleißig Monte Carlo. Trotzdem Siviers während dieser Zeit dreimal gerichtlich für bankerott erklärt wurde und mit notorischen Falschspielern verkehrte, wurde er der Königin Viktoria vorgestellt und bei Hof empfangen. Mehrfach ist er seit 15 Jahren in den Zeitungen als Falschspieler gebrandmarkt worden, hat dann gegen diese die Beleidigungsklage erhoben, aber stets unmittelbar vor dem Termin die Klage unter Übernahme sämtlicher Kosten zurückgezogen. Der Ausgang des Prozesses dürfte nach diesen Tatsachen kaum fraglich sein.

IM RUSSISCHEN RENNBETRIEB kann man sich noch immer nicht über das »Doping« beruhigen. Interessante Versuche unternahm der Moskauer Renn-Verein bei sechs speziell zu diesem Zwecke angekauften Rennpferden. Bei anderen Tieren untersuchte man Speichel und Schweiß der Tiere von 100 Proben. Hiebei wurden Anzeichen von Morphin bei *Irish Lad*, welcher einmal lief, und einmal bei *Schamil* konstatiert, der viermal gestartet war. Inwieweit aber aufregende Mittel von Einfluß auf die Chancen der Pferde in Rennen und die Gesundheit sind, hierüber konnte die untersuchende Kommission nicht zu einem endgültigen Urteil gelangen. Die Versuche in Warschau führten zu bestimmteren Resultaten. Von 141 Analysen in 33 Rennen wurde in 24 Fällen eine starke Reaktion konstatiert und in 24 Fällen war die Reaktion schwach oder verdächtig. Die Beobachtungen zeigten, daß Pferde, die Morphin oder Heroin, wenn auch in unbedeutenden Dosen erhielten, eine andauernde Hebung der Energie bewiesen und sogar in stark erregtem Zustand gerieten und die Verbesserung ihrer Formen in Rennen augenscheinlich war. Pferde, die Nitroglyzerin erhielten, zeigten keine Verbesserung der Form, sondern nur eine gewisse Betäubung. Von den 24 Pferden, welche starke Reaktion zeigten, passierten den Siegespfosten sechs Pferde als Sieger, nämlich *Esmeralde*, *Irydion*, *Cicha*, *Crystall*, *Tuhai Bey* und *Jontek*, als Zweite sieben Pferde, *Sireno*, *Xaw*, *Quitt*, *Isergil*, *Livia*, *Aetna* und *Costel*, und als Dritte sechs Pferde, *Dakota*, *Fala*, *Baby*, *Elfin Queen*, *Damiette*, *Torquai*. Auf Grund dieser Versuche und um dem Übel des Dopings vorzubeugen, sind in den neuen Ustaw folgende Paragraphen aufgenommen: § 83. Am Renntage ist es verboten, den teilnehmenden Pferden irgend welche erregende oder medizinische Mittel einzugeben, oder auch solche einzureiben oder unter die Haut zu spritzen. Die Schuldigen werden laut § 122 zur Verantwortung gezogen, welcher lautet: Die Rennen müssen unter natürlichen, normalen Bedingungen stattfinden. Daher gilt alles, was diese Bedingungen verletzt, als verboten und werden die schuldigen Trainer, Jockeis, Herrenreiter und Stalljungen zur Verantwortung gezogen, das erstemal laut §§ 95, 96 und 103 (d. h. persönliche Verantwortung). Bei Wiederholungen und in ausschließlich wichtigen Fällen kann außerdem das Pferd des Besitzers auf Beschluß der Verwaltung und der technischen Kommission, welcher von der Reichsgestütsverwaltung bestätigt wird, disqualifiziert werden. Falls die Schuld des Besitzers oder seines Bevollmächtigten bewiesen wird, so wird bei ihnen außer obigem der § 120 angewandt, laut welchem die Teilnahme einzelner Pferde an Rennen auf eine gewisse Zeit oder auf immer verboten wird, mit Erstreckung dieser Maßregel auf den ganzen Stall oder das ganze Gestüt des Schuldigen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

F. LACKENBACHER, I. Singerstraße 2, und F. Lackenbachers Filiale I. Rotenturmstraße 29 übernehmen während des Budapester Meetings alle Arten von Wetten zu fixen und zu Startpreisen.

Lord Littlecash (lovingly): »You are my soul.«
Edith: »Yes; I told papa that.«
»Oh, what did he say?«
»Said you didn't earn enough to keep your soul and body together.«

»Allow me to introduce you to Professor Alpen Stocker. He has this season surmounted the difficulties of the Matterhorn.«
»Oh, delighted, Professor. I must beg of you to attend my next musical reception and bring the Matterhorn with you!«

[illegible]

L'autre jour, je vise un lièvre, pan! je tire et je tue un superbe poisson qui prenait l'air sur le bord de la rivière. Enchanté de l'aubaine, je vais le chercher délicatement pour faire mourir de jalousie mon voisin Saillard qui, lui, n'en a jamais pris un seul avec sa ligne . . .

Bonté divine! Saillard, surpris d'entendre son ami le chasseur, se retourne brusquement et sa ligne dessinant un *S* formidable, vient piquer de son hameçon le superbe lapin qui passait près de lui.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Pest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 15., 17., 19. Mai
Kis-Jenő . . . . 15. Mai
Kaschau . . . . 22., 23., 24. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 22., 23., 26., 28., 29., 31. Mai, 2., 4., 5., 7., 9. Juni
Czernowitz . . . . 22., 24. Mai
Alag (I. Sommer-Meeting) . . . . 29., 31. Mai, 2. Juni
Nyiregyháza . . . . 5. Juni
Baden . . . . 11., 12. Juni
Török-Szent-Miklós . . . . 12. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 12., 16., 19. Juni
Krakau (Galizischer Herrenreiter-Klub) . . . . . . 14., 18. Juni
Totis . . . . 19. Juni
Reichenberg . . . . 19. Juni
Alag (II. Sommer-Meeting) . . . . . 26., 28., 29. Juni, 1., 3. Juli
Krakau (Lemberger Nationalverein) . . . . 26., 29. Juni, 3. Juli
Sarajevo . . . . 29. Juni
Karlsbad . . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Pest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . 3., 5., 6. November

VOLLBLUTVERSTEIGERUNGEN.

Kisbér . . . . 16. M
Napagedl . . . . 8. Ju

PROGRAMME.

Pest, Fruhjahrs-Meeting 1904

Neunter Tag. Sonntag den 15. Mai. 3 Uhr.

I. KEREPESER PREIS. 4100 K. 3j. 1600 *m.*

Divat	55½ *kg*	Bona sors	54 *kg*
Small money	52½ »	Amarra	55½ »
Angyom	[illegible]	Batran	55½ »
Rengo	54 »	Superior	54 »
[illegible]	54 »		

II. VERKAUFSRENNEN. 2500 K. 1400 *m*

Caudry 3j.	53 *kg*	Ismerös 3j.	53 *kg*
Orne 3j	46 »	Rengo 3j	49½ »
Ezaz 3j.	48 »	Augustin 3j.	53 »
Agnes B. 3j.	51½ »	Disappointment 4j.	52½ »
Matchboy 5j.	62½ »	Nvalka 3j.	51 »
Lotterie 3j	48 »	Vendeg 3j.	46 »
Macchiavelli 3j.	49½ »	La Plata 3j.	46 »
Andras 4j.	59½ »	Páros 3j.	47½ »
Coralie 3j.	49½ »	Amarra 3j.	54½ »

III. ALAGER PREIS. 39.500 K. 3j. 2000 *m.*

Divat	55 *kg*	Bob Adams	57 *kg*
Rabulist	55 »	[illegible]	55 »
Lelkem	55½ »	Moha	55 »
Réve d'or	55 »	Ezerkilenczszázegy	55 »
Blocksberg	57 »	Lennox	55 »
Hadur	57 »	Prior	55 »

IV. FOTHER HANDICAP. 5400 K. 1800 *m.*

Nemes 4j.	64 *kg*	South Star 3j.	48½ *kg*
Relour 6j.	58 »	Deli 3j.	48 »
Kapus 4j.	57½ »	Veruda 3j.	47½ »
Futótüz 4j.	56 »	Bátran 3j.	46 »
Glory 6j.	54½ »	Cassandra 4j.	45 »
Gute Gabe 3j.	51½ »	Rengo 3j.	44 »
Bogár 3j.	49 »		

V. MAIDENR. D. ZWEIJ. 4100 K. 1000 *m.*

Prototyp	56 *kg*	Fairy	54½ *kg*
[illegible]	56 »	Rezi	54 »
Rose Bernd	54½ »	Donio Sabuk	56 »
[illegible]	54½ »	Moudsee	56 »
Visszhang	54½ »	Tányérnyaló	56 »
Xama	54½ »	Kakas	53 »
Rosette	54½ »		

VI. MAIDEN-VERK.-R. D. 2j. 2500 K. 1100 *m.*

Jaj de faj	49½ *kg*	Miss Flora	49½ *kg*
Bunkó	45 »	Pensée	43½ »
Duna	49½ »	Bonaventura	45 »
Wattman	51 »	Makerlo	51 »
Heidelbeere	49½ »	Senki tobbet	58½ »
Sunstar	43½ »	Vagy-vagy	43½ »
Gohér	58½ »	Donio Sabuk	51 »
Megyer	43½ »	Alarich	49½ »
Osztrolenka	52½ »	Boite à surprise	48 »
Per	48 »	Waluga	43½ »

VII. HANDICAP. 4400 K. 2400 *m.*

Gazette 4j.	62 *kg*	Torquemada 4j.	53 *kg*
Tannhauser [illegible]	58½ »	Antras 5j.	50½ »
Carmin 6j.	55½ »	No-good 5j.	47 »
Glory 6j.	53½ »	Veinard 4j.	45 »

RESULTATE.

Pest, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Siebenter Tag. Donnerstag den 12. Mai.

Gute Bahn.

I. GRABEN-PR. 4100 K. 3j. 2000 *m.*

A. Drehers br. H. *Prinz Tschun* v. Gaga—Princess Patrizia, 52½ *kg* (Adams) . 2:14¼ . . . Cleminson 1
Bar. G. Springers br. H. *Pusztán*, 56 *kg* . . . Lewis 2
I. Zangens br. H. *Bátran*, 56 *kg* . . . . R. Huxtable 3
Gf. Fr. Esterhazys br. St. *Small Money*, 51 *kg* Southey 0
Mr. Lincolns dbr. H. *Rengo*, 49 *kg**) . . . . Bichler 0
N. v. Luczenbachers br. W. *Wight*, 47½ *kg**) Klimscha 0
Bar. S. Uechtritz' F.-H. *Bona sors*, 52½ *kg* . Taral 0

Tot.: 184:10. Platz: 116, 66, 92:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Pusztán*, 32 *Bona sors*, 79 *Bátran*, 109 *Small Money*, 158 *Rengo*, 518 *Wight*. Wett.: 1½ *Pusztán*, 4 *Bátran*, *Bona sors* und *Rengo*, 8 *Prinz Tschun* und *Small Money*, 10 *Wight*. Mit anderthalb Langen gewonnen; drei Viertellangen zurück der Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

II. VERKAUFSR. 2500 K. 1800 *m.*

J. v. Lossonczys 4j. br. H. *Kegyencz* v. Gourmand—Kegy, 2000 K, 57 *kg* (J. Reeves) 2:01¾ . . . Smejda 1
A. Baltazzis 3j. F.-St. *Füged*, 2000 K, 42 *kg**) . Pis 2
Gf. L. Trauttmansdorffs 3j. br. H. *Parasit*, 2000 K, 47 *kg* Seidemann 3
Gf. E. Degenfelds 4j. F.-W. *Battenberg*, 2000 K, 55½ *kg* Bonta 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. St. *Monna Vanna*, 2000 K, 45½ *kg* . . . . Pretzner 0
L. v. Schosbergers 4j. F.-H. *Lubin*, 2000 K, 57 *kg* Martinkovich 0

Tot: 22:10. Platz: 74, 120:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 56 *Battenberg* und *Monna Vanna*, 70 *Füged*, 99 [illegible] 109 *Parasit*. Wett: pari *Kegyencz*, 3 *Battenberg*, 4 *Monna Vanna*, 6 *Füged* und *Parasit*. Nach Kampf mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zuruck der Dritte. Der Sieger wurde um 2700 K von Herrn E. Müller gekauft. Wert: 1970, 650, 270 K.

III. GODER HCP. 5400 K. 1600 *m.*

Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Sada Jacco* v. Bona Vista—Shotunder, 51½ *kg* (Heath) 1:44¾ . . Cleminson 1
Obl. Gf. P. Orssich' 3j. F.-W. *Déli*, 49½ *kg* . Janek †
V. v. Mautners 4j. br. St. *Angola*, 47½ *kg* . . . Southey †
E. Müllers 3j. br. St. *Pillangó*, 48 *kg* . . Martinkovich 4
Bar. S. Uechtritz' 6j. F.-H. *Passe partout*, 68 *kg* Taral 0
L. v. Schosbergers 3j. br. H. *Bátor*, 53½ *kg* . Aylin 0
El. v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Charmante*, 52½ *kg* . Bonta 0
E. Boross' 3j. F.-St. *Bogár*, 50½ *kg* . . . . Lewis 0
Gf. Fr. Chorinskys 3j. br. St. *Lagosta*, 50½ *kg* Baines 0
Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr. St. *Merry Agnes*, 50 *kg* Walkington 0
J. Petanovits' 3j. F.-H. *Garas*, 39 *kg* . . R. Poole 0
Gf. Steph. Forgach' 3j. dbr. St. *Angyom*, 42 *kg* Pretzner 0

Tot.: 52:10. Platz: 138, 142:50 für *Déli*, 288:50 für *Angola*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 62 *Merry Agnes*, 66 *Bogár*, 87 *Lagosta* und *Deli*, 89 *Garas*, 151 *Passe partout*, 160 *Charmante*, 210 *Bátor* und *Angola*, 216 *Pillangó*, 404 *Angyom*. Wett.: 2 *Sada Jacco*, 4 *Bogár* und *Merry Agnes*, 5 *Lagosta*, 6 *Bátor*, *Déli* und *Garas*, 8 *Charmante* und *Pillangó*, 10 *Angola* und *Angyom*, 12 *Passe partout*. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; totes Rennen für den zweiten Platz. Wert: 3950, 650, 650 K.

IV. KÁROLYI-MEMORIAL. 41.500 K. 2j. 1000 *m.*

L. Egyedis F.-H. *King Rob* v. King Monmouth—Romanee, 56 *kg* (E. Hesp) 1:04 . . . . . Lewis 1
Gf. E. Degenfelds br. St. *Bobita*, 54½ *kg* . . . Bonta 2
Gestg. Somosi F.-St. *Rózsa bimbó*, 54½ *kg* Martinkovich 3
Gf. A. Sigrays F.-St. *Lykypia*, 54½ *kg* . . . . Taral 4
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Eljen*, 54½ *kg* . . Holmes 0
Gf. Mor. Fries' br. St. *Phonola*, 54½ *kg* R. Huxtable 0
Bar. H. Königswarters br. H. *Prater*, 56 *kg* Walkington 0
P. Mraviks br. St. *Rezi*, 54½ *kg* . . . . . Milburn 0
Fürst Nik. Pálffys F.-H. *Altvater*, 56 *kg* . . . Adams 0

Tot.: 224:10. Platz: 142, 72, 270:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Bobita*, 61 *Lykypia*, 69 *Altvater*, 105 *Prater*, 200 *Eljen* und *Phonola*, 293 *Rózsa bimbó*, 506 *Rezi*. Wett: 1¼ auf *Bobita*, 3 *Lykypia*, 5 *Altvater*, 6 *Prater*, 8 *Phonola*, 10 *Eljen* und *King Rob*, 12 *Rózsa bimbó*, 20 *Rézi*. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; eine Lange zurück die Dritte. Wert: 33.500, 6000, 2000 K.

V. MAIDENR. D. ZWEIJ. 4100 K. 1000 *m.*

Gf. Mor. Fries' F.-St. *Venezia* v. Vesuvian—Blitz, 51 *kg**) (H. Reeves) . . 1:04¾ . . . . Seidemann 1
L. Egyedis F.-St. *Irigy*, 51 *kg**) . . . . Bichler 2
P. Mraviks br. H. *Calabrias*, 56 *kg* . . . . Milburn 3
A. Drehers br. St. *Braut*, 54½ *kg* . . . . . Adams 4
E. Boross' F.-H. *Arizona*, 56 *kg* . . . . Martinkovich 0
N. v. Luczenbachers br. St. *Rosette*, 54½ *kg* . Holmes 0

Tot.: 18:10. Platz: 70, 150:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 40 *Braut*, 77 *Arizona*, 102 *Calabrias*, 142 *Irigy*, 174 *Iosette*. Wett.: 1¾ auf *Venezia*, 4 *Braut*, 5 *Calabrias*, 7 *Irigy*, 8 *Arizona*, 10 *Rosette*. Sicher mit zwei Langen gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2500 K. 900 *m.*

Gf. A. Sigrays br. H. *Oos* v. Timothy—Feodora, 1600 K, 47½ *kg**) (Vivian) . . 0:58¾ . . . . Maass 1
Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Dulcsas*, 3000 K, 53 *kg* Taral 2
J. v. Lossonczys br. St. *Repülj*, 3000 K, 49½ *kg**) Barton 3
Bar. M. Herzogs F.-St. *Amie*, 3000 K, 53 *kg* Cleminson 4
E. Boross' dbr. St. *Lady Russel*, 1600 K, 49½ *kg* Martinkovich 0
A. Drehers F.-H. *Bunkó*, 1600 K, 47½ *kg**) Farkas 0
L. Egyedis br. St. *Gondolat*, 1600 K, 49½ *kg* Lewis 0
Gf. N. M. Esterhazys br. St. *Kocsonya*, 1600 K, 46 *kg**) Jankó 0
Gf. Mor. Fries' F.-St. *Sunstar*, 1600 K, 46 *kg**) Seidemann 0
N. Györgyeis br. H. *Arám*, 1600 K, 51 *kg* S. Bulford 0
L. v. Krausz' br. H. *Ocskay brigaderos*, 6000 K, 54½ *kg**) Fries 0
Mr. Lincolns br. W. *Per*, 1600 K, 49½ *kg* . . Janek 0
V. v. Mautners F.-St. *Orfine*, 1600 K, 49½ *kg* Southey 0
P. Mraviks F.-H. *T. cs.*, 3000 K, 51 *kg**) . . Bocskai 0
Obl. Gf. P. Orssich' br. St. *Senki többet*, 3000 K, 53 *kg* Barker 0
Gf. A. Pejacsevich' F.-St. *Vagy-vagy*, 1600 K, 46 *kg**) Pretzner 0
J. Petanovits' dbr. H. *Sáfár*, 3000 K, 54½ *kg* Walkington 0

Tot.: 100:10. Platz: 140, 112, 218:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 41 *Dulcsas*, 63 *Gondolat*, 105 *Amie*, 132 *Senki többet*, 134 *Per*, 156 *Sáfár*, 161 *Ocskay brigaderos* und *Repulj*, 227 *Sunstar*, 272 *Lady Russel*, 318 *Arám*, 350 *Vagy-vagy*, 370 *T. cs.*, 558 *Bunkó*, 626 *Orfine*, 1477 *Kocsonya*. Wett.: 2½ *Dulczas*, 5 *Gondolat* und *Senki többet*, 6 *Amie* und *Sáfár*, 7 *Oos*, 8 *Sunstar*, *Per* und *Repülj*, 10 *T. cs.*, 12 *Arám* und *Ocskay brigadéros*, 16 *Lady Russel* und *Orfine*, 20 die anderen. Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Die Siegerin wurde um 3000 K von Gf. Fr. Chorinsky gekauft. Wert: 1970, 270, 170 K.

VII. HANDICAP. 4400 K. 1000 *m.*

Th. Meichls 5j. br. St. *Tubiczám* v. Orwell—Tulipán, 60 *kg* (Fk. Butters) . . . . Southey 1
I. Zangens 3j. dbr. W. *Rother bon*, 59½ *kg* . Barker 2
Bar. Joh. Harkanyis 4j. br. St. *Corfu*, 53 *kg* . . Janek 3
Bar. M. Herzogs 4j. dbr. St. *Rigó*, 55 *kg* . . Cleminson 4
A. Drehers 3j. br. H. *Bútor*, 60 *kg* . . . . . Adams 0
L. Egyedis 3j. dbr. H. *Master Jack*, 57½ *kg* . . Lewis 0
L. v. Schosbergers 4j. br. St. *Cambridge*, 55 *kg* Taral 0
Gf. M. Arco-Zinnebergs 3j. br. H. *Rotthal-Express*, 54 *kg* Walkington 0
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Gondos*, 54 *kg* Holmes 0
Bar. G. Springers 3j. br. St. *Dulcinea*, 48 *kg* Baines 0
Mr. Alb. Woods 3j. br. W. *Wigwam*, 44½ *kg* Pretzner 0

Tot.: 113:10. Platz: 202, 290, 231:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 57 *Gondos*, 59 *Rigó*, 67 *Master Jack* und *Corfu*, 73 *Cambridge*, 116 *Wigwam*, 154 *Bútor*, 206 *Rother bon*, 244 *Rotthal-Express*, 285 *Dulcinea*. Wett.: 3 *Rigó* und *Master Jack*, 4 *Corfu*, 5 *Gondos* und *Wigwam*, 6 *Cambridge*, 7 *Dulcinea* und *Tubiczám*, 8 die anderen. Nach Kampf mit einer halben Lange gewonnen; eine Kopflange zurück die Dritte. Wert: 2950, 950, 350 K.

*) Inkl. 3½ *kg* Reitererlaubnis

Newmarket 1904.

Zweiter Tag. Mittwoch den 11. Mai.

THE NEWMARKET STAKES. 1500 sovs. 3j. 2000 *m.*

J. Muskers dbr. H. *Henry the First* v. Melton—Simena, 9 St. (Gilberth) . . $2:08^6$ . . . . . . O. Madden 1
Sir John Thursbys br. H. *John o'Gaunt*, 9 St. Mr. G. Thursby 2
L. de Rothschilds br. H. *St. Amant*, 9 St. K. Cannon 3
Lord Farquhars br. H. *Airlie*, 9 St. . . . . D. Maher 4
König Eduards VII. br. H. *Chatsworth*, 9 St. H. Jones 0

Wett.: 9:4 auf *St. Amant*, 100:30 *John o'Gaunt*, 100:7 *Henry the First*, 25 *Airlie*, 100 *Chatsworth*. Mit einer Kopflange gewonnen; vier Langen zurück der Dritte. Wert: 1500 sovs.

BERICHTE.

Pest, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Siebenter Tag. Donnerstag den 12. Mai.

Ein Feiertag war's, und da der erste der Eismänner nicht gar zu viel Kälte mitbrachte, so gestaltete sich der Besuch wieder geradezu glänzend. Ein reicher Damenflor gab dem Aktionarraum insbesonders das richtige Frühlingsgepräge. Der Sport war sehr befriedigend, auch verwöhnte Turfbesucher kamen voll auf ihre Rechnung, namentlich aber Freunde von Außenseitern, die zumeist triumphierten. Ein solcher war auch im Karolyi-Memorial siegreich, *King Rob*, der im Anfänger-Rennen hinter *Bobita*, *Lykypia* und *Hindostina* gewesen, schlug die favorisierte *Bobita*, während *Lykypia* als Vierte einkam. Große Überraschungen waren auch die Siege von *Prinz Tschun*, *Oos* und *Tubiczám*.

[illegible] Graben-Preis führte *Bátran* in gutem Tempo vor *Bona sors*, *Prinz Tschun* und *Rengo*, der dann nach 300 *m* auf den dritten Platz vorrückte. In der kurzen Wand verbesserte *Pusztán* allmählich seine Position und bog hinter *Bátran* und *Rengo* in die Gerade ein, während *Bona sors* wich. An der Distanz zog *Pusztán* an die Seite von *Bátran* und schien ihn ganz sicher zu halten, da brach plötzlich vor den Tribunen *Prinz Tschun* hervor, erreichte rasch die Spitze und schlug *Pusztán* mit anderthalb Langen. Drei Viertellangen zurück war *Bátran* Dritter.

Im Verkaufsrennen sprang *Füged* als Erste ab und ihr folgten *Monna Vanna*, *Kegyencz* und *Lubin*. Beim Meilenpfosten zog *Kegyencz* an *Monna Vanna* vorbei und blieb dann hinter *Füged* bis zur Distanz, wo er an sie heranzukommen trachtete. Er erreichte sie vor den Tribunen und fertigte sie nach Kampf mit zwei Langen ab. Drei Langen zurück war *Parasit* Dritter.

Am Göder Handicap nahmen zwölf Pferde teil. Nach glattem Start wies *Angyom* den Weg vor *Passe partout*, hinter dem *Bogár*, *Sada Jacco*, *Bátor* und *Deli* galoppierten. In der kurzen Wand erfolgten mehrfache Verschiebungen, bald nach dem Einbiegen in die Gerade waren die Führenden in Nöten und *Sada Jacco* nahm das Rennen auf. Vor dem Guldenplatz griffen auch *Deli*, *Angola* und *Pillangó* in die Entscheidung ein und es kam zu einem kurzen Kampfe, aus dem *Sada Jacco* mit einer Lange als Siegerin gegen *Deli* und *Angola* hervorging, welche in totem Rennen den Richter passierten.

*) Inkl. 3½ kg Reitererlaubnis

Für das Károlyi-Memorial wurden *Eljen* (Holmes), *Bobita* (Bonta), *King Rob* (Lewis), *Phonola* (R. Huxtable), *Prater* (Walkington), *Rézi* (Milburn), *Altvater* (Adams), *Lykypia* (Taral) und *Rózsa bimbó* (Martinkovich) gesattelt. *Bobita* war Favorit. Sie sicherte sich vom Fleck weg einen guten Vorsprung vor *Altvater*, *King Rob*, *Lykypia* und *Rózsa bimbó*, die im zweiten Treffen galoppierten. So kamen die Pferde über zwei Drittel des Weges und bei Beginn des Guldenplatzes schien *Bobita* die Situation noch souverän zu beherrschen. Da brach *King Rob* hervor, gefolgt von *Lykypia* und *Rózsa bimbó*, er drang auf *Bobita* ein und rang sie nach schönem Kampfe mit einer Kopflange nieder. Eine Lange zurück war *Rózsa bimbó* Dritte, eine Kopflange vor *Lykypia*.

Im Maidenrennen der Zweijährigen waren *Braut* und *Arisona* am schnellsten flott, aber dichtauf folgten *Venezia* und *Irigy*. An der Distanz waren die beiden Führenden in Nöten, *Venezia* nahm das Rennen auf und wies einen vor den Tribünen unternommenen Angriff von *Irigy* sicher mit zwei Langen ab. Acht Langen zurück traf *Calabrias* ein als Dritter.

Für das Verkaufsrennen der Zweijährigen wurden siebzehn Pferde fertig gemacht. Nach Fall der Flagge sah man *Dulcsas* in Front vor *Gondolat*, *Amie*, *Arám*, *Repülj* und *Oos*, die anderen folgten im Rudel. Innerhalb der Distanz unternahmen *Oos*, *Repülj* und *Amie* einen gewaltigen Vorstoß, *Oos* erreichte *Dulcsas* knapp vor dem Ziele und bezwang sie nach Kampf mit einer Kopflange. Eine halbe Lange hinter *Dulcsas* kam *Repülj* als Dritte ein.

Am Handicap nahmen alle stehengebliebenen Pferde außer *Gilea* teil. Im Rudel stürmte das Feld davon, dann erlangte *Rigó* knappe Führung vor *Rother bon*, *Master Jack*, *Gondos*, *Corfu* und *Tubiczám*. Vor dem Guldenplatz schloß sich das Feld, ein Knäuel von Pferden strebte in hartem Kampfe dem Ziele zu, das *Tubiczám* mit einer halben Lange vor *Rother bon* passierte. Eine Kopflange zurück war *Corfu* Dritte vor *Rigó*.

NOTIZEN.

GRINZINGER wurde aus der XI. Berliner Internationalen Steeple-chase gestrichen.

REUGELD erklärte Herr Nikolaus von Szemere für sämtliche Pferde in allen Engagements des Frühjahrs-Meetings zu Budapest 1904. Ebenso strichen Baron Gustav Springer *Jongleur* und Prinz Max Egon Taxis *Ballada* aus allen Engagements in Österreich-Ungarn.

PRIMA, die im Vorjahre so erfolgreiche *Primás II.*-Tochter des Oberleutnants Joh. Aresin-Fatton, wird jetzt nach dem »Deutschen Sport« in Karlshorst bei F. Weitzner trainiert. Da die Stute in Deutschland bereits Engagements erhalten hat, dürfte sie sich am deutschen Hindernissport beteiligen.

VERSCHIEDENE BESITZWECHSEL sind wieder in den letzten Tagen vor sich gegangen. Oberleutnant Graf Paul Orssich vergrößerte seinen Stall abermals, indem er von Herrn Andór von Pechy *Flying Dragon* und *Mardonius* erwarb. Baron Gustav Springer musterte *Calderon* und *Superior* aus, die Herr Richard von Zombory kaufte. *Alboin*, der bisher dem Stalle des Rittmeisters Rudolf Söllinger angehörte, fand in Herrn Meier Löbl einen neuen Besitzer. Herr Ludwig von Krausz *Gránátos* und *Qualität* wanderten nach Deutschland. *Little Kohn* wurde von Oberleutnant Josef Folberth an Oberleutnant Stephan Reök verkauft. Die Renngesellschaft Andrassy-Harkányi musterte vier Pferde aus. Es wurden *Lagosta* an Graf Friedrich Chorinsky, *Alföld* an Mr. Lincoln und *Mandarin* und *Mihaszna* an Herrn Meier Löbl abgegeben.

TRABEN.

TERMINE.

Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 15., 19. Mai
Berlin-Weißensee . . . 22., 26., 29. Mai
[illegible]
Wien (Sommer-Meeting) . . . 12., 14., 16., 19., 21., [illegible] Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., [illegible]
Altona-Dahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., [illegible]
Gmunden . . . 31. Juli, 2. August
[illegible]
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., [illegible], 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . 16., 19. Oktober

PROGRAMME.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Sechster Tag. Sonntag den 15. Mai. ½3 Uhr.

I. MAIDENRENNEN. 1500 K. 3j. 2600 *m*.

Michel Warwick	2600 *m*	Baronesse	2600 *m*
Ondine	2600 »	Lucretia	2600 »
Blitzmadel	2600 »	L'Aiglon	2600 »
Famos	2600 »	Aza	2600 »
Sürgös N.	2600 »	Blaubart	2600 »
Vertes	2600 »	Wienerwalderin	2600 »
Kurucz	2600 »	Ergo	2600 »
Lila Simmons	2600 »	Athos	2600 »
Gerda	2600 »	Fakir	2600 »
Prince Charlie	2600 »	Derby Boy	2600 »
Lady Simmons	2600 »	Arens H.	2600 »
Admiral	2600 »	Bankban	2600 »
Athlet	2600 »	Fatinitza B.	2600 »
Gyömbér	2600 »	Treasure	2630 »
Achilles H.	2600 »		

II. RENNEN II. KAT. 2000 K. 2700 *m*.

Aegir	2700 *m*	Brianzino	2750 *m*
Tugendbündlerin	2700 »	Oetscher	2750 »
Harolda	2700 »	Wilhelmi	2775 »
Iphigenia	2700 »	Prinz Robinson	2800 »
Wechselbalg	2700 »	Robbie T.	2800 »
Enns	2700 »	Holló	2855 »
Aristokrat	2700 »	Jubilaumsfohlen	2885 »

III. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 2000 K. 2600 *m*.

Patriot	2600 *m*	Baronin L.	2645 *m*
Birdie	2600 »	Bandit	2645 »
Aleppo H.	2600 »	Pexi	2705 »
Buha	2600 »	Cadi	2720 »
Freya	2615 »	Ideal	2720 »
Swell	2615 »	Benedikt	2750 »
Agathe H	2615 »	Aventurier	2750 »
Lora	2615 »		

IV. DERBY-TROSTRENNEN. 4000 K. 3300 *m*.

Nachtschatten	3300 *m*	Flirt	3330 *m*
Colonel Willan	3300 »	Winzerin	3330 »
Ines	3300 »	Merry Simmons	3360 »
Aspasia	3300 »	Borrowman	3360 »
Ireneo	3300 »	Tutti	3460 »

V. MAI-HANDICAP. 2600 K. 2600 *m*.

Hermin	2600 *m*	Lady Constantina	2670 *m*
Frugality	2600 »	Prosperity Bill	2670 »
Kentucky Wilkes jr.	2600 »	Axmere	2755 »
Hilda King	2615 »	Dolly Dillon	2755 »
Jubilaumsfohlen	2635 »		

VI. HCP. III. KATEGORIE. 1500 K. 2600 *m*.

Extrascherz	2600 *m*	Eos	2730 *m*
Prinz Charming I.	2615 »	Humbert	2730 »
Ninfa W.	2625 »	Achilles	2740 »
Lady Payne	2625 »	Gyulio	2740 »
Thusnelda	2650 »	Gold Boy	2765 »
Boulotte	2650 »	Radlerin	2765 »
Obersteiger	2660 »	Winzerin	2780 »
Sweet Briar	2675 »	Zweifel	2800 »
Kendlhof	2675 »	Fünfhauserin	2820 »
Faïnos	2675 »	Wilhelmi	2840 »
Franzi K.	2700 »	Nerina W.	2860 »
Glück auf	2700 »		

VII. RENNEN I. KATEGORIE. 2000 K. 2700 *m*.

Saphir	2700 *m*	Herr Vetter	2750 *m*
Witwe Hess	2700 »	Tullnerprinz	2750 »
Palma d'Olivo	2700 »	Dominik	2775 »
Merry Simmons	2700 »	Pava H.	2800 »
Lisbeth	2700 »	Baron	2800 »
Antonia	2725 »	Argonaut	2800 »
Leopoldine II.	2725 »	Holló	2800 »
Nelly C.	2750 »	Mary C.	2825 »
Brummbär	2750 »	Ama Z.	2825 »
Limbus	2750 »	Darling Girl	2875 »
Tutti	2750 »		

VIII. FIAKERFAHREN. 1050 K. 3300 *m*.

Fescher Kafer und Hatalmas	3250 *m*
Lilli (C. M. J.) und Donaudorf	3250 »
Mesa und Clara Turner	3300 »
Badnerin und B. B. M.	3300 »
Donaudorf und Lorena	3325 »
Maud Buell und Nordica	3325 »
Almida und Belle Eddy	3350 »
Girardi und Miss Endy	3350 »
Carol und Miss Faustino	3400 »
Arion und Edith	3450 »
The Witch und B. B. M.	3500 »
Mattie Young und Helen A.	3525 »

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag den 12. Mai.

I. HANDICAP II. Kl. F. DREIJ. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*

Gests. Marienhof br. H. *Swell* v. Trevillian—Fashion, 2200 *m* . . . Schick $4 : 22^{9}$ $(1 : 41^{1})$ 1
Rudolf Schrameks dbr. H. *Vértes*, 2600 *m* . . . Zöbrer 2
Gests. Kaplanhof dbr. H. *Fakir*, 2680 *m* A. Winkler 3
Gests. Puszta-Bereny br. St. *Lucretia*, 2600 *m* Cassolini 0
F. Schitzhofers dbr. St. *Englandin*, 2600 *m* MacDowell 0
W. Schlesinger & Cos. schwbr. H. *Bankban*, 2600 *m* J. Brown 0
Ignaz Putz' R.-St. *Gerda*, 2650 *m* . . . Engelmeier 0
Franz Blahak br. H. *Michel Warwick*, 2650 *m* . Keefe 0
Gests. Wola R.-St. *Asa*, 2650 *m* . . . Bodimer 0
Gests. Puszta-Bereny br. St. *Lady Simmons*, 2650 *m* Capovilla 0
Gustav Wöss' Falb-St. *Ondine*, 2600 *m* . M. Wöss disqu.
Cav. G. Rossis dbr. H. *Ergo*, 2640 *m* . Biondelli disqu.

Tot.: 21 : 10. Platz: 32, 40, 51 : 25. Guldenpl.: Tot.: 23 : 10. Platz: 29, 35, 36 : 25. *Ondine* als Zweite und *Ergo* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

II. RENNEN I. KAT. 2000, 400, 200 K. 2600 *m*.

Gust. Wöss' 6j. br. W. *Jubilaumsfohlen* v. E. L. Robinson—Georgine, 2725 *m* . M. Wöss $4 : 01^{3}$ $(1 : 28^{6})$ 1
Dess. 5j. dbr. W. *Saphir*, 2600 *m* . . . Bes. 2
Markus Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.*, 2650 *m* Keefe 3
Kohlert & Schwarzingers 6j. br. H. *Limbus*, 2675 *m* Schwarzinger 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 5j. br. St. *Nelly C.*, 2675 *m* Tappan 0
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 2625 *m* H. Dieffenbacher 0

Tot.: 25 : 10. Platz: 80, 78 : 25. Guldenpl.: Tot.: 23 : 10. Platz: 86, 96 : 25. *Lisbeth* als Dritte wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

III. RENNEN III. KAT. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.

Franz Krechts 4j. dbr. St. *Fransi K.* v. Callisto—Moskawita, 2600 *m* . . . Potzi $4 \cdot 17^{1}$ $(1 : 38^{6})$ 1
Leopold Hausers 4j. Sch.-St. *Nachtschatten*, 2680 *m* Kallista 2
Wilhelm Kohlerts 4j. dbr. H. *Fainos*, 2600 *m* Ryerson 3
J. Morgenstern & S. Ruzickas 4j. br. St. *Lady Smith*, 2600 *m* . . . Tappan 0
Theodor Harbergers 6j. br. H. *Sunol*, 2600 *m* Bodimer 0
K. Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2600 *m* . Bes. 0
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Vizir*, 2600 *m* . Bes. 0
Weidinger & Ditmars 4j. Sch.-St. *Aspasia*, 2720 *m* G. Wöss 0

Tot.: 376 : 10. Platz: 181, 60, 155 : 25. Guldenpl.: Tot.: 374 : 10. Platz: 205, 63, 115 : 25.

IV. INTERN. RENNEN. 2000, 400, 200 K. 3300 *m*.

Leopold Hausers 6j. br. H. *Baron* v. Atlantic—Odilon, 3390 *m* . . . H. Brown $5 : 03^{1}$ $(1 : 29^{4})$ 1
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 3300 *m* M. Wöss 2
W. Schlesinger & Cos. 10j. br. St. *Frugality*, 3390 *m* J. Brown 3
J. Morgenstern & S. Ruzickas 7j. dbr. H. *Hermin*, 3390 *m* Tappan 0
Ira Ryersons 5j. br. St. *Soano*, 3420 *m* . . Bes. disqu.

Tot.: 25 : 10. Platz: 29, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 28 : 10. Platz: 30, 40 : 25. *Soano* als Zweite wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

V. HERRENF. 1000, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.

Gf. Nikolaus Keglevichs 4j. br. H. *Egyes Káta* v. Happy Promise—Könyu, 2665 *m* R. Ditmar $4 : 30^{6}$ $(1 : 41^{5})$ 1
Mr. Horsefools 3j. schwbr. St. *Baronesse*, 2720 *m* Dr. Trebitsch 2
Johann Schwarzingers 4j. dbr. H. *Liliomfi*, 2845 *m* Kohlert 3
Mr. Dollars 5j. Sch.-St. *Palme*, 2785 *m* R. v. Wachtler 4
Bar. Leop. Sternbachs 3j. br. St. *Treasure*, 2650 *m* L. Wanko 0
Ignaz Putz' 4j. dbr. St. *Lady Payne*, 2710 *m* . . Bes. 0
Karl Neidls 6j. br. St. *Extrascherz*, 2665 *m* Pz. Th. Ypsilanti 0

Tot.: 33 : 10. Platz: 43, 48, 52 : 25. Guldenpl.: Tot.: 30 : 10. Platz: 46, 62, 44 : 25.

VI. RENNEN II. KAT. 1500, 300, 200 K. 2800 *m*

Gests. Körmend 5j. br. H. *Gyozo* v. George L. Napoleon—Gyémánt, 2825 *m* . . . Ryerson $4 : 24^{9}$ $(1 : 33^{8})$ 1
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. St. *Ines*, 2825 *m* . . Bes. 2
Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2800 *m* . Keefe 3
L. Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2800 *m* . . Ederer 0
Harry Godderidges 5j. br. St. *Iphigenia*, 2825 *m* H. Dieffenbacher 0
Theodor Harbergers 7j. br. St. *Tugendbündlerin*, 2825 *m* Bodimer 0
Alois Gutmanns 6j. dbr. St. *Holló*, 2980 *m* . M. Wöss 0
Mr. B.s 4j. R.-St. *Enns*, 2800 *m* . . . J. Brown disqu.

Tot.: 132 : 10. Platz: 82, 52, 74 : 25. Guldenpl.: Tot.: 105 : 10. Platz: 62, 53, 87 : 25. *Enns* wurde wegen Galoppierens disqualifiziert.

VII. HANDICAP I. KL. FÜR DREIJÄHRIGE. 1500, 300, 200 K. 2600 *m*.

W. Schlesinger & Cos. F.-H. *Bandit* v. Alamito—Bellariva, 2600 *m* . . . H. Dieffenbacher $4 : 15^{6}$ $(1 : 38^{3})$ 1
Gests Szt. Abraham lbr. H. *Star*, 2675 *m* Mac Dowell 2
W. Schlesinger & Cos. F.-St. *Baronin L.*, 2650 *m* J. Brown 3
Gests. Kaplanhof br. St. *Freya*, 2675 *m* . . A. Winkler 0
Leopold Wankos br. H. *Patriot*, 2700 *m* . . . Ederer 0

Tot.: 20 · 10. Platz: 55, 51 : 25. Guldenpl.: Tot.: 22.10. Platz: 50, 50:25. *Bandit* erhielt 650 K Rekord-[illegible]

VIII. VERKAUFSR. 1000, 300, 200 K. 2700 *m.*
Dr. Karl Kraus' 9j. F.-H. *Pompás A.* v. Frances Alex.— Blanche B., 2780 *m* . . . . . . Neidl $4:19^3$ ($1:33^3$) 1
Cav. Giuseppe Rossis 5j. lbr. H. *Vizir*, 2700 *m* . Bes. 2
Gustav Wöss' 5j. dbr. St. *Lidi H.*, 2790 *m* . G. Wöss 3
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2740 *m* . . . . . Bes. 0
Dieffenbacher & Cos. 7j. dbr. St. *Palma d'Olivo*, 2800 *m* O. Dieffenbacher 0

Tot.: 22:10. Platz: 35, 40:25. Guldenpl.: Tot.: 25 : 10. Platz: 33, 32 : 25.

Paris-St. Cloud 1904.

Samstag den 7. Mai.

PRIX LEGOUX-LONGPRE. 20.000 Franken. Trabreiten. 4j. 4200 *m.*
Th. Lallouets dbr. H. *Asur* v. Juvigny—Plaisance, 65 *kg* Milivier 6 : 35 (1 : 34) 1
Dess. br H. *Alerion*, 65 *kg* . . . . . . Lallouet jun. 2
Abels F.-H. *Atlantic*, 65 *kg* . . . . Ribert 3

Tot.: 20 : 10 (Stall Lallouet). Platz: 16, 22, 14 : 10
Ferner liefen: *Amen*, 63 *kg* (Basille), *Anisette*, 63 *kg* (Deschamps), *Aurinia*, 65 *kg* (Leportier), *Aspic*, 65 *kg* (Bellemoi), *Arlette*, 63 *kg* (Juhellet) und *Adje*, 65 *kg* (Biré).

BERICHTE.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Donnerstag den 12. Mai.

Über den letztverflossenen Renntag ist eigentlich nicht viel zu sagen. Der Sport war ein verhaltnismaßig schwacher und die Leistungen der einzelnen Pferde waren überraschend maßig, wofür man vielleicht in dem etwas stärkeren Winde Erklarung findet. Nur zweimal kam der Verein in die Lage, eine Rekordpramie zahlen zu müssen. Als besonders schönes Rennen verdient das der II. Kategorie hervorgehoben zu werden, aus welchem *Gyozo* nach scharfstem Kampfe als Überraschungssieger hervorging. Eine großere Überraschung war der Sieg von *Franzi K.* in der III. Kategorie, welche der Totalisateur mit einer Quote von 376 : 10 quittierte. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

Im Handicap II. Klasse für Dreijahrige kam *Vertes* am schnellsten auf die Beine vor *Swell*, *Ondine*, *Bankban* und *Lucretia*, doch schon in der Geraden sprang *Vértes* ein und *Swell* übernahm die Fuhrung. Beim Lagerhaus schoben sich *Ergo* und *Fakir* ins Vordertreffen, bei der Rotunde war *Fakir* schon Vierter hinter *Swell*, *Vertes* und *Ondine* und vor *Ergo* und *Bankban*, in welcher Reihenfolge auch die Tribünen passiert wurden. Hinter den Baumen machte *Vertes* wieder einen Fehler, wodurch *Ondine* auf den zweiten Platz vor konnte hinter *Swell* und vor *Vertes* und *Fakir*. Nun anderte sich nichts mehr. *Swell* zog als überlegener Sieger nach Hause, *Ondine* wurde Zweite, verfiel aber der Disqualifizierung, und *Vertes* und *Fakir* besetzten nun die Platze.

Im Rennen I Kategorie führte vom Start weg *Saphir* vor *Lisbeth*, *Leopoldine II.*, *Limbus*, *Nelly C.* und *Jubilaumsfohlen*, und als die Gesellschaft in die Gerade kam, hatten nur *Jubilaumsfohlen* und *Nelly C.* die Platze getauscht. So ging es nun über die Bahn bis wieder vor die Tribünen, wo *Limbus* einsprang, und *Jubilaumsfohlen* ging an diesem vorbei. Nun legte *Jubilaumsfohlen* ernstlich los, ließ bei den Pavillons *Leopoldine II.*, bei den Stallen auch *Lisbeth* hinter sich und trabte nun auf der gegenüberliegenden Seite neben seinem Stallgefahrten *Saphir* und vor *Lisbeth* und *Leopoldine II.* Jetzt anderte sich nichts mehr; im Ziele ging *Jubilaumsfohlen* an die Spitze und war daher Erster vor *Saphir*, *Lisbeth* und *Leopoldine II.* Da *Lisbeth* disqualifiziert wurde, konnte *Leopoldine II.* das dritte Geld nach Hause tragen.

Das Rennen III. Kategorie sah anfangs *Lady Smith* vorne vor *Faïnos*, *Sunol*, *Vizir* und *Franzi K.*, doch schon bei der Rotunde kam *Vizir* aus dem Takte und fiel hinter *Franzi K.* zurück. Hinter den Bäumen machten *Sunol* und auch *Vizir* Fehler, *Obersteiger* schob sich vor, so daß nun auf der gegenüberliegenden Seite *Lady Smith* Erste war vor *Faïnos*, *Franzi K.*, *Obersteiger* und *Sunol*. Beim Einbiegen in die Gerade fiel *Lady Smith* in Galopp und zurück, rückwarts war *Nachtschatten* aufgekommen und mit *Faïnos* als Führer vor *Franzi K.*, *Obersteiger*, *Nachtschatten* und *Sunol* wurde die letzte Runde angetreten. Beim Lagerhause ging dann *Nachtschatten* an *Obersteiger* vorbei, auch *Aspasia* schloß sich an, beim Einbiegen in die Gewinnseite konnte *Faïnos* nicht mehr mit und *Franzi K.* ging an die Spitze vor *Nachtschatten*, *Faïnos* und *Aspasia*, in welcher Reihenfolge auch die Richterloge passiert wurde.

Im Internationalen Rennen ging *Merry Simmons* mit der Fuhrung ab vor *Hermin*, *Baron*, *Frugality* und *Soano*. Erst hinter den Bäumen vermochte *Baron* an *Hermin* vorbeizugehen, bei den Stallen sprang dann *Frugality* ein, wodurch *Soano* vor konnte, und in der Geraden war daher *Merry Simmons* Erster vor *Baron*, *Hermin*, *Soano* und *Frugality*. In der kurzen Wand verbesserte *Soano* ihren Platz und bei den Stallen sprang dann *Merry Simmons* ein, wodurch *Baron* und *Soano* an den Führenden herankonnten. Beim Lagerhause trabte *Baron* schon neben *Merry Simmons*, *Baron* machte aber einen Fehler und *Merry Simmons* war nun wieder Erster vor *Baron*, *Soano* und *Frugality*. In der letzten Runde konnte *Merry Simmons* nicht mehr mit, er sprang vor dem Guldenplatz ein und *Baron* und *Soano* zogen an ihm vorbei Nun anderte sich nichts mehr, *Baron* trabte als Sieger vor *Soano*, *Merry Simmons* und *Frugality* nach Hause; da jedoch *Soano* disqualifiziert wurde, rückten *Merry Simmons* und *Frugality* auf die Platze vor.

Im Herrenfahren wurde die Gesellschaft mit *Treasure* als Fuhrerin vor *Extrascherz*, *Egres Kata*, *Baronesse* und *Lady Payne* auf die Reise geschickt. In der Geraden gingen *Extrascherz* und *Egres Kata* an *Treasure* vorbei, hinter den Bäumen rückte *Egres Kata* an die Spitze und führte nun vor *Extrascherz*, *Baronesse*, *Treasure*, *Palme* und *Liliomfi*. Bei der Rotunde mußte *Treasure Palme* vorlassen und in dieser Ordnung kam nun das Feld in die Gerade. Bei den Pavillons rückte *Baronesse* vor *Extrascherz*, beim Lagerhause konnten auch *Palme* und *Liliomfi* vor hinter *Egres Kata* und *Baronesse*, bei der Rotunde kam aber *Palme* aus dem Takte und *Liliomfi* trable nun als Dritter hinter *Egres Kata* und *Baronesse* und vor *Palme* durchs Ziel.

Im Rennen II. Kategorie ging *Acte* mit der Fuhrung ab vor *Pfeilschnell*, *Enns*, *Tugendbündlerin*, *Ines* und *Gyozo*. *Tugendbündlerin* legte sofort los und war in der Geraden schon an der Spitze vor *Acte*, *Ines*, *Gyozo*, *Enns* und *Iphigenia*. Nun schloß sich das Feld zum dichten Rudel, ein wechselvoller Kampf entspann sich und als die Tribünen zum zweitenmal passiert wurden, sah man *Acte* wieder vorne vor *Tugendbündlerin*, *Ines*, *Gyozo*, *Enns* und *Pfeilschnell*. In der kurzen Wand fiel *Tugendbündlerin* zurück, *Gyozo* ging vor *Ines*, und auf der gegenüberliegenden Seite war wieder das Vordertreffen im dichten Knauel beisammen. So ging es bis in den Einlauf, wo sich *Gyozo* loslöste und schließlich als Erster die Richterloge passierte vor *Ines* und *Acte*. *Holló*, welche zum Schlusse großartig aufgekommen war, wurde ganz außen noch Vierte.

Im Handicap I. Klasse für Dreijahrige war vom Starte weg *Bandit* Führer vor *Baronin L.*, *Freya*, *Star* und *Patriot*. *Freya* galoppierte aber sofort und war in der Geraden schon am Ende des Feldes. In der kurzen Wand ging *Patriot* an *Star* vorbei, doch beim Lagerhause machte er einen Fehler und verlor Terrain und *Star* war nun Dritter hinter *Bandit* und *Baronin L.* und vor *Patriot*. In der Schlußrunde trat keine Anderung mehr ein, erst im Ziele konnte *Star* noch an *Baronin L.* vorbei, so daß *Bandit* den ersten Platz besetzte vor *Star* und *Baronin L.*

Das Verkaufsrennen sah anfangs *Vizir* vorne vor *Jason*, *Pompás A.*, *Palma d' Olivo* und *Lidi H.*, doch *Pompas A.* brachte überraschend schnell Terrain ein und konnte vor den Tribünen schon das Kommando [illegible]nehmen vor *Vizir*, *Jason*, *Palma d' Olivo* und *Lidi H.* So ging es über die Bahn bis wieder in die Gerade, wo *Jason* mit seinen Kraften zu Ende war und *Palma d' Olivo* und *Lidi H.* vorlassen mußte. *Pompás A.* und *Vizir* hielten ihre Platze sicher, im Einlaufe konnte *Lidi H.* an *Palma d' Olivo* vorbei und erhielt daher das dritte Geld hinter *Pompás A.* und *Vizir*.

DAS WIENER FRUHJAHRS-MEETING.

II.

Am Sonntag erreichte die Wiener Trabrennsaison mit dem Derby im wahrsten Sinne des Wortes den Höhepunkt

Der Glanz des heurigen Derbytages wird — in diesem Jahre mindestens — kaum mehr überboten werden. Das Traber-Derby hat sich im Laufe der Jahre auch in gesellschaftlicher Beziehung eine ahnliche Stellung errungen, wie sie das Freudenauer Derby schon langst besitzt: es ist zum Ereignis geworden. Wie alljährlich in der Freudenau am Derbytag, so sah man am Sonntag auch auf dem Trabrennplatze gar viele, die sonst nie zum Rennen gehen, aber am Derbytag doch nicht fehlen, da man ja dabei sein muß. Das ist nun sehr erfreulich, denn es zeigt, daß der Trabrennsport sich Ansehen verschafft hat. Uberdies schafft es ihm auch zahlreiche neue Anhanger und besonders dann, wenn der Sport so ein glanzender ist, wie es am Sonntag der Fall war.

Das Derby selbst war eines der großartigsten Rennen, welche je hinter der Rotunde gelaufen wurden, und endete mit einer ziemlichen Uberraschung insoferne, als nicht *Ama Z.*, die Erwahlte des Gestütes Wola, die Derbyehren errang, sondern indem *Argonaut* trotz eines Fußleidens den schonen Preis rettete. Die Niederlage der Stute war eine unvorgesehene, eine Niederlage, die nicht *Ama Z.* verschuldete, sondern ihr Fahrer, der infolge kolossaler Aufregung die Stute nicht mit jener Ruhe und Kaltblütigkeit steuerte, wie es in einem solchen Rennen erforderlich ist. Vorwurf kann den ansonsten trefflichen Fahrer keiner treffen, nur eine menschliche Schwache entwand ihm den sicheren Preis und brachte ihn um den wohlverdienten Erfolg. Ein großes Glück war es daher für das Gestüt Wola, in *Argonaut* noch ein zweites Pferd im Rennen zu haben, welches über das nötige Konnen verfügte, seine Gegner in sicherem Schach zu halten. *Argonaut* lief trotz seines vorerwahnten Leidens ein wunderbares Rennen, die erste Runde in $1:28^5$, die dritte in $1:27^3$, das ganze Rennen in 1 : 29 und nur dadurch war es ihm möglich, eine Gegnerin wie *Tutti* zu schlagen. Diese trabte ihre Distanz in großartiger Manier, ohne einen einzigen Fehler zog sie über die Bahn, und wäre die famose *Prince Warwick*-Tochter nicht im Frühjahre krank gewesen, wodurch sie langere Zeit der Arbeit entbehren mußte, dann hatte vielleicht *Argonaut* in ihr eine Bezwingerin gefunden.

Und als würdiger Dritter im Bunde schloß sich diesen *Borrowman* an, auch er zeigte ein höchst anerkennenswertes Konnen, welches man in ihm gar nicht vermutet hatte. Allerdings hatte er auch Glück, denn *Ama Z.* machte ihm im Einlaufe noch durch einen Fehler Platz, und *Antonia*, die man auch vor ihm erwartet hatte, begrub gleich anfangs ihre Chancen durch einen Fehler. Doch damit soll das Verdienst *Borrowmans* nicht geschmalert werden, der Hengst hat sich den Platz durch seine Arbeit redlich verdient. *Antonia* und *Merry Simmons* liefen beide schlechter, als man erwartete, wiederholte Fehler kosteten viel Terrain, welches sie zum Schlusse nicht mehr gut machen konnten. Ihr derzeitiges Rennvermogen ist zu gering, um mit den Erstplacierten Schritt halten zu konnen. *Ireneo* war von Haus aus geschlagen, in solcher Gesellschaft hatte er keine Aussichten auf Erfolg. Alles in allem war das Derby ein ganz einziges Rennen, es bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte der heimischen Traberzucht, die mit demselben in eine neue glanzende Ara eintrat, in die Ara der Derbies unter 1 : 30 Nicht gerade der Jahrgang 1900 war ein so guter, daß er Derbypferde hervorbrachte, die an Klasse die bisherigen Sieger in dieser vornehmsten aller Zuchtprufungen übertreffen, sondern die österreichisch-ungarische Zucht überhaupt hat eine solche Höhe erreicht, daß auch fernerhin der Derbysieger in besser als 1 . 30 im Ziele zu erwarten ist Dafür bürgen schon die bisherigen Leistungen des jüngsten heimischen Materiales.

Gegen das Derby traten die übrigen Rennen des Sonntags begreiflicherweise in den Hintergrund, obwohl auch jedes einzelne derselben guten Sport brachte. Ein Rennen I. Klasse für Dreijahrige, eines der II. Kategorie und ein Maiden-Rennen gingen dem Derby voran. Von den erstklassigen Dreijahrigen ließ *Ideal* seinem Siege vom 1. Mai schnell einen zweiten folgen, den er mit fünf Sekunden erkaufte. Der Hengst ist, seitdem er in Tappans Hand ist, ein ganz anderer geworden, er lauft ruhig, wodurch sein Konnen auch zur Geltung kommt. Ungleich schwacher zeigte sich diesmal *Lora*, die nicht ihre kürzlich gezeigte Form bestatigte, so wie auch *Aleppo H.* nicht den Erwartungen entsprach. *Pexi*, die infolge der von *Ideal* vorgelegten Pace ihre Vorgabe nicht einholen konnte, wurde zum Schlusse nicht mehr gefahren und endete unplaciert. Von den Maidenpferden war endlich *Star* ein Erfolg beschieden, der lange genug darauf warten mußte und auch diesmal nur durch einen Zufall Siegesehren genoß, indem seine gefahrlichste Gegnerin *Lila Simmons* im Einlaufe einen Fehler machte, der sie das Rennen kostete. Mit einem Rekorde von 1 : 36" trabte *Star* nach Hause, er hat aber das Zeug in sich, denselben bald verbessern zu konnen. Schon hielt sich *Kurucz*, der Zweiter wurde vor *Lila Simmons*; aus beiden *Lee Simmons*-Kindern waren gute Pferde zu machen, was bei der Stute sicherlich auch bald der Fall sein wird. Auch das Rennen II. Kategorie sah einen Sieger von »Bahnrichters Gnaden« im Ziele, namlich *Brianzino*, der erst nach Disqualifizierung von *Wechselbalg* den ersten Platz zugewiesen erhielt. *Wechselbalgs* Disqualifizierung erregte vielerseits Verwunderung, er lief nicht schlechter als so mancher andere bisherige Sieger; er kann aber diesen kleinen Klaps vertragen und wird wohl demnachst einen wohlverdienten Sieg verzeichnen konnen. *Brianzino* lief ein sehr schönes Rennen, mit seinem jetzigen Rekord von $1:32^7$ wird er sich jedoch einige Zeit begnügen müssen. Schone Verbesserungen zeigten *Colonel Willan* als Zweiter und *Tugendbündlerin* als Dritte, welche jetzt besser sind als vor zwolf Monaten. Auch *Lisbeth* lief in diesem Rennen, sie wurde aber wegen unreiner Gangart als Dritte disqualifiziert. Mit der Stute ist heuer absolut nichts anzufangen, sie zeigt gegen das Vorjahr eine Verschlechterung, fur welche man nur schwer einen Grund findet.

Dem Derby zunachst folgte der Komitee-Preis, der an *Axmere* fiel. *Axmere* lief in demselben zu seiner heuer in Mailand gezeigten Form auf, indem er das Rennen in $1:24^2$ gewann und damit zeigte, daß er an Schnelligkeit zugenommen hat. Leicht wurde ihm der Sieg nicht, denn *Freund Fritz*, der hier eines seiner schönsten Rennen lief, setzte ihm hart zu und auch *Belle Kuser*, die als Dritte endete, war nur ganz knapp geschlagen. Der Komitee-Preis war seit langem wieder ein Rennen, in welchem sich das internationale Materiale von seiner schönsten Seite zeigte.

Nicht minder interessant war das folgende Rennen der I. Kategorie. Ein Elitefeld stellte sich dem Starter, aus welchem *Darling Girl*, *Páva H.* und *Jubilaumsfohlen* nach scharfstem Kampfe als die Placierten hervorgingen. *Darling Girl* brauchte

zwar nicht ihr Bestes zu geben — sie trabte ihre 2825 *m* in einem $1:27^{0}$-Tempo — dies war jedoch nur dem Umstande zu danken, daß *Pava H.*, die sehr schon lief, in eine Falle gegangen war, aus der sie sich zu spat befreite. *Jubiläumsfohlen* ließ durch seinen dritten Platz seinen Sieg vom Donnerstag ahnen.

Ein Rennen III. Kategorie sowie ein Verkaufsrennen beschlossen den in jeder Hinsicht prachtigen Derbytag. Im ersteren errang *Zweifel* den Sieg, nachdem sein gefahrlichster Gegner *Kim-bilir* vom Starte sehr schlecht wegging und auch spater Fehler machte, so daß er nur Zweiter wurde. *Kim-bilir* sollte aber bald ein Rennen gewinnen konnen, wahrend *Zweifel* mit seinem neuen Rekord von $1:34^{9}$ für langere Zeit außer Gefecht gesetzt sein durfte. Gut hielt sich *Acte*, die Dritte wurde, sowie auch *Nachtschatten* schöne Momente hatte. Einen langerwarteten Sieger brachte das Verkaufsrennen in *Gyozo*, der diesmal nichts zu schlagen hatte, da *Pompás A.* an ihn 70 *m* abgeben mußte. *Gyozo* fand aber in *Vizir* einen ungeahnt starken Widersacher, der ihm fest auf den Fersen saß und ihn zu einem Opfer von etlichen Sekunden zwang. *Pompas A.* trug noch das dritte Geld nach Hause vor *Indemnity*, welch letzterer im Kommen zu sein scheint.

Wenig Bemerkenswertes bot der Donnerstag. Das Handicap II. Klasse für Dreijährige, in welchem der Handicapper ein schweres Stück Arbeit geleistet hatte, fiel an *Swell*, der in schöner Manier gegen *Vertes* und *Fakir* gewann. In *Swell* und *Fakir* stecken gute Pferde, *Vértes* ist noch ziemlich unruhig und dadurch unzuverlassig. Sonst gefielen noch *Aza* und *Lady Simmons*, wahrend *Ondine*, die als Zweite disqualifiziert wurde, durch ihre Gangart nicht den Erwartungen entsprach. Auch die erstklassigen Dreijahrigen trafen sich in einem Handicap, in welchem *Bandit* einen bedeutungslosen Sieg errang, gegen den treu laufenden *Star* und *Baronin L.* *Patriot* und *Freya* begruben durch Galoppieren ihre Chancen.

Von den den alteren Pferden reservierten Rennen war *Jubiläumsfohlen* in der ersten Kategorie erfolgreich. Der Wallach hat seine beste vorjährige Form beinahe erreicht; daß er sie in vielleicht nicht allzuferner Zeit verbessern wird, ist als sicher anzunehmen. Er gewann sehr sicher und verhalf überdies seinem wunderbar trabenden Stallgefährten zum zweiten Platz, welchen *Saphir* ohne die kräftige Unterstützung von *Jubiläumsfohlen* vieleicht an *Leopoldine II.* oder *Lisbeth* hatte abtreten müssen. *Saphir* lief jedoch ein sehr gutes Rennen und durfte die anerkennenswerte Zeit von ungefähr 1:33 gegangen sein. Der unglücklichen *Lisbeth* wurde wieder das dritte Geld entrissen zu gunsten von *Leopoldine II.*

In der zweiten Kategorie brachte *Gyozo* eine Uberraschung, der sich hier mit besseren Gegnern versuchte, und zwar mit Glück. Das dichte Kampfgewühle im Einlaufe kam ihm auch zu statten, er entschlüpfte dem Rudel und bezahlte eine Sekunde für seinen Sieg. *Ines* wurde anscheinend etwas zu spät ins Rennen gebracht, so daß sie nur Zweite vor *Acte* werden konnte. Letztere läuft nun wiederholt recht gut und konnte wohl demnachst wieder mit guten Chancen ins Rennen gehen. Wunderbar trabte diesmal wieder *Holló*, die 180 *m* an samtliche Gegner abgab und zum Schlusse nur zirka 10 *m* hinter dem Ersten den Richter passierte, wobei sie die letzte Viertelbahn an der außeren Barriere zu gehen gezwungen war. Noch großer als beim Siege *Gyozos* war die Uberraschung, als *Franzi K.* in der dritten Kategorie Erste wurde. Es war allerdings viel Glück dabei, denn *Lady Smith*, *Vizir* und *Sunol*, zwischen welche man den Ausgang des Rennens gelegt hatte, waren nicht in Schwung zu bringen, so daß *Franzi K.* nur die wieder sehr schon trabende *Nachtschatten* und *Faïnos* zu schlagen hatte.

Die Inlander trafen sich noch im Herrenfahren und Verkaufsrennen. Das Herrenfahren fiel an *Egres Káta*, der von Herrn Ditmar ruhig und besonnen gesteuert wurde. *Baronesse* wurde Zweite vor *Liliomfi* und *Palme*, welch letztere man weiter vorne erwartet hatte, die aber absolut nicht gehen wollte und durch wiederholte Fehler sich um ihre Chancen brachte. Auch das Verkaufsrennen verlief bedeutungslos, *Pompás A.* gewann überlegen gegen *Vizir* und *Lidi H.*, wobei nur das überraschend schnelle Gutmachen der Vorgabe von Seite *Pompás A.* erwahnenswert ist.

Das Internationale Rennen endlich bot *Baron* Gelegenheit, sein eminentes Stehvermogen im besten Lichte zu zeigen. Er lief seine 3390 *m* vom Starte bis ins Ziel fehlerlos, so daß es ihm ein leichtes war, den anfangs davonstürmenden *Merry Simmons*, der zum Schlusse nicht durchstand, leicht zu schlagen. Zwischen diese beiden schob sich im Ziele *Soano*, sie wurde aber disqualifiziert, so daß *Merry Simmons* doch noch das zweite Geld erhielt. Dritte wurde *Frugality*, die zum Schlusse den schon in besserer Verfassung befindlichen *Hermin* knapp abfertigte.

Das Programm des heutigen Renntages weist zwei Konkurrenzen von Bedeutung auf, welche allein schon den Besuch des Trabrennplatzes lohnen werden, namlich das Derby-Trostrennen und das Mai-Handicap. Doch auch die restlichen sechs, für den heutigen Tag ausgeschriebenen Rennen versprechen einen sehr interessanten Verlauf, da für alle derselben außerst zahlreiche Unterschriften abgegeben wurden, womit große Felder und guter Sport gewahrleistet erscheinen.

Im Maidenrennen, mit welchem der Tag eingeleitet wird, sind nicht weniger als 29 Pferde startberechtigt. Die Wahl des voraussichtlichen Siegers ist demgemaß eine sehr schwere, doch durfte man nicht zu weit fehlgreifen, wenn man unter den Vornestehenden in erster Linie Umschau halt. Und da fallen nun *Lila Simmons*, *Kurucz* und *Vertes* auf, die anscheinend den Vorzug vor den übrigen verdienen. Doch auch *Achilles H.*, *Fatinitza B.* und *Aza* sollen nicht weit hinter dem Sieger einkommen.

Das Rennen II. Kategorie sieht wie ein gutes Ding für *Iphigenia* aus, doch wird die Stute nicht so viele Fehler machen dürfen wie am Donnerstag, wenn sie *Wechselbalg* und *Tugendbündlerin*, die ihre gefahrlichsten Gegner sind, schlagen will. Kommen *Prinz Robinson* und *Robbie T.* zum Starte, so müßten beide zu ihrer besten vorjahrigen Form auflaufen, um in den Endkampf eingreifen zu konnen. *Aristokrat* ist nicht aus dem Rennen und konnte vielleicht am ehesten eine Überraschung bringen.

Im Rennen I. Klasse für Dreijahrige konnte man wieder *Aleppo H.*, *Lora* und *Patriot* vorne erwarten, doch mussen sie ihr Bestes geben, da sonst *Pexi* und *Benedict* das Rennen unter sich ausmachen konnten.

Das Derby-Trostrennen wird voraussichtlich einen Kampf zwischen *Borrowman* und *Ireneo* bringen, beide gehen mit gleichen Chancen zum Start. Nachst diesen konnten noch *Merry Simmons* und *Colonel Willan* in Rechnung zu ziehen sein. *Tutti* scheint durch die Zulage von 160 *m* chancenlos zu sein.

Im Mai-Handicap hat *Axmere* nach Rechnung die meisten Aussichten auf Erfolg. im Falle er zu der im Komitee-Preis gezeigten Form aufzulaufen vermag. Tut er dies nicht, so sollten die Vertreter des Schlesinger-Stalles in Front zu erwarten sein vor *Prosperity Bill* und *Jubiläumsfohlen*. Zur Beurteilung der Chancen der bis jetzt noch unbekannten Große *Dolly Dillon* fehlt jede zuverlassige Handhabe.

Im Handicap III. Kategorie dürften die rückwarts stehenden Pferde das Ende unter sich ausmachen. Vermag *Nerina W.* rechtzeitig um das Feld herumzukommen, dann sollte ihr ein Erfolg nicht versagt sein trotz der Höchstzulage. Andernfalls aber werden *Gold Boy*, *Gyulio*, *Zweifel* und *Obersteiger* als Erste das Ziel [illegible].

Das Rennen I. Kategorie ist so wie bisher fast immer auch diesmal ein schweres Ratsel, dessen glückliche Lösung dem Zufalle anheimgegeben ist. Es ware viel Glück dabei, wenn in dem Terzette *Merry Simmons*, *Tutti* und *Antonia* tatsachlich der Sieger stecken sollte, doch jeder andere Ausgang würde auch nicht überraschen.

Das Fiakerfahren konnte vielleicht das Gespann Schmidl gewinnen. falls es *Mesa—Clara Turner* und die Vertreter des Kuplinger-Stalles zu schlagen vermag.

Tips fur heute:
Maiden-Rennen: Stall Wöss—Gestüt Puszta-Berenyi.
Rennen II. Kategorie: *Iphigenia—Wechselbalg.*
Rennen I. Klasse für Dreijahrige: *Aleppo H.—Lora.*
Derby-Trostrennen: *Borrowman—Ireneo.*
Mai-Handicap: [illegible] Stall Schlesinger.
Handicap III. Kategorie: *Nerina W.—Gold Boy.*
Rennen I. Kategorie. *Merry Simmons—Tutti.*
Fiakerfahren: Gespann Schmidl — *Mesa—Clara Turner.*

NOTIZEN.

DIE REKORDS verbesserten am Donnerstag in Wien *Gyözo* von 1:35 auf 1:34 und *Bandit* von 1:41 auf 1:39.

AN REKORDPRAMIEN hatte der Wiener Trabrenn-Verein am fünften Tage seines Frühjahrs-Meetings 1450 K zu bezahlen, und zwar erhielten *Gyozo* 800 K und *Bandit* 650 K. Ein sehr billiger Tag!

DAS DERBY-TROSTRENNEN im Werte von 4000 K bildet die Hauptnummer des heutigen Renntages. Startberechtigt sind in demselben *Nachtschatten*, *Colonel Willan*, *Ines*, *Aspasia*, *Ireneo*, *Flirt*, *Winzerin*, *Merry Simmons*, *Borrowman* und *Tutti*, welch letztere eine Zulage von 160 *m* aufzunehmen hat

IN FLORENZ begann am 8. Mai das Fruhjahrs-Meeting. Das Hauptrennen des Tages, der internationale Premio Firenze, 2500 Lire, fiel an *B. B. P.* vor *Abnet*, *Miss Fearing* und *Carrie Shields*. Die italienischen Pferde hatten den Premio dell' Affrico für sich, welchen *Venere* gegen *Nizzardo*, *Ginestra* und *Anita* gewann.

IN KOPENHAGEN wurde am 29. April das danische Traberderby zur Entscheidung gebracht. Dasselbe ist bekanntlich für vierjahrige Hengste und Stuten offen, welche mindestens 1·54 *m* hoch sind (!) und führt über 3000 *m*. Als Sieger ging Herrn Madsens *Allart* v. Antiago—Lebedka hervor, der die Distanz in einer Kilometerzeit von $1:45^{7}$ zurücklegte. *Shadeland Girl* und *Mina* besetzten die nachsten Platze. Am 1. Mai kam das Traber-Kriterium für danische Dreijahrige zum Austrag. Hier erwies sich Herrn Hoybyes *Elinor* v. Potential—Missie als der Beste seiner Altersgenossen, indem er uber 2400 *m* einen Rekord von $1:51^{4}$ erzielte und *Edward* sowie *Miss Daisy* auf die Platze verwies.

IN BELGIEN nahm am 1. Mai zu Courtrai die diesjahrige Trabrennsaison ihren eigentlichen Anfang. Das Rennen für belgische Pferde im Alter von drei bis sechs Jahren gewann der dreijahrige Hengst *Boston* v. Quinault—Pastourelle, das Rennen der zweiten Serie fiel an den vierjährigen *Alost* v. Quinault—Illusion, der gleich *Boston* im Besitze des Herrn Dierckens ist, wahrend *Aiglon* und *Amiral* die Platze besetzten. Das Rennen erster Serie endlich für fünfjahrige belgische Pferde sah *Ulric* v. Napier—Hybea als Sieger vor *Albatros* und [illegible], wobei *Ulric* seine 4160 *m* in einem $1:46^{9}$-Trab zurücklegte. Dies ist das einzige Rennen, in welchem eine Zeitmessung vorgenommen wurde.

DER PRIX LEGOUX-LONGPRE, eine der bedeutendsten franzosischen Vierjahrigen-Prüfungen, kam am 7. Mai zu Saint-Cloud zur Entscheidung. Derselbe ist ein Trabreiten im Werte von 20.000 Franken und führt über 4200 *m*. *Azur* und *Aline*, die beiden hervorragendsten Vertreter des Jahrganges 1900 waren die aussichtsvollsten Bewerber um den reichen Preis. *Aline* blieb aber dem Rennen ferne, so daß Herrn Lallouets *Azur* v. Juvigny—Plaisance einen uberlegenen Erfolg errang gegen seinen Stallgefährten *Alérion* und gegen *Atlantic*, *Amen*, *Anisette* und vier weitere Gegner, wobei *Azur* die verhaltnismaßig gute Zeit von $1:34^{1}$ erzielte. Das ausführliche Resultat finden unsere Leser an gewohnter Stelle. Derselbe Tag wies noch die mit je 3000 Franken dotierten Prix des Forts und Prix Kalmia auf. Im ersteren siegte *Bursardine*, eine dreijahrige Stute von James Watt—Neva des Herrn Chaplain, in $1:38^{7}$, letzterer wurde von dem dreijahrigen Hengste *Brio* v. Beseda—Libertine aus dem Stalle Olry in $1:37^{7}$ gewonnen. Die Platze hinter *Bursardine* wurden von *Bativa*, *Prompte* und *Belle Image*, die hinter *Brio* von *Bobichon*, *Bel Ami* und *Beranger* besetzt.

SECHZEHN DREIJAHRIGE haben bisher in Frankreich Kilometerzeiten besser als 1:40 gebracht, namlich:

Beaumanoir	$1:33^{8}/$[illegible]	Brio	$1:37^{7}/$[illegible]
Byzanze	$1:34^{2}/$[illegible]	Badypile	$1:38^{1}/_{10}$
Bémecourt	1:[illegible]	Bobichon	$1:38^{1}/_{10}$
La Fouilleuse	$1:35^{7}/_{10}$	Barde	$1:38^{1}/$[illegible]
Belle Lurette	$1:36^{1}/_{10}$	Bursardine	$1:38^{7}/_{10}$
Bayard	$1:36^{9}/_{10}$	Bal Masqué	$1:38^{9}/_{10}$
[illegible]	$1:37^{1}/_{10}$	Bella	$1:38^{9}/$[illegible]
Begonia	$1:37^{1}/_{2}$	Bativa	1:39[illegible]

Von Dreijahrigen österreichisch-ungarischer Zucht haben bis jetzt offizielle Zeiten unter 1:40 gebracht:

Benedict	$1:31^{7}$	Wilburn T.	$1:34^{8}$
[illegible]	$1:32^{2}$	Star	$1:36^{8}$
Cadi	$1:33^{7}$	Arabella H.	$1:38^{3}$
Ideal	$1:34^{3}$	[illegible]	$1:39^{2}$
Pexi	$1:34^{8}$		

Nach verlaßlichen privaten Messungen wurden jedoch bisher von den heimischen Dreijahrigen, die mindestens auf Platz kamen, folgende Zeiten besser als 1:40 erzielt.

Benedict	$1:31^{7}$	Star	$1:36^{8}$
Aventurier	$1:32^{2}$	Winkelschreiber	$1:37^{4}$
Pexi	$1:32^{8}$	Freya	$1:37^{6}$
Cadi	$1:33^{7}$	Baronin L.	$1:37^{7}$
Wilburn T.	1:34	Kurucz	$1:37^{9}$
Ideal	$1:34^{3}$	Lila Simmons	1:38
[illegible]	$1:34^{3}$	Arabella H.	$1:38^{3}$
Aleppo H.	$1:34^{5}$	Buha	$1:38^{5}$

DAS DEUTSCHE TRABER-DERBY, welches am Donnerstag in Berlin-Westend gelaufen wurde und mit einem Wander-Ehrenpreise des deutschen Kaisers sowie mit 20.000 *M* ausgestattet ist, brachte mit dem Siege von *Hurrah* eine ziemliche Uberraschung. *Lady Prose* aus dem Gestüte Franklinheim, die auch durch ihren Sieg im Buddenbrock-Memorial in Weißensee als heißer Favorit gestartet war, konnte auf der ihr nicht vollkommen zusagenden Westender Bahn den gehegten Hoffnungen nicht entsprechen, sondern sie mußte sich mit dem zweiten Platze hinter *Hurrah* begnügen. *Hurrah* v. Diamant—Snipnose, dem Gestüte Klein-Helle angehörig, lief ein sehr schönes Rennen, doch, obwohl er einige Tage vor dem Derby eine anerkennenswerte Formverbesserung gezeigt hatte, vermutete man in ihm nicht den Bezwinger der famosen *Prose*-Tochter. Sein Sieg wurde jedoch mit allseitigem Beifall aufgenommen, zumal dem Besitzer des Gestütes Klein-Helle trotz großer für die Trabersache gebrachten Opfer ein bedeutender Erfolg bisher versagt war. Auch der dritte Platz wurde von einem weniger beachteten Pferde besetzt, namlich von *Sstanella*, die außer zwei bedeutungslosen Siegen in Verkaufsrennen heuer noch keine bemerkenswerte Leistung gebracht hatte. *Prinz Axtell*, welchen man in erster Linie für den dritten Platz in Rechnung zog, versagte vollstandig. Da zur Zeit ein ausführliches Resultat uns noch nicht zugekommen ist, werden wir dieses sowie einen ausführlichen Bericht in der nachsten Nummer zur Kenntnis unserer Leser bringen.

AUSSTELLUNGSWESEN.

DIE ANMELDUNGEN für die in der Zeit vom 21. bis 29. Mai d. J. im k. k. Prater stattfindende Pferdeausstellung sind zahlreich eingelaufen, so daß der großte Teil der Stallungen bereits besetzt ist. Die erste Serie wird vornehmlich hervorragendes Luxusmaterial, Vollblut, Traber und Zuchtmaterial aller Art enthalten. Insbesonders werden die verschiedenen Gespanne (Siebener-, Fünfer-, Viererzüge etc.) das Interesse der Besucher erregen. Die gewerbliche Spezial- und Sportausstellung, die alle einschlagigen Gebiete umfaßt, wird ebenfalls reich beschickt sein und Wagen aller Art sowie Sportartikel enthalten. Die Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds hat gestattet, daß aus den sonst unzuganglichen Schätzen der k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek Werke und Abbildungen über Turniere, Karussells, Reiterfeste etc. zur Ausstellung gelangen.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Distanzrudern)	15. [illegible]
Wien (Große Regatta)	12. [illegible]
Berlin	12., 13. Juni
Pest (Große Regatta)	19. Juni
[illegible]	[illegible]
Offenbach	19. Juni
Passau	19. Juni
Pest (Achterrennen)	26. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt am Main	26., 27. Juni, 7. August
Wien (Stromregatta)	29. Juni
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Mainz	23., 24. Juli

AUSSCHREIBUNGEN.

Gmunden 1904.

Ruderregatta auf dem Traunsee bei Gmunden (Ober-[illegible]).

Sonntag den 31. Juli, 4 Uhr nachmittags.

I. JUNIOR-VIERER mit Steuermann. Epr. 5 Ehrenz. den Siegern Eins. 20 K. Beste Boote.

II. JUNIOR-EINSER. Epr. 1 Ehrenz. dem Sieger. Eins. 10 K. Beste Boote.

III. SENIOR-VIERER erster Klasse mit Steuermann. Herausforderungspreis, gegeben von Herrn Eugen Pobisch. Der Preis wird Eigentum des gewinnenden Vereines, wenn derselbe durch drei Jahre in ununterbrochener Reihenfolge oder überhaupt zum fünften Male als Sieger aus dem Rennen hervorgeht. 5 Ehrenz. den Siegern. Eins. 30 K. Beste Boote.

IV. EINSER-MEISTERSCHAFT der oberösterreichischen Seen, ausgeschrieben vom Gmundener Regatta-Verein mit Genehmigung des Österreichischen Ruder-Verbandes. Epr. Der Sieger erhält den Meistertitel und eine goldene Meisterschaftsmedaille. Eins. 15 K. Beste Boote.

V. ANFÄNGER-VIERER mit Steuermann. Für Ruderer, die vor dem Jahre 1904 noch kein offenes Rennen gewonnen haben, vor dem 31. Juli 1904 weder in einem Junior- noch in einem Senior-Rennen gestartet und nicht zu Nr. I gemeldet haben. Epr. 5 Ehrenz. den Siegern. Eins. 20 K. Klinkerboote.

VI. DOPPELZWEIER ohne Steuermann. Epr. 2 Ehrenz. den Siegern. Eins. 15 K. Klinkerboote.

Die Rennen werden in obiger Reihenfolge mit einem Zeitunterschiede von höchstens 30 Minuten gefahren.

Distanz: 2000 *m* gerade Bahn (ohne Wendung).

Für alle Rennen sind die Wettfahrtbestimmungen des Österreichischen Ruder-Verbandes maßgebend.

Start: Altmünsterer Bucht.

Ziel: Kaiser Franz Josefs-Kai.

Meldungsschluß: Samstag den 9. Juli, 6 Uhr abends.

Nennungsschluß: Samstag den 16. Juli, 6 Uhr abends.

Die Auslosung der Startplätze erfolgt am 16. Juli, 6 Uhr abends, im Rathause zu Gmunden.

Anmeldungen sind zu richten an den Gmundener Regatta-Verein, Gmunden, Rathaus.

Die Spender der Ehrenpreise werden ehestens in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« bekanntgegeben werden.

Passau 1904.

Regatta des »Regatta-Verbandes der Ruder-Vereine an der oberen Donau«.

Sonntag den 19. Juni.

Der Passauer Ruder-Verein bringt zur Kenntnis, daß, um mehrseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, nachträglich noch in die Ausschreibung folgendes Rennen eingefügt wird:

VII. JUNIOR-VIERER. Offen für Rudervereine aller Länder. (Der festgebende Verein startet hiezu nicht.) Eins. 30 *M.*

Dasselbe wird auf Nr. VII gesetzt, dagegen ist der »Gig-Zweier« auf Nr. XII und der »Achter« auf Nr. XIII verlegt worden.

Hamburg 1904.

Ruderregatta auf der Alster in Hamburg, abgehalten vom Allgemeinen Alster-Klub und dem Norddeutschen Regatta-Verein. Offen für Rudervereine aller Länder nach den Bestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes.

Samstag den 16. Juli.

I. VIERER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche in keinem offenen Rennen im Auslegerrennboot gestartet haben. Eins. 25 *M.*

II. VIERER. Ehrenwanderpreis Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Zur Erinnerung an das im Jahre 1894 stattgehabte 50jährige Bestehen des »Allgemeinen Alster-Klubs« erhält die siegende Mannschaft goldene Ehrenzeichen, der Verein bei Rücklieferung des Preises ein Andenken. Verteidiger: Ruder-Klub »Allemannia von 1866«, Hamburg. Eins. 40 *M.*

III. EINSER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1904 keinen Herausforderungs- oder Wanderpreis im Einser gewonnen haben. Eins. 20 *M.*

IV. VIERER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche als Senioren noch kein Rennen gewonnen haben. Eins. 30 *M.*

V. VIERER FÜR JUNIOREN. Ehrenpr. Eins. 30 *M.*

VI. VIERER OHNE STEUERMANN. Hammonia-preis. Die siegende Mannschaft erhält goldene Ehrenzeichen. Eins. 40 *M.*

VII. DOPPELZWEIER OHNE STEUERMANN. Ehrenpr. Für Ruderer, welche bis zum 16. Juli 1904 [illegible] Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, noch im [illegible] unbeschränktes Rennen im Doppelzweier ohne Steuermann gewonnen haben. Eins. 20 *M.*

VIII. VIERER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche für den Kaiser- oder den Verbandspreis am 16./17. Juli 1904 nicht genannt sind, noch für letzteren nachträglich genannt werden. Eins. 30 *M.*

IX. ZWEIER OHNE STEUERMANN. Jubiläumspreis. Wanderpr. Gestiftet 1893 vom »Norddeutschen Regatta-Verein« zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Vereins. Die siegende Mannschaft erhält goldene Ehrenzeichen, der Verein bei Rücklieferung des Preises ein Andenken. Verteidiger Ruder-Gesellschaft »Viktoria«, Berlin. Eins. 25 *M.*

X. ACHTER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1904 in einem unbeschränkten Rennen weder einen Kaiser-, Staats- oder Verbandspreis, noch im Auslande einen Wander- oder Herausforderungspreis gewonnen haben. (Juniorrennen ausgenommen.) Eins. 40 *M.*

Sonntag den 17. Juli.

XI. EINSER. ALSTER-POKAL. Herausforderungspr. Gestiftet im Jahre 1875 vom »Norddeutschen Regatta-Verein«, neu gegeben im Jahre 1895 von den Damen des Ruder-Klubs »Allemannia von 1866«, Hamburg. Der Preis muß drei aufeinanderfolgende Jahre gewonnen werden, bevor er Eigentum des betreffenden Vereins wird. Der siegende Ruderer erhält ein goldenes Ehrenzeichen, der Verein bei Rücklieferung des Preises ein Andenken. Sieger 1902 und 1903: Herr Karl Ernst II., Ruder-Gesellschaft »Wiking« e. V., Berlin. Eins. 25 *M.*

XII. ACHTER. Preis der Freien und Hansestadt Hamburg. Herausforderungspr. Der Preis muß drei aufeinanderfolgende Jahre gewonnen werden, bevor er Eigentum des betreffenden Vereins wird. Die siegende Mannschaft erhält goldene Ehrenzeichen, der Verein bei Rücklieferung des Preises ein Andenken. Verteidiger: Ruder-Klub »Allemannia von 1866«, Hamburg. Eins. 60 *M.*

XIII. VIERER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche kein offenes Rennen im Vierer gewonnen haben. Eins. 30 *M.*

XIV. EINSER FÜR JUNIOREN. Ehrenpr. Eins. 15 *M.*

XV. VIERER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche bis zum 30. Juni 1904 in keinem unbeschränkten Rennen gestartet haben. Eins. 30 *M.*

XVI. ACHTER FÜR JUNIOREN. Schumacher-Preis. Gegeben 1897 von Mitgliedern des »Allgemeinen Alster-Klubs« zu Ehren ihres Präsidenten Herrn A. O. Schumacher. Eins. 40 *M.*

XVII. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Ehrenpr. Eins. 30 *M.*

XVIII. VIERER. Jubiläumspreis. Gegeben vom Ruder-Klub »Favorite-Hammonia« anläßlich seines fünfzigjährigen Bestehens. Für Ruderer, welche bis zum 17. Juli 1904 weder in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, noch im Auslande ein unbeschränktes Vierer-Rennen gewonnen haben. Eins. 30 *M.*

XIX. VIERER. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Wanderpr. Der siegende Verein erhält bei Rücklieferung des Preises ein Andenken. Verteidiger: Ruder-Gesellschaft »Viktoria«, Berlin. Eins. 40 *M.*

XX. ACHTER. Ehrenpr. Für Ruderer, welche in den Rennen X oder XVI gestartet, aber nicht gesiegt und im Rennen XII nicht gestartet haben. Eins. 30 *M.*

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenze[illegible].

Sind für ein Rennen mit Steuermann mehr als [illegible] Boote und für ein Rennen ohne Steuermann mehr als acht Boote gemeldet, so finden für diese Rennen am Samstag, respektive Sonntag, vor Beginn der Regatta Vorrennen statt; sämtliche für ein solches Rennen gemeldeten Boote haben sich zur festgesetzten Stunde am Start einzufinden; erscheinen nicht mehr als neun, respektive acht Boote am Start, so fallen die Vorrennen aus.

Die Startnummern beginnen am rechten Alsterufer (Harvestehuder Seite).

Länge der amtlich vermessenen Bahn für alle Rennen 2000 *m*, stilles Wasser, gerade Bahn.

Schluß der Meldungen für ausländische Vereine: Freitag den 17. Juni 1904, abends 6 Uhr; für Verbandsvereine: Donnerstag den 30. Juni 1904, abends 6 Uhr.

Schluß der Nennungen der Mannschaften und Obmänner: Donnerstag den 30. Juni 1904, abends 6 Uhr.

Auslosung der Startplätze: Donnerstag den 30. Juni 1904, abends [illegible] Uhr, im Klublokal des »Allgemeinen Alster-Klubs«, Alsterlust.

Alle Meldungen sind unter Beifügung des Einsatzes und unter der Aufschrift »Regatta-Meldung« an Herrn Paul Horn, Hamburg 1, zu richten.

DAS WIENER DISTANZRUDERN.

Der heutige Sonntag bringt die Eröffnung der Wiener Regattensaison. Zum vierzehntenmal steht das Wiener Distanzrudern auf dem Programm. Die Zeiten haben sich geändert. Es wird auch diesmal nicht bei dem Programm bleiben, die drei Zweistunden-Rennen werden tatsächlich ausgerudert und der beschränkte Vierer wird sogar das für diese Art von Rennen ganz schöne Feld von vier Booten aufweisen. Die Passionsgeschichte des Wiener Distanzruderns scheint glücklicherweise endgültig abgeschlossen zu sein.

Eine wahre Passionsgeschichte hat es ja tatsächlich hinter sich. In den ersten fünf Jahren nach der Gründung, von 1891 bis 1895, kam das unbeschränkte Vierer-Rennen, aus dem die Veranstaltung bis zum vorigen Jahre allein bestand, wenigstens immer zu stande, wenngleich es dreimal zum Zweikampf wurde, nämlich 1892 zwischen »Donauhort« und »Lia«, 1894 zwischen »Donauhort« und »Pirat« und 1895 zwischen »Pirat« und »Lia«. Im Gründungsjahre 1891 fand es drei Bewerber, nämlich zwei Boote des »Donauhort« und eines der »Lia«, 1893 sogar vier, und zwar »Pirat«, »Donauhort«, »Lia« und »Union«. 1896 fiel es zum erstenmal aus, da nur eine Nennung, vom »Pirat«, vorlag. 1897 kam wieder ein Zweikampf zwischen »Donauhort« und »Normannen« zu stande, dann folgten die traurigen vier Jahre, wo das Distanzrudern Gegenstand der Kämpfe in Wort und Schrift, aber nicht auf dem Wasser war. 1898 bis 1900 meldeten die »Normannen«, 1901 der »Donauhort« allein, und das Rennen konnte nach den damaligen Propositionen nicht ausgefahren werden. Erst das Jahr 1902 brachte einen Umschwung zum Besseren, indem drei Mannschaften, und zwar der Vereine »Normannen«, »Donauhort« und »Donau«, den Kampf aufnahmen. Das vorige Jahr endlich zeitigte mit dem glücklichen Gedanken, die Veranstaltung auf drei Rennen zu erweitern, und zwar auf einen unbeschränkten Vierer, einen Doppelzweier und einen Vierer für Ruderer, die noch kein Distanzfahren gewonnen haben, auch den schönen Erfolg, daß zum ersten Vierer zwei Meldungen, zum Doppelzweier drei und zum beschränkten Vierer vier Meldungen abgegeben wurden und alle Boote bis auf eines am Start erschienen, im ganzen also acht Mannschaften mit 31 Mann am Distanzrudern teilnahmen.

Sonderbarerweise erscheint die Blüte des Distanzruderns an eine Wahl des Termins geknüpft, gegen die sich theoretisch viel einwenden läßt. Das erste fand im September statt, aber schon 1892 wurde die Veranstaltung in den Mai verlegt, und dabei blieb es bis 1894. Im Jahre 1895 wurde wieder auf einen Termin nach den großen Regatten zurückgegriffen; die Folge des Herbsttermines war der absolute Niedergang bis zum Jahre 1902, wo das Komitee des Regatta-Vereines sich trotz aller Einwendungen entschloß, das Rennen wieder auf einen Tag im Mai auszuschreiben. Es ist gewiß richtig, daß so zeitlich im Frühjahr die Partieruderer im allgemeinen noch nicht auf der Höhe der Form sind, daß der Wasserstand um diese Zeit gewöhnlich hoch ist, und demzufolge die Bedingung zu einer intensiven Pflege des Partieruderns fehlt, richtig auch, daß es zumindest nicht als erwiesen gelten kann, ob ein Ruderer heute ein Zweistunden-Rennen im Klinkerboote und auf dem Strom und drei Wochen darauf ein Siebenminuten-Rennen im empfindlichen Rennboote und auf stehendem Wasser mitmachen dürfe, ohne daß seine Form für die kurzen Rennen Schaden leidet. Der Meinung, daß dem so sei, ist auch der erfahrene Berufsruderlehrer des »Donauhort«, Robert Klandt, der allerdings, wie es heißt, so weit geht, das Rudern auf dem Strom überhaupt zu perhorreszieren. Der »Donauhort« nimmt auch, erst zum zweitenmal, seit das Distanzrudern zur Austragung gekommen ist, nicht daran teil. Sonst aber scheinen tatsächlich alle diese Umstände viel weniger ins Gewicht zu fallen als die Urlaube im Hochsommer. Freilich ist nicht zu verkennen, daß sich die Beteiligung hauptsächlich auf den beschränkten Vierer konzentriert, ein Rennen, das noch nicht anders als mit dem Frühjahrstermin erprobt worden ist.

Der erste Vierer wird wohl eine mehr als zahme Affare werden. Durch den Umstand, daß der prachtvolle Ehrenpreis des Fürsten Max Egon zu Furstenberg als Herausforderungspreis ausgeschrieben ist, kommt das Rennen zur Austragung, obwohl nur die Verteidiger, die »Normannen«, dazu gemeldet haben. Die erste Seniorenmannschaft dieses Vereines, die den Preis im vorigen Jahre zum erstenmal gewonnen hat, trainiert bereits im Kaiserwasser und wird wegen eines Alleinganges das Training über kurze Strecken wohl nicht unterbrechen; der Klub wird also eine ad hoc zusammengestellte Mannschaft über die Bahn schicken, von der natürlich keine besondere Leistung zu erwarten ist, wenn man auch bei dem Sportsinn der »Normannen« voraussetzen darf, daß sie die Fahrt wenigstens als ernstes Rennen behandeln wird.

Beim Doppelzweier werden die Skuller der »Union« voraussichtlich auf die Sieger vom vorigen Jahre, die »Normannen« Fuchs und Josef Brauneis treffen. Eine Niederlage gegen solche Konkurrenz ware für die tapfere »Union« keine Schande, ein Sieg würde ihr zu großer Ehre gereichen.

Die vier zum beschrankten Vierer genannten Mannschaften »Austria«, »Lia«, »Normannen« und »Pirat« gelten auch als sichere Starter. Sie haben samtlich fleißig trainiert. Die Lianesen zeichnen sich durch die schone Technik, die in ihrem Klub traditionell ist, aus. Im »Normannen«-Boote ist viel Kraft und die Vier sind alte, harte Partieruderer. Die »Austria« übt seit langem sehr fleißig für ihr Debüt, »Pirat«, der eine ziemliche Auswahl unter seinen Leuten hat, durfte ebenfalls eine gute Mannschaft herausbringen. Das Prophezeien ist speziell bei einem Rennen, das so sehr von außeren Zufalligkeiten abhangig ist, eine mißliche Sache; im allgemeinen gilt »Lia« als voraussichtlicher Sieger, aber man rechnet auf einen scharfen Kampf und ein knappes Resultat.

Im vorigen Jahre sind Klagen über Behinderung durch Boote, die nicht an den Rennen teilnahmen, erhoben worden. Es sei hiemit an alle Mannschaften und Klubleitungen der Appell gerichtet, dafür zu sorgen, daß die konkurrierenden Boote freie Bahn haben.

Der Wasserstand der Donau ist gegenwartig hoch; es ist anzunehmen, daß sich die Zeiten um $2^1/_4$ Stunden herum bewegen werden.

Programme werden heuer nicht ausgegeben; dagegen erhalten die Mannschaften Rennabzeichen, und zwar ihre Startnummern, die bekanntlich am Pfosten gezogen werden, ebenso wie die Nennungen am Pfosten erfolgen.

Für Interessenten, die nicht Ruderer sind, seien hier die Farben der teilnehmenden Klubs angegeben: »Normannen«: Leib weiß, Kappe rot; »Union«: Leib weiß, Kappe weiß mit blauem Stern; »Lia«: Leib rot-weiß, Kappe weiß; »Pirat«: Leib rot-blau, Kappe weiß; »Austria«: Leib weiß, rot gesaumt, Kappe weiß.

Der erste Start erfolgt um 8 Uhr, die Boote werden in Zeitraumen von höchstens zehn Minuten abgelassen. Mit Benützung der Bahn ist es moglich, sowohl dem Starte beim Klubhause des »Donauhort« in Nußdorf als der Ankunft am Ziele, bei Kilometer 20 in Greifenstein (gegenüber dem Dampferlandungsstege) beizuwohnen.

Nach der Regatta findet im Gasthause »zum braunen Hirschen« in Greifenstein gemeinsame Mittagstafel und die Preisverteilung statt.

DIE MELDESCHLÜSSE.

Der Rudertag des Osterreichischen Ruder-Verbandes hat eine Verkürzung der Meldeschlusse angenommen und damit einen wirklichen Fortschritt zur Geltung gebracht, der noch mehr in die Erscheinung treten würde, wenn die Zahl der Regatten in Österreich großer ware. Das ist ja noch nicht der Fall und wird auch noch so lange auf sich warten lassen, bis der einheitlichen Entwicklung und dem Hinstreben nach einem einzigen Ziel, der Hebung und Forderung des Rudersportes, die ganze ungeteilte, durch politische und andere Fragen nicht abgelenkte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Merkwürdigerweise ging die erste Anregung zur Verkürzung der Meldeschlusse schon vor zwei Dezennien von Wien aus; nach langem Kampf wurde sie in Deutschland zur Einführung gebracht, und sie hat in wirtschaftlicher und sportlicher Beziehung enormen Nutzen gebracht, der auch dem kurzsichtigsten Auge nicht entgehen konnte.

Es ist eine alte Erfahrung, daß auch die fortschrittlichsten Errungenschaften stetig gehütet werden müssen, da zu leicht ein Rückschlag eintreten kann, der zu ihrer Abschaffung führt. Wir scheinen an einem solchen Wendepunkt in Deutschland angekommen zu sein. Wenn auch für die norddeutschen Regatten und für die vier anerkannt bedeutendsten Regatten von Berlin, Frankfurt, Hamburg und Mannheim am kurzen Meldeschluß festgehalten wurde, so haben zwei süddeutsche Regattaausschüsse, in Heilbronn und in Mainz, wieder einen langeren Meldeschluß von über drei Wochen und dementsprechend einen Auslandermeldeschluß von über vier Wochen zur Anwendung gebracht. Von Heilbronn muß das umsomehr verwundern, als seine Vertreter auf den Rudertagen, anfangs mitleidig belachelt von einer erdrückenden Mehrheit, unerschrocken für den kurzen Meldeschluß eingetreten sind und zuletzt die Genugtuung hatten, den ganzen Deutschen Ruder-Verband zu überzeugen. Mainz war ja anfanglich ein energischer Gegner und sein Abgeordneter Levi half in Leipzig den kurzen Meldeschluß mit zur Strecke bringen. Aber spater hat es dem Antrag doch zugestimmt.

Der Deutsche Ruder-Verband hat für das deutsche Meisterschaftsrudern, das bei der Mainzer Regatta entschieden werden soll, einen Meldeschluß von vierzehn Tagen anberaumt, so daß für ein und dieselbe Regatta zwei Meldeschlusse existieren, was in vollstandigem Widerspruch mit den Wettfahrbestimmungen steht. Man kann annehmen, daß der Deutsche Ruder-Verband, der die Ausschreibung für das Meisterschaftsrudern lange nach derjenigen des Mainzer Regattaausschusses veröffentlichte, deutlich zum Ausdruck bringen wollte, daß er am kurzen Meldeschluß festhalte. Zu verwundern ist nur, daß nicht wie in früheren Jahren eine Verstandigung zwischen Verband und Mainz stattgefunden hat. Der Ausfall der Frühjahrssitzung des Verbandsausschusses scheint hieran die Ursache zu sein.

Der Heilbronner Meldeschluß liegt so, daß die Resultate der Frankfurter Regatta nicht berücksichtigt werden konnen, der Mainzer Meldeschluß wiederum liegt vor dem Ergebnis der Mannheimer Regatta. Die Ergebnisse der beiden Regatten ermoglichen es aber, darüber zu entscheiden, ob die Mannschaften für spatere Regatten in Betracht kommen.

Vor allem konnen unnötige Einsatze für Regatten gespart, dann konnen aber auch wieder Mannschaften gemeldet werden, die man in ihren Leistungen unterschatzt hatte.

Die Rücksicht auf die Finanzen der Vereine war seinerzeit mitbestimmend für die Verkürzung der Meldefristen, die sichere Starter ins Feld brachten und die große Verhaltniszahl der nichtstartenden Mannschaften erheblich verringerten. Die langen Meldefristen haben vielen Vereinen das Geld unnotigerweise aus der Tasche geholt, das im Interesse des Sports nützlicher angewendet werden konnte. Die Uberzahl an Regatten und die Höhe der Einsatze hat mit dazu beigetragen, eine Uberspannung der wirtschaftlichen Verhaltnisse herbeizuführen, an welcher ein großer Teil der Vereine krankt.

Alles, was dazu beitragen kann, auf diesem Gebiet eine Sanierung herbeizuführen, muß Berücksichtigung finden, und die kurzen Meldeschlusse sind es nicht zum wenigsten, welche die Vereine vor unnötigen Expeditionen und Ausgaben bis zu einem gewissen Grade bewahren. Sei man dessen eingedenk und suche man sie unter allen Umstanden festzuhalten.

Argus.

DIE TSCHECHENFRAGE IM RUDER-VERBAND.

Der Vorstand des Deutschen Ruder-Verbandes hat an das Prasidium des Österreichischen Ruder-Verbandes die nachfolgende Zuschrift gerichtet:

Deutscher Ruder-Verband. Berlin, den 6. Mai 1904.

An den Österreichischen Ruder-Verband, Wien.

Wir kommen heute zur Erledigung Ihres sehr geschatzten Schreibens vom 20. April d. J. und entnehmen demselben zu unserem allergroßten Bedauern, daß der Österreichische Rudertag an dem Beschlusse, tschechischen Vereinen die Aufnahme in den Verband prinzipiell zu versagen, festgehalten hat.

Zunachst müssen wir erklaren, daß, als wir den Vertrag mit Ihnen abgeschlossen, wir Ihr Grundgesetz einer eingehenden Prüfung unterzogen und dabei feststellten, daß für irgend welche österreichische Vereine keine grundsatzlichen Hindernisse bestanden, Ihrem Verbande beizutreten.

Von einem Beschluß, Vereine irgend eines bestimmten Sprachgebietes nicht aufzunehmen, war uns nichts bekannt. Die §§ 5 und 7 Ihres Grundgesetzes und namentlich die Fußnote zu letzterem lassen auch derartiges nicht vermuten. Wir hatten vielleicht erwarten dürfen, daß Sie uns auf das Bestehen derartiger vom Grundgesetz abweichender Beschlusse aufmerksam machen. Wir haben den Vertrag mit Ihnen abgeschlossen und uns sofort bemüht, Ihren geschatzten Verband zu starken, indem wir Ihnen Anfragen aus Bohmen sofort zuwiesen.

Wir halten uns nicht fur befugt, uns in die innerpolitischen Angelegenheiten Österreichs einzumischen, aber wir hatten doch geglaubt, daß der Sport auch in Österreich frei von irgend welchen politischen Strömungen ware. Wir wenigstens müssen das Prinzip, den Sport international und frei von politischen und konfessionellen Strömungen zu halten, unbedingt wahren. Aus dem offiziellen Bericht des Rudertages haben wir ja auch gesehen, daß Ihr verehrter Prasident unter dem Beifall der Versammlung den gleichen Standpunkt vertreten hat, und konnen wir uns mit seinen im Protokoll wiedergegebenen Ausführungen nur identifizieren, ein Standpunkt, der ja auch von Ihrem Gesamtvorstande wohl eingenommen wird, so daß wir uns weitere Ausführungen hier sparen konnen.

Nun hat Ihr Rudertag aus formalen Gründen den Antrag, weil er nicht vorschriftsmaßig eingebracht sei, abgelehnt und hiezu bitten wir, es uns nicht zu verubeln, wenn wir sagen, der Vorstand hatte allerdings diesen Antrag wohl rechtzeitig auf die Tagesordnung setzen konnen, denn auf unsere Veranlassung hatten sich die böhmischen Herren mit Ihnen bereits im Februar in Verbindung gesetzt und um eine Direktive wegen des Eintritts in Ihren Verband ersucht. Darauf wurde den Herren von Ihnen geraten, zunachst keine weiteren Schritte zu unternehmen, sondern vorerst das Resultat des am 10. April stattfindenden Rudertages abzuwarten, unter dem Hinweis darauf, daß hier seitens des Vorstandes der Antrag auf Zulassung der tschechischen Vereine gestellt werden [illegible]

Warum nun die formal korrekte Einbringung des Antrages unterblieb, entzieht sich natürlich unserer Beurteilung, aber anderseits steht für uns die Tatsache fest, daß der Rudertag den Antrag als Dringlichkeitsantrag nicht anerkannte, wahrend er bei vorheriger Einbringung als Dringlichkeitsantrag gar nicht in Frage gekommen ware.

Die Situation ist für uns eine nicht sehr angenehme, wie die geehrten Herren des Vorstandes, insonderheit Ihr Herr Prasident wohl mit uns fühlen werden, und wir sind jetzt gezwungen, einer Anzahl Vereinen, die bisher gern gesehene Besucher unserer Regatten waren, in diesem Jahre die Teilnahme an unseren Wettkampfen versagen zu müssen, da wir ja selbstredend unseren Vertrag in jeder Hinsicht halten werden. Sache unserer nachsten im Herbst stattfindenden Ausschußsitzung wird es sein, zu erwagen, ob wir den Vertrag mit Ihnen unter diesen Umstanden aufrecht erhalten konnen, unserer zunachst nur rein persönlichen Auffassung nach wird es kaum moglich sein Anderseits ware es doch im höchsten Maße zu bedauern, wenn zwischen Ihnen und uns, als den Korporationen zwei so eng befreundeter Staaten, ein Gegenseitigkeitsvertrag nicht bestande.

Wir bitten Sie daher recht sehr, in erneute eingehende Erwagungen zu treten, wie diesem Zustande ab-[illegible]

Den Herren aus Bohmen werden wir natürlich jetzt schreiben müssen, daß unser Vertragsverhaltnis zu Ihnen uns zu unserem Bedauern abhalt, sie auf unseren Regatten begrußen zu konnen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes:

[illegible] *suxenstein* m. p., Vorsitzender. *Maximilian Moriz* m. [illegible]

NOTIZEN.

MELDESCHLUSS für die große Wiener Regatta Donnerstag den 19. Mai, 6 Uhr abends.

DER WIENER R.-V. »NORMANNEN« halt Sonntag den 15. d. M. um 5 Uhr nachmittags in seinem Bootshause, Klosterneuburg, Donaustraße 16, eine Bootstaufe ab.

EUGEN POBISCH hat auf Ersuchen der ersten Vierermannschaft des Ruder-Vereines »Normannen« die Leitung ihres Trainings ubernommen; die Mannschaft ist bereits nach dem Kaiserwasser ubersiedelt.

DER WIENER Ruder- und Segel-Klub »Vorwarts« ersucht uns, mitzuteilen, daß bei der Auffahrt der Wiener Ruderer am 1. Mai ein Boot des Vereines weder Havarie erlitten, noch eine solche verursacht hat.

BELGISCHE RUDERER haben die Absicht, heuer in Budapest zu starten. Wenigstens deutet ein Brief des Sekretars des belgischen Verbands darauf hin, in welchem derselbe um die Proposition und um eine Einladung ersuchte.

EINE AUFFAHRT DER PESTER RUDERER findet am 2. Juni d. J. statt. Der József Föherczeg Szanatorium Egyesület veranstaltet nämlich an diesem Tag ein großes Fest auf der Insel und anlaßlich desselben findet die Auffahrt statt.

IN SIOFOK am Plattensee veranstaltet in diesem Jahre der Magyar Evezös Szövetseg ein nationales Meeting. Es werden vier Rennen zur Entscheidung gebracht, von denen drei seitens der Badedirektion mit schönen Ehrenpreisen dotiert sind.

WOODGATE'S bekanntes Handbuch des Ruderers in englischer Sprache soll demnachst in deutscher Ausgabe erscheinen. Die Übersetzung besorgt ein Hamburger Ruderer, der das Recht hiezu von dem englischen Verfasser und seinem Verleger erworben hat.

ZWEI HOLLANDISCHE BOOTE sind von Wiener Vereinen angeschafft worden. »Donauhort« hat einen Riemenvierer von Deichmann & Ritchie in Rotterdam bezogen und die »Normannen« ließen von derselben Firma einen Klinkervierer bauen, den ihre erste Mannschaft im Distanzrudern benützen durfte.

DAS TRAINING IN PEST laßt heuer viel zu wünschen übrig. Samtliche Mannschaften, mit Ausnahme des Non-cox-Vierers der »Pannonia« Gillemot, Bauer, Halmay, Gräfl, sitzen noch in Klinkerbooten. »Neptun« arbeitet schon seit zwei Wochen im Neupester Hafen. Die Bemühungen Béla Bodocsys, des neuen Fahrwarts des »Neptun«, tragen schöne Früchte, denn die Gesamtarbeit ist sehr schon. »Nemzeti«, »Duna«, »Siraly« verfügen heuer über gutes Material. Die Leute »Nemzetis« trainiert Rudolf Szurmak, »Duna« hat noch keinen Trainer, Follet arbeitet für »Siraly« sehr fleißig. In der »Pannonia« hat die Leitung wieder Ludwig Raics übernommen.

ZUR GMUNDENER REGATTA wird uns geschrieben: »Vor vielen Jahren veranstaltete der Altmeister der österreichischen Ruderei, Herr Victor Silberer, auf den oberösterreichischen Seen drei Ruderregatten, die nach den damaligen Verhaltnissen, da der Rudersport in weiten Kreisen in Osterreich kaum dem Namen nach gekannt war, eine glanzende Beteiligung aufzuweisen hatten. Es waren dies eine Regatta im Sommer 1876 zu Gmunden sowie je eine Regatta am 13. und 15. August 1881 in Kammer am Attersee und in Gmunden. Leider kam Gmunden als Regattaort bald in Vergessenheit, weil am See kein Ruderverein ansassig war. Um nun die gern besuchten Sommerregatten im Salzkammergute wieder in Aufnahme zu bringen, beschloß über Anregung Doktor Schnopfhagens eine Anzahl sportsfreudiger Gmundener die Gründung eines Gmundener Regatta-Vereines. Die am 5. Mai 1904 stattgehabte grundende Versammlung wahlte in den Vorstand folgende Herren: Obmann Bürgermeister Franz Margelik, Obmannstellvertreter Dr. Schiller (Linz), Schriftwart Dr. Max Kolisko, Säckelwart Dr. Franz Nitsch, ferner Hans Drouot (Linz), Emil Manhart und Eugen Pobisch (Wien). Dem Regatta-Verein wurde bereits ein prachtvoller Wanderpreis von einem hervorragenden Wiener Sportsman zur Verfügung gestellt und vom Österreichischen Ruder-Verband die Genehmigung zur Ausschreibung der Meisterschaft auf den oberösterreichischen Seen im Einser erteilt. Die Gründungsversammlung beschloß die Ausschreibung folgender Rennen: 1. Junior-Vierer, 2. Junior-Einser, 3. Anfanger-Vierer, 4. Meisterschafts-Einser, 5. Senior-Vierer (Wanderpreis), 6. Doppelzweier. Die naheren Bedingungen befinden sich unter den Ausschreibungen an gewohnter Stelle dieses Blattes. — Die rudersportlichen Verhältnisse haben sich seit der Wende der Achtzigerjahre so wie allenthalben auch in Linz bedeutend geandert. Wahrend der damals einzige Linzer Ruder-Verein »Ister« 1876 neun ausübende, im Jahre 1881 16 ausübende Mitglieder zahlte, verfügen die beiden Linzer Vereine derzeit über mehr als 100 ausübende Mitglieder. Es ist also, sofern die sportliche Lust der Siebziger- und Achtzigerjahre noch in ihnen lebendig ist, auf eine zahlreiche Beteiligung der Linzer zu rechnen, umsomehr, als die Vertreter der oberösterreichischen Ruderei die Verteidigung des oberösterreichischen Meistertitels als eine Ehrenpflicht betrachten werden. Da auch seitens der Wiener Vereine eine Beteiligung in Aussicht genommen ist, und vermutlich auch das nahe gelegene Passau kaum fehlen dürfte, so steht ein bedeutungsvolles sportliches Fest in Aussicht.«



SCHWIMMEN.

RESULTATE.

Wien 1904.

Wettschwimmen der Damen-Sektion des Wiener Schwimm-Klub »Austria« im Dianabade.

Sonntag den 8. Mai.

I. KINDERSCHWIMMEN. 34 *m*.

Lily Tritsch . . . . ($0:56^{2}/_{5}$) 1
Grete Adler . . . . ($1:09^{3}/_{5}$) 2
Elsa Böhm 3

II KLUBMEISTERSCHAFTS-MEHRKAMPF.

a) Brustschwimmen. 68 *m*.

Olga Knopf . . . . ($1:22^{1}/_{5}$) 1
Mathilde Rinesz . . . . ($1:30^{2}/_{5}$) 2
Sophie Korner 3

b) Kopfweitsprung.

Olga Knopf . . . . (11·63 *m*, 9·30 *m*) 1
Mathilde Rinesz . . . . (10·05 » 11·06 ») 2
Sophie Korner . . . . (8·40 » 9·25 ») 3

c) Ruckenschwimmen. 68 *m*.

Olga Knopf . . . . ($1:20^{3}/_{5}$) 1
Mathilde Rinesz . . . . (1:27) 2
Sophie Korner 3

III NEULINGSSCHW. (bis zu 12 Jahren). 68 *m*.

Lily Fassel . . . . (1:42) 1
Lisel Smolik . . . . (1:45) 2

IV. HANDICAP. 68 *m*.

Lily Operen (6 Sekunden Zulage) 1
Grete Horix (15) 2
Grete Schachtitz (3) 3

Sieben starteten. Die drei Ersteingekommenen mußten wegen zu frühen Abgehens vom Start disqualifiziert werden.

V. HECHTTAUCHEN.

Mathilde Rinesz . . . . (30·40 *m*) 1
Grete Pappenheim . . . . (28 ») 2
Grete Horix . . . . (14·80 ») 3

Fünf Teilnehmer.

VI. TELLERTAUCHEN.

Lily Operen . . . . (8 und 8 = 16 Teller) 1
Martha Mikolasch . . . . (7 » 8 = 15 ») 2
Grete Horix . . . . (6 » 7 = 13 ») 3

Vier Teilnehmer.

VII. RUCKENSCHWIMMEN. 100 *m*.

Olga Knopf . . . . ($2:27^{4}/_{5}$) 1
Grete Pappenheim . . . . ($2:10^{3}/_{5}$) 2

VIII. KOPFWEITSPRUNG.

Mathilde Rinesz . . . . [illegible]
Rosa Margulies . . . . [illegible]
Grete Horix . . . . [illegible]

Vier starteten.

IX. SCHULSCHWIMMEN.

Grete Pappenheim 1
Olga Knopf 2
Rosa Margulies 3

X. BOOTSCHWIMMEN. 34 *m*.

Rosa Margulies—Olga Knopf . . . . ($0:47^{2}/_{5}$) 1
Sophie Korner—Grete Pappenheim . . . . ($0:54^{2}/_{5}$) 2

BESTE LEISTUNGEN IN AMERIKA.

Otto Wahle hat uns aus New-York, wo er jetzt seinen standigen Wohnsitz genommen hat, kürzlich eine Liste der besten Leistungen in England geschickt, die auch bereits in unserem Blatte erschienen ist.

Nun erhalten wir von ihm auch die nachstehende Liste der besten Leistungen in Amerika, zu welcher noch bemerkt werden muß, daß die Amateur Athletic Union nur jenen Rekords Anerkennung verleiht, die in einem offenen Wettkampf erzielt und von offiziellen Zeit- [illegible]

Yards	[illegible]	Zeit	Name	Ort und Bad	Datum	[illegible]	Zahl [illegible] Wen[illegible]
20	18·3	0:10	J. Scott Leary	Chicago, Colliseum B.	14. Februar 1902	20	—
25	22·9	$0:12^{1}/_{5}$	H. Le Moyne	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	27. Februar 1904	25	—
40	36·6	$0:23^{1}/_{5}$	W. T. Tuttle	Chicago, Colliseum B.	13. Februar 1902	20	1
50[1]	45·7	$0:26^{3}/_{5}$	H. Le Moyne	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	27. Februar 1904	25	1
50	45·7	$0:27^{1}/_{5}$	H. Le Moyne	Boston, Brookline B.	9. Marz 1904	$26^{2}/_{3}$	1
60	54·9	$0:35^{1}/_{5}$	H. Le Moyne	Boston, Mechanics B.	[illegible]	30	1
80	73·2	$0:49^{2}/_{5}$	H. Le Moyne	Boston, Mechanics B.	4. Marz 1902	30	2
100	91·4	$1:01^{2}/_{5}$	H. Le Moyne	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	14. Februar 1903	25	3
100	91·4	$1:05^{1}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	1. August 1903	100[2]	—
110	100·6	1:13	J. Scott Leary	San Francisco, Olympic Cl.	19. Marz 1902	$26^{2}/_{3}$	4
110	100·6	$1:17^{1}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	23. August 1902	110[2]	—
120	109·7	$1:20^{4}/_{5}$	H. Le Moyne	Boston, Mechanics B.	[illegible]	30	3
125	114·3	1:27	Chas. Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	7. Marz 1903	25	4
135	123·4	1:36	[illegible]	San Francisco, Olympic Cl.	19. Marz 1902	$26^{2}/_{3}$	4
150	137·2	$1:46^{3}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl	[illegible]	25	5
175	160	$2:07^{2}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	6
200	182·9	$2:26^{1}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	7
220	201·2	2:43	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	8
220	201·2	$2:50^{1}/_{5}$	C. E Schaefer	[illegible]	8 Juli 1901	220[2]	—
225	205·8	$2:47^{2}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	8
250	228·6	$3:09^{2}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl	[illegible]	25	9
275	251·5	$3:30^{1}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	10
300	274·3	$3:49^{2}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	13. Februar 1904	25	11
325	297·2	4:23	J. W. Spencer	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	14. Februar 1903	25	12
330	301·7	$4:33^{4}/_{5}$	C. E. Schaefer	New-York, Travers Island	23. August 1902	110[2]	2
350	320·1	4:45	J. W. Spencer	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	14. Februar 1903	25	13
375	343	5:06[illegible]	C. M Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19. März 1904	25	14
400	365·8	$5:26^{1}/_{5}$	C. E. Schaefer	Philadelphia, Exposition B.	9. Dezember 1901	20	19
425	388·7	$5:49^{4}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19. Marz 1904	25	16
440	402·3	$6:02^{2}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19. Marz 1904	25	17
440	402·3	$6:18^{1}/_{5}$	C. E. Schaefer	New-York, Travers Island	23. August 1902	110[2]	3
450	411·5	$6:12^{1}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19. März 1904	125	17
475	434·4	$6:34^{1}/_{5}$	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19 Marz 1904	25	18
500	457·2	$6:51^{3}/_{5}$	C. E. Schaefer	Philadelphia, Exposition B.	11. Dezember 1901	20	24
500	457·2	6.52	C. M. Daniels	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	19. Marz 1904	25	19
540	493·8	$7.45^{3}/_{5}$	H F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	22. Februar 1902	20	[illegible]
550	503	8:15	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	11. Sept. 1903	110[2]	4
600	548·6	8:25	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	19. Februar 1902	20	29
640	585·2	$9:14^{3}/_{5}$	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	22. Februar 1902	20	31
660	603·5	9:41	H. F. Brewer	San Francisco, Olympic Cl.	19. Marz 1902	$26^{2}/_{3}$	24
660	603·5	$10:04^{4}/_{5}$	C. E. Schaefer	New-York, Travers Island	12. Juli 1902	110[2]	5
700	640·1	$10:02^{3}/_{5}$	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	20. Februar 1902	20	34
770	704·1	$11:44^{3}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	11. Sept. 1903	110[2]	6
800	731·5	$11:31^{1}/_{5}$	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	20. Februar 1902	20	39
880	804·6	$12:39^{1}/_{5}$	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	20. Februar 1902	20	43
880	804·6	$13:27^{3}/_{5}$	C. E. Schaefer	New-York, Travers Island	12. Juli 1902	110[2]	7
990	905·3	15:36	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	8
1000[1]	914·4	14:42	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B.	21. Februar 1902	20	49
1000	914·4	$15:23^{2}/_{5}$	J. W. Spencer	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	15. November 1902	[illegible]	39
1100	1005·8	$17:23^{2}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	9
1210	1106·4	$19:10^{1}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	10
1320[1]	1207	19:34	H. F. Brewer	Chicago, Colliseum B	21. Februar 1902	20	65
1320	1207	20:58	[illegible]	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	11
1430	1307·6	$22:58^{3}/_{5}$	C. E Schaefer	New-York, Travers Island	23. August 1902	110[2]	12
1540	1408·2	$24:34^{1}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	13
1650	1508·8	26:20	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	14
1 Meile	1609·2	$26:19^{2}/_{5}$	H. F. Brewer	San Francisco, Lurline B.	15. Juli 1898	23	76
1 Meile	1609·2	$28:05^{3}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, Travers Island	12. Sept. 1903	110[2]	15
			Rückenschwimmen:				
25	22·9	$0:16^{3}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	16. Janner 1904	25	—
50	45·7	$0:36^{1}/_{5}$	C. E. Schaefer	N.-Y., Madison Square Gard.	11. März 1903	25	1
75	68·6	$0:57^{2}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	16. Jänner 1904	25	2
100	91·4	$1:19^{1}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	16. Janner 1904	25	3
125	114·3	$1:43^{4}/_{5}$	Chas. Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	16. Janner 1904	25	4
150	137·2	$2:06^{4}/_{5}$	Chas Ruberl	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	16. Janner 1904	25	5
			Schwimmen unter Wasser:				
73	66·8	—	Dr. C. T. Adams	New-York, N.-Y. Athl. Cl.	7. April 1897	25	2
			Kopfweitsprung:				
65 Fuß 7 Zoll	20	1:00	A. Mc. Cormack	Boston, Brookline B.	9. Marz 1904	—	—

[1]) Von der Amateur Swimming Association als Rekord anerkannt oder zur Anerkennung vorgeschlagen.
[2]) Schwimmbahn im offenen Wasser gelegen.

NOTIZEN.

HEUTE wird in Wien die k. k. Militärschwimmschule an der Donau eröffnet.

ALFRED ORLIK, das bekannte Mitglied der Meisterriege der »Austria«, welche die Wasserballmeisterschaft von Österreich in den ersten drei Jahren nach Gründung derselben gewann, und seinerzeit der anerkannt beste Torhüter Wiens, ist kürzlich von einer Reise durch die Vereinigten Staaten und Kanada über London nach Wien zurückgekehrt.

DIE DAMEN-SEKTION des Wiener Schwimm-Klub »Austria« hielt am vergangenen Sonntag im Dianabade ein in größerem Maßstabe gehaltenes Meeting ab, das in den meisten Konkurrenzen schöne Felder am Start vereinigte. Die Klubmeisterschaft, welche als Mehrkampf für Brustschwimmen, Kopfweitsprung und Rückenschwimmen ausgeschrieben war, brachte in den drei Kategorien die ganz gleichen Resultate; Fräulein Olga Knopf erwarb den Klubmeistertitel. Ein von acht Damen wirklich tadellos geschwommener Reigen und ein Schauspringen bildeten einen friedlichen Abschluß der heißen Wettkämpfe.

AUS AUSTRALIEN bringt die letzte Post Nachrichten von interessanten Kämpfen und großartigen Leistungen, wie sie bisher gleich den übrigen Leistungen in diesem Jahre in keinem anderen Lande gezeigt worden sind. Die Meisterschaft von Neusüdwales über 100 Yards fand am 5. März in Farmers Domain-Bad zu Sidney statt. In Erwartung eines großartigen Kampfes zwischen Cavill, Wickham und Cecil Healy hatten sich an 1300 Zuseher eingefunden, während die angrenzenden Zäune und Bäume von »Gratiszusehern« besetzt waren. Die Erwartungen wurden auch nicht getäuscht; das Schwimmen war einer der großartigsten Kämpfe, die man in Australien je gesehen. Cavill gewann zirka zwei Fuß beim Sprung, wurde aber von Wickham bald überholt; letzterer hatte am Ende der ersten Länge (45 Yards = 40·2 *m*) einen Vorsprung von zwei Fuß vor Cavill und Healy, die gleichzeitig berührten. Cavill wendete am besten und holte Wickham rasch ein; nach 60 Yards hatte er die Führung und alles glaubte an seinen leichten Sieg, als Healy durch einen »Spurt« auf gleiche Höhe mit Cavill kam und die zweite Wende gleichzeitig nahm. Cavill gewann wieder bei der Wende und sein größeres Stehvermögen machte sich geltend; er zog in den letzten zehn Yards leicht von Healy davon und gewann mit $1^1/_2$ Yards Vorsprung in $0 : 58^1/_5$. Healy schwamm 0 : 59 und schlug Wickham um 1 Yard. Letzterer schwamm gleichfalls besser als 1 : 00. Vierter wurde, fünf Yards hinter Wickham, C. Hobson. In Probeschwimmen, die in Sidney abgehalten wurden, um die Vertreter von Neusüdwales bei den Meisterschaften von Australien zu bestimmen, zeichnete sich Keiran, der erst jüngst am australischen Schwimmerhimmel aufgegangene Stern, in besonderer Weise aus. Er gewann ein Schwimmen über 900 Yards (823 *m*) verhalten in 13 : 13 und ein Schwimmen über 220 Yards (201·2 *m*) in der großartigen Zeit von 2 : 35 mit einem Yard Vorsprung gegen R. Craig.

SEGELN.

»INGOMAR«, die amerikanische Schooneryacht Mr. Plants, ist in England angekommen. Sie war von Bristol in Amerika am 20. April, 8 Uhr 50 Minuten früh, abgesegelt und erreichte am 6. Mai um 12 Uhr 50 Minuten mittags die englische Küste; sie hatte somit die Ozeanfahrt, wenn man den Unterschied zwischen der amerikanischen und englischen Zeit korrigiert, in 15 Tagen 9 Stunden und 25 Minuten absolviert. Kapitän Barr, der Kommandant des Schiffes, gab auch Aufschluß über die an den einzelnen Tagen zurückgelegten Strecken, welche sind: erster Tag 31 Seemeilen, zweiter Tag 258, dann $260^1/_2$, 250, 59, $71^1/_2$, 218, 256, 216, 235, 245, 218, 214, $118^1/_2$, 142, 161 und am letzten nicht mehr vollständigen Tage 114 Seemeilen. Mr. Plant, der Eigentümer des Schiffes, welches gegenwärtig in Southampton auf Dock ist, wird in den nächsten Tagen dort erwartet, worauf das sportliche Programm für die Rennyacht festgesetzt werden soll.

RADFAHREN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Wettfahren im Fürst Czartoryski-Park, XVIII., Ende Kreutzgasse, veranstaltet vom Währinger Bicycle-Klub.

Sonntag den 5. Juni, nachmittags $^1/_2$3 Uhr.

A. HAUPTFAHREN über 1200 *m*. Eins. 3 K. 2 Ehrenpr., 2 silberne Ehrenz.

B. FAHREN über 10 *km* um den vom Währinger Bicycle-Klub gestifteten »Währinger-Preis«. Einspurige 1motorische Führungsmaschinen von der ersten Runde bis durchs Ziel gestattet. Eins. 5 K. 1 wertvoller Ehrenpr., 2 Ehrenz.

C. GRUPPENFAHREN über 1800 *m*. Gefahren wird in Gruppen von je vier Mann. Eins. pro Mannschaft 10 K. Der I. und II. Gruppe je 4 Ehrenz.

1. Sämtliche Wettkämpfe sind für alle Wiener Amateure offen.

2. Für die Konkurrenzen gelten die Bestimmungen des B. d. H. F. Ö.

3. Nennungen sind gleichzeitig mit dem Einsatze an Herrn Hans Hutter, XVIII. Gentzgasse 63, zu richten.

4. Nennungsschluß: 31. Mai 1904, 12 Uhr mittags.

5. Zu spät einlaufende Nennungen oder solche ohne Nenngeld bleiben unberücksichtigt.

6. Der Währinger Bicycle-Klub behält sich das Recht vor, Nennungen ohne Angabe des Grundes abzulehnen.

DIE DISTANZFAHRT WIEN—BRÜNN.

Das kleine Wirtshaus an der Korneuburger Reichsstraße, das schon oft den Ausgangspunkt radsportlicher Veranstaltungen, so der letzten Cross-Country-Fahrt des Österreichischen Touring-Klubs, gebildet hatte, war am vergangenen Sonntag in aller Morgenfrühe der Mittelpunkt regen Lebens. Es galt nämlich zum Start für die vom Österreichischen Touring-Klub veranstaltete Distanzwettfahrt Wien—Znaim—Brünn, 147 *km*, anzutreten.

Als die Uhr fünf schlug, blickten wie auf Kommando alle Augen gegen Himmel. In der Ausschreibung des Rennens war nämlich die Bestimmung enthalten, daß die Fahrt, wenn es um 5 Uhr früh regnen sollte, verschoben werden müßte. Es regnete glücklicherweise nicht, und die Vorbereitungen zum Start wurden schnell und exakt getroffen, so daß punktlich um 6 Uhr die erste Gruppe der Rennfahrer vom Starter, Herrn Reuther, entlassen werden konnte. Zehn Minuten später folgte die zweite Gruppe, worauf sämtliche Rennfahrer, 14 an der Zahl, die Reise angetreten hatten. 16 Nennungen waren eingelaufen und nur zwei, Nowak aus Brünn und Neuhofer aus Wien, blieben dem Starte fern.

Um 6 Uhr 30 Minuten setzte sich die erste Gruppe der Tourenfahrer in Bewegung, der nach je zehn Minuten die zweite und dritte, in welch letzterer der »Vorausfavorit« Wokurka startete, folgten.

Die Rennstrecke war in guter Verfassung, das Wetter sehr günstig und alles ging tatsächlich wie am Schnürchen, so daß die Konkurrenten wie auf Rosen gebettet gewesen wären, hätte nicht ein übler Umstand — oder Bubenstreich — schweres Leid über sie gebracht. Die Strecke Langenzersdorf—Korneuburg und auch weiter entferntere Punkte waren nämlich mit den sattsam bekannten Schuhnägeln, welche die Gemeinheit haben, stets auf dem Kopfe zu stehen, förmlich übersäet, und mancher Fahrer sah bereits in diesem Anfangsstadium der Reise seine Chancen gleich dem Volumen seines Pneumatiks geringer und geringer werden. Die Konkurrenten hielten nach Beendigung des Rennens sämtlich daran fest, daß die Nägel nur in böswilliger Absicht auf die Strecke gestreut worden waren.

In Znaim war eine Kontrollstation etabliert, welche als erster Rennfahrer Vitak um 9 Uhr 10 Minuten erreichte.

Das Ziel der Distanzfahrt befand sich auf der Wiener Reichsstraße, vier Kilometer außerhalb Brünns, wo sich das Richterkomitee bereits sehr früh eingefunden hatte. Es bestand aus folgenden Herren: Rennleiter: Finanzrat Borkowski, Präsident des Ö. T.-Kl.; Schiedsrichter: Felix Ritter von Mayer; Zielrichter: Leon Müller; Zeitnehmer: Karl Schefcik, D. Winkler, Fritz Winkler, Emil Gieskan, S. Spiegler, Valenta, Winkelhofer und Frank; Ordner: Baron Probaska, Richard Munk; Schriftführer: Siegmund Jokl, Arnold Beran; Arzt: Dr. Deutsch.

Punkt 11 Uhr 44 Minuten ging der erste aus der Kategorie der Rennfahrer, Vitak, in guter Kondition über das Zielband. Allein seine Siegesfreude sollte nicht lange währen, denn knapp nach ihm kam der Wiener Papp ein, der in der zweiten Gruppe gestartet war und somit eine bessere Zeit erzielt hatte. Die nächsten Rennfahrer langten in kurzen Zwischenräumen ein, unter ihnen als Sechster der Brünner Meixner, der gegen nur drei Konkurrenten Protest erhob, und zwar gegen Papp, weil ihn derselbe vom Rad geworfen haben sollte, und gegen Bauer und Vitak, weil dieselben angeblich von Motorradern gezogen wurden. Der Protest wurde zur Kenntnis genommen.

Nun entstand eine lange Pause, und erst einige Minuten nach ein Uhr kam Leben in die am Ziele harrende Menschenmenge. Der erste Tourenfahrer, der Reichsdeutsche Hermann, fährt durchs Ziel. Allein es geht ihm wie dem erstangekommenen Rennfahrer Vitak: aus einer späteren Gruppe ist einer schneller gefahren! Diesmal sind es sogar zwei, Wokurka und Serth, die zu gleicher Zeit gestartet waren, unterwegs Freundschaft geschlossen und sich gegenseitig abwechselnd bis nach Brünn geführt hatten. Serth überließ seinem neuen Freunde in Anbetracht der dem Namen Wokurka anhaftenden radsportlichen Tradition den Sieg.

Die genauen Zeiten der Distanzfahrt sind:

A. Kategorie der Rennfahrer.

Julius Papp (Wiener R.-Kl. »Flotte Fahrer«) 5 : 41 1.
Karl Vitak (Ceska cycl. jed. »Blesk«) 5 : 44 : 30 2.
Egon Priesner (Wiener R.-Kl. »Südwien«) 5 : 45 : 30 3.
Anton Solar (Wiener R.-Kl. Firma Greger) 5 : 46 4.
A. Bauer (Ternitzer R.-Kl.) 6 : 01 : 30 5.

Zeitmedaillen erhielten:

Otto Meixner (Wiedner Radler) 6 . 10 : 30.
Karl Christoph (Wien) 6 : 12.
R. Novak (Hellas«, Brünn) 6 : 18.
Matth. Kern (Erdberger Tourenfahrer) 6 : 36.
Ant. Aubrecht (»Leoniden«) 6 : $50^1/_2$.

B. Kategorie der Tourenfahrer.

Otto Wokurka (Wiener R.-Kl. »Viktoria«) 6 : 26 : 40 1.
Ludwig Serth (Erster Wiener Volksradfahrerverein) 6 : 26 : 50 2.
Hermann (Berlin) 6 · 35 : 30 3.
Buchta (»Phönix«) 6 : 36 4.
Höbler (Wiener R.-Kl. »Viktoria«) 6 · 46 5.

Zeitmedaillen erhielten Theodor Hawlicek (6 : 46 : 30), Josef Smolik (6 : 47), Franz Kamon (6 : 55), Oskar Zwirner (7 : 10), Josef Scherzer (7 · 15), Johann Bogner (7 : 21), Eugen Spiegler (7 : 26), Wilhelm Kuhrz (7 : 28), Viktor Brodt (7 : 43), Rudolf Pfeiffer (7 : 59).

Von allen in der Kategorie *B* erzielten Zeiten ist bei der reinen Fahrleistung die vorgeschriebene Wartezeit von 20 Minuten in der Kontrollstation Schallersdorf bei Znaim in Abzug zu bringen.

Der Sieger Julius Papp hat im vorigen und in diesem Jahre das Cross-Country-Fahren des Österreichischen Touring-Klub gewonnen.

NOTIZEN.

DREI GRÖSSEN, Walthour, Tommy Hall und Bruni, werden am heutigen Sonntag ein Stundenrennen auf der Pariser Prinzenparkbahn zusammen bestreiten.

IN ROUBAIX sollte am vergangenen Sonntag, wie mitgeteilt, im dortigen Velodrom ein Rennen stattfinden, welches die nämlichen Fahrer wie das Straßenrennen Paris—Roubaix am Start vereinigen, ohne Schrittmacher über dieselbe Distanz, 265 *km*, führen und sogar die gleichen Kontrollstationen enthalten sollte. Die originelle Konkurrenz wurde nun auf Sonntag den 15. Mai verschoben, verspricht aber dadurch, daß Pagie, Beaugendre, Watteliér, Petit Breton, Samson, Trippier etc. genannt haben, recht interessant zu werden.

AUF DEUTSCHEN PLÄTZEN fanden am vergangenen Sonntag mehrfach Radrennen statt. In Köln schlug Robl in einem 20 Kilometer-Rennen Piet Dickentmann, welcher aber im darauffolgenden Stundenfahren an seinem Bezwinger Revanche nahm. Dickentmann legte 54 *km* 300 *m* zurück, Robl nur 53 *km* 800 *m*. In Berlin-Treptow fiel der Zweikampf Demke—Salzmann in allen drei Läufen, die über 10, 20 und 30 *km* führten, an Demke. In Halle a. d. Saale bildeten gleichfalls die Rennen mit Motorschrittmachern die Glanzpunkte des Programmes. Buisson und Ryser teilten sich hier in die Ehren des Tages. In Metz fand ein Dreikampf Huber, Bocquillon, Arend statt, dessen drei Läufe von Huber vor Bocquillon und Arend gewonnen wurden.

DER WIENER BICYCLE-KLUB hat sich durch die günstigen Resultate der vorjährigen Tourenfahrten veranlaßt gesehen, auch für 1904 eine ähnliche Ausschreibung zu erlassen. Als Rennstrecke gilt wie im Vorjahre die Route vom Klubheim über die Krieau und Kronprinz Rudolfsbrücke längs des Hubertusdammes nach Korneuburg, Stockerau, Perzendorf, Neu-Aigen, Bierbaum am Kleebühel etc. bis Krems. I. Vierstunden-Tourenleistung für Damen: Vom Klubheim bis Spillern und zurück = 57 *km*. II. Sechsstunden-Tourenleistung für Herren: Vom Klubheim über die Ortschaft Neu-Aigen hinaus bis zum Kilometerstein 7 und zurück = 100 *km*. III. Zwölfstunden-Tourenleistung für Herren: Vom Klubheim bis Krems und zurück = 165 *km*. Die Fahrsaison beginnt mit 1. Mai und endigt mit 31. Oktober.

DER R.-V. »MONACHIA«, München, veranstaltet vom 24. bis 26. Juni d. J. auf seinem Sportplatze in München, Plinganserstraße Nr. 52, ein großes deutsches und internationales Radpolo-Turnier. Die Gruppe A ist für ausländische Mannschaften, die Gruppe B für deutsche Mannschaften offen. Unter anderen Preisen kommt auch ein silberner Wanderehrenpreis im Werte von 500 *M*, vom Verleger der Münchener humoristischen Sportzeitschrift »Das Schnauferl«, C. Braunbeck, gestiftet, zum Austrage. Anmeldungen haben bis längstens 20. Mai an den Radfahrer-Verein »Monachia«, München, zu Handen des 1. Vorsitzenden Adolf Dietl, München, Christofstraße 2/I, zu erfolgen, der auch weitere Auskünfte gerne erteilt. Der Radfahrer-Verein »Monachia« ladet sämtliche Radpolo spielende Mannschaften des In- und Auslandes zur Konkurrenz des zum ersten Male in größerem Maßstabe stattfindenden Radpolo-Turniers ein und wird die Beteiligung aller existierenden Mannschaften an diesen Wettkämpfen umsomehr begrüßen, als dadurch das Radpolo weiteren Kreisen bekannter, die Pflege dieses ebenso gesunden wie anregenden Spieles nur gefördert wird.

INTERESSANTES über geistige Störungen bei einigen berühmten internationalen Dauerfahrern weiß die »Radwelt« zu berichten. Sie schreibt: »Wie uns aus Paris geschrieben wird, sollen sowohl Bruni wie namentlich auch Michael immer noch an den Folgen der schweren Kopfverletzungen leiden, die sie, der erstere kürzlich auf der Buffalobahn, der andere im vergangenen Jahre in Friedenau, davontrugen. Namentlich der Zustand Michaels soll in hohem Grade beklagenswert sein. Der kleine Engländer war vor einigen Wochen mehrere Tage verschwunden und wußte, nachdem er schließlich aufgefunden wurde, weder anzugeben, wo er sich aufgehalten hatte, noch was mit größeren Summen Geldes, die er bei sich führte, geschehen war. Die Einzelheiten des Falles sind zum Teil geradezu erschütternd, so daß wir Bedenken tragen, sie der Öffentlichkeit zu übergeben. Jedenfalls aber veranlaßt uns der Zustand der beiden hoffnungs-

vollen jungen Leute, allen Dauerfahrern aufs dringendste ans Herz zu legen, sich mit der Einführung der amerikanischen Kopfschutzmasken vertraut zu machen. Die heutige Geschwindigkeit und die Wucht der schweren Führungsmaschinen macht einen wirksamen Schutz des Kopfes zu einer unabweislichen Notwendigkeit.«

DER GROSSE PREIS DER REPUBLIK hat in diesem Jahre, wie man gleich vorausschicken muß, einen sehr großen Erfolg davongetragen. Über die Resultate des ersten Renntages wurde bereits berichtet; Donnerstag den 5. Mai wurde gleichfalls auf der Prinzenparkbahn der zweite Renntag abgehalten, dessen Programm sich zum größten Teile aus den Befähigungsläufen für die großen Ereignisse des Sonntags zusammensetzte. Den Hoffnungspreis, dessen Sieger das Recht zur Teilnahme an den Ausscheidungsläufen des »Großen Preises« erwirbt, gewann Dörflinger gegen Mathieu, im Heimatspreis gingen Poulain, Mathieu und Piard in der genannten Reihenfolge durchs Ziel, während der Fremdenpreis eine große Überraschung brachte, indem Rütt gegen Mayer und Bardgett gewann, während Ellegaard als Vierter und Letzter endete! Das war ein schlechtes Prognostikon für die Aussichten des Danen im »Großen Preis«. Sehr interessant waren auch die beiden Ausscheidungsläufe zur Weltmeisterschaft auf Motorzweiradern, welche von den reellsten Kandidaten, von Marius The gegen Collomb und von Anzani gegen A. Fossier gewonnen wurden. Die genannten vier Motorfahrer sind für den Endlauf startberechtigt. Sonntag nachmittags begannen die großen Ereignisse auf der Prinzenparkbahn mit den Ausscheidungsläufen zum »Großen Preis«. Schilling, Ellegaard und Meyers bildeten das Feld des ersten Laufes und passierten in der genannten Reihenfolge den Zielpfosten. Zwei aussichtsvolle Bewerber, Ellegaard und Meyers, waren somit bereits außer Gefecht gesetzt. Den zweiten Lauf gewann, wie vorauszusehen, Rütt vor Thuau und Piard, den dritten Meyer vor Poulain und Dörflinger. Nachdem die Ausscheidungsläufe ausgefahren waren, verstärkte sich der Regen, welcher bereits früher eingesetzt hatte, derart, daß die Rennen unterbrochen und ihre Fortsetzung auf den Abend und ins Wintervelodrom verlegt werden mußte. Dort traten dann Rütt, Meyer und Schilling zum Endlaufe des »Großen Preises« an. Zu Beginn der letzten Runde führt Meyer, Rütt eröffnet mit Schilling an seinem Hinterrade den Angriff, allein Meyer erwidert sofort, und Rad an Rad sausen die drei Konkurrenten bis zur letzten Kurve, wo Rütt Mayer passiert, während Schilling in der Zielseite bis auf eine Viertelradlänge zu Rütt aufläuft; Mayer eine ganze Länge zurück Dritter. Der junge, erst 20jährige Deutsche, der unter großem Beifall des Publikums eine Ehrenrunde fährt, ist bis zu Thränen gerührt. Schilling, der Zweite, ist Holländer, Mayer, der Dritte, wieder ein Deutscher. Der »Große Preis der Republik« wurde 1901 von Willy Arend gewonnen, 1902 wurde er nicht ausgefahren; 1903 fiel er an Ellegaard und 1904 an Walter Rütt, er blieb also niemals im Lande. Zum Endlauf der Weltmeisterschaft auf Motorzweirädern fanden sich die drei Konkurrenten Marius Thé, Anzani und Collomb am Starte ein; A. Fossier blieb dem Rennen fern. Marius The hatte einen phänomenalen Start, sein Rad schoß förmlich los, und so hatte er bald eine halbe Runde vor seinen Gegnern voraus. Er vergrößerte den Vorsprung noch so weit, daß er Anzani überrundete, hinter dem er dann bis zum Schlusse des Rennens herfuhr. Collomb hatte infolge Heißlaufens des Motors aufgeben müssen. Marius Thé ist somit Motorzweirad-Weltmeister für 1904. Auch für die Halbdauerfahrer stand an diesem Tag ein schönes Rennen auf dem Programm, der Preis von Frankreich. Im ersten Vorlauf über 20 *km* starten Walthour, Contenet und Biere. Der Amerikaner wird von seinem Schrittmacher Lawson ganz ausgezeichnet geführt und nimmt seinen Gegnern Runde um Runde. Contenet hat mit der Führung andauernd Pech und verliert dadurch sogar den zweiten Platz an Bière. Im zweiten Vorlaufe treffen Bruni, Hall und Michael aufeinander. Hall ist bei der Abfahrt der schnellste und gewinnt 50 *m* gegen Bruni, während Michael das von seinen Gegnern vorgelegte Tempo keinen Moment mithalten kann und von beiden ungezählte Male überrundet wird. Bruni rückt allmählich gegen Hall auf, und schon entspinnt sich ein scharfer Kampf um den ersten Platz, als Bruni plötzlich von seinem Schrittmacher abfällt und dadurch fast zwei Runden verliert. Aber er gibt den Kampf noch nicht auf, sondern greift nach einigen Runden Hall abermals heftig an, allein zum zweiten Male ereilt ihn ein Mißgeschick. Diesmal platzt der rückwärtige Pneumatik der von Reimers gesteuerten Führungsmaschine, und der Italiener verliert sogar den ihm sicheren zweiten Platz, der ihm die Teilnahme am Endlaufe gestattet hätte, an Michael. Für den Endlauf, der über 30 *km* ging, waren Walthour und Hall als Sieger der Vorläufe und Bière als schnellster Zweiter startberechtigt. Walthour wird von seinem Schrittmacher Lawson wieder so ausgezeichnet übernommen, daß er an 80 *m* gewinnt; Tommy Hall muß kurz darauf infolge Lockerung des Sattels das Rad wechseln und verliert dadurch zwei Runden, so daß Bière an die zweite Stelle gelangt. Hall verliert aber nicht den Mut und macht sich hinter Cissac energisch an die Verfolgung des Amerikaners, den er auch erreicht. Im Momente jedoch, wo er ihn passieren will, geht Lawson plötzlich ganz auf die Kurve hinauf und zwingt dadurch Cissac und Hall abzustoppen. Beim nächsten Angriff wiederholt sich dasselbe Manöver, worauf das Publikum seinen Unwillen deutlich zu erkennen gibt. Als Lawson den genannten Trick aber zum dritten Male ausführt, verlassen Cissac und Hall die Bahn und erheben bei der Rennleitung wegen Behinderung Protest. Walthour fährt inzwischen unbekümmert das Rennen zu Ende, indem er 20 *km* in 14:40 und die 30 *km* in 21:42$^2/_5$ zurücklegt; Bière folgt sieben Runden dahinter als Zweiter. Der Protest Halls wurde von der Rennleitung zurückgewiesen, da es nicht anging, den Amerikaner wegen eines Verschuldens seines Schrittmachers zu disqualifizieren, wohl aber wurde Lawson mit 200 Franken in Strafe genommen und ihm gleichzeitig Entziehung der Lizenz angedroht. Der Preis von Frankreich wurde 1901 gegründet und damals von dem Franzosen Bouhours gewonnen; 1902 fand kein Rennen statt, 1903 fiel der schöne Preis an den Engländer Tommy Hall und heuer an den Amerikaner Bobbie Walthour.

AUTOMOBILISMUS.

DAS EXELBERG-RENNEN.

Das alljährliche Bergrennen des Österreichischen Automobil-Klubs auf der Strecke Neuwaldegg—Exelberg wurde heuer am vergangenen Sonntag abgehalten. Lange vor der für den Start angesetzten Stunde, 10 Uhr vormittags, hatte sich eine große Menschenmenge, darunter auffallend viele Radfahrer, eingefunden, welche bald alle, eine Übersicht der Rennstrecke ermöglichenden Punkte besetzt hatte. Am dichtesten standen die Zuschauer aber an der den Rennkiebitzen als ereignisreich wohlbekannten scharfen ersten Kurve, denn die guten Leute dachten ganz logisch, daß ein Plumpser in den Wassergraben entschieden interessanter sei als die schönste Leistung »gegen Zeit«.

Was die bei dem Rennen erzielten Resultate betrifft, so waren, wie man nach den Nennungen bereits voraussagen konnte, die Motorzweiräder die Helden des Tages. Die Automobile, deren überhaupt nur fünf am Start erschienen, traten relativ in den Hintergrund. So entfiel z. B. das Rennen der Kategorie der leichten Wagen gänzlich, da überhaupt keine Nennung abgegeben worden war, während in der Kategorie der Voiturettes der Opel-Darracq-Wagen, gesteuert von Fritz Opel, sozusagen bloß über die Bahn ging, da sein einziger und nicht ernst zu nehmender Konkurrent bald aufgab. In der Kategorie für schwere Wagen starteten drei Fahrzeuge, von denen der Spitz-Wagen mit 60 HP Mercedes-Motor, gesteuert von Hieronimus, mit 4:29$^2/_5$ einen neuen Exelbergrekord aufstellte. Die beiden übrigen Wagen enttäuschten.

Die Motorzweiräder, von denen insgesamt siebzehn am Start erschienen, erbrachten den abermaligen Beweis, daß in diesem Zweig der Motorenindustrie Österreich ganz Hervorragendes leistet. Nikodem stellte den Exelbergrekord für Motorräder mit 4:57$^1/_5$ auf, welche Zeit nur um 28 Sekunden schlechter ist als jene des besten »schweren Wagens«.

Die genauen Resultate und Zeiten des Bergfahrens, das über 4·2 *km* mit teilweise 8 Prozent Steigung führt, sind die folgenden:

I. Allgemeine Klassifizierung.

1. Schwerer Wagen Hieronimus, Spitz-Wagen mit 60 HP Mercedes-Motor, 4:29$^2/_5$.
2. Voiturettes Fritz Opel, 20 HP Opel-Darracq, 4:46$^4/_5$.
3. Motorzweirad, Klasse A, Nikodem, Puch, 4:57$^1/_5$.
4. Motorzweirad, Klasse A, Dietrich, Cless & Plessing, 5:01$^3/_5$.
5. Motorzweirad, Klasse A, Merfait, Laurin & Klement, 5:02.
6. Motorzweirad, Klasse A, Bittner, Cless & Plessing, 5:03$^3/_5$.
7. Motorzweirad, Klasse C, Leutnant Stohanzl, Laurin & Klement, 5:10.
8. Wagen, Nikisch, Herrn Bob Mauthners 40 HP Mercedes, 5:12$^2/_5$.
9. Motorzweirad, Klasse C, Eckerl, Puch, 5:21$^3/_5$.
10. Motorzweirad, Klasse A, Kafka, Laurin & Klement, 5:35$^3/_5$.
11. Motorzweirad, Klasse C, Mayer, Laurin & Klement, 5:39$^3/_5$.
12. Motorzweirad, Klasse C, Lugert, Laurin & Klement, 5:47$^2/_5$.
13. Motorzweirad, Klasse A, Podsedniczek, Laurin & Klement, 5:52$^1/_5$.
14. Motorzweirad, Klasse A, Baumgartner, Laurin & Klement, 6:03$^2/_5$.
15. Wagen, Trummer, 35 HP Bock & Hollender, 6:06.
16. Motorzweirad, Klasse C, Zeller, Puch, 6:15.
17. Motorzweirad, Klasse A, Meth, Peugeot, 7:22$^3/_5$.
18. Motorzweirad, Klasse B, Wondrich, Laurin & Klement, 7:38$^3/_5$.

II. Placierung nach Kategorien.

Wagen (bis 1000 *kg*).

1. Arnold Spitz' Spitz-Wagen mit 60 HP Mercedes-Motor (Fahrer Hieronimus) ab 10:14, an 10:18:29$^2/_5$, Zeit 4:29$^2/_5$.
2. Bob Mauthners 40 HP Mercedes (Fahrer Nikisch) ab 10:12, an 10:17:12$^2/_5$, Zeit 5:12$^2/_5$.
3. Bock & Hollenders 35 HP Wagen (Fahrer Trummer) ab 10:16, an 10:22:06, Zeit 6:06.

Leichte Wagen (400—650 *kg*).

Entfiel, da keine Nennung erfolgte.

Voiturettes (250—400 *kg*).

1. Fritz Opels 24 HP Opel-Darracq (Fahrer Fritz Opel) ab 10:02, an 10:06:46$^4/_5$, Zeit 4:46$^4/_5$.

Arnold Spitz' 12 HP Spitz-Wagen (Fahrer Hemetsberger) ab 12:10, aufgegeben.

Motorzweiräder.

Gruppe A. Offen für alle. Zulässig Motorräder im Höchstgewichte von 50 *kg*.

1. Johann Puchs Puch-Rad (Fahrer Nikodem) ab 10:27, an 10:31:57$^1/_5$, Zeit 4:57$^1/_5$.
2. Cless & Plessings Noricum (Fahrer J. Dietrich) ab 10:21, an 10:26:01$^3/_5$, Zeit 5:01$^3/_5$.
3. Laurin & Klements Republik (Fahrer Merfait) ab 10·28, an 10:33:02, Zeit 5·02.
4. Cless & Plessings Noricum (Fahrer Bittner) ab 10:23, an 10:28:03$^3/_5$, Zeit 5:03$^3/_5$.
5. Laurin & Klements Republik (Fahrer Kafka) ab 10:21, an 10:29:35$^3/_5$, Zeit 5:35$^3/_5$.
6. Laurin & Klements Republik (Fahrer Podsedniczek) ab 10:25, an 10:30·52$^1/_5$, Zeit 5:52$^1/_5$.
7. Laurin & Klements Republik (Fahrer Baumgartner) ab 10:26, an 10:32:03$^2/_5$, Zeit 6:03$^2/_5$.
8. Peugeot (Fahrer Meth) ab 10:29, an 10:36:22$^3/_5$, Zeit 7:22$^3/_5$.

Gruppe B. Zulässig Motorräder im Höchstgewichte von 65 *kg*.

1. Laurin & Klements Republik (Fahrer Wondrich) ab 10:34, an 10·41:38$^3/_5$, Zeit 7:38$^3/_5$.

Rennen der Motocyclistenvereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs.

1. Leutnant Stohanzl, Laurin & Klement, ab 10:46, an 10:51:10, Zeit 5:10.
2. Siegmund Eckerl, Puch, ab 10·40, an 10:45:21$^3/_5$, Zeit 5:21$^3/_5$.
3. A. Mayer, Laurin & Klement, ab 10:41, an 10:46:39$^3/_5$, Zeit 5:39$^3/_5$.
4. Josef Lugert, Laurin & Klement, ab 10:44, an 10:49:47$^2/_5$, Zeit 5.47$^2/_5$.
5. A. Zeller, Puch, ab 10:45, an 10:51:15, Zeit 6:15.

NOTIZEN.

DAS FRANZÖSISCHE AUSWAHLRENNEN findet Freitag den 20 Mai statt. Fast sämtliche Rennfahrzeuge sind bereits auf der Strecke erschienen und fahren dieselbe fleißig ab, ohne daß sich bis jetzt der geringste Unfall ereignet hätte. Das Rennen scheint eben diesmal ganz besonders gut organisiert zu sein. Sämtliche Plätze des Extrazuges, welcher von Paris am Abend des 19. Mai zum Schauplatz der Ereignisse abgeht, waren so rasch vergriffen, daß wahrscheinlich ein zweiter Extrazug abgelassen werden dürfte.

AUS AMERIKA kommt die Nachricht, daß die neue Welt im Gordon-Bennett-Rennen dieses Jahres wahrscheinlich nicht vertreten sein wird. Als Grund wird der gänzliche Mangel an konkurrenzfähigen Maschinen angegeben. Barney Oldfield auf einem »Winton«- und Moers auf einem »Peerless«-Wagen unterzogen sich nämlich kürzlich in Cleveland (Ohio) den vom Amerikanischen Automobil-Klub angeordneten Versuchsfahrten, die aber kläglich ausfielen. Der Winton-Wagen erreichte auf der drei Meilen langen, asphaltierten Bahn wohl eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von angeblich 75 englischen Meilen, mußte aber nach 70 Meilen infolge eines Defekts an der Wasserzirkulation die weiteren Versuche aufgeben, der Peerless-Wagen hingegen kam gar nur über 50 Meilen und war dann ein vollständiges Wrack; ein Zahnrad war gebrochen und eine Pleuelstange verbogen. Das Ansuchen der beiden Fahrer Barney Oldfield und Moers, die Versuche wiederholen zu dürfen, wurde von der Kommission rundweg abgeschlagen. Nun ruht die ganze Hoffnung Amerikas auf dem Christie-Wagen.

DER DEUTSCHE RADFAHRER-BUND hat soeben die Ausschreibung für die von ihm am 4. und 5. Juni d. J. veranstaltete Fernfahrt Frankfurt a. M.—Berlin für Motorzweiräder veröffentlicht. Die wesentlichsten Punkte derselben sind: Es sind insgesamt zwei Gruppen und vier Abteilungen vorgesehen, und zwar: Gruppe A. Offen für sämtliche Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes. Abteilung 1: Für einsitzige Zweiräder mit Motoren von bis einschließlich 2$^1/_2$ HP. Drei Preise im Werte von 100, 80, 60 *M.* Abteilung 2: Für einsitzige Zweiräder mit Motoren von über 2$^1/_2$ bis einschließlich 3$^1/_2$ HP. Drei Preise im Werte von 100, 80, 60 *M.* Gruppe B. Offen für sämtliche, dem Deutschen Radfahrer-Bund nicht angehörige Fahrer. Abteilung 3: Für einsitzige Zweiräder mit Motoren von bis einschließlich 2$^1/_2$ HP. Den drei Besten je einen Preis im Werte von 100, 80, 60 *M*, außerdem dem Fabrikanten des ersten Rades die große goldene Bundesmedaille, dem Fabrikanten des zweiten Rades die große silberne Bundesmedaille. Abteilung 4: Für einsitzige Zweiräder mit Motoren von über 2$^1/_2$ bis einschließlich 3$^1/_2$ HP. Den drei Besten je einen Preis im Werte von 100, 80, 60 *M*, außerdem dem Fabrikanten des ersten Rades die große goldene Bundesmedaille, dem Fabrikanten des zweiten Rades die große silberne Bundesmedaille. Außerdem werden sämtliche übrige Fahrer, die innerhalb der festgesetzten Zeit in Berlin eintreffen, durch eine künstlerisch ausgeführte Plaquette mit Widmung ausgezeichnet. — Die Fahrt geht über die Strecke Frankfurt a. M.—Gießen—Marburg—Kassel—Göttingen—Hannover—Braunschweig—Magdeburg—Brandenburg—Potsdam—Berlin und wird zum Zwecke der Nachtruhe in Hannover unterbrochen. Die Abfahrt in Frankfurt a. M. und Hannover erfolgt um 5 Uhr früh. Maschinenwechsel ist selbstverständlich nicht gestattet.

DIE ENGLISCHEN AUSSCHEIDUNGSRENNEN haben auf der Insel Man am 10. Mai ihren Anfang genommen. Wie bereits bekannt, hatte die Sportkommission des Automobilklubs für Großbritannien und Irland sich nicht damit begnügt, die Konkurrenten bloß so und so oft die Rundstrecke abfahren zu lassen, sie hatte für den zweiten Tag auch ein Bergrennen und für den dritten Tag Schnelligkeitskonkurrenzen über den Kilometer angesetzt. Sämtliche elf Konkurrenten stellten sich am Dienstag dem Starter und wurden in folgenden Zeiträumen abgelassen; 1. J. W. Stocks (Napier) um 9·00, 2. J. Hargreaves (Napier) um 9:05, 3. Clifford Earp (Napier) um 9:15, 4. Campbell Muir (Wolseley) um 9:20, 5. S. F. Edge (Napier) um 9:25, 6. Sydney Girling (Wolseley) um 9:30, 7. C. Jarrott (Wolseley) um 9:35, 8. Hemery (Darracq) um 9:42, 9. Edmond (Darracq) um 9:58, 10. Mark Mayhew (Napier) um 10·16, 11. A Rawlinson (Darracq) um 11:03 Die Rundstrecke, welche nur 51 englische Meilen lang war und fünfmal zurückgelegt werden mußte, bot der gefährlichen Stellen genug. Nach der ersten Runde war Hargreaves, der Stock überholt hatte und zwei Minuten vor ihm eintraf, Erster, Earp war Dritter, Edge als Vierter hatte aber die beste Zeit, 1 Stunde und 17 Minuten, erzielt. Immer mehr und mehr Fahrzeuge fielen ab, und als die Schlußrunde ausgefahren worden war, ergab sich für die 255 englische Meilen lange Strecke folgendes Resultat: Clifford Earp (Napier) in 7:26:30, Sydney Girling (Wolseley) in 7:30, S. F. Edge (Napier) in 7:33:40, Stocks (Napier) in 7:46, Jarrott (Wolseley) in 7:52:10, Hargreaves (Napier) in 8:57. Die drei Darracq-Wagen, wurden bereits während der ersten Runde außer Gefecht gesetzt, desgleichen ein Wolseley-Wagen.

in der vierten Runde mußte ein fünfter Wagen, der 100 HP »Napier« Mark Mayhews, den Kampf aufgeben. Am nächsten Tage wurde das Bergrennen und am Donnerstag das Kilometerrennen abgehalten, deren Resultate, insoweit sie die Entscheidung der Kommission beeinflussen konnen, noch nicht bekannt sind. Am letztgenannten Tage ereignete sich leider ein Unglücksfall, der erste bei den Ausscheidungsrennen, indem Clifford Earp, der Sieger des Rundstreckenrennens, auf seinem Napier-Wagen direkt gegen eine Mauer anfuhr und gleich seinem Bruder, der sich auch auf dem Wagen befand, schwer verletzt wurde.

ATHLETIK.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Meeting, veranstaltet vom Währinger Bicycle-Klub im Fürst Czartoryski-Park, XVIII., Ende Kreutzgasse.

Sonntag den 5. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr.

LAUFEN ÜBER 100 YARDS = 91·4 *m.* Einsatz 3 K; drei Ehrenzeichen.

LAUFEN ÜBER 1000 METER, Handicap. Einsatz 3 K; drei Ehrenzeichen.

LAUFEN ÜBER 2 ENGL. MEILEN = zirka 3218 *m.* Einsatz 3 K; drei Ehrenzeichen.

1. Sämtliche Wettkämpfe sind für alle Wiener Amateure offen.
2. Für die Konkurrenzen gelten die Bestimmungen des »Österreichischen Sportausschusses für leichte Athletik«.
3. Nennungen sind gleichzeitig mit dem Einsatze an Herrn Hans Hutter, XVIII. Gentzgasse 63, zu richten.
4. Nennungsschluß: 31 Mai 1904, 12 Uhr mittags.
5. Zu spät einlaufende Nennungen oder solche ohne Nenngeld bleiben unberücksichtigt.
6. Der Währinger Bicycle-Klub behält sich das Recht vor, Nennungen ohne Angabe des Grundes abzu-lehnen.

Preßburg 1904.

Internationales Meeting auf dem Sportplatze des »Pozsony Torna-Egyesület«.

Sonntag den 19. Juni.

I. FLACHLAUFEN über 100 Yards. Silberne Medaillen dem Ersten und Zweiten, Bronzemedaillen dem Dritten und Vierten.

II. KUGELSTOSSEN. Preise wie unter Nr. I.

III. DISKUSWERFEN um die Meisterschaft der königlichen Freistadt Pozsony sowie um den Wanderpreis der Damen von Pozsony. (Verteidiger A. Coray, »B. T. C.«) Außerdem goldene Medaille dem Ersten, silberne Medaillen dem Zweiten und Dritten, Bronzemedaille dem Vierten.

IV. WEITSPRUNG. Preise wie unter Nr. I.

V. STAFETTENLAUFEN über 400 *m.* (Vier Läufer in einer Mannschaft.) Preise wie unter Nr. I.

VI. HINDERNISLAUFEN über 1/4 engl. Meile um die Meisterschaft der königlichen Freistadt Pozsony. Außerdem Preise wie unter Nr. III.

VII. FLACHLAUFEN über 1000 *m.* Preise wie unter Nr. I.

Einsätze für Nr. I, II, IV und VII 2 K, für Nr. III und VI 5 K, für Nr. V ebenfalls 5 K pro Mannschaft. Nennungsschluß am 10. Juni 1904 beim Vereinssekretär (Pozsony, Arany Janosgasse 10).

REGELN FÜR DIE WELTMEISTERSCHAFT IM GEWICHTHEBEN.

1. Beim einarmigen Aufreißen muß die Stange direkt über den Kopf gerissen werden. Das Absetzen an der Brust oder Schulter, das Niederknien oder Berühren des Bodens mit der freien Hand sowie ungenügendes Fixieren des Gewichtes in der Hochstrecke macht die Übung ungiltig.

2. Beim einarmigen Stemmen in Schlußstellung kann die Stange oder das Bohlighantel mit beiden Händen zur Schulter genommen werden. Ein ungenügendes Absetzen bei der Schulter oder das Aufstellen des Hantels auf der Schulter sowie das Stoßen statt Stemmen, das Biegen der Knie, Öffnen der Fersen, Heben der Fußspitzen oder Fersen und ein ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke macht die Übung ungiltig.

3. Beim beidarmigen Bohlighantelstemmen macht ein ungenügendes Absetzen der Hanteln an den Schultern, Aufstellen der Hanteln auf den Schultern, Stoßen statt Stemmen, ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke oder ein Standwechsel die Übung ungiltig. Gestattet ist bei dieser Übung die Gratschstellung und das Biegen der Knie.

4. Beim beidarmigen Bohlighantelstoßen wird die Übung ungiltig durch ungenügendes Absetzen der Hanteln an den Schultern, Aufstellen derselben an den Schultern oder durch ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke. Gestattet ist jedoch bei dieser Übung das Biegen der Knie und die Gratschstellung.

5. Beim beidarmigen Stemmen einer Scheibenstange wird die Übung ungiltig durch ungenügendes Absetzen an der Brust, Stoßen statt Stemmen, Standwechsel oder ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke. Gestattet ist das Biegen der Knie und die Gratschstellung.

6. Beim beidarmigen Stoßen einer Scheibenstange wird die Übung durch ein ungenügendes Absetzen an der Brust oder ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke ungiltig. Gestattet ist die Gratschstellung, der Standwechsel und das Biegen der Knie.

7. Beim beidarmigen Dauerstemmen von 100 *kg* in Schlußstellung wird durch ungenügendes Absetzen vor jeder Hebung an der Brust, ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke, Stoßen statt Stemmen, Biegen der Knie, Öffnen der Fersen, Heben der Fußspitzen oder Fersen die betreffende Hebung ungiltig; nach einer ungiltigen Hebung kann jedoch weiter gestemmt werden, falls die Stange noch in der Brusthöhe gehalten wird.

8. Beim einarmigen Dauerstemmen von 50 *kg* in Schlußstellung kann das Hantel mit beiden Händen zur Schulter genommen werden. Ein ungenügendes Absetzen des Hantels an der Schulter, Aufstellen auf der Schulter, Stoßen statt Stemmen, zu starkes Wiegen des Gewichtes, Biegen der Knie, Öffnen der Fersen, Heben der Fußspitzen oder Fersen oder ein ungenügendes Fixieren in der Hochstrecke macht die betreffende Hebung ungiltig, doch kann, so lange das Hantel noch in der Schulterhöhe gehalten wird, weiter gestemmt werden.

Gestattet sind in jeder Übung zwei Versuche. Bei den Übungen 1. bis 6. kann beim zweiten Versuche eine beliebige Gewichtserhöhung gewählt werden.

Die Propositionen werden vor Beginn einer jeden Übung verlesen und vom Verbandstrainer vorgemacht.

Regeln für die Weltmeisterschaft im Ringen.

Verboten sind alle Stranguliergriffe, Beinstellen, Schlagen, Stoßen, Verdrehen des Armes und Anfassen der Finger.

Bei Wurfgriffen aus der Höhe, hat der den Wurf ausführende Ringer seinen Gegner bis zur Kniebeuge zu begleiten.

VOM ÖSTERREICHISCHEN ATHLETENKLUB-VERBAND.

Die erste Sitzung nach dem diesjährigen Verbandstag fand Donnerstag den 5. d. M. abends im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration, XVI., Grundsteingasse 15, statt. Vertreten waren folgende Klubs: Erster Erdberger Athleten-Klub, Erster Siebenbrunner Athleten-Klub, Erster Wiener Ringsport-Klub, Favoritner Athleten-Klub »Germania«, Erster Meidlinger Athleten-Klub, Erster Rudolfsheimer Athleten-Klub, Ottakringer Athleten-Klub »Cherusker« und Erster Hernalser Athleten-Klub »Atlas«.

Nachdem Präsident Rinkes die Sitzung eröffnet und Schriftführer Libowitzky das letzte Verbandstag-Protokoll mitgeteilt hat, gelangt der Einlauf zur Verlesung, dem folgendes zu entnehmen ist:

Das Kommando der 13. Landwehr-Truppendivision in Wien teilt mit, daß das Ansuchen des Österreichischen Athletenklub-Verbandes, wonach dem Amateur-Ringer Johann Kawan, welcher derzeit als Infanterist des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 1 seiner dreijährigen Militärdienstpflicht Genüge leistet, die Teilnahme an der Weltmeisterschaft im Ringen bewilligt werden möge, abschlägig beschieden wurde. Damit ist einer der aussichtsvollsten Wiener Bewerber um die Weltmeisterschaft im Ringen verloren gegangen, denn Kawan, der sich zur Zeit in geradezu brillanter Form befindet, hätte gewiß eine sehr hervorragende Rolle gespielt.

Ferner wird beschlossen, dem Ansuchen des Ersten Hainburger Athleten-Klubs »Kapp« um Aufnahme in den Verband Folge zu geben und das nun fällige dreiklassige Prüfungsarbeiten und das halbjährige Quartalsringen bis nach den Weltmeisterschaften zu verschieben.

Nachdem Vizepräsident Grundmann den Vorsitz übernommen hatte, teilt Präsident Rinkes mit, daß die in Nr. 17 der »Münchener Illustrierten Athletiksport-Zeitung« von Herrn Franz K . . . . veröffentlichte Notiz oder Kritik des Weltmeisterschafts-Wettstreites in Wien in Athletenkreisen sehr böses Blut gemacht habe und allseits aufs Schärfste verurteilt werde, weil Herr K . . . . schreibt, daß er die Propositionen der Weltmeisterschaft im Gewichtheben nicht gut nennen könne und aus diesem Grunde das ihm angebotene (?) Schiedsrichteramt abgelehnt habe und nur bei den Ringkämpfen als Kampfrichter fungieren werde. Nicht genug an dem, versichert Herr K . . . ., daß, »abgesehen von den übrigen Funktionären der Jurys« — (als dürften dieselben ihm unterstellt sein!) — ein Handicapper der ausländischen Konkurrenten nicht vorkommen wird und schreibt, er bürge hiefür mit »seinem Namen«, umsomehr, als er »mit der Zusammenstellung der Jury betraut wurde«, was absolut nicht der Wahrheit entspricht, denn dies ist lediglich nur Sache des Ehrenpräsidenten des Verbandes, Landtagsabgeordneten Victor Silberer.

In diesem Sinne sprechen auch die Herren Grundmann, Kamitschke, Grafl, Franz und Hauer, und es wird nochmals betont, daß die Zusammenstellung der Schiedsgerichte aus den zur Auswahl in Vorschlag gebrachten Herren nur dem Obmann beider Jurys, Landtagsabgeordneten Victor Silberer, zustehe.

Schließlich wird noch beschlossen, daß in den Weltmeisterschaften im Gewichtheben sowie im Ringen der Leicht- und Schwergewichte ausschließlich nur goldene Medaillen und silberne Ehrenpreise zur Verteilung gelangen werden. Außerdem stehen auch Spezial-Ehrenpreise in Aussicht und jeder Preisträger soll obendrein noch ein kunstvoll ausgestattetes Diplom erhalten.

Hierauf schließt der Vorsitzende die Sitzung.

F. K.

AMATEUR-ATHLETENWETTSTREIT IN WIEN.

Der Wettstreit des I. Hietzinger Athletik-Klub um die große silberne Turk-Jubiläumsmedaille fand Samstag den 7. d. M. in dessen Klubheim, Breunstedts Restauration, XIII. Auhofstraße 42, statt. Als Schiedsrichter fungierten die Herren Johann Purkhardt (I. Meidlinger Athleten-Klub), Leopold Franz (Favoritner Athleten-Klub »Germania«) und Leopold Dank (I. Hernalser Athleten-Klub »Atlas«). Obwohl nur drei Konkurrenten zum Kampfe antraten, gestaltete sich der Wettstreit dennoch sehr interessant, denn die drei waren vollkommen ebenbürtige Gegner. Nachstehend die genauen Resultate des in dem usuellen Achtkampf zur Entscheidung gebrachten Wettstreits:

1. Meistgewicht im einarmigen Aufreißen. Künstler, Vöhr und Sax je 60 *kg*.
2. Meistgewicht im einarmigen Stemmen in Schlußstellung. Vöhr 53 *kg*, Künstler 49 *kg*, Sax 49·7 *kg*.
3. Meistgewicht im beidarmigen Stemmen in getrenntem Gewichte. Vöhr und Künstler je 87 *kg*, Sax 80 *kg*.
4. Meistgewicht im beidarmigen Stoßen in getrenntem Gewichte. Vöhr und Künstler je 106 *kg*, Sax 98·3 *kg*.
5. Meistgewicht im beidarmigen Stemmen einer Scheibenstange. Vöhr und Künstler je 90 *kg*, Sax 88 *kg*.
6. Meistgewicht im beidarmigen Stoßen einer Scheibenstange. Sax 116 *kg*, Künstler 110 *kg*, Vöhr 105 *kg*.
7. Einarmiges Dauerstemmen eines Hantels von 40 *kg* in Schlußstellung. Künstler siebenmal, Vöhr viermal, Sax dreimal.
8. Beidarmiges Dauerstemmen einer Scheibenstange von 80 *kg* in Schlußstellung. Künstler und Sax dreimal, Vöhr zweimal.

Demnach ist das Endresultat folgendes: Ludwig Künstler mit einem Gesamtgewichte von 662 *kg* Erster, Karl Vöhr mit 641 *kg* Zweiter, Moritz Sax mit 625 *kg* Dritter.

Hierauf produzierte sich das Bombenjongleur-Duo Kurzmann und Sax und erntete ebenso stürmischen Beifall, wie K. Vierschuss, der Mann mit dem eisernen Kopf, welcher einen massiven Gartensessel auf seinem Kopf buchstäblich im Trümmer schlug.

NOTIZEN.

EIN INTERNES PREISSTEMMEN veranstaltet der Wiener Athleten-Klub »Hermann« Sonntag den 15. d. M. in seinem Klublokal, Vinzenz Wurms Restauration, XVII. Weißgasse 21. Gäste willkommen.

IN PRESSBURG findet am 19. Juni ein größeres Meeting statt, dem das reichhaltige Programm und die in Aussicht gestellten schönen Preise sicherlich einen guten Besuch seitens der österreichischen und ungarischen Leichtgewichtsathleten verschaffen werden. Die Ausschreibung, welche an gewohnter Stelle dieses Blattes zum Abdruck gelangt ist, enthält alles Nähere.

»AUFMARSCH DER ATHLETEN« betitelt sich ein dem Österreichischen Athletenklub-Verband anläßlich der zu Pfingsten in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften im Stemmen und Ringen von dem bekannten Sportsman Bernhard Kaempfner zugeeigneter, selbst komponierter Festmarsch, welcher am Pfingstmontag im Dreherpark bei dem Weltmeisterschafts-Meeting zum erstenmal zu hören sein wird.

EMIL VON MOGYOROSSY, das bekannte Mitglied des I. Siebenbrunner Athleten-Klub, welcher seit zirka zwei Jahren in München geweilt hat und dort vor kurzem den Weltrekord im Stoßen des doppelten Körpergewichtes aufzustellen vermochte, ist wieder zum ständigen Aufenthalt in Wien eingetroffen und wird in den Weltmeisterschaften im Stemmen und Ringen nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, den I. Männer-Stemm-Klub »München-Au«, sondern den I. Siebenbrunner Athleten-Klub vertreten.

DER WÄHRINGER BICYCLE-KLUB veranstaltet am 5. Juni auf seinem Sportplatze im Fürst Czartoryski-Park im XVIII. Bezirke Wiens nebst mehreren Radwettfahren auch vier Laufkonkurrenzen, deren Ausschreibung die Leser an der üblichen Stelle dieses Blattes finden. Nach Beendigung des sportlichen Programmes findet zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereines ein Parkfest statt, für das Konzerte verschiedener Kapellen, Vorführung von lebenden Bildern, Fackelzug, Feuerwerk, Automobilfahrten, ein Tanzkränzchen etc. in Aussicht genommen sind.

RINGEN.

AMATEURRINGKÄMPFE IN WIEN.

Der Bund der Österreichischen Amateur-Athleten-Klubs hielt Sonntag den 8. d. M. im Klubheim des Gaudenzdorfer Turn- und Athletik-Klub »Abs«, XII. Diefenbachgasse 1, sein drittes Bundesringen für Leicht- und Schwergewicht ab. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gästen konnte man neben anderen bemerken die Herren: Ehren-Bundespräsident August Amon, Bundespräsident Konrad Kunstfeld, Meisterringer Karl von Delivuk, Karl Kamischka, Johann Daubek, Franz Kraus, Hans Schuster, Johann Kral und Karl Maderner sowie Vertretungen des Wiener T.- und A.-Kl. »Austria«, I. Siebenbrunner A.-Kl., Wiener A.-Kl. »Simson«, I. Wiener Ringsp.-Kl., Wiener A.-Kl. »Boeren«, Wiener A.-Kl. »Stöhr«, Wiener A.-Kl. »Eiche«, Wiener A.-Kl. »Hermann«, I. Währinger A.-Kl., Floridsdorfer A.-Kl. »Nelson« und des Deutschen Sp.-V. »Roland«.

Das Schiedsgericht bestand aus den Herren: August Amon (»Roland«), J. Hertl (I. Währinger A.-Kl.) und J. Fading (»Stöhr«), wogegen als Kampfrichter die Herren F. Heist (»Abs«) und F. Schuster (»Nelson«) fungierten.

Nachdem Bundespräsident Kunstfeld die Begrüßungsansprache gehalten, traten die nachstehenden Konkurrenten zum Kampfe an. In der Leichtgewichtsklasse: Malina (Wiener A.-Kl. »Stöhr«), Stich (Gaudenzdorfer T.- und A.-Kl. »Abs«), J. Wagner (Wiener A.-Kl. »Eiche«), Schneider (Wiener A.-Kl. »Stöhr«), Hanusch (Gaudenzdorfer T.- und A.-Kl. »Abs«), Wendrinsky (Wiener A.-Kl. »Stöhr«), Heine (Wiener A.-Kl. »Boeren«), Nekota (Wiener A.-Kl. »Eiche«), Wanek (Gaudenzdorfer T.- und A.-Kl. »Abs«) und Glatauer (Wiener A.-Kl. »Eiche«); in der Schwergewichtsklasse: J. Kawan (Wiener A.-Kl. »Eiche«), J. Resch (Gaudenzdorfer T.- und A.-Kl. »Abs«), J. Prochaska (Wiener A.-Kl. »Eiche«) und Malitzky (Wiener A.-Kl. »Stöhr«).

Allgemein gespannt war man auf das Auftreten der drei Weltmeisterschaftskandidaten Heine, Kawan und Resch. Nachdem Heine im ersten Gang einen spielenden Sieg über Wanek zu erringen vermocht hatte, enttäuschte er im zweiten Gang mit Malina vollständig und gab auf, wogegen Kawan sehr gut abschnitt und alle seine Gegner in kürzester Zeit zu werfen vermochte. Resch, der sich hinter Kawan als Zweiter placieren konnte, ist noch immer der alte; er arbeitet ausschließlich nur mit Kraft. Schließlich wäre noch Wagners zu gedenken, der mühelos alle seine Rivalen zu besiegen vermochte und den ersten Preis in der Leichtgewichtsklasse erhielt.

Nachstehend die Resultate der einzelnen Kämpfe.

Leichtgewicht.

Stich wirft Malina in 3 Min. 12 Sek. mit Gürtelgriff; Wagner wirft Schneider in 30 Sek. mit Armschulterfallgriff; Wendrinsky wirft Hanusch in 9 Min. 5 Sek. mit Schulterdrehgriff; Heine wirft Wanek in 30 Sek. mit Untergriff von vorne; Nekota wirft Glatauer in 15 Min. durch Eindrücken der Brücke; Wanek zieht ein Freilos; Malina wirft Schneider in 2 Min. 15 Sek. mit Aufreißen von der Seite; Hanusch wirft Glatauer in 29 Min. 50 Sek. mit Armhebelgriff; Malina wirft Heine in 29 Min. 30 Sek. mit Untergriff von vorne; Wendrinsky und Hanusch ringen 30 Min. lang unentschieden; Wagner wirft Nekota in 20 Sek. mit Armfallgriff; Wanek wirft in 1 Min. 10 Sek. Stich, der bei einem Aufreißer selbst auf beide Schultern kommt, Wendrinsky wirft Hanusch in 4 Min. 10 Sek. mit Roulade; Wagner wirft Wendrinsky in 1 Min. mit Aufreißen von der Seite; Wanek wirft Malina in 1 Min. 30 Sek., der sich bei einem Aufreißer selbst wirft; Heine und Stich treten nicht an, weshalb Nekota den fünften Preis erhält.

Resultat: I. Preis Johann Wagner (»Eiche«) mit 3 Siegen, 0 Niederlage; II. Preis Wendrinsky (»Stöhr«) mit 2 Siegen, 1 Niederlage; III. Preis Wanek (»Abs«) mit 2 Siegen, 1 Niederlage; IV. Preis Malina (»Stöhr), mit 1 Sieg, 2 Niederlagen; V. Preis Nekota (»Eiche«) mit 1 Sieg, 1 Niederlage.

Schwergewicht.

Resch wirft Malitzky in 13 Min. 10 Sek. mit Schulterdrehgriff; Kawan wirft Prochaska in 1 Min. mit Schulterdrehgriff; Kawan wirft Resch in 4 Min. mit Roulade; Prochaska wirft Malitzky in 1 Min. 5 Sek. mit Roulade; Kawan wirft Malitzky in 1 Min. 3 Sek. mit Kreuzgriff; Resch wird in 8 Min. Sieger über Prochaska, der sich bei einer Roulade selbst die Niederlage beibringt.

Zum Schlusse produzierte sich Hans Schuster als Kunst- und Feuerkeulenschwinger und erntete für seine hübschen Leistungen lebhaften Beifall. *F. K.*

NOTIZEN.

HALIL ADALI, der vor Monaten in England auftauchte, von dort aber wieder, ohne öffentlich gerungen zu haben, verschwand, war in den letzten Wochen mit einer Ringkämpfertruppe in einem Chemnitzer Varietétheater engagiert gewesen, wo er seiner Gegner spielend Herr wurde. Sein Manager in England fordert nun in des Türken Namen den Deutschen Siegfried aus Pierris Truppe zu einem Zweikampf nach griechisch-römischen Regeln um einen beiderseitigen Einsatz von 100 bis zu 1000 Pfd. Sterl. heraus. Es wäre jedenfalls interessant, von dem Türken, der sich seinerzeit in Wien so ausgezeichnet hat, wieder einmal zu hören.

HACKENSCHMIDT hat nun doch eine Herausforderung angenommen, und zwar die des amerikanischen Meisters Tom Jenkins. Der Zweikampf, welcher nach griechisch-römischen Ringregeln innerhalb zehn Wochen ausgetragen werden muß, geht um einen Einsatz von 250 Pfd. Sterl. jederseits und wird bis zur Entscheidung fortgesetzt, wobei jedoch nach je 15 Minuten Ringens den beiden Kämpfern immer zwei Minuten Rastzeit gewährt werden. Jenkins ist 30 Jahre alt, 179 *cm* groß und wiegt 90 *kg*. Das Zusammentreffen soll in Manchester stattfinden, in welcher Stadt das Interesse des Publikums an Ringkämpfen zumindest ebenso groß ist wie in London.

IN ENGLAND fand in der vergangenen Woche ein Ringkampf statt, der seit den Kämpfen Hackenschmidt—Madrali und Lurich—Siegfried wiederum das größte Interesse erregte. Madrali stand nämlich im Londoner Alhambratheater einem englischen Ringer namens Farquar, der in seinem Vaterlande bereits einige Turniere siegreich beendet hatte und über dessen hervorragendes Können geheimnisvoll gemunkelt wurde, in einem Zweikampf in der catch-as-catch-can-Ringart und um einen beiderseitigen Einsatz von je 300 Pfd. Sterl. gegenüber. Farquar schien durch seinen Körperbau auch Hervorragendes zu versprechen. Er ist um einige Kilogramm schwerer wie der Türke, eher größer denn kleiner wie derselbe und besitzt einen mächtigen Brustkasten sowie prachtvolle Schultern und Beine. Der Engländer griff seinen gewaltigen Gegner sofort an, mußte sich aber bald auf die Verteidigung verlegen. Madrali warf ihn dann nach 16 Minuten 28 Sekunden mit Halb-Nelsongriff zum erstenmal. Nach einer Pause von zehn Minuten begann der zweite Gang, der einen ähnlichen, nur kürzeren Verlauf wie der erste nahm. Wieder eröffnete der Engländer mit einem hitzigen Angriff, der an der eisernen Kraft und Ruhe des Türken scheiterte, und wieder mußte sich Farquar bald auf die Verteidigung beschränken. Nach 9 Minuten 16 Sekunden warf ihn Madrali abermals mit Halb-Nelsongriff zum zweitenmal. Madrali, »des Sultans Lieblingsringkämpfer«, hat durch diesen Sieg wiederum bewiesen, daß er im catch-as-catch-can-Stil keinen Gegner zu scheuen braucht.

IN ST. PETERSBURG wurden die Ringkämpfe mit nachstehenden Resultaten fortgesetzt: 18. Tag: Dumont wirft Romanoff in 23 Min.; Padoubny, der Kosak, und Petroff kämpfen 1 Stunde und 3 Min. unentschieden. 19. Tag: Raoul le Boucher wirft Anglio in 26:04; Romanoff und Sturm ringen 30 Minuten lang unentschieden. 20. Tag: Pons wirft Dumont in 24:25; Romanoff legt Anglio in 27:04 auf beide Schultern. 21. Tag: Padoubny, der Kosak, wirft Petroff in 43:00, Raoul le Boucher wirft Dumont in 18:30. 22. Tag: Weber wirft Gambier in 22:45 und gewinnt den Trostpreis; Dumont wirft Sturm in 12:40, Padoubny wirft Romanoff in 19:00; Petroff wirft Anglio in 21.50. 23 Tag: Petroff (Bulgare) wirft Romanoff (Russe) in 16:55; Padoubny, der Kosak, wirft Sturm (Deutscher) in 12:45; Pons und Raoul le Boucher ringen in 30 Minuten lang unentschieden. — Die Zirkusringkämpfe der jüngsten Zeit scheinen ausnahmslos mit einem Skandal abschließen zu wollen und so auch der St. Petersburger. Aus der Newastadt wird hierüber berichtet:

Im hiesigen Zirkus Ciniselli finden seit einiger Zeit Ringkämpfe statt. Dabei wurde der bekannte französische Ringkämpfer Pons wider Erwarten von einem Kosaken namens Padubny nach anderthalbstündigem Kampf geworfen, wodurch das Publikum schon einigermaßen in Erregung geriet. Als Padubny aber nach Beendigung des Ringkampfes vortrat und erklärte, die Zirkusverwaltung wolle ihm die zugesicherte Prämie von 6000 Rubel nicht auszahlen, erhob sich im Publikum ein furchtbarer Lärm. Die Logen waren von Vertretern der besten Gesellschaftskreise besetzt. Es trat sofort eine Reihe bekannter Sportsleute offen für den Kosaken ein. Der Stadtkommandant wurde antelephoniert und verfügte, daß dem Kosaken die Prämie bezahlt werde. Die Direktion wollte dem Kosaken einen Scheck geben, doch dieser bestand entschieden auf Barzahlung. Wohl oder übel mußte die Direktion diesem Verlangen endlich willfahren. Die Prämie war nur zum Scheine ausgesetzt worden, da angenommen wurde, daß niemand Pons werde werfen können.

BOXEN.

IM WIENER CYCLISTEN-KLUB nimmt das Boxen einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die »Mitteilungen« des Klubs berichten hierüber: »Unser box teacher, ausübendes Mitglied Herr Max Hartl, hat jeden Dienstag und Freitag Gelegenheit, vier bis fünf Schüler in stramme Arbeit zu nehmen, und drückt sich über die Fortschritte derselben recht befriedigend aus. Es steht zu hoffen, daß bei fortgesetzter ernster Arbeit schon im kommenden Herbste der Boxsport in unserem Kreise auf eine derartige Höhe gebracht worden sein wird, daß wir an die Verallgemeinerung desselben schreiten können.«

PEDESTRIANISMUS.

EINEN »MARATHON-LAUF« von Achères nach Paris, 40 *km*, veranstaltet auch heuer das französische Sportblatt »Le Velo«; der Sieger der Konkurrenz, welche in ungefähr zwei Monaten zur Entscheidung gelangt, erhält 1000 Franken. Eine Anzahl der besten Berufsläufer Frankreichs, darunter E. Cibot, welcher den vorjährigen Marathon-Lauf gewann, ferner Prevost, Segers, Millot und mehrere andere, hat bereits zu dem Rennen genannt.

BILLARD.

H. W. STEVENSON und Charles Dawson haben die dritte Partie ihres Zweikampfes, welche bekanntlich in Glasgow gespielt wird, noch nicht beendet. Der letzte Stand war: Stevenson 11.748, Dawson (bei Stoß) 10.395. Die Partie geht bekanntlich auf 18.000 Points und bringt die Entscheidung mit sich, da beide Gegner je eines der [illegible]

FUSSBALL.

DAS ENTSCHEIDUNGSSPIEL um den Football-Association-Cup in England, welches vor drei Wochen im Londoner Kristallpalast zwischen Manchester-City und Bolton Wanderers stattfand, lieferte ein Erträgnis von 5125 Pfund Sterling. Die Direktion des Kristallpalastes erhielt auf ihren Anteil ein Drittel dieser Summe, das sind 1708 Pfund Sterling, während der Rest von 3417 Pfund Sterling seitens der Football-Association unter die Klubs, welche an der Endrunde und den Ausscheidungskämpfen teilgenommen haben, zur Verteilung gelangt.

IN WIEN fanden am vergangenen Sonntag zwei interessante Wettspiele mit nachstehendem Verlaufe statt:

Vienna Cricket and Football Club schlägt Magyar Athletikai-Klub 9 : 2.

Dieses Spiel, welches auf der Hohen Warte stattfand, überraschte einigermaßen, denn wenn man auch nach den bisherigen Leistungen der beiden Mannschaften auf einen Sieg der Wiener rechnen konnte, so hatte man sich das Trefferverhältnis doch nicht derartig ungünstig für die Gäste vorgestellt. Die erste Halbzeit schloß gar mit 5 : 0 zu gunsten der Cricketer, welche wieder einmal »ihren guten Tag« hatten. Die Ungarn kombinierten wohl viel, paßten und dribbelten ganz nach englischem Muster, allein da sie zu langsam waren und vor dem Tor blitzschnelle Entscheidung und Treffsicherheit vermissen ließen, so stand der Ausgang des Kampfes bald nicht mehr in Frage. In der zweiten Halbzeit spielten die Wiener nur mehr mit zehn Leuten. Die Ungarn erzielten dann ihre zwei Treffer, worauf das Spiel mit 9 : 2 zu gunsten der Cricketer schloß.

Wiener Athletiksport-Klub schlägt I. Vienna Football Club 4 : 1.

Dieses Wettspiel fand auf dem Sportplatze im Prater statt und nahm den erwarteten Ausgang. Den ersten Treffer erzielte gleich nach Beginn der W. A. C., dem bald der einzige Treffer der Vienna folgte. Die Athletiker schossen bis zur Halbzeit noch einmal und in der zweiten Spielhälfte zwei weitere Male ins Tor der Vienna, das übrigens vom bestbekannten Torwächter Pekarna nach Möglichkeit verteidigt wurde.

LAWN TENNIS.

VOM »LAWN TENNIS-SPORT«, dem neuen, in Berlin erscheinenden Fachblatte, liegt nun das zweite Heft vor, welches die sportlichen Ereignisse der abgelaufenen Woche getreulich registriert und außerdem eine ganze Reihe von interessanten Notizen bringt.

DIE TURNIER-TERMINE des Österreichischen Lawn Tennis-Verbandes für das laufende Jahr sind einstweilen die folgenden. 14.—17. Mai: Prag, Česky Lawn Tennis-Klub; 28. Mai—5. Juni: Prag, XI. Österreichisches Lawn Tennis-Turnier; 2. Juni: Wien, Wiener Bicycle-Klub und Wiener Athletiksport-Klub; 25.—30. Juni: Internationaler Sportplatz, Baden; 22 Juli: Marienbad; 29.—31. Juli: Aussee; 6.—10. August: Veldes; 11.—16. August: Pörtschach; 17.—20. August: Gmunden; 21.—24. August: Gutenstein; 25.—30. August: Weißenbach, 25. September: Prag, Herbstturnier des Lawn Tennis-Klub.

DAS TURNIER des Wiener Bicycle-Klub hat von 26 Damen und 65 Herren, insgesamt also von 91 Spielern 188 Nennungen erhalten. Es haben unter anderen genannt die Damen: Y. Buck, A. Ebermann, M. Furer, E. Goldenberg, E. Gramlick, E. Hutterstrasser, Grete Lonna, M. Lonna, G. Neu, E. Pecher, F. Pietrzikovski, G. Pietrzikovski, E. Thallmayer-Kaiser, E. Wilhelm-Klees, E. Worisek, sowie die Herren: Dr. J. Billitzer, E. H. Blyth, R. Brünner, A. von Eger, F. Ertl, Dr. F. Fuchs, J. T. Gramlick, Ph. Baron Gudenus, Dr. R. von Günther, A. Heidmann, K. Hutterstrasser, L. Hutterstrasser, M. von Kink, J. Baron Krukl, H. Landauer, Ernst Lanner, Ch. von Lerch, F. Lippich, A. Lowe, T. H. Nash, P. von Piette-Rivage, F. Rediich, H. von Redlich, Dr. Reisser, Oberleutnant N. Schindler, F. Schmal, Oberleutnant A. Schmid, E. Shires, H. Graf Sizzo-Noris, A. Specht, Dr. E. Specht, L. Stoeck, L. Ullmann, H. Winkler, Otto Worisek. Das Turnier, das am Donnerstag den 12. d. M. begonnen, wurde und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

IN PRAG fand kürzlich ein Interklub-Wettspiel zwischen dem dortigen Lawn Tennis-Klub und der I. Lawn Tennis Society, Prag, mit folgenden Resultaten statt: Baron Hans Ringhoffer (L. T.-Kl.) schlägt H. Bertrand (I. L. T. S.) 10:8, 6:2; — Kinzl (I. L. T. S.) schlägt Baron Frz. Ringhoffer (L. T.-Kl.) 6:4, 6:2; — C. v. Wessely (I. L. T. S.) schlägt Petrina (L. T.-Kl.) 6:3, 6:4; — Graf Wratislav (L. T.-Kl.) schlägt Buttlar (I. L. T. S.) 6:3, 6:3; — Teller (I. L. T. S.) schlägt Havrda (L. T.-Kl.) 6:2, 7:5; — Mascha (I. L. T. S.) schlägt Reska (L. T.-Kl.) 2:6, 6:4, 6:2, — Fräulein Sobotka (I. L. T. S.) schlägt Fräulein Bischoff (L. T.-Kl.) 6:4, 6:1; — Frau Dr. Schmeykal (L. T.-Kl.) schlägt Frau Maschka (I. L. T. S.) 6:3, 6:3; — Fräulein Stöhr (L. T. Kl.) schlägt Fräulein Mascha (I. L. T. S.) 10:8, 6:4; — Kinzl—Teller (I. L. T. S.) schlagen Reska—Petrina (L. T.-Kl.) 4:6, 6:2, 10:8; — v. Wessely-Buttlar (I. L. T. S.) schlagen Gf. Wratislaw—Pipes (L. T.-Kl.) 6:1, 6:1; — Mascha—Bertrand (I. L. T. S.) schlagen Barone Ringhoffer (L. T. Kl.) 6:3, 6:2; — Fräulein Mascha—Kinzl (I. L. T. S.) schlagen Frau Dr. Schmeykal—Petrina (L. T.-Kl.) 6:1, 6:3; — Fr. Maschka—v. Wessely (I. L. T. S.) schlagen Fräulein Bischoff—Reska (L. T. Kl.) 6:2, 6:3; — Fräulein Sobotka—Teller (I. L. T. S.) schlagen Fräulein Stöhr—Bar. Frz. Ringhoffer (L. T. Kl.) 6:4, 6:1; — I. L. T.—I. L. T. S: 11 Matches, 22 Partien, 177 Spiele; — L. T. C.: 4 Matches, 10 Partien, 130 Spiele. Society siegte demnach mit 11 gewonnenen Zweikämpfen, 22 Partien und 177 Spielen gegen den Lawn Tennis-Klub, welcher nur vier siegreiche Zweikämpfe, zehn Partien und 130 Spiele aufwies.

PHOTOGRAPHIE.

EIN EIWEISS-GUMMIVERFAHREN beschreibt im »Apollo« R. Renger-Patzsch. Es konnen zu diesem Prozeß die gleichen Papiere genommen werden wie zum gewohnlichen Gummidruck und auch die Vorpraparation des Papieres ist dieselbe. Für den einfachen Druck gibt Renger-Patzsch folgende Praparationslösung an: Man mischt zuerst

Eiweiß . . . . 12 cm^3
[illegible]
Temperafarbe zirka . . 3 »

Unter »Gummilösung« ist eine Mischung aus einem Teile konzentrierter Gummilösung mit zwei Teilen destillierten Wassers zu verstehen. Die Farbe mischt man fur Schwarzdruck beispielsweise aus:

Lampenschwarz . . . . $^1/_4$ g
Elfenbeinschwarz . . . . $^3/_4$ »
Beinschwarz . . . . . . 2 »

[illegible]

Lampenschwarz . . . . . [illegible] g
Elfenbeinschwarz . . . $^1/_2$ »
Beinschwarz . . . . 1 »

Zu der obigen pigmentierten Eiweiß-Gummilösung gießt man zum Gebrauche etwa 15—20 cm^3 einer Vorratslösung hinzu, bestehend aus:

Wasser . . . . . . 100 cm^3
Ammoniumbichromat . 10 g
Mangansulfat . . . . 10 »

DIE OPTISCHE ANSTALT VOIGTLANDER & Sohn A.-G. (Braunschweig) versendet soeben durch ihre Fabriksvertretung für Österreich-Ungarn, Karl Seib, Wien, I. Grillparzerstraße 5, Listen über ihre Neuheiten 1904 in Objektiven und photographischen Cameras, die aufs neue zeigen, wie sehr diese durch die Gute ihrer Erzeugnisse weltbekannte, alteste Firma der optischen und photographischen Branche es versteht, das Interesse der gesamten photographischen Welt auf sich zu lenken. Von den Objektiven erwahnen wir neben dem allseitig als vorzüglich bekannten Heliar das Voigtlander-Dynar, welches durch seinen niedrigen Preis auch dem minder bemittelten Amateur die Anschaffung eines erstklassigen photographischen Objektives gestattet. Die vorjahrige Filmcamera, welche sich schnell beliebt gemacht hat, erscheint in diesem Jahre als Dynar-Camera zum Preise von K 187·50, wahrend für den vorjahrigen Preis von 215 K die Voigtlander-Filmcamera mit doppeltem Auszug, Zahntrieb und weiteren Verbesserungen versehen geboten wird. Jedenfalls wird selbst der verwöhnteste Amateur unter den Voigtländer-Hand- und Stativ-Cameras ein für seine Zwecke passendes Modell finden. Kataloge sind kostenfrei durch die Firma Karl Seib zu beziehen



LUFTSCHIFFAHRT.

DER KONGRESS IN ST. PETERSBURG.

Verhandlungsordnung für den Kongreß der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, St. Petersburg, 29. August bis 3. September 1904.

I.

Allgemeines Referat des Prasidenten der Kommission.

II

Diskussionsfragen.

A. Allgemeine Organisation von internatio- [illegible]

1. Definitive Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen zur Errichtung eines internationalen Fonds, welcher den Zweck hatte, die Kosten, welche durch die Veröffentlichung der auf den internationalen Luftfahrten erlangten Beobachtungsresultate verursacht werden, zu decken. (Bis jetzt war es die deutsche Regierung, die eine entsprechende Summe zeichnete; wofern die Publikationen fortgeführt werden sollen, wird es unerlaßlich sein, daß die übrigen Staaten, welche sich an den Simultanfahrten beteiligen, zur Deckung der Kosten gemeinsam beitragen.) (Hergesell.)

2. Diskussionen über die Veranderungen, welche den Erfahrungen der letzten Jahre gemäß im Programme der internationalen Fahrten eventuell vorzunehmen waren. Namentlich Beratung über den Vorschlag Hergesells, gewisse internationale Aufstiege auf mehrere aufeinanderfolgende Tage auszudehnen. (Hergesell.)

3. Diskussion über die Art der Reduktion und der Form der Reproduktion, die man in Zukunft den mittels bemannten Ballons und Versuchsballons gewonnenen Beobachtungen geben soll, etc. Die bei der Veröffentlichung bisher gemachten Erfahrungen lassen eine Revision dieser Frage wünschenswert erscheinen. (Hergesell und de Quervain.)

4. Abermaliges Übereinkommen über die instrumentale Ausrüstung, welche bei den internationalen Fahrten zu gebrauchen ware, damit allgemeine Einheitlichkeit und Vergleichsmöglichkeit der Instrumente erziell werde. (Hergesell.)

5. Die praktischen Mittel zur Auffindung der Versuchsballons. Verluststatistik der verschiedenen Lander. (Teisserenc de Bort.).

6. Besondere Diskussion uber die Frage der Haathygrometer, namentlich was deren Gebrauch in unbemannten Ballons betrifft. (Maurer.)

7. Entwurf eines einheitlichen Programmes für die Beobachtungen, welche auf Berg- und Wolkenstationen an den Tagen der internationalen Luftfahrten vorzunehmen waren und Beschluß von Maßnahmen behufs Erzielung einer Vergleichbarkeit der Wolkenbeobachtungen.

Angelegentliche Anempfehlung und Unterstutzung einer neuen Auflage des internationalen Wolkenatlasses. (de Quervain.)

8. Erwagung der Frage der Vornahme von elektrischen und aktinometrischen Messungen bei den Fahrten mit bemannten Ballons. (Kusnezow.)

9. Bestrebung, alle Zollschwierigkeiten bei dem Transport wissenschaftlicher Apparate zu beheben.

[illegible]

1. Beratung von Maßnahmen zur Realisierung des von dem Berliner Kongreß geaußerten und von dem meteorologischen Komitee gutgeheißenen Wunsches betreffend die Vornahme von Beobachtungen in den hohen Luftregionen ober großen Wasserflachen. (Rykatschew.)

2. Hinweis auf das hohe Interesse, welches die Gründung von weiteren permanenten aeronautischen Beobachtungsstationen gleich denen von Blue Hill, Trappes, Tegel, Pawlowsk u. s. w. hatte; Stationen, deren Zweck es ware, in der freien Atmosphare stetig Beobachtungen zu machen. (Hergesell.)

3. Beleuchtung der Frage, ob die Beobachtungsresultate der aeronautischen Observatorien direkt zur Wettervorhersage benützt werden konnen und in welcher Weise dies geschehen kann. (Gross.)

4. Vornahme einer Reihe von wissenschaftlichen Dauerfahrten in einem eigens zu diesem Zwecke konstruierten Ballon. Die Mannschaft wäre internationaler Zusammensetzung. (Gross.)

5. Studium der Moglichkeit von regelmaßigen Drachenaufstiegen auf den Linien der Paketdampfer. Veranstaltung von Vorversuchen. (Moedebeck.)

C. Besondere wissenschaftliche Forschungen.

1. Referat über die in Italien durchgeführten wissenschaftlichen Aufstiege und Vorlage der Veröffentlichung ihrer Resultate. (Palazzo.)

2. Das neue aeronautische Observatorium von Lindenberg. (Assmann.)

3. Die Temperatur der Atmosphare ober Berlin, dargestellt auf Basis von seit August 1902 kontinuierlich durchgeführten Aufstiegen. (Assmann.)

4. Über die Resultate der bisherigen Beobachtungen des aeronautischen Observatoriums von Tegel. (Berson.)

5. Über die praktische Moglichkeit und die Genauigkeit der Bestimmung der astronomischen Positionen im Ballon und uber eine Kombination dieser Methode mit der von Eschenhagen vorgeschlagenen, welche auf den Erdmagnetismus basiert ist. (Berson.)

6. Referat über die von Dr. Elias auf dem aeronautischen Observatorium in Tegel angestellten Versuche zur Registrierung der atmosphärischen Elektrizität. (Elias.)

7. Die aeronautischen Anstalten Rußlands beabsichtigen der Kommission die in Rußland mit bemannten und unbemannten Ballons sowie mit Drachen erhaltenen Beobachtungsresultate vorzulegen. (Rykatschew, Kowanjko, Kusnezow.)

D. Technische Fragen.

1. Diskussion über die Mittel, die Methoden und die Apparate, welche es ermöglichen, im bemannten Ballon ohne Gefahr die größten Hohen zu erreichen. (Kowanjko.)

2. Vereinfachtes Mittel zur Thermometerablesung auf Distanz im bemannten Ballon. (v. Bassus.)

3. Messung der Gastemperatur im Innern des Ballons wahrend der Frei- und Kaptivfahrten. (Gross.)

4. Möglichst billige Engros-Erzeugung als gut anerkannter Modelle von Instrumenten. (Moedebeck.)

5. Schutz der Frei- und Fesselballons gegen Blitzgefahr. (Gross.)

6. Verbesserung der Drachenballons für meteorologische Zwecke durch Kombination mit Drachenflachen, um so in größere Hohen zu gelangen. (Gross.)

III.

Der Versammlung wird der Vorschlag gemacht werden, den aeronautischen Instruktionspark in St. Petersburg und das Observatorium Konstantin von Pawlowsk und Kronstadt zu besuchen. Es werden hierauf Ballon- und Drachenaufstiege auf einem Schiff des Finnischen Meerbusens vorgenommen werden.

IV.

Zum Studium gewisser Apparate, die der Versammlung vorgelegt werden, und zur Anstellung einiger spezieller Versuche werden wahrend der Sessionszeit der Kommission Aufstiege von bemannten Ballons und Drachen veranstaltet werden.

ZWANZIG JAHRE DEUTSCHER MILITAR-LUFTSCHIFFAHRT.

Vor wenigen Tagen waren genau zwanzig Jahre vergangen, seitdem in Deutschland, beziehungsweise Preußen durch kriegsministerielle Verfugung ein »Ballondetachement zur Anstellung von Versuchen mit Kaptivballons« errichtet wurde. Das heutige deutsche Luftschifferbataillon, das aus diesen bescheidenen Anfangen erwuchs, durfte mit Fug und Recht den Tag feiern und mit Genugtuung auf das in einer kurzen Spanne Zeit schon Geleistete zurückblicken. Aus diesem Anlasse sind — offenbar aus offizieller Quelle stammend — in den deutschen Tagesblättern die nachfolgenden Angaben erschienen:

»Im Mai 1884 stand das soeben mit einem Etat von 50.000 *M* fürs erste Jahr ins Leben gerufene Detachement, zusammengesetzt aus vier Offizieren, vier Unteroffizieren und 25 Mann, vor einer Aufgabe, für die es an irgend einem Vorbild fehlte. Alles hatte es selbst zu schaffen und zu erproben — geeignete Große und Hülle des Fesselballons, verwendbarste Gasart, Fesselung des Ballons, Art der Verstandigung zwischen Korbinsassen und Erdstation und so fort. Selbst das Programm uberließ die empfohlenen Versuche, Sicherung gegen Blitzgefahr, Anstellung meteorologischer Beobachtungen, Schießversuche gegen Ballons, Signalisieren und dergleichen wesentlich der Initiative des Detachements. Hilf euch selbst, lautete die Losung. Als Arbeits- und Unterkunftsraume waren die Gebaude des früheren Ostbahnhofes zur Verfügung gestellt, die große Halle sollte als Übungshalle dienen. Bezeichnend fur den damaligen Zustand der Militarluftschiffahrt war, daß ein Zivilluftschiffer als Lehrmeister beigegeben wurde, der innerhalb des Etats besoldet werden mußte, und daß anfanglich an Montagen und Dienstagen Versuche mit dem Fesselballon eines Privatunternehmers angestellt wurden, der am Sonntag regelmaßig im Gasthof zum »Schwarzen Adler« in Schöneberg zur Belustigung des Publikums aufstieg. Erst nach so erlangter ungefahrer Vertrautheit mit dem Dienst wurde an den Bau des ersten, nur auf 100 m^3 Leuchtgas berechneten eigenen Modellballons gegangen.«

»Nicht lange darauf erfolgte die Übersiedelung aus der allzu engen Halle des Ostbahnhofes nach dem Tempelhofer Felde und das Hochlassen eines zweiten, zum ersten Male aus gefirnißtem Stoff hergestellten Ballons von bereits 500 m^3 Inhalt, dem man den Namen »Angra Pequena« beilegte. Der nächste auch für Leuchtgas bestimmte Ballon »Barbara« zeigte den Fortschritt zu 1400 m^3 und die Anwendung des Paragummis zur Dichtung des in elsassischen Webereien hergestellten Ballonstoffes, begleitet von in der Folge als unerreichbar aufgegebenen Versuchen, dem Ballonstoff die Neigung, Wasser anzusaugen, zu nehmen.«

»Zur Luftschifferabteilung war die Truppe bereits am 11. Marz 1887 avanciert unter gleichzeitiger Erhöhung ihres Etats auf 1 Major, 1 Hauptmann, 3 Leutnants, 50 Unteroffiziere und Mannschaften. Zur selben Zeit wurden Baracken auf dem Übungsplatz im Tempelhofer Feld gebaut und im Oktober 1887 bezogen. In dieser Zeit begann man auch damit, die großen Festungen mit Luftschiffergerat auszurüsten und Lehrkommandos zu bilden zur Ausbildung von Mannschaften für den Ballondienst. Der bedeutendste Fortschritt in dieser Periode wird durch die Einführung der Ballonfreifahrten bezeichnet. Die Nötigung dazu lag ja nahe, da bei einem etwaigen Abreißen des Fesselballons die Korbinsassen doch zu sachgemaßiger Vollendung der Fahrt befahigt sein mußten. Erst spater trat die wichtige Rücksicht, den freifahrenden Ballon im Kriegsfalle zu Erkundigungen zu benutzen, in den Vordergrund. Eine betrachtliche Anzahl wichtiger Verbesserungen des Freifahrtmaterials war die Frucht dieser eifrig betriebenen Fahrten, vor allem die ganzliche Beseitigung des Ankers, die Anwendung des Schlepptaues und der Reißbahn.«

»Der 1. Oktober 1893 brachte eine abermalige Erhöhung des Etats auf 140 Mannschaften und die zunachst probeweise Einrichtung eines Ballondienstlehrkurses fur Offiziere aller Waffen. Zu gleicher Zeit wurde das Fahrzeugmaterial einer Umbildung unterzogen, und ein wesentlich leichteres Gerat, bestimmt fur den 600 Kubikmeter-Kugelballon, neu aufgestellt.«

»Durch Kabinetsordre vom 30. Marz 1895 wurde die Luftschifferabteilung zu einem selbstandigen Truppenteil gemacht und unmittelbar der neugebildeten Eisenbahnbrigade unterstellt. Die Kopfbedeckung ist seit 1895 der Gardejagertschako, die Bewaffnung das Gewehr 91 und das Infanterieseitengewehr 71/84. Seit 1. April 1899 ist die Luftschifferabteilung der an diesem Tage errichteten Inspektion der Verkehrstruppen unterstellt. Zugleich wurde im Kriegsministerium beschlossen, dem erheblichen Anwachsen ihrer dienstlichen Aufgaben entsprechend, der Abteilung in der Jungfernheide ein ausreichendes Kasernement zu schaffen und ihren Etat auf zwei Kompagnien zu erhöhen. Endlich wurde durch Kabinetsordre vom 26. Marz 1901 die Umwandlung der Luftschifferabteilung in ein Luftschifferbataillon für den 1. Oktober 1901 voll-[illegible]«

»Es ist klar, daß so große Aufgaben, wie sie in verhaltnısmäßig kurzer Zeit, zum Teil mit gefährlichem, explosivem Material, von den militärischen Luftschiffern ausgeführt worden sind, auch nicht ganz ohne Opfer an Gesundheit und Leben bleiben konnten; doch ist die Zahl der in 20 Jahren vorgekommenen Unglücksfalle verhaltnismäßig gering. Der schmerzlichste Verlust war der bei einer Ballonlandung am 1. Februar 1902 erfolgte Tod von Sigsfeld. Anderseits kann nicht leicht genugend hoch eingeschatzt werden, daß diese niemals gefahrlose Beschaftigung der Luftschiffer, vor allem ihre kühnen Freifahrten, eine Schule des Mutes, der Entschlossenheit und Geistesgegenwart ist, wie sie im Frieden kaum anderswo dem Soldaten gleich ausgiebig geboten ist.«

VOM FLUGTECHNISCHEN VEREIN IN WIEN.

Der Wiener flugtechnische Verein hielt am 10. Mai 1904 seine 17. Generalversammlung ab, welche mit einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage des Wiener Flugtechnikers Wilhelm Kress eroffnet wurde. Über diesen Vortrag wird an anderer Stelle berichtet.

Als Herr Kress unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen und Experimente beendet hatte, ging man zur Geschaftsordnung über. Der Vorsitzende, Präsident Herr Baron Otto von Pfungen, eroffnete die Generalversammlung und begrüßte die anwesenden Ehrenmitglieder Baurat von Stach und Victor Silberer; er erwahnte, daß der zu dem Vortrage des Herrn Kress eingeladene Bürgermeister Dr. Lueger in einem abends eingetroffenen Schreiben seine Abwesenheit wegen Verhinderung zu entschuldigen bittet, daß der greise Vizepräsident von Loessl sen. aus Aussee und Hauptmann Hinterstoisser aus Rzeszow die Versammlung begrüßen. Der Obmann gedachte des Todes der Mitglieder August Platte und Wilhelm Grosskopf; zum Zeichen der Teilnahme erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Generaldirektionsrat Platte, eines der eifrigsten, literarisch sehr tatigen Mitglieder, hat den reichen flugtechnischen Teil seiner Bibliothek dem Vereine zum Geschenke gemacht. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende erstattete nun über das abgelaufene Vereinsjahr den Rechenschaftsbericht, welchem wir das Folgende entnehmen:

Am 15. Jänner 1904 wurde der Verein dadurch ausgezeichnet, daß Herr Erzherzog Leopold Salvator, gefolgt von seinem Adjutanten Major Krahl, dem Vortragsabend beiwohnte; der Erzherzog richtete an alle Ausschußmitglieder, insbesondere an Herrn von Loessl sen. und Herrn Kress freundliche Worte.

Es wurden in diesem Vereinsjahre sechs Vorträge gehalten, und zwar sprachen:

Am 18. Dezember 1903 Herr Oberleutnant Tauber, Lehrer an der militar-aeronautischen Abteilung, über »Tatigkeit der Ballon- und Drachenstationen in Deutschland«.

Am 15. Jänner 1904 Herr Raimund Nimführ, Beamter der meteorologischen Zentralstation Wien, über »Physikalische Grundlagen der Fortbewegung durch die Luft mittels ballonfreier Flugapparate«.

Am 19. Februar 1904 Herr Universitatsprofessor Gust. Jager über »Kinetische Energie des gasformigen Zustandes«.

Am 17. Marz 1904 Herr Hans Oelzelt über »Einen neuen Schraubenflieger mit neuem Dampfantriebe«.

Am 26. April 1904 Herr Oberleutnant Hermann von Herrnritt uber »Verwertung der Luftschiffahrt in der k. u. k. Armee im Jahre 1903«.

Am 10. Mai 1904 Herr Wilhelm Kress: »Experimentalvortrag über dynamische Luftschiffahrt.«

Das Vereinsvermögen ist dank der eifrigen Tatigkeit des unermüdlichen Kassenverwalters, technischen Offizials im k. u. k. militargeographischen Institute Herrn Hugo Nikel, des bekannten erfolgreichen Konstrukteurs von Drachen für Hochhebung meteorologischer Instrumente, aus einem Schuldenstande auf die größte bisher erreichte Hohe von 2214 K gebracht worden.

Bei den Wahlen wurde der überaus verdiente Oberingenieur i. P. Friedrich Ritter von Loessl sen. zum Ehrenpräsidenten ernannt. Sein Sohn, Oberingenieur Hermann Ritter von Loessl, wurde zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Da der Kommandant der militar-aeronautischen Abteilung Major Starčević die Stelle eines Vizepräsidenten wegen Zeitmangels zum Bedauern des Vereines abgelehnt hatte, wurde Herr Wilhelm Kress gewählt. Als Ausschußmitglieder wurden die Herren Oberleutnant Hermann von Herrnritt, technischer Offizial Hugo Nikel, Oberleutnant Fritz Tauber wieder-, die Herren Raimund Nimführ und H. Saltiel (Kasseverwalter) neugewahlt, zu Revisoren die Herren Luzian Brunner, Hans Oelzelt und Herbert Silberer.

Der Sitz des Wiener flugtechnischen Vereines befindet sich im Wissenschaftlichen Klub, Wien, I. Eschenbachgasse 9 (Briefkasten), die Adresse des derzeitigen Obmannes Otto Freiherrn von Pfungen ist Wien, I. Maximilianstraße 4.

Ordentliche Mitglieder zahlen 20 K einschließlich des Bezuges der Vereinsschrift, unterstützende Mitglieder 6 K. — Postsparkassenkonto Nr. 815.049.

Anknüpfend an diese letzteren Mitteilungen lud der Präsident die Anwesenden, die noch nicht Mitglieder des Vereines sind, ein, die Ziele desselben durch ihren Beitritt zu fordern, und schließlich richtete er auch noch einen Appell an die Zuhörer, dem Vereine wennmöglich mit einer Idee zu Hilfe zu kommen, wie Herrn Kress die Mittel zur Wiederaufnahme der Versuche mit seinem großen Drachenflieger verschafft werden konnten.

Damit wurde die Versammlung geschlossen.

NOTIZEN.

KARL WITTENBERG, der Berliner Berufsluftschiffer, hat sich einen neuen kleinen Ballon von nur 400 m^3 erbaut.

DIE TECHNISCHE KOMMISSION des Pariser Aero-Club hielt am 4. Mai unter dem Vorsitze Cailletets ihre monatliche Sitzung. Die Kommission horte den Rapport der Herren Guillaume und Mallet sowie ein Gutachten des Kommandanten Renard an und ernannte zu Kommissaren für den Monat Mai die Herren Kommandant Renard und Soreau.

Internationale Ballonfahrt vom 13. April 1904 (Vortag).

Bemannter Ballon »Jupiter« des Wiener »Aero-Klubs«. 1200 m^3 Leuchtgas.

Führer und Beobachter: Dr. J. Valentin, Sekretar der k. k. Meteorologischen Zentralanstalt. Teilnehmer: A. Bolt[illegible]

Wiener Zeit	Luftdruck Millimeter	Höhe Meter	Temperatur ° C.	Relative Feuchtigkeit Prozent	
7 : 11 a.m.	749·0	160	+ 6·8	82	Der ganze Himmel mit leichtem ci.-str. bedeckt, fast windstill, starker Tau.
8 : 28 a.m.	Abfahrt vom Klubplatz im Prater				mit ausgelegter Schleifleine; der Ballon geht langsam in die Hohe und wendet sich nach NW, ca. 350 *kg* Ballast an Bord.
8 : 32	702·7	680	+ 4·6	86	Über Wien starker Nebeldunst, Sonnenstrahlung durch ci.-str. [illegible]rk gedä[illegible]
8 : 35	686·3	880	+ 6·9	95	
8 : 38	—	—	—	—	Genau über der Brigitta-Kirche.
8 : 40	671·9	1050	+ 6·4	100	
8 : 44	663·5	1150	+ 7·6	74	
8 : 46½	—	—	—	—	Über der südlichsten Lehmgrube der Kreindlschen Ziegelei (Fußballklubplatz Hohe Warte). Richtungsanderung des Ballons; wir ziehen fast genau nach E. Der Schneeberg ragt aus dem Nebeldunst klar heraus, die verschiedenen Kopfe des Wienerwaldes sind weniger deutlich sichtbar.
8 : 50	638·4	1470	+ 7·0	33	Blasser Sonnenring von ca. 22 Grad, kaum Sonnenbreite, innen rot, von entschieden ovalformiger Gestalt, der horizontale Radius scheint kleiner als der Radius von der Sonne zum Horizont herab; der oberste Teil des Ringes ist wegen des Ballons nicht sichtbar. Starker ci.-str.-Schleier.
8 : 55	612·0	1820	+ 5·4	37	Über der Nordbahnbrücke.
9 : 00	598·6	2000	+ 2·9	34	Starker Dunst über Wien; der Himmel ist fast ganz mit ci.-str. bedeckt.
9 : 06	576·1	2300	+ 1·0	32	
9 : 11	561·1	2520	— 0·8	19	
9 : 16	550·3	2670	— 1·4	13	Ankerleine ausgelegt.
9 : 21	544·1	2760	— 2·2	9	
9 : 27	—	—	—	—	Straßenkreuzung im Norden von Groß-Enzersdorf.
9 : 28	539·9	2820	— 2·9	6	In der Zwischenzeit etwas gefallen, jetzt wieder im Steigen begriffen; einzelne leichte Wolkenballen unter uns ziehen nach NW, Ballon nach ESE.
9 : 34	517·9	3150	— 4·6	6	Neusiedlersee durch den Dunst sichtbar; der Sonnenring ist bedeutend lichtschwacher geworden, die ci.-str. haben sich etwas verdichtet.
9 : 41	499·6	3440	— 6·6	8	
9 : 48	489·0	3600	— 8·0	12	
9 : 52	485·2	3660	— 8·6	13	
9 : 57	473·4	3850	— 9·2	13	Sonnenstrahlung noch immer durch ci.-str. stark gehindert.
10 : 02	463·8	4010	— 9·6	12	
10 : 08	444·9	4330	— 11·1	12	
10 : 15	434·1	4520	— 12·8	12	
10 : 17	—	—	—	—	Über der Donau unmittelbar vor Hainburg.
10 : 21	422·7	4720	— 13·8	12	Über den kleinen Karpathen (Waldgebirge) fast geschlossene, leichte str.-Decke, sonst vereinzelte kleine Wolkenballen unter uns.
10 : 27	409·5	4960	— 14·7	12	
10 : 32	398·7	5160	— 16·2	9	Die ci.-str. haben sich fast zu al.-str. verdichtet.
10 : 35	392·1	5290	— 17·2	11	
10 : 38	390·3	5320	— 18·0	12	Wir beginnen zu fallen.
10 : 42	387·9	5370	— 18·2	14	Wir sind durch die Sonnenstrahlung wieder hinaufgetrieben worden.
10 : 45	387·5	5380	— 18·3	13	
10 : 50	400·7	5130	— 17·6	12	
10 : 58	431·4	4570	— 13·2	13	Sonnenstrahlung etwas besser; vereinzelte kleine cu. unter uns.
11 : 02	467·0	3960	— 9·9	13	Der Ballon rauscht und dreht sich stark.
11 : 05	502·3	3390	— 6·4	13	
11 : 08	550·9	2660	— 2·6	13	Instrumente verpackt.
					Der Fall des Ballons wird erst in ca. 1000 *m* durch Ballast gebremst und der Ballon auf der Schleifleine ins Gleichgewicht gebracht. In ungefahr 1000 *m* gerät der Ballon wieder in die untere SE-Strömung und wird eine kurze Strecke nach NW zuruckgetragen.
11 : 20	—	—	—	—	Landung in Paka bei Schütt-Sommerein (Oberungarn) bei schwachem SE-Wind.
12 : 38 p.m.	—	125	+ 16·3	80	Der Himmel fast ganz mit ci.-str. leicht verschleiert, spater lösen sie sich auf und der Himmel wird ganz rein.

Entfernung: Wien—Landungsplatz: 72 *km* nach E 15° S.

Fahrtdauer: 2 : 52; mittlere Ballongeschwindigkeit: 25·2 *km* in der Stunde = 5·7 *m* in der Sekunde nach E 15° S.

Ballongeschwindigkeit in der Schicht:

Schicht	km in der Stunde	m in der Sekunde	nach	
160— 980 *m*	16·8 *km* in der Stunde	= 4·7 *m* in der Sekunde	nach W 32° N	(2·8 *km* in 10 Minuten)
980—1150 *m*	12·7 *km* » » »	= 3·5 *m* » »	» W 57° N	(1·8 *km* » 8½ »)
1150—1820 *m*	15·5 *km* » » »	= 4·3 *m* » »	» E 7° S	(2·2 *km* » 8½ »)
1820—2810 *m*	25·0 *km* » » »	= 6·9 *m* » »	» E 22° S	(13·3 *km* » 32 »)
2810—4590 *m*	35·2 *km* » » »	= 9·8 *m* » »	» E 14° S	(29·3 *km* » 50 »)
4590—5380—125 *m*	30·5 *km* » » »	= 8·5 *m* » »	» E 19° S	(32·0 *km* » 63 »)

Gleichzeitige Windrichtung und -Geschwindigkeit in Wien, Hohe Warte (202 *m*):

	8—9 Uhr	9—10 Uhr	10—11 Uhr	11—12 Uhr
Richtung [illegible]	ESE	ESE	ESE	ESE
Geschwindigkeit Kilometer in der Stunde	8	6	8	13
» Meter in der Sekunde	2·2	1·7	2·2	3·6

Gleichzeitige Temperatur in Wien, Hohe Warte (202 *m*):

7 Uhr	8 Uhr	9 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	12 Uhr	[illegible]	2 Uhr
+ 5·3	6·8	8·1	9·2	11·1	12·3	[illegible]	14·7° Celsius

Der Luftdruck wurde mit Darmers Reisebarometer (Heber) beobachtet; zur Kontrolle wurde ein [illegible]rograph mitgenommen. Die Hohen wurden in Stufen von ca. 500 *m* nach der Formel:

$$H = \frac{R\,T}{g} \cdot \frac{\log P - \log p}{\log e}$$

berechnet, wo R = Konst. = 287·57 für 3·5 *mm* mittlerer Dampfdruck der ganzen Luftsaule vom Erdboden bis zur Maximalhöhe, e = 2·7182818.., g = g_{45} = 9·80596.., T = absolute Temperatur = (273° + t), P = Luftdruck unten, p = Luftdruck oben. Die Schwerekorrektion wegen Erhebung über dem Meeresniveau ist an den mitgeteilten Luftdruckwerten nicht angebracht. Die Temperatur wurde mit Assmanns Aspirations-Psychrometer beobachtet, welches fortwahrend in voller Bewegung erhalten wurde; die Entfernung des Instrumentes vom Korbrand betrug 2—3 *m*. Die relative Feuchtigkeit wurde mit einem Haarhygrometer bestimmt, welches im Luftstrom des Aspirations-Psychrometers sich befand (Verbindung des Hygrometers mit dem Aspirations-Psychrometer). *J. Valentin.*

JEDEN MITTWOCH abends nach 8 Uhr ist eine Anzahl Herren vom Ausschusse des Wiener Aero Klubs im Hotel »Imperial« zu einer zwanglosen Zusammenkunft anwesend, bei welcher auch stets die übrigen Mitglieder, welche dazu erscheinen, herzlichst willkommen sind. Ganz besonders sind hiezu solche Herren Mitglieder eingeladen, welche in nächster Zeit an einer Fahrt teilnehmen wollen.

DR. AUGUST GRETH ist am 2. Mai in San Francisco mit seinem lenkbaren Ballon abermals aufgestiegen. Er richtete den Flug gegen einen sehr leichten Südwind. Seine Absicht war, San Jose (80 *km* von San Francisco entfernt) zu erreichen, er mußte aber schon nach Zurücklegung weniger Kilometer wegen irgend welcher Störungen zur Landung schreiten, die übrigens ohne Anstand bewerkstelligt wurde.

HUGO NIKEL, technischer Offizial im k. u. k. militär-geographischen Institute, der sich bekanntlich durch seine langjährigen Drachenversuche in der flugtechnischen Welt einen Namen gemacht hat, hat sich kürzlich mit Fräulein Marianne von Baraniecki verlobt. Herr Hugo L. Nikel gehört auch schon seit langem dem Ausschusse des Wiener Flugtechnischen Vereines an, in den er soeben wiedergewählt wurde.

ZWEI AERONAUTEN von der Pariser Belagerung 1870/71 sind gestorben, der Graf von Kératry und Valade. Der Graf von Kératry war zur Belagerungszeit Polizeipräfekt; er stieg am 14. Oktober 1870 in dem Ballon »Godefroy-Cavaignac« mit Godard sen. und zwei anderen Gefährten auf, um in Tours mit Gambetta zusammenzutreffen. Der Ballon landete in Brillou. Valade, der jetzt in Nizza gestorben ist, hat am 15. Jänner 1871 in dem Ballon »Le Vaucanson« Paris verlassen.

200 BRIEFTAUBEN wurden am 12. Mai, am Schlußtage der Jubiläums-Geflügelausstellung, vom Garten der Wiener Blumensäle nach Innsbruck entsendet. Vor Abflug der Tauben hielt der Verbandspräsident Herr Friedrich Schmidt einen interessanten Vortrag über Brieftaubenpost, worin er unter anderem bemerkte, daß die Verwendung von Brieftauben schon auf vorchristliche Zeiten zurückgehe, und daß im russisch-japanischen Kriege nicht weniger als 50.000 Stück Brieftauben verwendet wurden. Sodann wurden die Tauben in Gegenwart einer großen Zuschauermenge in Freiheit gesetzt. Sie umkreisten drei- oder viermal den Garten und schlugen dann insgesamt eine westliche Richtung ein. Einige von den Tieren verunglückten, indem sie sich in den Telegraphendrähten verfingen. Die übrigen dürften in zirka acht Stunden nach Innsbruck gelangt sein.

»AZ AERONAUTA«, unser kleiner ungarischer Kollege, bringt in seiner letzten Nummer ein längeres deutsches Gedicht zum Abdruck, das schon vor zwei Jahren in unserem Blatte erschienen ist. Nachdem aber dieser letztere Umstand — jedenfalls nur in Folge Vergeßlichkeit — in dem ungarischen Blatte zu erwähnen unterlassen wurde, so wird es wohl sicher nur dieser kleinen Erinnerung bedürfen, um bei der P. T. Redaktion des »Az Aeronauta« zu bewirken, daß in der nächsten Nummer nun auch die Quelle angegeben wird, aus der das Gedicht entnommen wurde. Wir haben gar nichts dagegen, ja es freut uns sogar, wenn wir sehen, daß der reiche Inhalt unseres Blattes von anderen Zeitungen recht fleißig benützt wird; nur bitten und — fordern wir, daß beim Nachdruck größerer Arbeiten und Aufsätze auch klar und deutlich unser Blatt als die Quelle genannt werde, welcher das Abgedruckte entstammt.

ÜBER DAS FLUGPROBLEM hat vor einiger Zeit der königlich preußische Geheimrat Professor Moebius anläßlich einer »ästhetischen Betrachtung der Vögel« in der Berliner Akademie der Wissenschaften eine sehr treffende und daher höchst beachtenswerte Äußerung gemacht. Der genannte Gelehrte kam im Verlaufe seiner Ausführungen auch auf Lilienthal zu sprechen und sagte: »Dieser verunglückte, weil er die Haltung der Flügel und des schwanzartigen Steuers seiner Maschine unvorhergesehenen Luftströmungen nicht ebensoschnell und sicher anpassen konnte, wie ein fliegender Vogel, der jede Änderung des Luftdruckes fühlt und reflektorisch sofort durch zweckmäßige Stellung seiner Organe benützt. Diese reflektorische Tätigkeit des lebendigen Vogels maschinell zu ersetzen, ist die schwierige Aufgabe der Flugtechnik! An die Wichtigkeit ihrer Lösung scheinen manche leidenschaftliche Flugtechniker gar nicht gedacht zu haben. Es ist daher noch keinem gelungen, Flugmaschinen herzustellen, die wirkliche Menschen nicht nur in ruhiger, sondern auch in bewegter Luft einem bestimmten Ziele sicher näher tragen können.«

EINE KLEINE aber umso namhaftere aeronautische Gesellschaft in Paris ist die Société Amicale et Commémorative »Les Aéronautes du Siége de Paris«, welche im Café de la Tour Saint Jacques, 92, rue de Rivoli, zusammenkommt. Sie besteht aus der immer kleiner werdenden Garde der Belagerungs-Aeronauten, die 1870/71 Paris im Ballon verlassen haben — teils Zivilluftschiffer, teils Marineurs, teils Brieftaubenzüchter oder sonstige Passagiere. Bei der am 10. Februar 1904 abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft wurde ein Mitgliederstand von 37 verzeichnet. Der Sekretär der Gesellschaft hatte sich bemüht, die Adressen sämtlicher lebenden Belagerungs-Aeronauten ausfindig zu machen und es ist ihm dies, soweit es möglich war, vollständig geglückt. Die letzten in den Kreis der Mitglieder Aufgenommenen sind: Jean Louis Domalain, Josef Perruchon, Louis Abel Josef Chaumont, Felix Gustave Achille Roux. Die jetzt erreichte Mitgliederzahl 37 ist nicht mehr zu überschreiten. Auf Antrag des M. Cassiers wurde, damit im Präsidium die Zivilluftschiffer, die Marineluftschiffer und die Passagiere vertreten sein, in der Februarsitzung eine zweite Vizepräsidentenstelle geschaffen. Die in dieser Versammlung vorgenommenen Wahlen ergaben für das Jahr 1904 folgende Zusammensetzung des Bureaus der Gesellschaft: Präsident: Albert Tissandier, aéronaute civil; Vizepräsidenten: Edouard Cassiers, passager colombophile, und Jean Husson, aéronaute marin; Schriftführer und Kassier Théodore Mangin, aéronaute civil. Die Adresse des Sekretärs, wohin Zuschriften zu richten sind, ist: 13, rue de Siam, Paris, Passy. Die letzte Sitzung der Gesellschaft fand am 11. Mai statt.

EINE EXPLOSION eines Luftballons hat wieder einmal stattgefunden, diesmal sogar in einer Straße von Paris. Man berichtet darüber von dort, dto. 12. Mai: »Ein ganz eigenartiges Luftballonunglück hat sich heute nachmittags in Paris wieder ereignet. Der Ballon »Surcouf«, von seinem Eigentümer Herrn Bacon gelenkt und im ganzen von drei Personen besetzt, ging nach einem längeren Aufenthalte in den Lüften bei fast völliger Windstille mitten in einer Vorstadt von Paris, und zwar in der Rue Edouard Robert, nahe der im Norden von Paris gelegenen Avenue Dausmeniel, nieder. Einer der Luftschiffer kam unter den schon halbentleerten Ballon zu liegen. Um ihn nun durch raschere vollständige Entleerung des Ballons aus seiner peinlichen Lage zu befreien, schnitten einige Personen große Öffnungen in die Ballonhülle. Das Gas strömte mit großer Rapidität aus und entzündete sich an einer Zigarre, welche einer der umstehenden Männer rauchte, oder nach anderer Version an einer Zigarre, die ein aus einem Fenster des Hauses Nr. 17 der Rue Edouard Robert schauender junger Mann im Munde hatte. Es erfolgte eine furchtbare Explosion. Eine Feuersäule stieg an der Front des bezeichneten Hauses empor, und das Feuer drang durch die offenen Fenster in die Wohnungen des ersten und zweiten Stockwerkes. Alle Fensterscheiben an den umliegenden großen Zinshäusern wurden zertrümmert. Zahlreiche Personen, zumeist Bewohner des Hauses Nr. 17, erlitten in ihren Wohnungen schwere Brandwunden. Fünfzehn Personen sind schwer verletzt, darunter Alfred Sergent, seine Frau und seine kleine Tochter, welche im Hause Nr. 17 wohnen und in deren Wohnung im ersten Stocke das Feuer von außen eingedrungen ist; ferner Jean Patenay, 69 Jahre alt, der Eigentümer des Hauses Nr. 17. Außer diesen Schwerverletzten haben noch etwa 20 Personen leichtere Verwundungen davongetragen. Die Verwundeten, welche sich auf der Straße unter den Zuschauern befanden, wurden in die nahen Hospitäler gebracht.«

GELD, Geld und wieder Geld ist es, was die Herren flugtechnischen Erfinder so notwendig brauchen und — so schwer finden! Man weiß, daß der meistgenannte und bei uns zu Lande mit seinen Arbeiten vorgeschrittenste Flugtechniker, Herr Wilhelm Kress, schon seit über zwei Jahren mit seinen Versuchen nicht mehr weiter kann, weil es an Mitteln zur Wiederherstellung seines großen Drachenfliegers und somit zum Allernotwendigsten zu der Aufnahme neuer Versuche fehlt. Eine etwa vor einem Jahre in Wien versuchte und sogar von hoher Seite nach Kräften geförderte Aktion zur Herbeischaffung eines wenigstens bescheidenen neuen Kapitales für die Weiterarbeit ist resultatlos im Sande verlaufen. Auch die Anstrengungen des Erfinders, im Auslande das nötige Kapital aufzubringen, sind vollständig fehlgegangen. In England hat man den Erfinder in Fachkreisen persönlich wohl sehr geehrt und sich für seine freifliegenden kleinen Modelle lebhaft interessiert, zu einer wirklichen materiellen Unterstützung, zu einer Aufbringung von so und so viel Pfund Sterling vermochte sich dieses mehr platonische Interesse aber durchaus nicht zu verdichten. Und ebenso erging es Herrn Kress in Rußland, wo er gleichfalls gehofft hatte, Kapital zu finden. Den besten Beweis, daß es damit in Rußland nichts ist, bildet wohl der Umstand, daß dieser Tage ein Mann aus St. Petersburg bei uns in Wien vorsprach, ein Techniker, der ebenfalls ein Flugwerk erfunden hat, von dem er schwört, daß es die glänzendste Lösung des großen Problemes bedeute. Dieser Erfinder behauptet nun, daß es in Rußland unmöglich sei, für sein Projekt oder überhaupt für eine flugtechnische Erfindung Geld aufzubringen und deshalb ist er — zu uns nach Österreich gekommen. Hier glaube er bestimmt, das nötige Kapital zu erhalten. Während also der eine von uns nach Rußland geht, kommt der andere von dort zu uns — beide leider vergeblich.

ERIK UNGE, Geniehauptmann der schwedischen Armee, ist, wie uns gemeldet wird, kürzlich in Stockholm gestorben. Hauptmann Unge war in der Aeronautenwelt sowohl durch seine sonderbaren Ballonkonstruktionen wie durch einige schöne Ballonfahrten bekannt. Erik Unge ist es gewesen, der am 29.—30. Juli 1902 die bemerkenswerte Fahrt von Stockholm nach Nowgorod weliki leitete. An dieser Reise nahmen außer ihm die Herren Hauptmann Swedenborg und Ingenieur Fränkel teil. Am 29. Juli um 4 Uhr nachmittags wurde aufgefahren; nach Überquerung der Ostsee landete der Ballon um $^1/_2$7 Uhr früh auf schwierigem Terrain, inmitten von Wäldern und Sümpfen. Die zurückgelegte Strecke betrug ca. 700 *km*. Wenig Glück hatte Unge mit seinen Ballonverbesserungen. Er glaubte dadurch eine bedeutende Fahrdauer erzielen zu können, daß er einen Ballon mit einem Überwurf umgab, der den Ballonkörper durch eine Luftschichte von der umgebenden Atmosphäre isolierte, um ihn den Temperaturschwankungen möglichst zu entziehen. Außerdem wählte Unge für den Ballon ziemlich unbegründet die Form eines aufrechtstehenden Zylinders. Das Netz war durch den genannten Überwurf ersetzt. Der erste Ballon dieser Art erfüllte ganz und gar nicht die in ihn gesetzten Erwartungen; konstruktive Mängel machten sich stark fühlbar und verhinderten den Erfolg von vornherein. Bei der zweiten Auffahrt des »Svenske« — so hieß Unges erster speziell für Dauerfahrten konstruierte Ballon — am 19. September 1902 platzte dieser in einer Höhe von 1500 *m* und stürzte mit seinen beiden Insassen, Hauptmann Unge und Ingenieur Wijkander zu Boden. Die Reisenden konnten von Glück sagen, daß ihnen nichts Ernstes zugestoßen ist, wenn auch, wie man weiß, der in großer Höhe geplatzte Ballon fallschirmartig wirkt. Am 14. Jänner machten die Leutnants Emstroem und Amundson eine schöne 26stündige Fahrt von 586 *km* mit dem »Svenske«, doch damit waren die Leistungen des »Svenske« zu Ende. Für den 15. Februar war abermals eine Fahrt angesagt, und zwar war der Aufstieg auf 2 Uhr Nachmittag festgesetzt. Der Ballon wurde während der Nacht bei nahezu völliger Windstille gefüllt. Am Morgen erhob sich jedoch ein heftiger Wind, der ständig anwuchs und mehrmals den Ballon bis an den Boden drückte. Um 11 Uhr vormittags schritt man während heftiger Windwirbel an die Auftakelung des Korbes. Plötzlich vernahm man ein Krachen: einer der Gänsefüße der Auslaufsleinen war zerrissen. Ein Soldat hatte die Geistesgegegenwart, sofort das Ventil weit zu öffnen, wodurch der Ballon sich rasch zu entleeren begann. Ein neuer heftiger Windstoß zerriß aber sämtliche Halteleinen wie Zwirnsfäden, worauf der freie Ballon wie ein Pfeil in die Höhe schoß und nach kurzer Zeit in den Wolken verschwand. Der »Svenske« wurde nicht wiedergefunden. Im vergangenen Sommer war Hauptmann Unge in Paris und hat sich dort nach seinen Angaben bei Mallet einen »Svenske II« bauen lassen. Dieser neue Ballon, der jetzt bei der aeronautischen Gesellschaft in Schweden in Verwendung steht, ist folgendermaßen charakterisiert: Er ist aus einem beiderseits gummierten doppelten Baumwollstoff hergestellt und hat die Form eines aufrecht gestellten Zylinders. Die Höhe beträgt 12 *m*, der Umfang 33 *m*, die Oberfläche 570 m^2, der Inhalt 1000 m^3. Die zylindrische Form der Hülle bedingt natürlich im Vergleich mit einem sphärischen Ballon ein größeres Gewicht bei gleichem Inhalt. Die Hülle wiegt 370 *kg*. Es ist dies ein nicht zu unterschätzender Nachteil, der durch keinerlei Vorteile aufgewogen wird. Als ein weiterer Mangel bei dem »Svenske II« ist die minderwertige Verbindung zwischen den einzelnen Stoffstücken bezeichnet worden, welche die Hülle zusammensetzen. Der Ballon besitzt kein Netz; die Gondel hängt an Stricken, welche an dem unteren Rande des Überwurfs befestigt sind. Der Ballon hat kein Appendix, sondern an dessen Stelle ein automatisches Ventil, dessen Klappen durch Federn geschlossen gehalten werden und sich unter einem bestimmten Druck öffnen. Die Gondel ist von diesem Ventil 9 *m* weit entfernt. Diese lange Aufhängung ist gar nicht empfehlenswert; sie wird gefährlich, wenn bei der Landung eine frische Brise weht. Außer dem automatischen Ventil besitzt der »Svenske II« zwei seitliche Ventile (deren Zweck nicht recht einzusehen ist) und eine Reißvorrichtung. Der Überwurf des Ballons dient, wie beim ersten »Svenske«, dazu, durch die zwischen ihm und der Hülle gelagerte Luftschichte den Ballon von der äußeren Atmosphäre zu isolieren. Nebenbei kann sie, wenn die eigentliche Ballonhülle platzt, als Fallschirm dienen, wobei es ihr zu gute kommt, daß sie das dem geplatzten Ballon entweichende Gas in sich wenigstens teilweise aufnimmt. Hauptmann Unge hat sich der Reisen seines neuen »Svenske« nicht lange erfreuen können. Unge war Mitglied des ständigen internationalen Ausschusses für wissenschaftliche Aeronautik, der Société Française de Navigation Aérienne und des Aero-Club de France.

EIN WIDERSPRUCH sehr merkwürdiger Art, der doch endlich gewisse Kreise zum Nachdenken anregen sollte, besteht zwischen der konsequenten Behauptung der Anhänger des grundsätzlichen Ballonlandens mit der Reißleine und zwischen den »gefahrstrotzenden« Berichten, die man fortwährend von den wirklichen Landungen der Herren Vertreter dieser verfehlten Methode zu lesen bekommt. Einesteils wird immer gesagt, das Reißen des Ballons sei die einzige Sicherheit gegen alle möglichen Gefahren beim Landen und mit der Reißmethode könne sich gar nichts Schlimmes ereignen, wenn man aber dann die von den Herren »Reißern« versandten Berichte liest, so gruselt einen förmlich vor den schauerlichen Situationen, in welche man bei dieser rohen Fahrweise trotzalledem — oder vielmehr erst recht durch sie — geraten kann. Man lese doch nur die folgende Schilderung, welche nach einer am 24. April von Wien aus unternommenen Fahrt — gewiß nicht von unbeteiligter Seite — in den Wiener Tagesblättern veröffentlicht wurde. Der Bericht lautet: »(Eine schwierige Ballonlandung.) Aus Ödenburg, 27 d., wird uns telegraphiert. Der Ballon des Erzherzogs Leopold Salvator, dessen Insassen Major Starcevic, der Kommandant des Luftschifferkurses, und Ballonführer Oberleutnant von Korwin, ferner Oberleutnant Roda waren, ging heute um 8 Uhr beim Wiener Arsenal hoch und landete nach schöner Fahrt mittags zu Bukk in Südungarn. Die Landung vollzog sich ungeheuer schwierig, da der Ballon durch die Reißleine halb entleert war und mit verfangener Schleifleine wie ein Papierdrache wiederholt bis zu hundert Meter vom Sturm emporgehoben und sodann in den Wald geschleift wurde. Endlich fiel der Ballon herab und blieb in den Baumwipfeln hängen. Das Ballonmaterial blieb gleichwohl unversehrt und funktionierte ausgezeichnet. Die Insassen blieben bei der vorzüglichen Führung des Ballons durch Oberleutnant von Korwin unverletzt.« — Dieser Bericht, der bei leicht empfänglichen Gemütern ein ganz gehöriges Gruseln erwecken muß, ist für den Fachmann entweder eine phantasievolle Übertreibung von ganz ungewöhnlichen Dimensionen, was wir keineswegs annehmen wollen, oder aber er bildet [illegible] überaus drastischen Beleg dafür, wie total unrichtig die Behauptung ist, daß beim Landen mit dem sofortigen oder besser gesagt vorzeitigen Reißen des Ballons jede Gefahr vermieden werden könne. Hier wurde der Ballon gerissen und — trotzdem wurde er noch mehrmals mit den Insassen bis zu hundert Metern emporgehoben. Dann aber wurde er erst noch in den Wald geschleift worauf er erst — herabfiel und in den Baumwipfeln hängen blieb. Und dies alles trotz der »vorzüglichen Führung« des Ballons, welche die Insassen bei all

diesen Erlebnissen unverletzt zu erhalten wußte. — Wie ein Ballon, der zu einem Walde schon »geschleift« wird, schließlich wieder von oben herab auf die Baumwipfel fallen kann, dürfte wohl nicht uns allein als ein schwer lösbares fachtechnisches Rätsel erscheinen. Desgleichen wieso es ein Verdienst der »vorzüglichen Führung« sein soll — anstatt der Gnade des lieben Herrgotts! — daß bei all den erlebten Würfen und Stürzen die Herren Insassen unverletzt geblieben sind. Gewiß ist aber, daß die Landung im vorliegenden Falle ohne Reißen auch nicht hatte schlechter ausfallen konnen und ganz gewiß steht für uns felsenfest, daß es nicht die Reißleine ist, welche eine sichere Landung verbürgt, sondern nur die **Kunst des Führers**, der gewohnt sein muß, der Gefahr ins Auge zu blicken, und der gelernt haben muß, sich in ihr zu benehmen und mit ihr zu rechnen. Dafür nur ein Beispiel, aber ein schlagendes: Im vorigen Herbste stiegen an einem Tage der internationalen Simultanfahrten zu gleicher Zeit zwei Ballons in Wien auf, einer von der militar-aeronautischen Anstalt beim Arsenale, einer vom Aero-Klub im Prater. Beide landeten nach zirka dreistündiger Fahrt fast gleichzeitig und nicht weit von einander in sehr heftigem Winde, jener des Arsenals mit Hilfe der Reißleine, der des Aero-Klubs **ohne** Gebrauchnahme dieses Notmittels. Auf dem Bahnhofe zur Nachhausefahrt erschienen aber die beiden Insassen des Aero-Klubs munter und wohlbehalten, der Herr Führer des anderen Ballons hatte sich — trotz Reißens — betrachtlich den Arm verletzt. — So sieht die hochgepriesene Überlegenheit der Reißmethode in der Wirklichkeit aus. — Die k. u. k. militar-aeronautische Abteilung hat jetzt seit kurzem einen neuen Leiter in der Person des Herrn Majors **Starcevic** erhalten, der auch die eingangs besprochene bewegte Landung mitgemacht hat. Vielleicht bieten die dabei gemachten Beobachtungen und Erlebnisse dem neuen Herrn Kommandanten den Anlaß, unsere sachlichen Einwendungen gegen die von uns als verfehlt bezeichnete derzeitige **Lehrmethode** ganz unbefangen zu prüfen.

V. S.

WILHELM KRESS, der bekannte Wiener Flugtechniker und Erfinder des oftbesprochenen Drachenfliegers, hielt anläßlich der Generalversammlung des Flugtechnischen Vereines Dienstag den 10. Mai, abends, im Festsaale des Ingenieur- und Architektenvereines wieder einmal einen Experimentalvortrag über dynamische Luftschiffahrt mit Vorführung freifliegender Modelle. In den einleitenden Worten bemerkt Ingenieur Kress, daß seine Modelle schon sehr alt seien; bereits im Jahre 1864 habe er das erste Modell eines Drachenfliegers gebaut, welches aber noch nicht frei fliegen konnte. Seit 1877 fliegen jedoch seine Modelle. Auch die Schrauben- und Ruderflieger seien alte Modelle. Der Vortragende betont, daß er eine besondere Veranlassung habe, dies heute zu erwahnen, weil mit diesem Jahre ein neuer Zeitabschnitt für die Flugtechnik beginne. Man werde nicht mehr die Frage der Moglichkeit oder Unmöglichkeit des dynamischen Fluges erortern können, sondern es könne sich — so meint Herr Kress — nur noch darum handeln, wie man am sichersten und ökonomischesten ohne Ballon durch die Luft fahren könne. In Amerika haben die Gebrüder **Wright**, die durch ihre bisherigen gelungenen Gleitflüge bestens bekannt sind, am 17. Dezember 1903 die ersten freien Flugversuche mit einem Drachenflieger ausgeführt und, was das Wichtigste ist, sie haben ihre Versuche bei einem starken Wind von 9 bis 11 *m* in der Sekunde unternommen und sind jedesmal glatt gelandet, ohne daß die Maschine oder der Luftschiffer Schaden genommen hatte Herr Kress erwahnt sodann, wie manche Theoretiker seit Jahrzehnten und auch heute noch, von falschen Formeln und Berechnungen ausgehend, die Moglichkeit des dynamischen Fluges bestreiten. Er bespricht die drei Flugsysteme, welche nach seiner Meinung alle drei die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges versprechen; es sind dies die Schrauben-, Ruder- und Drachenflieger. Der Vortragende erklärt hierauf seine elastischen Kegelluftschrauben und laßt sie frei vertikal fliegen. Er zeigt dann an der Hand einer Zeichnung seine Kaptivschraube, für welche er seinerzeit ein größeres Modell baute und welche infolge ihrer einfachen Konstruktion und der begrenzten Steuerfahigkeit für militarische Zwecke gute Dienste leisten könnte. Hierauf zeigt Herr Kress ein Modell seines durch Luftschrauben getriebenen Automobilschlittenbootes und versichert die Zuhörer allen Ernstes, daß man damit auf Eis und Schnee mit Lokomotivegeschwindigkeit über betrachtliche Hindernisse hinweggleiten könne! Sodann wird ein kleiner freifliegender Apparat vorgeführt, durch den bewiesen werden soll, daß der Drachenflieger ökonomischer als ein Schraubenflieger ist; das Geheimnis des ökonomischen Fluges liege hier in der schnellen, horizontalen Bewegung. Herr Kress demonstriert weiters noch freifliegende Modelle seines Ruderfliegers, welche gleich einem großen Vogel sich mit Flugelschlagen durch die Luft bewegen, und betont, wenn es auch möglich sei, durch den Ruderflieger mit verhaltnismaßig geringen Kraften einen Menschen durch die Luft zu tragen (?), so ziehe er doch den Drachenflieger vor, weil letzterer keinen komplizierten Mechanismus verlangt und selbst bei größter horizontaler Geschwindigkeit ruhig durch die Luft gleite. Die hübschen Leistungen der kleinen Flugwerke erweckten auch diesmal wieder das Interesse und den Beifall des Publikums und mit Recht darf Kress behaupten, daß nirgends in der Welt bis jetzt jemand kleine Modelle zu zeigen vermocht hat, die besser fliegen als die seinen. Dazu bemerkt der Erfinder, wie diese kleinen Dinger eigentlich die Arbeit eines Lebens bedeuten. Die vorgeführten Modelle, sagt er, so einfach sie auch erscheinen, haben dennoch jahrelange Mühe und Arbeit gekostet, und wenn der Erfinder nicht neben seiner unermüdlichen Geduld und Ausdauer auch die manuelle Fertigkeit gehabt hatte, dieselben mit eigener Hand herzustellen, so würde er wohl kaum solche Resultate erzielt haben; denn solche Apparate, wenn sie auch richtig erdacht sind, fliegen durchaus nicht gleich, sondern verlangen tausendfaches Probieren und fortwahrende vielfache Nacharbeiten und Verbesserungen, bis sie richtig und fehlerfrei funktionieren. Bei den großen Flugapparaten sind infolge der bedeutenden Kosten und der persönlichen Gefahr bei den ersten Versuchen noch viel größere Schwierigkeiten zu überwinden, denn der Mensch ist noch nicht geboren und wird nie geboren werden, welcher auf den ersten Wurf eine so vollkommene Flugmaschine bauen könnte, welche sofort mit voller Sicherheit in die Luft zu segeln vermöchte. Der Vortragende wendet sich dann in langerer Besprechung seinem großen Drachenflieger zu; er besprach die Konstruktion, den Aufflug und die Landung desselben und ließ das Modell durch den Saal fliegen. Neu an den Behauptungen des Erfinders erscheint die Versicherung, daß sich sein großer Drachenflieger auf einem Schlittenboot montiert, auch sehr leicht von einer **Grasfläche** aus in die Luft zu erheben vermöge! Zum Schlusse seines Vortrages bemerkte Ingenieur Kress, die Vervollkommnung des Drachenfliegers, beziehungsweise seine praktische Verwendung, würde jetzt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der bekannte englische Flugamateur Mr. Patrick **Alexander**, der uberall in der Welt umherreist, um sich anzusehen, was es im Flugfache Neues gibt, habe ihm erst unlangst gesagt, daß es jetzt schon vier oder fünf Leute gibt, die so weit sind, sich in St. Louis mit Flugwerken um den großen Preis bewerben zu können. (?) Wahrscheinlich werde man dann sofort zu militarischen Zwecken den ersten Gebrauch von den Drachenfliegern machen und sicherlich schon im nachsten Kriege dem Drachenflieger eine wichtige Rolle zuteilen. Die dynamische Flugmaschine werde aber nicht bloß für Kriegszwecke sich gebrauchen lassen, sondern noch viel schönere und nützlichere Dienste der Menschheit leisten. — Wie man sieht, ist Herr Kress noch immer von dem alten, ewig jungen Optimismus beseelt, der ihn schon zu so manchen bitteren Enttauschungen geführt hat. Die bei **Vorversuchen** der Gebrüder Wright erzielten Resultate erscheinen ihm schon als fertige Freiflüge, seine große Maschine glaubt er jetzt auch auf Gras in Bewegung zu bringen, die Schlitten mit Luftschrauben meint er für den praktischen Verkehr in Eislandern und »auch für Nordpolreisen« warmstens empfehlen zu können, in St. Louis aber, so glaubt er steif und fest, werden die Flugwerke schon einen ernsten Kampf untereinander um den großen Preis auszufechten haben . . . Vederemo!

JAGD.

DIE WANDERUNGEN DES BIRKHUHNES.

Es ist eine oft besprochene Tatsache, daß sich das Birkwild von seinem Standorte aus bei einigermaßen günstigen Verhaltnissen der Umgebung in dieser verbreitet und Jahre hindurch halt. Wenn es Gebirge oder nahe am Gebirge liegende Walder sind, wohin das Birkhuhn zieht, wird eine solche Wanderung nicht wundernehmen. Birkwild, welches den höheren Norden bevölkert, wird durch klimatische Verhaltnisse sehr haufig gezwungen, oft weite Wanderungen zu unternehmen, die begreiflicherweise, je extremer die klimatischen Verhaltnisse auftreten, um so weiter sich erstrecken. Das ist namentlich in Norwegen, in den russischen Waldern, auch in Siebenbürgen nicht selten der Fall; in Galizien erscheint aus den Gebirgswaldern der Karpathen recht häufig Birkwild an Orten, an denen es seit Menschengedenken nicht gesehen wurde und die auch hinsichtlich ihrer Beschaffenheit der Natur des Birkwildes eigentlich nichts weniger als zusagend sind.

Wenn man bedenkt, daß das Birkhuhn an der Umgebung seines Brutortes halt, so müssen ganz außergewöhnliche Faktoren einwirken, um einen einmal geschaffenen Besatz wieder ganz und gar verschwinden zu machen. Es ist kaum zu leugnen, daß nur Zufalligkeiten es sind, welche das Birkwild an dem Charakter nach so grundverschiedenen Orten erscheinen und sich festsetzen lassen. Diese Orte liegen ebenso oft unter als über den Regionen der gewohnten Birkwildreviere, sie dehnen sich auf wahres, mit Gestrüpp bewachsenes Sumpfterrain der Ebene aus, wie auf die kahlen, sparlich bewachsenen Blößen, welche über dem Hochgebirgswalde liegen.

Es muß das Interesse jedes Waidmannes erregen, die Ursachen zu erforschen, welche das Birkwild zu diesen Wanderungen oder vielmehr zum Verbleiben an solchen Orten veranlassen, die der Natur dieses Gebirgsbewohners eigentlich voll standig widersprechen.

Nachdem noch nirgends über zu viel Birkwild geklagt wurde, der alljährliche Abschuß aber uberall ein bedeutender ist und anderseits auch der allzugroßen Vermehrung viel zu viel Feinde entgegenwirken, kann wohl kaum Übervölkerung die Ursache sein. Besonders rauflustige Hahne können wohl einzelne schwachere Hahne versprengen und zum Aufsuchen weiterer Reviere veranlassen, allein einzelne solche versprengte Hahne, die man in dem Höhepunkt der Birkhahnbalz weitab von den Grenzen des Birkwildreviers tatsachlich sehr haufig findet, bilden noch keinen Grundbesatz, denn die Hennen dieses Wildes ziehen dem Hahne nicht sofort nach; halt aber ein Hahn bis zur nachsten Balz daselbst aus, dann kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß sich im nachsten, und zwar im zeitlichsten Frühjahre Hennen einfinden, wodurch der erste Besatz geschaffen wird.

Solcherweise eingewandertes Birkwild ist, wenn es durch Einflußnahme des Jagers geschützt, durch Vertilgung von Raubzeug und Schonung der Hennen sowie durch einzig und allein nur in die Balzzeit fallende Schußzeit gehegt wird, sehr leicht zu erhalten. Hingegen ist das Schießen von Birkwild im Winter, wo Hennen und Hahne große Schwarme bilden und gesondert aufbaumen, das Verderblichste, weil dieselben in ihrer Winterrast und Ruhe durch unersattliche Schützen leichter denn je versprengt werden.

Nur diesem Vorgange ist es zuzuschreiben, daß viele einst an Birkwild so überreiche, bruchreiche Reviere Rußlands und Norwegens heutzutage beinahe gar nicht oder nur sparlich von Birkwild besetzt sind. In den Grenzgebieten Galiziens, Schlesiens und Ungarns, dann Siebenbürgens ist die Ausnützung der Walder einerseits, die Wiederaufforstung anderseits, ebenso die Trockenlegung von hoch im Forste gelegenen Brüchen und Mooren mit eine Ursache der Wanderungen des Birkwildes, das sich von dort aus in ganz ungewohnten Revieren verbreitet; ein Umstand, der auch von anderen Grenzlandern und Forsten gilt, namentlich vom Böhmerwald, von den Karpathenwaldern, von jenen der transsylvanischen Alpen und sich schließlich auch auf Gebiete erstreckt, die in der Ebene zwischen weiten und gar nicht beunruhigten Mooren oder Brüchen liegen.

Unsere Forstkultur und die Nebennutzungen der Forste haben das haufige und reiche Vor-

kommen des Birkhuhnes entschieden beeintrachtigt und so manches einst durch seinen Birkwildstand ausgezeichnete Revier vollstandig entvölkert; dagegen wurden aber solche Gebiete, die ihrer moorigen Beschaffenheit halber sich nicht zur Waldkultur eignen und von Natur aus hochstens mit Buschwerk, Beerenstrauchen und ahnlicher Vegetation und auch das oft höchst mangelhaft bedeckt sind, von einzelnen unstet umherziehenden oder aus einer Kette versprengten Birkhühnern aufgesucht und unter Umstanden als Standort gewahlt, an welchem so festgehalten wurde, daß binnen zwei bis drei Jahren ein sehr schöner Birkwildstand gebildet war, der durch künstlichen Besatz vielleicht gar nie erreicht worden ware. In einigen unserer größten Reviere hat man dieses allen Jagern und Jagdfreunden so willkommene Federwild durch künstlichen Ersatz heimisch zu machen gesucht.

Ist auch die Jagdzeit auf einen oder den anderen Tetraonen eine kurze und bei uns nur auf die Dauer der Balz sowie speziell auf den Hahn beschrankt, so bildet die Jagd selbst, der Abschuß des Birkhahnes, dennoch einen Hauptteil des gesamten Weidwerkes, mit dem die neue Saison der hohen Jagd ihren Anfang nimmt.

NOTIZEN.

DER SCHNEPFENABSCHUSS auf der Herrschaft Dalnji-Miholač in der Zeit vom 14.—20. Marz betrug 544 Stück (bei neun Schützen). Es ist die höchste Zahl, die seit 1853 mit 1005 Stück beobachtet wurde. Die Durchschnittsstrecke betrug 54. der Jagdherr erlegte 103.

EINE EIGENARTIGE REHKRANKHEIT, die nach einer Mitteilung des Hofrates Chiari in Prag vor Jahren im Metternichschen Reviere in Königswart epidemisch beobachtet worden war, wird neuerdings aus Maria Saal (Karnten) gemeldet. Dieselbe wird durch die Ansiedelung eines Rundwurmes, einer Strongylusart, hervorgerufen und als wurmige Lungenentzündung bezeichnet. Sie erscheint an den Lungenoberflächen als haselnußgroße, derbbrüchig anzufühlende Knoten.

DAS GRAF SCHÖNBORNSCHE Jagdgebiet, bestehend aus den Revieren der Domänen Lukawitz, Malesitz und Haschowitz, bot im Jahre 1903 ein sehr gutes Schußergebnis. Nützliches Wild: 1 Hirsch, 44 Stück Damwild, 2 Stück Schwarzwild, 36 Stück Rehwild, 431 Fasanen, 5208 Hasen, 8601 Rebhuhner, 8 Wachteln, 35 Waldschnepfen. 15 große Enten, 15 Stück Birkwild, 4 Stück Haselwild, 173 Kaninchen, 31 Stück Verschiedenes. Summe 14.604 Stück. Schadliches Wild 4207 Stück.

EINE MERKWÜRDIGE Krankheitserscheinung bei Fasanen wurde in jungster Zeit in Gegenden, wo die Eibe wachst, beobachtet. Dort fand man ein ganzes Leichenfeld. Die Untersuchung ergab, daß die Kröpfe der Fasanen mit den Nadeln der Eibe vollgepfropft waren und weder im Magen noch im Gedarme Asung zu finden war. Alle anderen Organe waren intakt, mit Ausnahme des Herzens, welches ausgedehnt war und von Blut strotzte. Im übrigen waren die eingegangenen Stücke gut bei Leibe, so daß auf ein rasches Ende zu schließen war. Aus diesen Umstanden ware wohl die Vermutung einer Erstickung nicht von der Hand zu weisen.

EINE ABNORMITAT AN GEMSLAUFEN wurde nach Mitteilungen des Forstwirtes Schnurch im Ebenseer Forstwirtschaftsbezirke, und zwar im Schutzbezirke Mitterweißenbach beobachtet. Das Interessante dieser Abnormitat liegt darin, daß sie bereits bei neun Gemsen ermittelt wurde, so daß die Vermutung nahe liegt, daß es eine ganze Familie ist, der dieses Charakteristikum gemeinsam ist. Die Abnormitat besteht darin, daß diese Gemsen nicht zwei, sondern vier Zehen besitzen, die mit Schale und Geafter versehen sind. Es durfte dies ein Fall von Atavismus, hier von Familien-Atavismus sein, das ist ein gelegentliches Wiederauftauchen von Eigenschaften, die vormals zum Arttypus gehörten, aber daraus verschwunden sind.

ÜBER EINE SELTENE JAGDBEUTE wird folgendes berichtet: Eine Wildkatze von glanzend schwarzer Farbung, uber 5 *kg* schwer, ist kurzlich in Szokolya-Hutta (Oberungarn) erlegt worden. Alle Partien des Balges, welche bei der gewohnlichen Wildkatze grau oder rostgelb sind, hoben sich bei diesem überaus seltenen schwarzen Exemplare ein klein wenig lichter ab. — Ein seltenes Wild wurde auf einer uberschwemmten Wiese im Großherzogtume Mecklenburg-Schwerin von einem Revierförster geschossen, namlich eine Blaßgans, die ihre Heimat in Nordasien hat, bei uns nur auf ihrer Wanderung und dann besonders an Küsten vorkommt. Dieselbe wog $2^1/_2$ Pfund, hatte eine Flugelspannung von 1·25 *m* und eine Lange mit Schnabel und Stoß von 0·55 *m*.

24.500 MARK ENTSCHADIGUNG hatte in der letzten Zeit ein Rittergutsbesitzer in Hannover fur eine schwere Augenverletzung zu zahlen, die er auf der Fasanenjagd in Niederschlesien einem anderen Jagdgaste durch einen Schrotschuß beigebracht hatte. Wie so oft bei Jagdunfallen, schreibt ein deutsches Fachblatt, handelt es sich auch hier mehr um einen unglücklichen Zufall als um ein Verschulden: Der Schutze hatte nach einem niedrig streichenden Vogel geschossen, so daß einige von den ausnahmsweise weitfliegenden Schroten den auf der anderen Seite des Jagdgebietes aufgestellten Weidmann treffen konnten. Diesem flog ein Korn ins linke Auge, das nur noch ein Sechstel seiner Sehkraft behielt. Da eine sogenannte »sympathische« Erkrankung des anderen Auges nicht ausgeschlossen schien und der Getroffene, ein hoherer Staatsbeamter, auch ohnedies in seiner amtlichen Tatigkeit schwer geschadigt war, stellte sich erklarlicherweise die geforderte und zugesprochene Entschadigung sehr hoch.

DER GEMSWILDSTAND der Alpenlander erleidet bereits seit einem Jahrzehnt einen erheblichen Schaden durch die Raude und die Lungenwurmseuche, zwei tückische Krankheiten, die in ihren Außerungen viel Ahnlichkeit besitzen, so daß man vielfach beide als Raude ansah. Beide halten sich, was die Infektionsgefahr betrifft, so ziemlich die Wage, die Lungenwurmseuche scheint aber einen größeren Gemsstand schneller zu infizieren und zu dezimieren. Ausgebrochen war letztere Krankheit im Jahre 1894 in den Südtiroler Alpen, hat sich rasch nach Norden ausgebreitet und in manchen Revieren Nordtirols und der Salzburger Alpen fast 90 Prozent des Gemswildstandes dahingerafft. Diese Infektionskrankheit macht sich alljahrlich unangenehm bemerkbar, insbesonders dort, wo ein starker Auftrieb von Schafen stattfindet; es hat sich auch gezeigt, daß bei Einstellen des Schafauftriebes die Seuche in kurzer Zeit eingedammt, fur einige Zeit sogar ganz verschwunden war. Strenge Winter mit ihren Unbilden und Begleiterscheinungen, wie Entbehrungen aller Art, Asungsmangel, Entkraftung des Wildes, sind selbstverstandlich dem Wiederauftauchen und der Ausbreitung dieser Infektionskrankheiten ungemein förderlich. Unsere Gemswildstande haben durch den heurigen Winter mit seinen kolossalen Schneemassen solch ungeheuren Schaden gelitten, wie er wohl schon jahrelang nicht zu beobachten war.

DER BERICHT des k. und k. Oberstjagermeisteramtes uber das Jagdjahr 1903 verzeichnet 29.930 Stück zum Abschusse gelangtes Wild, hievon 24.000 nützliches Wild. Jagden höchster und hoher Herren. Edelwild: 35 jagdbare, 41 geringe und 29 Spießhirsche, 68 Alt- und 25 Schmaltiere, 77 Kalber; Damwild: 13 Böcke, 5 Geißen, 3 Kitze; Mufflon: 6 Widder; 20 Stück Rehwild; Schwarzwild: 25 Becker, 5 Bachen, 19 Überlaufer, 127 Frischlinge; 168 Hasen, 35 wilde Kaninchen, 76 Fasanen, 1699 Rebhuhner, 9 Schnepfen, 116 Wildenten, 30 Wachteln, 1 Trappe, 4 wilde Truthühner, Summe 2636 Stück. Hofjagden: 22 Stück Rehwild; Schwarzwild: 13 Becker, 10 Bachen, 15 Überlaufer, 203 Frischlinge; 8873 Hasen, 37 wilde Kaninchen, 896 Fasanen, 1854 Rebhuhner, 5 Schnepfen, 18 Wachteln, Summe 11.946 Stück. Kaiserliche Jagden: 12 Stück Rehwild, 2037 Hasen, 1 wildes Kaninchen, 60 Fasanen, 45 Rebhuhner, Summe 2155 Stück. Abschuß durch Jagdpersonale: Edelwild: 2 jagdbare 3 geringe und 11 Spießhirsche, 4 Alt- und 2 Schmaltiere, 16 Kalber; Damwild: 2 Bocke, 3 Geißen, 11 Kitze; Mufflon: 1 Widder, 6 Schafe; 42 Stück Rehwild; Schwarzwild: 1 Bache, 13 Überlaufer, 5 Frischlinge; 1153 Hasen, 1171 wilde Kaninchen, 404 Fasanen, 4186 Rebhuhner, 29 Schnepfen, 6 Wildganse, 151 Wildenten, 43 Wachteln, 6 Trappen, Summe 7271 Stück Unter dem zum Abschusse gelangten schadlichen Wild befanden sich: 61 Füchse, 8 Dachse, 1 Fischotter, 58 Marder, 636 Iltisse, 844 Wiesel, 1 Adler, 7 große Falken, 326 kleine Falken, 3783 Krahen und Elstern, 197 Kormorane und Fischreiher, Summe 5922 Stück.

DIE GEWEIHAUSSTELLUNGEN, welche der Verein hirschgerechter Taunusjager periodisch veranstaltet, haben den Zweck, im Laufe der Zeit die Frage zur Lösung zu bringen, ob das Taunuswild an Starke zu- oder abgenommen hat. Die vierte, in den letzten Marztagen stattgefundene Ausstellung in Frankfurt a. M. umfaßte 516 zur Pramiierung zugelassene Geweihe, und zwar aus dem Taunusgebiete 61 Edelhirschgeweihe und 18 Rehkronen, aus anderen deutschen Jagdrevieren 37 Edelhirschgeweihe, 22 Damschaufeln und 280 Rehkronen, aus Österreich-Ungarn 81 Edelhirschgeweihe, 2 Rehkronen und 12 Paar Gemskrickeln, aus Norwegen 2 Paar Elchschaufeln und das Geweih eines indischen Mahnenhirsches. Nach den Mitteilungen des Forstmeisters Röhrig ergab sich aus dieser Ausstellung, daß die Taunushirsche sowohl bezüglich der Körper- wie der Geweihstarke den Vergleich mit den Hirschen des nordwestlichen und des sudlichen Deutschland aushalten; sie stehen aber in beider Hinsicht in dem Maße zurück, je weiter man sich vom Taunus ostwarts entfernt. Auch bei den Rehböcken nimmt sowohl Körper- wie Geweihgewicht in der Richtung von West nach Ost zu, dabei begegnet man hier den bekannten Gesetzen, daß die im Gewichte schwersten Hirsche und Rehböcke nicht immer die schwersten Geweihe tragen, und ferner, daß die Zahl der Sprossen des Geweihes nicht im geraden Verhaltnisse zum Gewichte desselben stehen, daß demnach die Zahl der Sprossen zunehmen kann, wahrend das Gewicht des Geweihes abnimmt. Besonders bei Rehböcken, die an Körpergewicht schwach sind, findet man zuweilen Gehörne, die durch Starke imponieren. In den letzten Marztagen fand auch in Graz eine vom Jagdschutz-Vereine veranstaltete Geweihausstellung statt, welche reich und gut, zumeist aus bauerlichen und burgerlichen Revieren, beschickt war. Die Ausstellung beherbergte 31 Hirschgeweihe, 29 Rehkronen, 27 Gemskrickeln, außerdem 9 interessante Abnormitaten.

SCHIESSEN.

PREISSCHIESSEN IN BUDAPEST.

[illegible]

Budapest, 10. Mai 1904.

Herr Nikolaus von Szemere gehort zu den edelsten Sportfreunden. Nicht nur daß er die prachtige und vom nationalen Standpunkte so wichtige Idee des Preisschießens ins Leben rief, nicht nur, daß er infolge seiner sozialen Stellung für sein Lieblingsprojekt auch in den Magnatenkreisen wirken konnte, es war ihm auch durch seine glückliche pekuniare Lage gegönnt, sein großangelegtes edles Projekt ohne Inanspruchnahme anderweitiger Hilfe zu verwirklichen Und um diesem Ziele gerecht zu werden, brachte Herr von Szemere große Opfer. Er bot mehr als die bloße Ausschreibung der Schießkonkurrenz und die Schenkung wertvoller Preise, er eröffnete im Winter einen unentgeltlichen Kurs fur Scheibenschießen, wo die sich fur das Schießen interessierende Jugend unter Leitung eines Oberleutnants und 12 erprobter Wachtmeister grundliche Unterweisung erhielt. Große Unterstützung fand hiebei die Unternehmung in der Person des ungarischen Kriegsministers. Den besten Beweis, in welchem Maße sich die Jugend fur diesen Lehrkurs interessierte, liefert die Tatsache, daß derselbe von 565 Teilnehmern besucht wurde, welche sich nach ihrem Beruf wie folgt verteilen: 122 Universitatshörer, 36 Techniker, 49 Hörer der Handelsakademien, 20 Beamte, 12 Hörer der Tierarztakademie, 28 Zöglinge der Kunstschule, 145 Gymnasialschuler, 80 Realschuler, 20 Preparandisten, 20 Schuler der Bürgerschulen, 32 Schüler von diversen Handelsschulen und 1 Gartner. Einige Worte des Lobes seien an dieser Stelle auch dem Leiter des Kurses, Honvedoberleutnant Geza Pogany gespendet, der mit ausdauernder Geduld und sachgemaßen Vortragen die theoretischen und praktischen Kenntnisse der Teilnehmer auf ein hohes Niveau [illegible]

Einen großen Dienst erwies Herr von Szemere dem Schießsport auch durch Errichtung einer den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechenden herrlich schonen Schießstatte auf seinem drei Viertelstunden von Budapest entfernten Szt. Lörinczer Gut. Die niedliche Schießstatte wurde nach englischem Muster gebaut. Die außere Fassade ist mit Jagd- und Schießemblemen sowie in der Mitte mit dem Spruche der Familie Szemere: »Caput gloriae virtus« geschmückt. Die Zielscheiben sind in einer Entfernung von 300 *m* aufgestellt; hinter denselben befindet sich der imponierende Kugelauffanger in einer Lange von 50 und in einer Hohe von 12 *m*. Aus Sicherheitsmaßregeln ist die ganze Schießstatte rings herum mit einem 2 *m* tiefen Wallgraben umgeben.

Am 4. Mai vorigen Jahres wurde auf dieser reizenden Schießstatte die erste Konkurrenz abgehalten. Die edlen Intentionen, die den Arrangeur der Konkurrenz leiteten, fanden sowohl in den offiziellen Kreisen wie auch in allen Schichten der Gesellschaft aufrichtige Wurdigung, und diese sowie das Gelingen der ersten Konkurrenz eiferten Herrn Szemere zu weiterer Tatigkeit an. Im vorigen Jahre schrieb er noch eine zweite Konkurrenz aus und fur den 6. Mai dieses Jahres die dritte, alle mit reichen Preisen ausgestattet.

Bei der ersten Konkurrenz des Vorjahres standen die Ungarn, die damals zum ersten Male Gelegenheit hatten, vor der Öffentlichkeit zu erscheinen, gegenüber den Gasten zuruck. Die ersten drei Preise holten sich damals Josef Lux und Josef Tomascenski aus Wien und Aldo Belleli aus Ancona. Bei dem Oktober-Meeting trugen wieder zwei Wiener, und zwar Karl Sonnenberg und Stephan Renault die zwei ersten Platze davon, den dritten Preis hingegen gewann bereits ein Ungar, Ladislaus Sarpy aus Kolozsvar.

Vom sportlichen Standpunkte aus waren diesmal die Nennungen nicht befriedigend, da sich das Ausland nicht in dem Maße an den Konkurrenzen beteiligte, wie dieselben es verdient hatten, aber auch die Ungarn — wo es doch jedem ohne Unterschied der sozialen Stellung freistand, sich an dem Preisschießen zu beteiligen — nahmen an dem Preisschießen heuer nur in kleinerer Anzahl teil. Es ist dies jedenfalls darauf zuruckzuführen, daß viele Schützen mit Rucksicht auf die im Vorjahre erzielten vorzüglichen Resultate dem fur sie aussichtslosen Wettkampfe fernblieben.

Zieht man einen Vergleich zwischen den Leistungen der Ungarn im vergangenen und in diesem Jahre, so kann man einen überraschenden Fortschritt konstatieren. So z. B. wurde Graf Heinrich Apponyi, der im vorigen Jahre mit 13 Treffern und 31 Kreispunkten an neunter Stelle stand, heuer mit 18 Treffern und 46 Kreispunkten Zweiter. Außerdem konnten sich diesmal die Ungarn den vierten, funften, siebenten, achten und neunten Platz sichern. In dieser Hinsicht also fiel das Schießen für das gastgebende Land vollkommen zufriedenstellend aus.

Laut Proposition fallen dem Ersten 3000 K und eine goldene Medaille, dem Zweiten 1000 K, dem Dritten 600 K, dem Vierten und Funften je 200 K und dem Sechsten bis Zehnten außer den üblichen Silber- und Bronzemedaillen je ein kostbares Schießgewehr zu.

In verschwenderischer Farbenpracht, reich geschmückt mit Flaggen, bot die Schießstatte ein prachtvolles Bild. Beim Eingang erhöhten Palmen und orientalische Teppiche und im Garten reizende Blumenbeete den Effekt. Automobile, Privatkutschen und Fiaker brachten schon von 8 Uhr morgens angefangen die Gaste, in deren Reihen man die hier weilende vollzahlige Aristokratie, größtenteils mit Damen, die Vertreter der Behörden u. s. w. erblicken konnte. Insgesamt wurden 1000 Gaste geladen und die Zahl derer, die der Einladung auch Folge leisteten, war nicht um vieles geringer. Um nur einige der erschienenen Persönlichkeiten zu erwahnen: Graf Agenor Goluchowski, Minister des Außern; Obersthofmeister Furst Liechtenstein; Landesverteidigungsminister Alexander Nyiry; Korpskommandant Furst Lobkowitz [illegible]

Das Schießen begann um 9 Uhr, zu welcher Stunde auch Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Josef August in Begleitung seines Kammervorstehers, des Grafen Bela

Batthyany erschien. Herr von Szemere begrüßte den Erzherzog, worauf Seine Hoheit im Auftrage Seiner Majestät dem Bedauern Ausdruck verlieh, daß der König zu der Festlichkeit nicht erscheinen konnte. Der Erzherzog gab sodann das Zeichen zum Beginn der Konkurrenzen, machte einen Rundgang durch die Schießstätte und besichtigte auch die im Park aufgestellten offenen Feuerherde. Auf einem derselben kochten zwei aus Konstantinopel beorderte Köche das türkische Nationalgericht »Pilaf« (in Reis gekochtes Lammfleisch), in einer anderen Ecke bereiteten Szegediner Fischer die ungarische Fischspeise »halaszle« und in ungarisches Kostüm gekleidete Köchinnen »Gulyas«. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt entfernte sich der Erzherzog auf dem Automobile des Grafen Paul Szapáry.

Die Konkurrenten nahmen in folgenden drei Gruppen teil:

Erste Gruppe:

Ludwig Biliczky, Zombor,
Graf Ludwig Esterházy, Csakvar,
Graf Moritz Esterhazy, Csakvar,
Graf Paul Esterhazy, Csákvár,
Moritz Hermann, Temesvar,
Gustav Mineif, Wien,
Alfred Nickl, Budapest,
Heinrich Winkler, Meran.

Zweite Gruppe:

Graf Heinrich Apponyi, Budapest,
Karl Gruhmann, Wien,
Stephan Hollander, Temesvar,
Josef Holub jr., Budapest,
Ladislaus Kovacs, Visontai, Vamosgyorgy,
Desider Lestyanszky, Budapest,
Ludwig Stielly, Budapest,
Bela Timar, Ujvidék.

Dritte Gruppe:

Johann Etzthaler, Meran,
Graf Andor Festetics, Szeleste,
Johann Kalapis, Ujvidek,
Geza Kiss von Nemesker, Budapest,
Alexander Kiss von Nemeskér, Budapest,
Erich Kotschy, Budapest,
Arnoldo Pasqualino, Venedig,
Artur Pollermann, Budapest.

Jeder der Konkurrenten hatte mit seinem eigenen Gewehr zu schießen, Vorschrift war nur, daß das Gewehr ein in jedem Staate anerkanntes Militargewehr sein mußte. Jedermann konnte aus beliebiger Lage schießen. Distanz 300 *m* gleich 400 Schritte. Weiße Zielscheiben, in der Mitte mit einem schwarzen Kreisblatt mit einem Durchmesser von 60 *cm*. Das schwarze Blatt war in fünf Kreise eingeteilt. Jeder der Konkurrenten hatte 20 Schüsse in zwei fortlaufenden Serien mit fünf Probeschüssen. Zu Mittag trat eine Pause ein. Zu dieser Zeit wurde im großen Saale gedeckt und alles, was nur die französische Kochkunst zu bieten vermochte, kam auf den Tisch. Im Park wurde dem Inhalt der großen Kessel fleißig Ehre angetan und der Hausherr, der freigebige Sportmazen, lebhaft akklamiert.

Die Jury bestand aus: Kronhüter Graf Béla Széchényi, Magnatenhausmitglied; Graf Mich. Esterhazy, Geheimrat, Präsident des Jacht-Klub »Stefania«; Herzog Alexander Solms-Braunfels, k. u. k. Kämmerer, Präsident des Badener Schützenvereins; Graf Paul Szapary, Präsident des Park-Klub; Graf Em. Széchényi, Magnatenhausmitglied, und kais. Rat Dr. Ed. Thomas.

Um halb 4 Uhr wurde das Resultat verkündigt:

1. Gustav Mineif, Wien, mit 19—50 Treffnummern,
2. Graf Heinrich Apponyi, 18—46,
3. Heinrich Winkler, Meran, 17—41,
4. Ladislaus Visontai Kovacs, Vamosgyorgy, 15—36,
5. Erich Kotschy, Budapest, 15—34,
6. Arnold Pasqualino, Venedig, 15—32.
7. Geza Kiss von Nemeskér, Budapest, 15—30,
8. Desider Lestyanszky, 14—29,
9. Anton Nickl, Budapest, 13—28,
10. Johann Etzthaler, Meran, 12—27.

Graf Béla Széchényi teilte die Preise unter brausenden Eljen-Rufen an die Sieger aus. Graf Heinrich Apponyi erhielt als bester ungarischer Schütze den vom österreichischen Schützenverein gespendeten herrlich schönen Silberpokal, welchen der Präsident, Baron Sommaruga, persönlich dem Grafen übergab. *H. V.*

ZWINGER.

BOSHEIT UND TÜCKE.

Über die Erziehung und Dressur der Jagd- und anderer Hunde wurde schon so viel geschrieben, daß es Eulen nach Athen tragen hieße, hierüber noch viele Worte zu verlieren. Hiebei handelte es sich stets um die Erziehung und Heranbildung junger Hunde, welche noch völlig unverdorben in die Hände eines verständnisvollen Erziehers kommen. Die Aufgabe eines solchen Erziehers ist gewiß keine leichte und er wird, sollen seine Bemühungen von Erfolg sein, stets seine Erziehungsmethode nach dem Temperamente des Hundes einzurichten haben, welches allen Lebewesen angeerbt ist und das Keime in sich birgt, die durch spätere Einflüsse der Umgebung und Erziehung in nützlicher oder abträglicher Weise unterdrückt oder großgezogen werden konnen.

Je höher und vollkommener die Abstammung und demgemäß auch die Veranlagung des aus derselben hervorgegangenen Individuums ist, desto drastischer werden sich die Rückwirkungen der vorangeführten Momente bemerkbar machen. Einen feurigen jungen Hund z. B., welcher das Zeug hat, unter zielbewußter Erziehung scharf und tapfer zu werden, kann eine rohe, insbesondere eine tückisch boshafte Behandlung derart verderblich beeinflussen, daß sich bei demselben schon in unglaublich kurzer Zeit Bosheit und Tücke in geradezu gefahrdrohender Weise entwickeln und bei der späteren Dressur sehr gewichtig in die Wagschale fallen. Solche Fehler wieder gutzumachen, ist ungemein schwierig, es wird dies nur einer ruhigen und energischen Hand, einem klugen und zielbewußten Vorgehen gelingen. Das Mittel zur Erreichung des angestrebten Zweckes, welches empfohlen wird und das er persönlich mehrfach und mit bestem Erfolge erprobt hat und unter seiner Aufsicht anwenden ließ, ist ebenso einfach als wirksam.

In einem geeigneten Gelasse wird inmitten desselben ein Metallring festgeschraubt. Hat sich derjenige, welcher den verdorbenen Hund botmäßig machen will, diesem vertraut gemacht dadurch, daß er ihm durch zwei bis drei Tage das Futter selbst darreicht, dann legt er ihm zunächst ein festes Dressierhalsband an, an welchem eine Leine von entsprechender Länge befestigt ist. Nun führt er seinen Zögling in das vorbezeichnete Gelaß und zieht daselbst die Leine derart durch den Ring, daß derselbe den Hund von seinem Lehrmeister trennt, dem ersteren aber die Möglichkeit bleibt, sich frei zu bewegen. Nun geht der Lehrmeister daran, den Gehorsam des Hundes zu prüfen, wobei sich die üblen Eigenschaften desselben durch offene Widersetzlichkeit sofort im vollen Umfange hervorkehren werden. Der Jäger tritt nun, den Hund scharf im Auge, dicht an den angeschraubten Ring heran, indem er gleichzeitig die Leine mit festem Griffe faßt. Er ruft sodann den Hund mit dem Kommando »Herein!« an und zieht, nachdem der Hund, wie voraussichtlich, dem Befehle keine Folge geleistet hat, die Leine mit scharfem Ruck an, indem er sie durch rasches Aufnehmen gleichzeitig verkürzt. Durch dieses Vorgehen wird der unbotmäßige Hund mit unwiderstehlicher, jedweden Widerstand brechender Gewalt bis zu dem Ringe derart herangezogen, daß der Kopf dicht am Boden festgehalten wird. Ein ruhiger, scharfer Blick des Lehrmeisters in die Augen seines Zöglings wird über die Wirkung dieser ersten Lektion sofort Gewißheit schaffen.

Zeigt der Hund noch die geringste Spur von Widersetzlichkeit, dann lockert man die Leine ein wenig, um sie sofort wieder straff anzuziehen, wenn er durch tückischen Angriff sich zu befreien beabsichtigt; man wiederholt diese Prozedur mit energischem Rucke so lange, bis man die volle Überzeugung gewonnen hat, daß beim Zögling jedwede Lust zu fernerer Widersetzlichkeit geschwunden ist. In diesem Falle streicht man ihn leicht über Kopf und Rücken, lockert dann die Leine sofort derart, daß sich der Hund unbehindert vom Ringe entfernen kann, und lasse ihn eine Zeitlang völlig unbeachtet, um dann die Lektion zu wiederholen.

Häufig wird es geschehen, daß sich die erste Lehre bei dem bissigen und widersetzlichen Zögling nicht genügend wirksam erweist und er dem Zurufe »Herein!« abermals keine Folge leistet, vielmehr durch Knurren und Zähnefletschen kundgibt, daß er die Unbotmäßigkeit noch anderweitig zu bekräftigen die Absicht habe. Ein rasches Anziehen der Leine wird nun den Hund trotz verzweifelter Gegenwehr mit blitzschneller Präzision wieder zu Füßen seines Bändigers zwingen.

Das würgende Dressierhalsband, die Leine und der ominöse Ring, welche in ihrem Zusammenwirken nicht nur jedwede Widersetzlichkeit, sondern auch tückisch geplante Angriffe mit unwiderstehlicher Macht brechen und verhindern, werden endlich selbst dem bissigsten Hunde die Überzeugung aufzwingen, daß er seinen Herrn und Meister gefunden hat.

Ruhe und beherzte Festigkeit, freundliche Güte, sofern sie irgend zulässig ist, unerbittlich scharfe Strafe anderseits, sobald sie notwendig wird, üben im Vereine mit dem vorgeschriebenen Ringe als einsamen und wirksamen Befehl geradezu Wunder und solche bekehrte Sünder werden meist die gehorsamsten, treuesten Genossen desjenigen, der es verstanden hat, ihre Unbotmäßigkeit zu brechen und Rückfälle durch Gerechtigkeit in Güte und Strenge zu verhindern.

NOTIZEN.

PREISSCHLIEFEN für Dachshunde und Foxterriers finden statt: 14. und 15. Mai bei Braunschweig, 28. Mai in Reitz i. P., 29. Mai in Nordhausen und in Burg (Ostholstein).

DIE DACHSBRACKEN aus dem Zwinger Heintschel von Heineggs in Strahlhoschitz (Böhmen), *Lux von Hassenstein*, *Loki Klösterle*, *Finder*, *Erra* und *Ploni Iser*, siegten in der am 1. Mai stattgefundenen Ausstellung in München.

DAS INTERNATIONALE FIELD-TRIAL zu Köln war von Deutschen, Holländern, Belgiern und Franzosen reich beschickt. Die am 8. April stattgefundene Suche erwies ein großartiges Prüfungsmaterial. Resultat: 1. Preis: *Lina Holzweiler*; 2. Preis (das Geld des 2. und 3. Preises geteilt): *Freya Ehrenfels*, *Nimrod III. Olzenrath*, *Trumpf Dorn*; 3. Preis (extra): *Hallo Hardenstein*. *Hera Holzweiler* und *Ingo Holzweiler*, beide aus Junker-Otzenrath, und *Lina Holzweiler* erhielten auf der Jugendsuche zu Duisburg am 23. April die beiden ersten Preise.

IM DEUTSCHEN DERBY Rheinland-Westfalen 1904, welches am 21. April im Revier Hoag bei Geldern gelaufen wurde, siegten als Erster *Moros von der Loddenhaide* (Besitzer Major Rausch, Groß-Lichterfelde-Ost), als Zweiter *Ringo* (Besitzer Sanitätsrat Schneider, Krefeld), als Dritter *Nigella* (Besitzer Hubertus Graf Szee). Von zwölf gemeldeten deutschen Vorstehhunden sind sechs geprüft worden. — Das deutsche Derby für deutsche und englische Vorstehhunde in Mitteldeutschland fand am 25. April in den Revieren von Klein-Tinz (Kreis Breslau) statt. Geprüft wurden neun deutsche und vier englische Vorstehhunde. In keiner der beiden Abteilungen ist auf erstklassige Leistung erkannt worden.

AN HUNDEAUSSTELLUNGEN ist der Monat Mai überaus reich. Wie aus den verschiedenen Berichten hervorgeht, bieten sämtliche sowohl durch die große Zahl wie auch insbesondere durch die Güte des Ausstellungsmaterials für jeden Kynologen ein großes Interesse. — Gestern (14. Mai) wurde die vom Verein der Hundefreunde Köln veranstaltete internationale Hundeausstellung aller Rassen eröffnet. Dieselbe erscheint dadurch, daß die Elberfelder und Remscheider Ausstellung weggelassen wurde und eine große Anzahl von Vereinen Spezialausstellungen zugesagt haben, als ganz hervorragend. Die Eröffnung der internationalen Hundeausstellung in Braunschweig fand gleichfalls gestern statt. In der kynologischen Sportwelt ruft der vom deutschen Kaiser für beste züchterische Leistung in Jagdhunden dieser Ausstellung gestiftete große Ehrenpreis das größte Interesse hervor. Heute findet auch die allgemeine Hundeschau in Amberg und Fürth statt. — Die zweite Hälfte des Monats bringt uns noch zwei große Ausstellungen, jene zu Prag am 22. und 23. Mai und die am 28. und 29. Mai stattfindende Ausstellung in Wien.

FISCHEN.

WERT DER ANGLERVEREINIGUNGEN.

Obwohl fast jeder Sport seine Klubs-Vereinigungen und Gaue besitzt, so fehlte bislang eine solche Institution beim Angelsport in Österreich, zumindest hat eine derartige Korporation hier noch nicht so viel Redens von sich gemacht, um ihre Existenz kundzugeben.

Dies ist eine um so bedauerlichere Tatsache, als der Angelsport einer von den älteren sportlichen Betatigungen ist und umsomehr einer Popularisierung bedarf, als er vor nicht langer Zeit und zum Teil bis heute noch bei uns als ein recht minderwertiges Vergnügen angesehen wurde.

Nun beginnt sich der Angelsport langsam zu heben und auszubreiten, findet aber bei seiner fortschreitenden Entwicklung viele und oft schwer zu überwindende Hindernisse, deren Beseitigung einem einzelnen fast gar nicht moglich ware, einer Vereinigung aber nach einiger Bemühung gelingen konnte. Diese Hindernisse, die sich dem Sport entgegenstellen, bestehen schon vorweg in der Armut der freien Fischbahn an Fischen, dann in der großen Schwierigkeit, eine Angelerlaubnis zu erschwingbaren Preisen in einem halbwegs annehmbaren Fischwasser erlangen zu konnen, ferner in einer starken Antipathie mancher Fischereipachter gegen Angler, die fischen konnen und daher auch etwas fangen dürften, weiters in der Verschlossenheit vieler Herrschaften als Besitzer von Wildwassern gegenuber Anglern, welche sich nicht einer ganz besonderen Empfehlung rühmen konnen, welche eine ausnahmsweise gestattete Angelbefugnis verbürgt, schließlich in der Geringschatzung des Anglers seitens der Fischereivereine und der völligen Teilnahmslosigkeit solcher Korporationen gegenuber den Bestrebungen der Angelsportausübenden.

So wachst die große Anzahl Angler heran und dieselben vermehren sich stetig, aber planlos zieht jeder Einzelne seinen Weg und grundverschieden sind die Ansichten solcher Fischer über das Wesen und die Ziele der wahren Sportfischerei. Die Angler am Wasser allein zusammenbringen wollen, fallt schwer und hatte auch keinen Zweck, denn schon drei Angler stehen sich hier im Wege, aber im Vereinslokal ware die beste Gelegenheit, die Interessen des Sportes zu besprechen, die Erwerbung von Fischwassern anzubahnen und die Belehrung der Anfanger über die Sportangelei, das Wesen der Fischzucht und die künstliche Vermehrung der Fische in der freien Fischbahn durchzuführen.

Aufklarungen über den Wert der Organisation zur Erkampfung besserer Angelgelegenheiten und der Bedeutung der fischereilichen Literatur als gewisses Erziehungsmittel zur Sportfischerei konnten noch als weitere Aufgabe der Angelsportvereinigungen betrachtet werden.

In dieser Hinsicht ist in Österreich noch keine Anglervereinigung mit dieser Tendenz auf den Plan getreten und was sich bisher schüchtern als Anglervereinigung der unteren Volksschichten da oder dort bemerkbar gemacht hatte, galt keineswegs der Aufklarung über die Ziele und Zwecke der Sportfischerei und Schaffung einer Stimmung zur Hebung des Ansehens des Angelsports, vielmehr galt es nur ein Fischwasser zu pachten, um dort angeln zu konnen, von Bewirtschaftung desselben, um auch Sportfische dort heranwachsen zu sehen, war weniger die Rede; gleichwohl wurde bei einer solchen Gründung der Beweis erbracht, daß es mit der Vereinigungsidee gut stehe.

Es muß erst eines außeren Anstoßes dazu bedürfen, vielleicht etwa die künftige Ausübung dieses Sportes ganz in Frage gestellt zu wissen und andere drohende Aussichten, die ja zum Teil schon wirklich vorhanden sind, um die Angler hier aus dem Schlafe oder der Hoffnungslosigkeit aufzurütteln und sie fur eine kraftige Abwehr aufzupulvern.

In Deutschland kam vor einigen Jahren ein solch kraftiger Impuls durch die Kommission, welche zur Schaffung eines Abanderungsentwurfes des mangelhaften Fischereigesetzes eingesetzt wurde und die in ihrer großen Mehrzahl aus Personen bestand, welche in völliger Unwissenheit der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Sportangelei diese durch ein allgemeines Verbot ganz unterdrucken wollte.

Das war allerdings ein starkes Stück Verblendung und hatte alsbald die Wirkung, daß die hervorragendsten Sportangler zusammengingen, um im Verein mit ihren weiteren Kollegen das drohende Verhangnis abwenden zu konnen.

Dies ist auch gelungen und was vielleicht heute noch nicht wäre, das hat die bloße Absicht einer sportfeindlichen Kommission im Handumdrehen zu stande gebracht, namlich die Gründung eines großen deutschen Anglerbundes mit zahlreichen Zweigvereinigungen, respektive Verbanden, dessen Tatigkeit nicht nur das drohende Gespenst verscheucht, sondern auch fur den Angelsport wertvolle Zugestandnisse von den Behörden errungen hatte.

Die Mitgliederzahl dieser sich unter solchen Zwangsumstanden plotzlich bildenden Vereinigung wuchs gleich im ersten Jahre auf 1000 an und unter recht schwierigen Verhaltnissen gelang es sogar bald, ein eigenes Preßorgan zu schaffen, welches den Interessen des Sportes kraftigst dient.

Der Angelsport war ja bisher vielfach verkannt, verspottet und belachelt, das war noch schlechter als die offene Feindschaft, welche man anfangs dem Radfahrwesen entgegenbrachte.

Man hielt das Angeln fur ein langweiliges, stumpfsinniges, geduldersсhopfendes Treiben, weil niemand da war, welcher es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die Gegner aufzuklaren und das Interesse an dem Angelsport in weitere Kreise zu tragen.

Dem Anglerbund ist dies bereits gelungen und wenn auch die alten Gegensatze zwischen Nord und Süd in Deutschland bei mancher Gelegenheit noch zum Vorschein kommen, der Anglerbund steht trotz dieser Verhaltnisse gekraftigt und gefestigt da und die von ihm ausgegangenen Anregungen tragen bereits gute Früchte, weil sie das volkswirtschaftliche Interesse in den Vordergrund stellen.

Die im Österreichischen Fischereiverein angeregte Idee, eine Vereinigung der Sportangler zu schaffen, ist kaum realisierbar, nachdem ein weitaus großeres Kontingent der hiesigen Angler in seinen Anschauungen den Schopfern dieser Idee vollstandig entgegensteht.

Man wird sich zuerst fragen: was bietet man uns dort? Antwort: teuere Fischwässer und wenig Vergnügen, und da ist die Volkstümlickeit der Vereinigung schon vorweg ausgeschlossen.

Es wird, wenn schon zu stande kommend, eine kleine Korporation bleiben diese geplante Vereinigung!

So wird es wohl noch eine Zeit dauern, bis sich die Erkenntnis endlich Bahn bricht, daß für den Angelsport etwas geschehen muß und dies nur durch ein einmütiges Zusammenwirken einer Reihe opferwilliger Sportangler geschehen kann, die bereit sind, jene gar nicht großen Opfer zu bringen, um Greifbares schaffen zu konnen, unter welchem nicht allein eine verhaltnismaßig billig zu erreichende Angelgelegenheit zu verstehen ist, sondern auch die Vermehrung des Fischstandes inbegriffen sei, denn die Angler mussen es sich aus dem Kopfe schlagen, daß sie, ohne zu saen, nur ernten konnen. Vielmehr ist das Fischeinsetzen für die Angler ebenso eine wichtige Maßnahme wie für den Berufsfischer. Nachdem aber ein einzelner sich hiefür unzulanglich erweisen durfte, so ist das Entstehen von Anglervereinen eine sehr notwendige Sache und es konnte ein zielbewußt vorgehender Anglerverein sich für die Fischerei verdienstlich erweisen und beweisen, daß nicht der Fischfang allein Endzweck seiner Betatigung sei.

NOTIZEN.

DER VERSUCH, die Heringsfischerei mit Dampfschiffen zu betreiben, hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt, weshalb die neuen Gesellschaften sich geradeso wie die alten der Segellogger bedienen; nur geht man jetzt daran, dieselben großer und zweckmaßiger zu er-[illegible]

DER DIESJAHRIGE FISCHVERKAUFSTAG in Wien findet, wie der Österreichische Fischerei-Verein bekannt gibt, am Montag den 30. Mai, um 10 Uhr vormittags, I. Schauflergasse 6 (Mezzanin), statt. Von 8 Uhr früh an stehen den Interessenten gesonderte Beratungszimmer zur Verfügung, nachmittags erfolgt die Besichtigung der neuen Fischmarktanlage nachst der Stephaniebrücke. Anmeldungen der Teilnehmer nimmt das Sekretariat des Fischereivereines, I. Schauflergasse 6, entgegen.

DER LACHSDAMPFER »BIANCA« ist kurzlich aus Altona ausgelaufen, um seine zweite Fangreise in das Amurgebiet anzutreten. Obwohl diese Reise nach Ostsibirien langere Zeit wahrt, so ist es unbestimmt, ob das Schiff dort bereits friedliche Verhaltnisse vorfindet; jedenfalls ist es unternehmend, wenn ein Handelsschiff eine so weite Reise wagt, um in einem mit Krieg bedeckten Land dem Fischereigeschaft zu obliegen; man ist gespannt darauf, wie das Schiff unter den obwaltenden Verhaltnissen seine Aufgabe losen wird.

DIE LACHSFISCHEREI ist in Archangelsk und den umliegenden Landern von außerordentlicher Bedeutung. Durch die Verbesserung der Transportwege ist das Absatzgebiet großer geworden, insbesonders gehen die meisten Lachse nach den beiden großen Zentren Petersburg und Moskau. Die Lachspreise sind ganz unverhaltnismaßig gestiegen, der Ertrag der Lachsfischereien an Gewicht aber in bedenklicher Weise zurückgegangen und seit fünf Jahren auf die Halfte gesunken. Die Lachse sind in allen Flüssen zu Hause, welche in das nördliche Eismeer münden; die Dwina, Onega und Petschora liefern sehr feine Lachse.

DIE VERBESSERUNG der Fischerei in öffentlichen Gewassern geschieht zunachst durch hinreichendes Einsetzen von Jungfischen und Laichfischen. Man hat im verflossenen Jahre in einem kleineren Gewasser Deutschlands 1000 Stück Schillsetzlinge, welche durch Vermittlung des brandenburgischen Fischereivereines bezogen werden konnten, einzusetzen vermocht. Derlei Maßnahmen konnen bei uns leider nicht stattfinden, wir haben auch keinen Fischereiverein, durch dessen Vermittlung man im stande ware, 1000 Schillsetzlinge zu beschaffen. Die Pachtertrage haben sich in solchen Wassern verfünffacht oder noch günstiger gestaltet. Als Grund wurde der erhöhte Fischstand und hauptsachlich die Ausdehnung der Sportfischerei angegeben.

DIE SCHADLICHKEIT der Wasserfrosche zeigt sich am auffallendsten in Karpfenbrutteichen, wo jeder halbwegs erwachsene Frosch taglich einige Brutfische verzehren durfte; Untersuchungen, die ein deutscher Fischzuchter einmal anstellte, haben ergeben, daß in fast jedem Froschmagen Karpfenbrut zu finden war, so daß eine einfache Berechnung einen Schaden von 6 K pro Frosch und Saison nachweisen konnte. Aus dieser Berechnung ersieht

man, daß der Schaden, welchen eine gewisse normale Zahl von Froschen in einem Karpfenbrutteich von 1 *ha* verursachen kann, ein so beträchtlicher ist, daß die ganze Rentabilitat der Anlage dadurch in Frage gestellt erscheint. In dieser Berechnung ist nicht einmal der Schade in Kalkül gezogen, welchen die Froschbrut als Nahrungskonkurrent der Fische an und für sich anrichtet.

DIE GEFRASSIGKEIT des Hechtes ist bekannt, namentlich nach seiner Laichzeit macht sich dieser Rauber auf eine ausgiebige Verfolgung der kleinen Fischwelt. Ein Angler hatte kurzlich in einem Donaualtwasser zwei Angelruten auf Hechte ausgelegt, welche, durch einen Busch getrennt, in kurzem Abstande über dem Wasser standen. Plötzlich bekam der Angler auf den ihm zunachst liegenden Angelzeug einen Anbiß und der Betreffende ließ den Hecht mit dem gefaßten Fischköder ruhig weiter gehen, nach dem Anhieb und Drill gewahrte der Angler an dem Hecht eine zweite Schnur samt Schwimmer und glaubte schon derselbe sei einem anderen Angler irgendwo entkommen, aber bei der Landung löste sich das Ratsel. Der Hecht hatte das erste Angelzeug, welches durch den Busch dem Angler nicht leicht sichtbar war, angenommen und die Schnur fast ganz aus der Rolle gezogen, das geköderte Fischchen verschluckt und auf seinem Wege aufwarts gleich das Fischchen am zweiten Zeug angefallen. Man sieht daraus, wie ungeniert der Hecht bei starkerem Hunger alles angreift und sollten ihm auch Haken und Schnur eines Fischzeuges bereits im Maule sitzen.

DIE BERLINER POLIZEI hielt unlangst auf Anregung des Deutschen Fischerei-Vereines eine große, noch nicht dagewesene Suche nach untermaßigen Lachsen ab. Es wurde wahrend der Marktstunden alles durchsucht, die Behalter mit ihrem Inhalt förmlich umgekehrt, wodurch die Fische beschadigt und der Verkauf aufgehalten wurde, wahrend das Erscheinen der Polizisten bedeutendes Aufsehen verursachte. Die Polizei ließ sich's nicht verdrießen, auch die Bahnhöfe zu besetzen und die Geschaftslokale zu betreten; gefunden wurde aber nichts, höchstens daß hie und da unter einigen Zentnern verschiedener Fische zufallig ein untermaßiges Lachslein herausgefischt wurde. Die Lachse werden langs der ganzen Ostseeküste gefangen; heuer sind jedoch nur wenige hundert Pfund davon aufgebracht worden. Die in dürftigen Verhaltnissen lebenden Fischer fangen oft kleine Lachse, welche bald nach dem Verlassen des Wassers tot sind; große Lachse bekommen sie selten, und so behalten sie die wenigen kleinen Fische, die sie fangen konnten; aber wegwerfen tut sie keiner, schlimmstenfalls werden die unanbringlichen Fische eingesalzen und später verzehrt. Hiezu wird bemerkt, daß das Minimalmaß für Lachse im Deutschen Reich meistens 50 *cm* betragt, und daß im abzuandernden Fischereigesetz eine Reduktion dieses Maßes vorgesehen ist.

EIN KÖDERFISCHHALTER ist im Handel erschienen; durch denselben soll das Fischchen von der mehr oder minder schmerzlichen Prozedur des direkten Anköderns an den Haken befreit werden. Der Angelhaken wird in die Ösen des Köderfischhalters eingezogen, dann auf den Rucken des Fischchens gelegt und eine Schlinge über den Kopf bis in die Kiemen gezogen. Hierauf wickelt man das lose Ende des Fadens zweimal um den Fisch und Haken und schlingt es zuletzt mehrmals um das Hakchen des Halters. Sollte der Angelhaken zu lose im Halter sitzen, so genügt ein leichter Druck mit dem Finger, um das Blech etwas zusammen zu biegen. Es empfiehlt sich, diese neue Befestigungsart erst an einem toten Fischchen zu probieren; die Erfindung ist in Deutschland patentiert. Der Erfinder hat diese Anköderungsart praktisch erprobt, sagt jedoch nur, daß sie sich vorlaufig an einer Stellangel bewahrt habe. Wie sich das Fischchen beim Weitwurf sowie im strömenden Wasser verhalt, ist nicht erwahnt worden. Übrigens scheint diese Anköderungsart die Verwendung des Fischchens in einem strömenden Wasser stark zu beeintrachtigen und nur dann wenig zu behindern, wenn man das Fischchen einfach mit dem Strome treiben laßt. Wir werden auf diese Erfindung noch zurückkommen, sobald über ihre praktische Erprobung positive Ergebnisse vorliegen.

ENORM REICHE FISCHGRUNDE befinden sich am Kap der guten Hoffnung; noch vor wenigen Jahren waren dieselben ganzlich unbekannt, bis seitens des englischen Kolonialsekretariats ein eigens gebauter Fischdampfer in Dienst gestellt wurde, um Forschungen anzustellen. Der Dampfer stand unter Führung eines erfahrenen Schiffers aus Grimsby, und es waren der Naturforscher Turbyne sowie der Meeresbiologe Dr. Gilchrist an Bord. Schon im ersten Jahre konnte man einige gute Fischgründe feststellen; man war aber überrascht, als man im zweiten Jahr auf ein großes unterseeisches Plateau stieß, welches eine ungeheure Ausdehnung, bis zu 6000 Quadratmeilen hatte und ganz außergewöhnliche Mengen von Fischen barg. Die Bank liegt bei Kap Agulhas, die eigentliche Südspitze Afrikas etwas östlich vom Kap der guten Hoffnung nur 100 Faden unter dem Wasserspiegel und ist einer der besten Fischplatze der Welt, weil an dieser Stelle die Wogen des Atlantischen und Indischen Ozeans zusammenschlagen und die Hauptströmungen beider Meere sich hier kreuzen. Alle fischreichen Banke der Meere liegen in solchen Regionen, nachdem an derlei Orten durch die Strömungen viel Nahrung zugeführt wird. Es wurden große Mengen von Seezungen gefangen, auf einen einzigen Zug einmal über 1000 Stück, und erreichten die Fänge spater noch viel größere Quanten an Fischen. Anfangs war man auf solche Ausbeuten gar nicht eingerichtet; auch das Eis kostete dort viel Geld und so wurden nur die Seezungen behalten und alles andere weggeworfen. Erst der Kontrakt mit einer Kühlhaus- und Fischhandelsgesellschaft fuhrte zur Verwertung auch anderer Fische. Man schatzte den Wert aller durch den Fischdampfer gehobenen Fische nach den in der Kapstadt üblichen Preisen auf 200.000 K. Spater wurden noch bedeutendere Fischfange gemacht; einmal in zwei Stunden 9000 *kg*. Es ist merkwürdig, daß bisher der Fischkonsum in der Kapstadt sich zur Halfte mit importierter Ware aus Großbritannien behelfen mußte, welche vorwiegend in Büchsen ankam, was angesichts eines so ungeheuren Reichtums an frischen Fischen wohl wundernehmen muß.

THEATER.

AUS DER WOCHE.

Im Burgtheater erzielte der Dichter von »Arria und Messalina« und »Meister von Palmyra« mit seiner neuen Griechentragödie »Timandra« einen Achtungserfolg. Ware »Timandra« nicht so vorsichtig in der Wahl ihres geistigen Vaters gewesen, so hatte sich ihr Bühnenschicksal wahrscheinlich unfreundlicher gestaltet. Wilbrandt laßt Sokrates am Weibe zu grunde gehen. Der junge Platon unterhalt zu Timandra, der Gattin seines Bruders, Beziehungen, die nicht als platonisch gelten konnen. Sokrates hat aus einem Trauerspiele, das ihm Platon vorlegen ließ, in dem Jüngling den berufenen Nachfolger erkannt. Er sucht ihn fur die Aufgabe, ein Führer der Menschheit zu sein, zu begeistern und seiner Leidenschaft zu entreißen. Platon folgt dem Meister und verlaßt die Geliebte. Die Rache der Verschmahten wendet sich gegen Sokrates. Sie verspricht sich seinem Gegner Meletos und dieser, dem demagogische Überredungskunst zu Gebote steht, wendet das Scherbengericht zum Todesurteil über Sokrates. Da aber Timandra die tragische Heldin sein soll, trinkt auch sie von dem Schierlingssaft. Er ist krugweise da... Der Sokrates, der fallen muß, weil die Menge das Erhabene nicht ertragt, ist natürlich unendlich tragischer als der, dessen Schicksal von der Leidenschaft eines lüsternen Weibes, einer Ursache, die durchaus nicht aus seiner Größe zu entspringen braucht, bestimmt wird. So zieht dieser Sokrates dem der Überlieferung gegenüber den Kürzeren. Dazu kommt, daß Wilbrandt seinen Sokrates und Platon weder mit der geistigen Bedeutung ausgestattet hat, die diese Namen fordern, noch mit warmem Menschentum, wie etwa Goethe den Tasso oder Grillparzer die Sappho. Leben brachte nur die großartige Aufführung hinein. Herr Sonnenthal erklarte durch die Innigkeit seines Mahnrufes an Platon die überzeugende Wirkung. Frau Hohenfels erreichte als Timandra machtige tragische Kraft. Der Platon des Herrn Reimers war feurig und edel. Herr Römpler (Kriton) und Herr Gregori standen ebenfalls in der ersten Reihe. Herr Devrient (Meletos) sprudelte die Rede vor dem Volksgericht gar zu eilig herunter und Herr Heine (Antyos) war nicht auf seinem richtigen Platze.

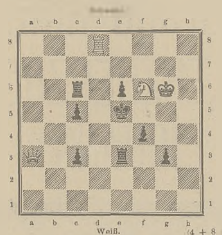
Im Theater an der Wien fand »Der rote Kosak«, Operette in drei Akten von Louis Hermann und Hermann Hirschel, Musik von Viktor Hollander, ziemlichen Beifall. Die Librettisten können nichts dafür. So von allen Geistern des Humors und auch der primitivsten Vernünftigkeit verlassen war schon lange kein Operettenbuch, wie diese Berliner Ware. Der Fürst Gavrile Lupasco halt zu den Österreichern (das Stück spielt um die Zeit des Krimkrieges in der wilden Walachei) und bereitet sich durch schwarz-gelbe Fahnen, einen weißen Waffenrock und einen Walzer, den die weibliche Jugend in roten Juchtenstiefeln tanzt, zum Empfange einer österreichischen Truppenabteilung vor. Dem Lokalpatriotismus werden aber nur lange Zahne gemacht. Statt der Weißröcke treffen rot gekleidete Russen ein und beherrschen das Feld. Das schöne und vor allem reiche Fürstentöchterlein verliebt sich in den Kosakenleutnant und ein Pope, der wahrscheinlich die amerikanischen Parforcetrauungen vorausgeahnt hat, gibt ihnen nachtlicherweile den kirchlichen Segen. Leider ist es dabei so unglaublich dunkel, daß ein spekulativer Sekretar die Stelle des Leutnants einnehmen kann. Losung des Knotens: Der Bischof von Bukarest ist der Onkel des Heiratsschwindlers und trennt ganz einfach die dunkle eheliche Verbindung. Der alberne Text hat nur das eine Gute, daß er sangbare Verse bietet. Davon macht die Musik Gebrauch. Herr Hollander arbeitet wie ein gewandter Stilist. Er bringt keine musikalischen Offenbarungen, aber er plaudert graziös und lebhaft, gibt sich geschickt popular, »zitiert« hie und da und versteht sich auf wirkungsvolle Steigerungen. Unterhaltende Feuilletonmusik. Aus der Darstellung sind nur Fraulein Seidl, die diesmal ein bedeutendes Talent zur Schelmerei zeigte, und das groteskdrollige Fraulein Loewe hervorzuheben. Man bemerkte es, daß wir den Monat Mai schreiben. — *ch* —

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1442.

Von Dr. S. Gold in New-York.



Weiß. (4 + 8 = 12)

Weiß setzt in drei Zügen mat.

LAUFER-GAMBIT.

(Beratungspartie, gespielt am 1. April 1904 zu Hamburg.)

Weiß: TSCHIGORIN, TEICHMANN, DIMER.
Schwarz: LASKER, BIER, METGER.

1.	e2—e4	e7—e5	18.	Db7—b5	Dd8—d7
2.	f2—f4	e5×f4	19.	Db5—d3	Tg8—g6
3.	Lf1—c4	Sg8—f6 [1])	20	h2—h4	Sc6—e5
4.	Sb1—c3	Lf8—b4	21.	Dd3—d4	f7—f6
5.	e4—e5 [2])	d7—d5	22.	h4—h5 [7])	Tg6—g4
6.	Lc4—b5† [3])	c7—c6	23.	Dd4—d2	Le6—f5
7.	e5×f6	c6×b5	24.	Le3—d4	Dd7—c6
8.	Dd1—e2†	Lc8—e6	25.	h5—h6	Lf5—e4
9.	De2×b5†	Sb8—c6	26.	Te1—e2	f7—f5
10.	Sg1—f3	Lb4×c3	27.	Tf1—f4	Tg4—g6
11	d2×c3	Dd8—f6	28.	b2—b3	Se5—g4
12.	Db5×b7	Ta8—c8	29.	Ld4—g7	Tc7—e7
13.	0—0	g7—g5 [4])	30.	c3—c4	Te7×g7
14.	Sf3×g5 [5])	Df6×g5	31.	h6×g7	Dc6—b6†
15.	Lc1×f4	Dg5—d8!	32.	Tf4 f2	Sg4×f2
16.	Lf4—e3 [6])	Th8—g8		Aufgegeben.	
17	Ta1—e1	Tc8—c7			

[1]) Diese Verteidigung wird mit Vorliebe in ernsten Kampfen angewendet, interessanter ist d5.

[2]) Verfrüht, besser ist zunachst Sf3.

[3]) Variante aus einer Partie Kolisch—Paulsen.

[4]) Schwarz hat sein Spiel rapid entwickelt und eröffnet nun einen starken Angriff gegen den feindlichen Königsflügel.

[5]) Ein Verzweiflungsopfer.

[6]) Der einzige Zug, um Abtausch der Damen zu verhindern.

[7]) Zu versuchen war noch 22. Tf6, T×f6; 23. D×e5.

RICE-GAMBIT.

(Beratungspartie, gespielt am 12., 13. und 14. April 1904 an Bord des Dampfers »Pretoria«.)

Weiß: LASKER, MARSHALL, TEICHMANN, TSCHIGORIN.
Schwarz: JANOWSKI, LAWRENCE, MARCO, SCHLECHTER.

1	e2—e4	e7—e5	20.	Lc1×d2	Dh4—h2†
2.	f2—f4	e5×f4	21.	Kg1—f1	f4—f3
3.	Sg1—f3	g7 g5	22.	Da7—a8†	Kc8—d7
4.	h2—h4	g5—g4	23.	Da8—a4†	c7—c6
5.	Sf3—e5	Sg8—f6	24.	Te1—e7† [5])	Kd7×e7
6.	Lf1—c4	d7—d5	25.	Ld2—g5†	Ke7—d7
7.	e4×d5	Lf8—d6	26.	Ta1—d1†	Kd7—c7
8.	0—0	Ld6×e5	27.	Da7—a5†	Kc7—b8
9.	Tf1—e1	Dd8—e7	28.	Da5—e5†	Kb8—a8
10	c2—c3	Lc8—f5 [1])	29.	De5×h8†	Ka8—a7
11.	d2—d4	Sb8—d7	30.	Dh8—d4†	b7—b6
12.	d4×e5	Sf6—h5	31.	Kf1—e1	f3×g2
13.	e5—e6	f7×e6	32.	Lg5—e3	c6—c5
14.	d5×e6	0—0—0 [2])	33.	Dd4—e5	g2—g1D†
15.	e6×d7†	Td8×d7	34.	Le3×g1	Dh2×g1†
16.	Dd1—e2	De7×h4 [3])	35.	Ke1—d2	Dg1—f2†
17.	De2—f2	g4—g3 [4])	36.	Lc4 e2	g3—g2
18.	Df2×a7	Td7—d3	37.	De5—e7†	Ka7—b8
19.	Sb1—d2	Td3×d2	38.	De7—e3	Aufgegeben.

[1]) In Verbindung mit den nachsten drei Zügen eine neue Verteidigung gegen das interessante Rice-Gambit.

[2]) Durch dieses Figurenopfer erlangt Schwarz einen sehr starken Angriff, solider war aber ohne Zweifel Sb6.

[3]) Sehr stark war D×e2; 17. L×e2, Te8.

[4]) Hier war Sg3 viel starker, z. B.: 18. D×a7?, Dh1†; 19. Kf2, D×e1†!; 20. Ke1, Te8† etc. oder 18. D×f4, Le4

[5]) Ein überraschendes Gegenopfer.

Lösungen.

Nr. 1439 (Blake): 1. Tc7! etc.

Nr. 1440 (Holzhausen): 1. Th8!, h6; 2. g8L!, Kg6; 3. Lh7 A) 1. . . . , Kg6; 2. g8D† etc.

Nr. 1441 (Larsen): 1. Td7! etc.

LITERATUR.

»DEVA-ROMAN-SAMMLUNG.« Bd. 46—50. Stuttgart. (Deutsche Verlagsanstalt.) Preis pro Band 60 h. — Diese neue Folge der beliebt gewordenen Sammlung ist ganz danach angetan, ihr zahlreiche neue Freunde zu erwerben, zumal eine solche Fülle Unterhaltungsstoffes anderswo unter den gleichen Bedingungen und bei ahnlich eleganter Ausstattung kaum geboten wird.

»ÖSTERREICHISCHES KURSBUCH« (fruher »Der Kondukteur«). — Von diesem offiziellen Kursbuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe erschienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und Dampfschiffahrplane und Fahrpreise sowie einen Führer in den Hauptstadten, Karten und Stadteplane enthalt. Zu beziehen in allen Buchhandlungen und bei der Verlagsbandlung R. von Waldheim in Wien.

»DIE ÜBERBANDE.« Kriminalroman, frei nach Akten erzahlt. Von Hans Blum. Berlin. (Verlag von Gebrüder Paetel.) Preis K 4·80. — Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß »Die Überbande« schnell in einen weiten Leserkreis dringen wird. Der Name des Verfassers verbürgt einen guten Erfolg, denn gerade als Erzahler von Kriminalgeschichten ist Hans Blum sehr geschätzt und beliebt. In diesem Roman handelt es sich um die Aufdeckung großer Eisenbahndiebstahle, die »frei nach den Akten« bis ins einzelne verfolgt wird und mit der allerlei persönliche Erlebnisse der Hauptgestalten geschickt verbunden sind.

»DIE FREIE österreichische Kochkunst.« Von F. J. Beutel. Mit 50 Abbildungen. Wien. (A. Hartlebens Verlag.) Preis geb. K 5·50. — Das vorliegende Werk ist nicht als Allgemeingut zu betrachten, da es nur für Fachleute geschrieben ist. Die meisten hierin zur Sprache kommenden Gerichte sind Originalarbeiten oder zumindest in ein edleres Kleid gesteckte gewöhnliche. Ferner wurde vermieden, solche Platten zu bringen, die nur in einer mit allem Komfort ausgestatteten Kuche sich anfertigen lassen. Das reichhaltige, schon ausgestattete und gut illustrierte Buch hat fur jeden Berufskoch einen außerordentlichen und praktischen Wert.

»GEOGRAPHISCH-STATISTISCHER Universal-Taschenatlas« Von Prof. A. L. Hickmann, Wien. (Verlag von G. Freytag & Berndt.) Preis gebunden K. 4·50. — Wir empfehlen dies interessante Werk unseren Lesern bestens zur Anschaffung. Übersichtlich und schon, reichhaltig wie kein zweites, bietet dieses prachtige Büchlein bei maßigstem Preise mit seinen 62 Tafeln und vier Bogen Text so viel des Wissenswerten, daß es den Fragenden fast nie im Stiche laßt. Handel und Verkehr, Staatsschulden, Heereskosten, Große und Bevölkerung der Staaten, Wappen und Flaggen, Münzen, Auswanderung, Herrscher und Regierungsform, Bevölkerung und Bodenverwertung, Religion und Sprache, Alles ist erschöpfend und ausführlich behandelt.

»PHOTOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN.« Illustrierte Halbmonatschrift für Amateurphotographie. (Verlag von Gustav Schmidt in Berlin W. 10.) 1904 Heft 8. — Text: Reise- und Wanderskizzen. — Entwicklung von Diapositivplatten in verschiedenen Farben. — A. und L. Lumière und Seyewetz, Über die Veranderung des wasserfreien Natriumsulfits an der Luft. (Schluß.) — Zu unseren Bildern. — Erwiderung auf Herrn W. Zschockes Bemerkungen »Zur Theorie des Verantens«. — Kleine Mitteilungen: Kopierprozeß auf Salzpapier. — Architekturaufnahmen bei elektrischem Licht. — Galvanophotographie. — Ausstellung für Liebhaberphotographie Stuttgart-Heilbronn. — Literatur. — Fragen und Antworten. — Patentnachrichten. — Kleine Chronik: Vereinsnachrichten und Verschiedenes. — Das Heft ist reich illustriert.

»DAS ROHE PFERD.« Seine erste Erziehung. Pflege und Anleitung zum Reitgebrauch. Von S. von Sanden, Oberstleutnant a. D. Mit 19 Abbildungen. Leipzig. (Grethlein & Co.) Bibliothek für Sport und Spiel. — Das vorliegende, sehr gefallig ausgestattete Büchlein des als hippologischen Schriftsteller bekannten Oberstleutnant von Sanden enthalt nicht Betrachtungen über die Entwicklung des Reitens, sondern solche über die Behandlung des rohen Pferdes, Anweisungen, ein solches durch eigene Kunstfertigkeit zum Reitgebrauch selbst auszubilden. Ist doch die erste Anleitung von so grundlegender Bedeutung, daß sie, geschickt oder ungeschickt angefaßt, die spätere Dressur unendlich erleichtert oder aber erschwert. Ein besonderes Augenmerk widmet das Buch der Arbeit an der Longe als Vorbereitung, welche gestattet, dem noch jugendlichen Pferdekörper entsprechende Bewegung zu geben. Die Abhandlung ist vorwiegend fur den Laien bestimmt. Das Bücherlesen schafft noch keinen Reiter, aber das Streben, sich als Reiter zu betätigen, kann auch durch Bücher auf den rechten Weg geleitet werden — Beweis dafür die bestehenden offiziellen Reitinstruktionen. Das Werkchen ist aus der Praxis geschöpft, basiert ganz und gar auf praktischen Erfahrungen und ist daher fur jeden Reitbefließenen, der sich sein Pferd gerne selbst zureiten möchte, eine wertvolle Anleitung.

»DER ARTIST«, Zentralorgan der Zirkusse, Variétébühnen und reisenden Theater. Nr. 1000 vom 10. April 1904. — Das alteste Fachblatt der Artistenwelt, der in Dusseldorf erscheinende »Artist«, hat vor kurzem das Jubilaum des Erscheinens der 1000. Nummer des Blattes gefeiert. Aus diesem Anlasse erhielten die vielen Freunde und Abnehmer des Blattes, die in allen fünf Erdteilen zerstreut sind, einen stattlichen, überaus reich und geschmackvoll ausgestatteten Band von 310 Seiten; die Gesamtauflage betrug 5500 Exemplare. Im Jahre 1883 von dem Buchdruckereibesitzer Karl Kraus in Dusseldorf begründet, hat sich der »Artist« aus sehr bescheidenen Anfängen zu dem anerkannten Zentralorgan der Kunstlerwelt des Zirkus und der Spezialitatenbühnen emporgearbeitet. Schon einige Jahre spater trat Ed. Lintz an Stelle Kraus' und H. W. Otto wurde Chefredakteur. Das Blatt eroberte sich außerhalb seines engeren fachlichen Kreises ein großes Lesepublikum, das sich an dem originellen Inhalt, der einen Einblick in das Leben und Treiben des so vielfach verkannten Künstlervölkchens gewährt, ergotzte. In den letzten Jahren machte das Blatt mancherlei Wandlungen in der Chefredaktion durch und es tauchten auch neue Artistenblatter auf. In der Person Emil Perlmanns scheint nun der richtige Mann auf der Kommandobrücke des »Artist« zu stehen, indes Lintz nach wie vor als Verleger figuriert. Die Nummer 1000 hatte den besten Beweis für die Lebenskraft des alten »Artist« und den guten Willen des Herausgebers und Redakteurs erbracht, dem Blatte das alte Renommee zu erhalten, ihm neue Freunde zuzuführen.

»DIAT UND NAHRUNGSMITTEL.« Ihre Beziehung zu Kraftleistung und Ausdauer, Training und Athletik. Von Dr med. A. Haig. Zweite ganzlich umgearbeitete Auflage von Dr. J. Marcinowski. Preis 1 M. (Verlag von Otto Salle in Berlin.) — Dr. Haig behauptet, daß man in mindestens 75 Prozent aller Falle den Ausbruch einer Krankheit schon durch Vermeidung von harnsaurehaltiger Diat verhindern kann, und daß es von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung des Lebens ist, ob bei schwerer Infektion die Mikroorganismen (Bazillen) eine harnsaurefreie Zirkulation vorfinden oder nicht. Als von großer Wichtigkeit verdient hervorgehoben zu werden, daß es nach den Vorarbeiten von Haig nur noch eine geringe Mühe ist, den Stoffwechsel eines Patienten, den persönlichen Wert eines Nahrungsmittels oder einer bestimmten Diatform etc. auf Grund exakter Stoffwechseluntersuchungen in der Praxis festzustellen. Jedenfalls ist dies eine Sache von größter Bedeutung nicht bloß fur Kranke, sondern auch für Leute, welche besondere Kraftleistungen zu vollbringen haben, wie z. B. Sportsleute. Eine Diatverordnung auf solcher Basis muß naturgemaß einen ganz anderen Wert besitzen, als die bislang üblichen diatetischen Ratschlage und Maßnahmen, deren theoretische Grundlagen zugestandenermaßen mehr als schwach, und deren praktische Grundlage zum mindesten als eine recht schwankende und von allerhand vorgefaßten Meinungen beeinflußte zu bezeichnen waren. Das billige Buch sei daher der Beachtung aller, welche eine Diatkur durchmachen wollen, besonders aber den vielen Sportsleuten jeglicher Richtung, denen ein Teil des Werkes ausschließlich gewidmet ist, für das Training empfohlen.

Neu erschienen sind folgende Werke:

»Wie sie lieben und hassen.« Erzahlung von Peter Rosegger. Berlin. (Verlag von Otto Janke.) Preis K 1·20.

»Der Amateurphotograph.« Monatsblatt für Liebhaber der Photographie. 1904. Heft 4 u. 5. Leipzig. (Ed. Liesegangs Verlag.)

»A. Hartlebens Statistische Tabelle uber alle Staaten der Erde.« XII. Jahrgang 1904. Wien. (A. Hartlebens Verlag) Preis 60 h.

»Das Recht der ersten Nacht« und andere Federzeichnungen. Von Horatius M. Pineles. Wien. (Verlag von M. Breitenstein.) Preis K 1·20.

»G. Freytags Radfahrerkarten.« Maßstab 1 : 300 000 Blatt 16 und 18. Wien. (Kartographische Verlagsanstalt G. Freytag & Berndt.) Preis à K 1·60.

»A. Hartlebens Kleines statistisches Taschenbuch über alle Lander der Erde.« Elfter Jahrgang. 1904. Nach den neuesten Angaben bearbeitet. Von Professor Dr. Friedrich Umlauft. Wien. (A. Hartlebens Verlag.) Preis geb. K 1·60.

»Illustrierter Führer durch Triest und Umgebungen.« Nebst Ausflugen nach Aquileja, Görz, Pola, Fiume, Abbazia und Venedig, durch Istrien, im Quarnero, auf der Pontebbabahn, nach dem Wörthersee, Klagenfurt und Oberkrain Fünfte, ganzlich umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 81 Abbildungen und neun Karten. Wien. (A. Hartlebens Verlag) Preis geb. 4 K.

BRIEFKASTEN.

ALLEN FREUNDEN, die mir anlaßlich meiner Wahl in den Gemeinderat der Stadt Wien Gratulationen übersandten, sage ich auf diesem Wege den herzlichsten Dank! *V. S.*

B. v. W. in Hamburg. — Gerne.

R. M. in Würzburg. — Unverwendbar.

»THEODOR« in Wien. — Erscheint in der Derby-Nummer. Besten Gruß!

W. ST. in Pest. — Die Dauer eines Wiener Gemeinderatsmandates ist sechs Jahre.

CAFE D. in Budapest. — Der fragliche Festzug findet am 29. Mai in Reichenau statt.

AD. R. in Prag. — Ihre Zuschrift ist zur Veröffentlichung leider wieder nicht verwendbar.

F. L. in Arad. — In dem Buche »Die Treibjagd« von Ernst Ritter von Dombrowski, Neudamm 1904, Verlag von J. Neumann, finden Sie auch die Treibjagd auf Wasserwild ausführlich besprochen.

C. L. in Wien. — Ihre kriegsaeronautischen Erfindungen mögen sehr interessant und wertvoll sein, worüber wir uns keinen Zweifel erlauben wollen, wir sind aber leider nicht in der Lage, uns damit zu befassen und noch weniger, uns materiell daran zu beteiligen.

G. v. L. in Budapest. — Eine ausführliche Beschreibung der sportlichen Laufbahn und der großen Weltmeisterschaftskampfe des beruhmten Ruderers Edward Stanton ist im »Handbuch des Rudersport« von Victor Silberer enthalten, das Sie durch jede Buchhandlung [illegible]

M. K. in Görz. — Sie fragen uns kurz und bündig: »Wo findet man Geld für flugtechnische Versuche, beziehungsweise für die Ausführung eines in allen Details fertigen Flugmaschinenprojektes?« Darauf können wir Ihnen leider nur antworten: »Wenn wir das wußten!« — Wenn wir das namlich wüßten, hatten wir für diese Adresse schon gar viele Kunden!

O. E. in Oberlangenau. — Der von Ihnen angeführte Sprung eines Pferdes mit Reiter über eine 1·80 *m* hohe feste Barriere, den Sie für so unglaubwürdig halten, ist durchaus nicht der höchste je von einem Reiter ausgeführte Hochsprung. Derselbe wird namlich ganz ansehnlich übertroffen durch den von dem italienischen Rittmeister Federico Caprilli anlaßlich der bekannten internationalen Preis-Reitkonkurrenz zu Turin 1902 ausgeführten Hochsprung über eine feste Barrière von 2·08 *m*, welcher unseres Wissens die Höchstleistung im Hochspringen darstellt.

R. v. S. in B. — Mit dem Aussterben der Nilkrokodile steht's nicht so schlimm, wie Sie glauben. Im Gegenteil. Seit langer Zeit wurde in dem Flußgebiete des Nil keine solche Menge Krokodile beobachtet wie im Jahre 1903. Vor zwei Jahren noch war das Erlegen von Krokodilen in Agypten verboten und wurde bestraft, jetzt sieht sich die Regierung selbst genötigt, zur Vertilgung der gefahrlichen Reptilien aufzufordern. Aus einzelnen Ortschaften begibt sich manchmal die gesamte Bevölkerung auf die Krokodiljagd und die Strecke betragt bis zu 200 Stück pro Tag. Zwischen Berber und Dongola ist das Ufergelande so gefahrlich geworden, daß niemand wagen darf, aus dem Nil Wasser zu schöpfen.

OBL. GF. N. in Budapest. — Das von Ihnen gemeinte Pferd hieß nicht *Sage*, sondern *The Sage*. Dieser in den Achtzigerjahren bekannte englische Steepler verfügte allerdings uber sehr gute Lungen. Als Beweis dafur möge Ihnen folgende Tatsache dienen. *The Sage* wurde im Marz 1889 in Newmarket auf die Trainierbahn gebracht, um einen Galopp über Hindernisse zu erhalten; die Gesellschaft seiner Stallgenossen schien ihm aber nicht behagt zu haben, denn plötzlich nahm er Reißaus und eilte schnurstracks in die Stadt, die bergigen Straßen hinan. Er brachte mindestens 10 000 *m* in vollem Renntempo hinter sich, bis er erschöpft innehalten mußte. Daß *The Sage* stocklahm war und nicht sobald die Bahn wieder betreten konnte, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

M. K. in Kassel. — Uber die von Ihnen genannten deutschen Berufsluftschiffer finden Sie im nachstehenden alles, was uns bekannt ist. — Der einst vielgenannte Karl Securius lebt nicht mehr; er wird jetzt zirka 10 Jahre tot sein und fuhr in letzter Zeit, soviel uns bekannt ist, nur mehr in Westfalen und in Suddeutschland, und zwar zumeist bloß in kleineren Stadten auf, da es wahrend seiner letzten Zeit mit der Berufsluftschiffahrt in Deutschland schon sehr bergab ging. Securius war in seiner Glanzepoche der popularste Luftschiffer in Deutschland. Speziell in Berlin war wohl sein früherer Schüler, der spatere Werkstattinspektor der dortigen Militarluftschifferabteilung Richard Opitz (von Hause aus Graveur) noch popularer. Wie Securius gestorben ist, darüber sind in den verschiedenen Stadten, wo er durch seine Fahrten gut bekannt war, sehr widersprechende Versionen im Umlauf. Nach der einen heißt es, er soll bei einer Ballonlandung in Rußland, in einsamer Gegend, von Wölfen zerrissen worden sein. Nach einer andern wieder, soll er in letzter Zeit sehr nervös gewesen und bei einer Ballonfahrt ins Meer geraten sein, wobei er sich dann kopflos benommen haben und ertrunken sein soll. Diese phantastischen Angaben und Erzahlungen erscheinen jedoch wenig glaubwürdig. Richtig dürfte vielmehr wohl sein, was der alte Luftschiffer Syring, sein Zeitgenosse, welcher auch seit mehreren Jahren nicht mehr fahrt, einmal erzählte, namlich, daß Securius in einer Stadt Süddeutschlands in ganz gewöhnlicher Weise erkrankt und gestorben sei. Ware er ein Opfer seines Berufes geworden, so ware es gewiß seinerzeit allgemein bekannt geworden. Richard Opitz und Eduard Damm, welch letzterer gleichfalls ein sehr bekannter deutscher Berufsluftschiffer war, sind beide an — Wassersucht gestorben. Die Frau des Karl Securius, Frau Auguste Securius, welche einst gleichfalls mit einem 700 Kubikmeter-Ballon fuhr, soll gegenwartig noch in Hannover leben, sie fahrt aber auch schon lange nicht mehr im Ballon.

[illegible] verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. [illegible] CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE Wien V.